

# Das Buch Richter

Eine Auslegung, Thomas Jettel

Thomas Jettel, © 2001, 2012, 2024

Dem Herrn, Jesus, dem Gesalbten, sei die Ehre und der Dank.

Das vorliegende Manuskript ist unfertig. Verbesserungsvorschläge zum Manuskript dürfen an den Autor gerichtet werden.

Sie dürfen (mit Quellenangabe) zitieren oder die Datei zur Gänze verwenden und weitergeben.

Autor: Thomas Jettel, Krümmenswil 414; CH-9643 Krummenau; +41 76 490 5953 (auch WhatsApp, Telegram, Signal); jettel@bluewin.ch

Es wurden u. a. Gedanken aus einem unveröffentlichten Manuskript von D. Gooding entnommen.

## Inhalt

### EINLEITENDES

#### A. ALLGEMEINES

1. *Der Schlüssel*
2. *Stellung im hebräischen Kanon*
3. *Die Feinde*
  - Aufzählung der sechs Feinde
  - Verneinung der Grundprinzipien des Heils (= der 10 Gebote)
  - Das Ende
4. *Die Richter*
  - Was war ihre Aufgabe?
5. *Erwähnung der Richter im NT*
6. *Der Held des Buches*
7. *Chronologie im Richterbuch*
8. *Entstehungszeit*
9. *Verfasser*

#### B. ÜBERBLICK UND GLIEDERUNG DES BUCHES

1. *Hauptteil: Die Richter*
  - Sechs ausführlich beschriebene Richter
  - Die Symmetrie der sechs ausführlichen Richter
2. *Vor- und Nachworte*
  - Die Parallelen
  - Die Symmetrie von Vorwort 2 und Nachwort 1
    - Das Vorwort 2
    - Parallel dazu das 1. Nachwort:
  - Die Symmetrie von Vorwort 1 und Nachwort 2
    - Das erste Vorwort
    - Das zweite Nachwort
  - Fazit
    - Im zweiten Nachwort offenbart sich eine schlimmere Situation als im ersten Vorwort.
3. *Gliederung*
  - I. Ein doppeltes Vorwort: Ri 1,1-3,6
    1. Vorwort: 1,1- 2,5 Politischer Niedergang (Misserfolge in der Landnahme; Unterlassung des Guten)
    2. Vorwort: 2,6- 3,6 Religiöser Niedergang (Götzendienst und Abfall; Tun des Bösen)
  - II. Die Richter: Ri 3,7-16,31
    1. Richter: Otniël - gegen die Aramäer (Mesopotamien) Ri 3,7-11
    2. Richter: Ehud - gegen die Moabiter Ri 3,12-31
    3. Richter: Deborah (und Barak) - gegen die Kanaaniter Ri 4+5
    4. Richter: Gideon - gegen die Midianiter – (Abimelech) Ri 6-9
    5. Richter: Jeftä - gegen Ammoniter und gegen die Brüder Ephraim: Ri 10-12
    6. Richter: Simson - gegen Philister, aber als einziger erfolglos 13-16

III. Ein doppeltes Nachwort: Ri 17-21

1. Nachwort 17,1- 18,31: Religiöser Niedergang Götzendienst
2. Nachwort 19,1- 21,25: Politischer Niedergang Bürgerkrieg in Israel

## TEXTBESPRECHUNG

### I. DIE BEIDEN VORWORTE: RI 1,1-3,6

A. DAS ERSTE VORWORT: DIE ALLGEMEINE VERSAMMLUNG. ERRUNGENSCHAFTEN DER ERSTEN GENERATION: RI 1,1-2,5

#### *Einleitendes*

Zwei Etappen der Landnahme

Josua:

Richter:

Anwendung: Zwei Etappen der Heiligung (d. h.: der Eroberung des geistlichen Erbteils)

Die erste Etappe (Kol 2,13-15): Christi Sieg über den Satan

Die zweite Etappe: Sich persönlich den Sieg Christi zu Eigen machen

#### *1. Siegreiche Eroberung durch Juda Ri 1,1-16*

- a. Juda fragt Jahweh: Wer soll zuerst ...? Ri 1,1.2
- b. Juda (mit Simeon) besiegt Adoni Besek: Ri 1,3-7
- c. Juda erobert Jerusalem/Jebus und besiegt die Kanaaniter: Ri 1,8-11
- d. Otniëls (Detailerzählung der Eroberung Hebrons): Ri 1,12-15
- e. Das Erbteil der Keniter: Ri 1,16

#### *2. Kompromisshafte Teilsiege der Stämme (7 Schritte): Ri 1,17-36*

- a. Juda und Simeon scheitern an den eisernen Wagen. Ri 1,17-20
- b. Benjamin vertreibt die Feinde nur zum Teil. Ri 1,21
- c. Josef vertreibt die Feinde, schließt aber Kompromisse. Ri 1,22-26
- d. Manasse unterdrückt die Feinde, anstatt sie auszurotten. Ri 1,27-28
- e. Ephraim und Sebulon: die Feinde wohnen in ihrer Mitte. Ri 1,29-30
- Asser wohnt inmitten der Kanaaniter, ebenso Naftali: Ri 1,31-33
- f. Dan wird vom Feind vertrieben Ri 1,34-36
- g. Zusammenfassung

#### *3. Göttlicher Tadel: Ri 2,1-5*

B. DAS ZWEITE VORWORT: ABGLEITEN IN FREMD-EHEN UND GÖTZENDIENST: RI 2,6-3,6

### II. DIE SECHS RICHTER: RI 3,7- 16,31

A. OTNIËL : RI 3,7-11 (VGL. RI 1,12-15)

B. EHUD: RI 3,12-31

#### *1. Der Text*

#### *2. Neutestamentliche Anwendung*

#### *3. Der Richter Schamgar (Zwischenbericht): Ri 3,31*

C. DEBORAH (UND BARAK) RI 4-5

#### *1. Einleitendes: 4,1-3 und 5,1-6:*

Die erste Etappe der Eroberung:

Die zweite Etappe der Eroberung

Der Feind in Ri 4

#### *2. Die Erzählung in Prosa: Ri 4*

Ri 4,1-9: Wie kam es so weit?

Vorausblick auf Ri 5,1-9:

Ri 4,10-24:

#### *3. Die Erzählung in Liedform: Ri 5*

#### *4. Neutestamentliche Anwendung*

Die erste Etappe der Eroberung

Die zweite Etappe der Eroberung

Eph 4,7-11

D. GIDEON (UND ABIMELECH) RI 6-9

#### *1. Gideons Einsatz gegen den Götzendienst: Ri 6*

a. Vorbereitung

b. Gideons Strategie

Erste Strategie: Nahrungsvorräte: Ri 6,11

Zweite Strategie: Beten, argumentieren: Ri 6,12-16

Dritte Strategie: Anbetung fortsetzen: Ri 6,17-24

**2. Kampf und Sieg gegen den Feind: Ri 7**

Erste Strategie: Soldaten dezimieren:

Zweite Strategie: Nahrungsvorräte anschaffen

Dritte Strategie: Licht in irdenen Gefäßen

**3. Gideons Kampf gegen die Brüder: Ri 8,1-21**

a. Sein weises Verhalten gegen die Brüder: Beschwichtigung: Ri 8,1-3

b. Sein unweises Verhalten gegen die Brüder: Übermäßige Züchtigung: Ri 8,4-21

Strategie: Nahrungsvorräte

**4. Gideons Vorbereitung für Götzendienst: 8,22-32**

a. Gideons richtiges Verhalten: Ri 8,22.23

b. Gideons Grundlegung für künftigen Götzendienst: Ri 8,24-32

c. Verführung Israels zur Sünde. Gideons Ende. Ri 8,27-35

**5. Gideons Sohn Abimelech, der Usurpator: Ri 9**

**6. Die Richter Thola und Jair (Zwischenbericht): Ri 10,1-5**

**E. JEFTA Ri 10-12**

**1. Vorgeschichte: Ri 10**

**2. Berufung: Ri 11,1-11**

**3. Jefas Diplomatie (Stärke: Sein Mund): Ri 11,12-27**

**4. Jefas Gelübde: (Schwäche: Sein Mund): Ri 11,28-40**

Opferte Jefta seine Tochter als Brandopfer?

**5. Bruderkrieg: Ri 12,1-7**

**6. Die Richter Ibban, Elon, Abdon (Zwischenbericht): Ri 12,8-15**

**F. SIMSON Ri 13-16**

**1. Einleitendes**

a. Der Richter Simson war ein außerordentlich begabter Gläubiger, der fiel

b. Ein Nasir (Gottgeweihter), der fast alle Nasiräerbeote brach

c. Ein Befreier Israel, der Israels Knechtschaft nicht beendete

d. Ein Starker, der sehr schwach war

e. Ein Wunder der Gnade Gottes

f. Ein Mann, dessen Glauben wir nachahmen sollten

g. Die Feinde Simsons waren die Philister

**2. Die Geburt: Der rätselhafte Name: Ri 13**

**3. Besonderheiten Simsons und die Gefahr der Philister**

**4. Simsons Fehler in der Wahl einer Ehefrau: Ri 14,1-4**

Exkurs: Wie sucht man sich einen Ehepartner?

Weltlich:

Göttlich:

Vier Grundsätze für die Wartezeit vor der Wahl

Kennzeichen echter Liebe

Drei Grundregeln für die Partnerwahl

Worauf soll sie achten?

Worauf soll er achten?

Worauf sollen beide achten?

Was ist es, das eine Beziehung über Jahrzehnte hinweg beständig macht?

Fragen

**5. Sechs Taten Simsons: Ri 14,5-16,3**

a. Simson besiegt einen Löwen: Ri 14,5-9 (Der Geist des Herrn kam über ihn. Ri 14,6)

b. Dreißig Philister (Feierkleider) Ri 14,10-20 (Geist Ri 14,19)

c. Simsons Rache dafür, dass man ihm seine Frau wegnahm: Die Saatverbrennung: Ri 15,1-5

d. Simons Rache an den Philistern für die Verbrennung seiner Frau: Ri 15,6-8

e. Simson schlägt 1000 Philister mit einem Eselskinnbacken: Ri 15,9-20 (Geist: Ri 15,14)

Nachtrag: Wen kann Gott gebrauchen?

f. Ausreißen des Stadttors von Gaza: Ri 16,1-3

**5. Simsons Fall und Ende: Ri 16,4-31**

a. Einleitendes

b. Preisgabe des Geheimnisses seiner Kraft: Ri 16,4-21

c. Simsons Glaubenstat am Ende: Ri 16,22-31

### III. DIE BEIDEN NACHWORTE: RI 17-21

#### ALLGEMEINES ZU DEN BEIDEN NACHWORTEN

#### A. DAS ERSTE NACHWORT: GÖTZENDIENST, VERFALL DES LEVITENTUMS: RI 17,1-18,31

##### 1. Die Vorgeschichte: Ri 17,1-13

- a. Micha stellt mit gestohlenen, Jahweh geweihtem Geld einen Götzen her und weihet einen seiner Söhne zum Priester. Ri 17,1-6
- b. Micha heuert sich einen Leviten als Priester an. Ri 17,7-13

##### 2. Einführung des Götzendienstes als feste Einrichtung: Ri 18,1-31

- a. Die Daniter suchen sich einen neuen Platz. Ri 18,1-10
- b. Die Daniter heuern sich einen Leviten an. Ri 18,11-26.
- c. Die Daniter vernichten eine friedliche Stadt und errichten einen Götzenkult. Ri 18,27-31

#### B. DAS ZWEITE NACHWORT: DER VERFALL DER ALLGEMEINEN VERSAMMLUNG: RI 19,1-21,25

##### Die Symmetrie von Vorwort 1 und Nachwort 2

##### a. Vorgeschichte: Die schändliche Sünde in Gibeon Benjamin: Ri 19,1-30

- a. Ein Levit will nicht bei den Jebusitern übernachten. Ri 19,1-12
- b. Er erleidet in Gibeon-Benjamin eine schlimmere Schandtat, als er in Jebus erlitten hätte. Ri 19,13-26

##### b. Die Sünde der allgemeinen Versammlung: Ri 20,1- 21,25

- a. Die Züchtigung Benjamins durch die allgemeine Versammlung: Ri 20  
Die versammelte Gemeinde befragt Gott: Wer soll zuerst hinaufziehen? – Juda. Ri 20,1-18  
Israel erleidet Niederlagen und weint in Bethel vor Jahweh. Ri 20,19-28  
Israel zerstört den Stamm Benjamin. Ri 20,29-48
- b. Der Überrest von Benjamin: Wie sie ihre Frauen bekamen: Ri 21  
Israels übereilter Schwur, den Benjaminitern keine Frau zu geben. Ri 21,1  
Israel umgeht seinen Eid, erschlägt Jabesch-Gilead mit Ausnahme der Jungfrauen. Ri 21,2-14  
Israel organisiert einen Mädchenraub in Silo. Ri 21,15-24

Schlusssatz: Ri 21,25

## Einleitendes

### A. Allgemeines

Wir sollen viel die Heilige Schrift lesen. Auch öffentliches Vorlesen ist wichtig. Der Spötter John Bunyan kam zum Glauben, weil zwei Frauen sich gegenseitig die Bibel vorlasen. Er hörte zu – und Gottes Wort brachte seine Frucht.

### 1. Der Schlüssel

Der Schlüssel zu einem Haus hängt vorne an der Tür – oder an der Hintertür. Oder an beiden Orten. Der Schlüssel zu einem Buch der Bibel ist oft ganz vorne oder ganz hinten – oder vorne und hinten.

Schlüssel zum Richterbuch liegt am Ende des Buches:

Ri 21,25: „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.“ Der Vers kommt viermal vor.

Ri 17,6: „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.“

Ri 18,1: „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel.“

Ri 19,1: „Und es geschah in jenen Tagen – und einen König gab es [in jenen Tagen] nicht in Israel – ...“

Im Richterbuch geht es um das Königtum Jahwehs, die Theokratie. Wenn Jahweh nicht König sein kann unter seinem Volk, verfällt das Volk in tiefe Sünden – und es zerstört sich.

### 2. Stellung im hebräischen Kanon

1-5Mose → Jos, Ri, Sam, Könige; Jes, Jer, Hes, 12Propheten → :Ps, Hi, Spr, Ru, Hld, Pred, Klag, Est, Dan, Esr, Neh, Chronik.

Das Richterbuch steht in der hebr. Sammlung zwischen Josua und 1Samuel.

Unter Mose und Josua war Israel eine Theokratie, eine Gottesherrschaft, ein Gotteskönigtum: Das Volk erhielt von Gott direkt Weisungen. So erlebte das Volk die übernatürliche Realität Gottes.

THEOKRATIE: Jeder Gläubige sollte die Freiheit haben, unter der direkten Regierung Gottes zu leben. Wenn die *Theokratie* verworfen wird, gibt es in der Praxis *Anarchie*. Die *Form* der Theokratie bleibt, aber ihre *Kraft* wird verleugnet.

2Tim 3,5: „*Sie haben eine Form von rechter Ehrfurcht, ihre Kraft aber verleugnen sie.*“

→ Wir lernen: Wenn Gottes übernatürliche Gegenwart und Kraft nicht mehr in meinem Leben Realität ist, entsteht geistliche Schwachheit.

Die Folge der Verwerfung der Theokratie in der Praxis war die Einführung der Monarchie (1Sam 8.)

Aber die menschliche Monarchie löst die Probleme nicht. Wenn die einzelnen Gläubigen nicht direkt von Jahweh abhängig bleiben (Joh 15,5), bleiben die Probleme.

Auch die Monarchie verfiel in Israel, wie wir bei König Saul feststellen und vor allem bei den Königen nach der Reichsteilung (nach dem Tod Salomos) bis zur assyrischen und babylonischen Gefangenschaft.) – ebenso wie die Einrichtung des Levitentums und die Einrichtung der allgemeinen Versammlung im Buch Richter verfiel.

→ Wir lernen: Das Heil besteht nicht in menschlichen Einrichtungen, sondern in der persönlichen Beziehung zum Herrn, Jesus, dem Gesalbten, und zu Gott, dem Vater. Er soll unser direkter König (Richter), Priester (Levit) und Prophet sein.

**Ri 21,25: „In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.“**

In der Praxis war Gott nicht mehr König seines Volkes. Das Volk Gottes lebte nicht mehr in der direkten Abhängigkeit von seinem Herrn. Es lebte so, als ob es keinen König mehr hätte. Jeder handelte im Dienst für den Herrn so, wie es ihm gut dünkte.

Die Parallelen zur heutigen Situation in Gottes Volk sind verblüffend – und erschreckend zugleich. Wie viele Aktivitäten in der christlichen Arbeit tun man einfach, weil sie einem gut dünken? Wie viel emsiges Betreiben ist wirklich aus dem Gebet und der direkten Führung des Königs entstanden? Wie viele Aktivitäten sollten man schon längst aufgeben, da sie zu Handlungen von mechanisch organisierten Programmen geworden sind? Möge der Herr uns davor bewahren, *für* ihn zu arbeiten, ohne *von* ihm gesandt zu sein, *für* ihn zu sprechen, ohne eingehend *mit* ihm gesprochen zu haben.

### 3. Die Feinde

#### Aufzählung der sechs Feinde

Die **MESOPOTAMIER**: (Aram; Heimat Abrahams): größte Bibliothek; sie vergötterten Regen, die eigenen Triebe, Fruchtbarkeit (Baal, Fruchtbarkeitsgott), **Götzendiener**, die alles Mögliche neben Gott stellten (Vgl. 1.Gebot)

Die **MOABITER**: (Frucht von Inzucht): **genusssüchtig** und **hochmütig** (Bild: Lust des **Fleisches**)

Die **KANAANITER**: Händler, egoistisch; unabhängig von Gott; **verdorben in ihrem Denken** (Bild: verdorbenes **Denken** des Fleisches)

Die **MIDIANITER**: (= Ismaeliten; Ismael: „Wildesel“, *seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn* **Imo 16,12**) **wild**, habsüchtig.

Die **AMMONITER**: (ebenfalls Frucht von Inzucht): **streitsüchtig**

Die **PHILISTER**:, die **Unbeschnittenen**, d. h.: vertrauend auf eigene Kraft u Weisheit (Bild: religiöses Fleisch).

## Verneinung der Grundprinzipien des Heils (= der 10 Gebote)

Israel, ins gelobte Land gebracht, läuft anderen Göttern nach, den Götzen der *Kanaaniter*; ein Verstoß gegen das 1. Gebot.

- Gefangenschaft 1: unter dem König von **MESOPOTAMIEN**: (das Land, aus dem Abraham ausgezogen war)
  - Gefangenschaft 2: **MOABITER**: erobern *Jericho* (die Stadt, die Israel durch Glauben zerstört hatte, um in Kanaan einzuziehen)
  - Gefangenschaft 3: Jabin, der König der besiegten **KANAANITER**: unterdrückte die Söhne Israel *mit Gewalt*, wie der Pharao es in Ägypten getan hatte.
  - Gefangenschaft 4: Israel, wohnend im Land, wo Milch und Honig fließt, verarmt und leidet Hunger wegen der Einfälle der **MIDIANITER**., die wie Heuschrecken (vgl. die Plagen, die Israel über die Ägypter gebracht hatte) kommen und dem Gottesvolk alle Nahrungsvorräte nehmen.
- Abimelech sollte ein Befreier sein, aber erwies sich als Tyrann. - Israel musste von seinem Befreier befreit werden.
- Jefta kämpft zuerst gegen **AMMON**:. Dann aber behandelte er seine Brüder wie Feinde und schlachtete sie an den Furten des Jordan.
- Simson: Der stärkste Richter erweist sich als der schwächste. Er lässt sich in die gleiche Sünde verstricken, von der Israel Befreiung brauchte. Er war der einzige Richter, der niemanden befreite. Er stirbt in der Gefangenschaft und lässt Israel in der Gefangenschaft der **PHILISTER**..

Christen haben auch einen Kampf zu führen. Sie stehen im Kampf gegen

- . die Weltlichkeit der finsternen Aramäer (Kuschan-Rischataim),
- . den Bauch der genussüchtigen Moabiter (Eglon),
- . das Hirn der verdrehten Kanaaniter (Sisera/Jabin),
- . die Nahrungsentzugstaktik der habsüchtigen Midianiter
- . die Streitsucht der hochmütigen Amonniter,
- . das religiöse Fleisch der unbeschnittenen Philister.

## Das Ende

Die Daniter (Ri 18) zerstören ein argloses Volk (in Lajisch; 5Mo 20,10), weil sie wegen mangelnden Glaubens ihr zugewiesenes Erbteil nicht in Besitz zu nehmen vermochten. Sie führen den Götzendienst offiziell als Stammesreligion ein – und das im „Namen Jahwehs“, ein glatter Verstoß gegen das 1. Gebot. Sünde ist Widerspruch zum Heil.

→ Auch das neutestamentliche Gottesvolk steht in Gefahr, sein Heil zu verleugnen und eine Abwärtsbewegung zu starten: 2Tim 3,1-5.

## 4. Die Richter

### Was war ihre Aufgabe?

- Sie waren von Gott begabter Leiter
  - Führer im Krieg (Ri 4,4ff.)
  - Lehrer in der Kunst der Kriegführung. Sie sollten den Willigen beibringen, wie man Krieg führt.
- Die Parallele zum NT: Der Christ hat zu lernen, wie man den geistlichen Krieg führt. Er kämpft gegen drei Fronten: das Fleisch, die Welt und den Satan.

## 5. Erwähnung der Richter im NT

Welches Buch ist ermutigender: das Buch Josua oder das Buch Richter?

Unter den Glaubenszeugen von Heb 11 werden Richter erwähnt. **Hättest du sie erwähnt?**

Heb 11,31: Vier von den sechs großen Richtern werden erwähnt, neben geistlichen Riesen wie Samuel und David.

Gideon wurde nach seinem eigenen Erfolg zu Fall gebracht, indem er die Basis für neuen Götzendienst legte. Barak wollte nicht in den Krieg ziehen ohne eine Frau, die ihn zu stützte.

Jefta kämpfte gegen seine eigenen Brüder.

Simson war moralisch fahrlässig, veranstaltete einige große geistliche Feuerwerke, richtete aber nur wenig aus. Er war der einzige Richter, der sein Volk nicht von den Feinden befreite.

Aber Gott fand für jeden von diesen Streitern Gottes gute Worte. Es sah ihren Glauben, und den betont er. Den ließ er niederschreiben. Und so wurden sie im Wort Gottes verewigt.

→ So einen Gott brauche ich: Wenn er jetzt den Bericht über mein Leben schreibt, bete ich, er möchte mir ebenso gnädig sein. Ich brauche einen Gott, der bereit ist, die Schwachheiten meines Lebens und meine erbärmlichen Errungenschaften zu übersehen.

Gott ehrt den Glauben. Er schaut mein Leben durch sein gnadenvolles Vergrößerungsglas an, um ein Körnchen Glauben zu finden, den er sich notieren kann.

Heb 6,10: Gott vergisst kein Glaubenszeugnis. Er vergisst trotz Ri 8 nicht die Ri 6 und 7! Er übersieht Ri 14, 15 und Ri 16,1-27 und notiert sich Ri 16,28-30.

Wenn Gott das Urteil über mein Leben schreibt, wird er kein Glas Wasser (Mk 9,41) vergessen, das ich in seinem Namen jemandem gegeben habe. – Das ist eine große Ermutigung, ihm weiter zu dienen und zu vertrauen.

## 6. Der Held des Buches

**Wer ist der Held dieses Buches?**

Der eigentliche Held ist Jahweh, der eigentliche Befreier, und Erlöser.

*History is HIS story.* Es geht um Gottes Geschichte.

Aber, das Richterbuch ist ein düsteres Buch; denn die Sünde des Volkes Gottes ist schlimmer als die Sünde der unbekehrten Heiden. Die Hand Jahwehs war zum Bösen gegen sie. Sie selber brachten sich in die Hand des Feindes.

→ **Lektion:** Es kann sein, dass wir kalt werden, dass unsere Liebe zum Herrn abkühlt und unser Herz etwas vom Herrn abweicht. Dann ziehen wir uns selbst Schwierigkeiten und Züchtigungen von Seiten des Herrn zu. Es kann sein, dass wir uns zum Verzweifeln elend fühlen. Und dann fangen wir an, wiederum zum Herrn zu flehen, dass er uns von da herausholt. Möge Gott uns in solch einer Situation das Buch Richter in Erinnerung rufen. Denn da lernen wir eine große **Lektion:** Wie schlimm es mit seinem Volk auch wird: dann, wenn es zu ihm fleht, wird er sein Äußerstes tun, um es wieder aus dem Elend herauszuführen.

In Ri 10,10-16 haben wir ein Beispiel seiner großen Geduld. Gott lässt seine Kinder nicht im Elend, wenn sie zu ihm rufen. Er liebt sie.

Wenn wir eigene, sündige Wege gehen, wird Gott unsere Wege nicht tolerieren. Er wird uns in großes Elend bringen, denn er möchte, dass wir dann zu ihm rufen, sodass er uns wieder in eine Lage bringen kann, wo er uns die Freude des Heils wiederherstellen kann.

## 7. Chronologie im Richterbuch

Wir zitieren Apg 13,19-21 (nach dem *Mehrheitstext* und dem *textus receptus*): „*Und nachdem er sieben Völker im Lande Kanaan vertilgt hatte, verteilte er ihnen <durchs Los> ihr Land als Erbbesitz. 20 Und nach diesem,*

für etwa vierhundertfünfzig Jahre, gab er Richter bis zu Samuel, dem Propheten. 21 Und von da an verlangten sie einen König. Und Gott gab ihnen Saul, ...“

Nach diesem Text dauerte die Zeit der Richter bis Saul 450 Jahre.

(Unpassend ist der Nestle-Aland Text [hier nach der Elberfelder Übersetzung]: „Und nachdem er sieben Nationen im Land Kanaan vertilgt hatte, ließ er sie deren Land erben 20 für etwa vierhundertfünfzig Jahre. Und danach gab er ihnen Richter bis zu Samuel, dem Propheten. 21 Und von da an begehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, ...“)

Im Übrigen siehe die Folie.

## 8. Entstehungszeit

Gemäß Ri 17,6 (und Parallelen) scheint es zur Abfassungszeit schon einen König gegeben zu haben (Saul, David). Gemäß Ri 18,31 war das die Lade Gottes noch in Silo. Gemäß Ri 1,21 war Jerusalem noch von den Jebusitern bewohnt. D. h., das Buch muss vor dem 7. Jahr Davids (2Sam 5) geschrieben worden sein.

Nb. zu Ri 18,30: Es ist hier nicht die Wegführung nach Assur (oder Babel) gemeint. Vielleicht besteht auch ein Textproblem (z. B. eine Verwechslung der Wörter „Land“ und „Lade“. Die Wegführung der Lade geschah 1Sam 4.)

## 9. Verfasser

Der Verfasser wird nicht genannt. Nach jüdischer Tradition (Talmud: *Baba Batra*) ist Samuel der Verfasser.

# B. Überblick und Gliederung des Buches

## 1. Hauptteil: Die Richter

### Sechs ausführlich beschriebene Richter

(neben den sechs kurz beschriebenen Richtern)

1. **Otniël** – Gutes **Eheleben**

2. **Ehud** – Dolch für den Bauch. Sieg an den **Jordanfurten**

3. **Deborah** – Nagel durch den **Kopf** - für das falsche heidnische Denken

4. **Gideon** – Brot zur Erhaltung der Nahrungsversorgung; Mühlstein auf den **Kopf** für die Torheit Abimelechs

5. **Jefta** – Stärke und Schwäche: Mund; Kampf an den **Jordanfurten**

6. **Simson** – Schlechtes bzw. kein **Eheleben**; Problem: Seine Augen

### Die Symmetrie der sechs ausführlichen Richter

Zu Beginn der Richterzeit **Otniëls** war das Volk schuldig, weil es sich mit Heiden vermischte. Beim letzten Richter **Simson** war es der Richter selber, der diese Sünde beging.

**Ehud** kämpft am Jordan gegen die Feinde, **Jefta** am Jordan gegen seine Brüder.

**Jael** zerschlägt den Schädel des Feindes Sisera, die **Frau in Tebez** zerschmettert den Schädel Abimelechs, des Usurpators und Tyrannen. (K. 4: schlechter Anfang [Feigheit Baraks) und glorreicher Schluss. K. 6-9: Guter Anfang (Mut Gideons) und schlechter Schluss)

Es steht schlimm um Gottes Volk, wenn die Fesseln, von denen es befreit werden muss, nicht mehr die Fesseln des Feinde sind, sondern die Fesseln des „Führers“ Israels, die er ihnen auferlegt hat, weil er ein schlechter Führer ist.

Der Abfall war nicht nur im Volk, sondern in den Richtern ebenso. So wurde der Abfall des Volkes schlimmer denn je.

Es ist nicht so, dass alles vor Gideon gut war und alles nach ihm schlecht. (Jefta war weiser als Ehud, und



Und über die fünf weniger bedeutenderen Richter *nach* Gideon wird nichts Negatives berichtet.) Aber im Allgemeinen gibt es einen Abstieg, einen Verfall bei den Richtern; zuerst religiösen Verfall: Gideon schafft die Basis für Götzenkult, Ri 8,24ff, den er vorher mit großer Hingabe abgeschafft hatte (Ri 6). Jefta vollzieht abergläubisch nach heidnischer Manier ein vorschnelles Gelübde, Ri 11,39. Simson bricht alle Gesetze des Nasiräers – nicht nur „außer Dienst“, Ri 14,8-9; sondern auch „im Dienst“, Ri 15,15f; vgl. mit 4Mo 6,5-6. Und als ihn das endgültige Brechen seines Nasiräer-Gelübdes ruiniert (Ri 16,17-20), merkt er nicht, dass Jahweh von ihm gewichen ist (Ri 16,20; wir beachten den Gegensatz zu Ri 6,12).

Der Abfall war auch politisch: Ab Gideon sind die Richter damit beschäftigt, gegen Teile des *eigenen* Volkes vorzugehen anstatt gegen den Feind (Gideon: Ri 8,4-9; 8,14-17; Jefta Ri 12,1-6) bzw. wird der Richter vom eigenen Volk dem Feind übergeben (Simson: Ri 15,9-13).

Gideon verweigert das Angebot, König zu werden (Ri 8,22.23: *Jahweh soll über euch König sein*), Abimelech hingegen erschlägt seine Brüder und macht sich mit Gewalt zum König. Jefta will politisches Oberhaupt Israels sein (Ri 11,1ff.).

Es ist bezeichnend, dass ab Gideon – trotz der Siege der Richter – der Satz „*und das Land hatte Ruhe soundso viele Jahre*“ (Ri 3,11.30; 5,31; 8,28) nicht mehr vorkommt. Es gab eben keine Ruhe mehr.

## 2. Vor- und Nachworte

### Die Parallelen

Die Einleitung (Ri 1,1-3,6) und der Schluss (Ri 17-21) weisen dieselbe Symmetrie auf.

Die Vorworte beginnen beide mit dem Hinweis auf Josuas Tod (Ri 1,1; 2,8).

Die Nachworte beginnen beide mit der Feststellung: „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel.“ (17,6; 19,1).

Das erste Vorwort listet die Stämme auf, wie sie (z.T.) erfolgreich gegen die Kanaaniter vorgingen und sie vertrieben.

Das zweite Vorwort listet die Heidenvölker auf, die der Herr nicht vertrieb (Ri 3,1-4) und behandelt Israels konsequenten Abfall.

In beiden Nachworten geht es um Leviten. Und beide haben als Einleitung – und auch als Schluss des Buches überhaupt – die Feststellung: „*In jenen Tagen gab es keinen König in Israel.*“ (Ri 17,6; 18,1; 19,1; 21,25).

Jedes der beiden Nachworte berichtet einen ernsthaften Verfall Israels oder ein schlimmes Beispiel von diesem Verfall.

### Die Symmetrie von Vorwort 2 und Nachwort 1

Dabei entspricht das jeweilige Nachwort dem Vorwort (in umgekehrter Reihenfolge):

#### Das Vorwort 2

a) Der geistliche Verfall der Generationen nach Josua (Ri 2,10.17.19)

b) Gott vertreibt gewisse Heidenvölker nicht, um Israel dadurch zu prüfen, damit man erkenne, ob sie den Geboten des Herrn gehorchen, die er ihren Vätern durch Mose (Ri 3,4) geboten hatte (Ri 2,12- 3,4).

c) Israel verließ immer wieder den Herrn und hurte den kanaanäischen Göttern nach (Ri 2,11.13.19).

#### Parallel dazu das 1. Nachwort:

- a) Der Verfall des levitischen Priestertums. Eine Mutter weiht gestohlenen Silber dem Herrn, damit ihr Sohn einen Götzen herstellen kann. Der Sohn weiht einen seiner Söhne zum Priester im Götzenhaus (Ri 17,1-6).
- b) Ein Levit - kein anderer aus ein Enkel des Mose (Ri 18,30) - wird zuerst privater Götzenpriester und schließlich (mit seinen Söhnen) Priester im Götzentempel des Stammes Dans (Ri 17,7-18,31).
- c) Die Daniter, die eigentlich die götzendienerischen Praktiken der Kanaaniter hätten zerstören sollen, greifen eine friedliche Stadt an, vernichten sie und richten dort einen eigenen Götzenkult auf.

Wenn uns also das zweite Vorwort den Bericht gibt, dass die nachfolgenden Generationen nach Josua noch tiefer in den Götzenkult verfielen, so gibt uns das erste Nachwort ein farbiges Bild davon, dass nicht nur das Volk, sondern auch das levitische Priestertum - und zwar nur die 2. Generationen nach Mose - zur Aufrichtung des öffentlichen Götzenkultes mitgeholfen haben. Wenn die Leviten den Geboten Mose treu geblieben wären, wären sie eine große Unterstützung der Richter in ihrem Kampf gegen den heidnischen Götzendienst gewesen.

## Die Symmetrie von Vorwort 1 und Nachwort 2

### Das erste Vorwort

beginnt mit der Versammlung ganz Israels, wie es den Herrn befragt: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um gegen sie zu kämpfen?“ - Gott antwortet (Ri 1,1-2): „Juda zuerst.“

Daraufhin folgt eine Aufzählung von Städten, welche Israel einnahm bzw. nicht einnahm. Unter der zweiten Kategorie befindet sich auch Jerusalem, das in den Händen der Jebusiter bleibt (Ri 1,21).

Vier Geschichten werden erzählt:

- a) Die Gefangennahme Adoni-Beseks und sein Bekenntnis, dass Gott ihm nach dem Prinzip „Wie du den anderen, so geschieht es auch dir“ vergolten hat. (Gerichtsprinzip: Du bekommst, was du anderen getan hast. Ri 1,4-7).
- b) Wie Othniel zu seiner Frau kam (Ri 1,11-15).
- c) Die Josefiter verschonten bei der Zerstörung von Lus einen Mann aus Lus, der dann wiederum eine Stadt Lus baute (Ri 1,22-26).
- d) Der Engel Jahwehs erinnert in Bochim an den Bund Gottes, tadelt Israel wegen seiner Bündnisse mit den Kanaanitern und kündigt Gottes Gericht an. Israel weint vor Jahweh und bringt Schlachtopfer dar (Ri 2,1-5).

### Das zweite Nachwort

Ein Levit will nicht in Jerusalem bei den Jebusitern übernachten und erleidet dann in Gibeon, das zu Benjamin gehört, eine schlimmere Schandtats, als er in Jebus (Jerusalem) erlitten hätte (Ri 19). Als Antwort auf diese Gräueltat wird ganz Israel versammelt, und die Söhne Israel befragen Gott: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Kampf mit den Söhnen Benjamin?“ - Gott antwortet: „Juda zuerst.“ (Ri 20,18).

Beim Versuch, Benjamin zu züchtigen, erleidet Israel zwei empfindliche Niederlagen und weint in Bethel vor Jahweh, vor der Lade des Bundes Gottes, und bringt Schlachtopfer dar (Ri 20,19-28).

Daraufhin zerstören sie rücksichtslos die Benjamingiter und ihre Städte (Ri 20,29-48).

Israel bereut seine Tat und sucht Frauen für die wenigen übriggebliebenen Benjamingiter, indem es die Bewohner von Jabesch in Gilead erschlägt, mit Ausnahme der Jungfrauen, und dann einen Massenraub der Mädchen von Silo organisiert (Ri 21).

## Fazit

### Im zweiten Nachwort offenbart sich eine schlimmere Situation als im ersten Vorwort.

Im Vorwort befragt die versammelte Gemeinde den Herrn bzgl. der Eroberung der Kanaaniterstädte,

im Nachwort hingegen bzgl. der zwar nötigen, aber traurigen Angelegenheit der Züchtigung eines ganzen Stammes wegen deren Schandtät, die schlimmer war als die Schandtaten der Kanaaniter.

:Der kanaanäische König (im Vorwort) bekannte, dass ihm von Gott zu Recht vergolten wurde für die Daumen und Zehen, die er seinen Feinden abgeschnitten hatte; („Wie du den anderen, so geschieht es auch dir“ vergolten hat. Gerichtsprinzip: Du bekommst vergolten, was du anderen getan hast. Ri 1,4-7).

aber die Züchtigung Benjamins (im Nachwort) durch ganz Israel kann kaum für ein gutes Beispiel der göttlichen Züchtigung und gerechten Vergeltung verwendet werden:.

Das Weinen in Bethel :(im Nachwort) zeigt, dass die Versammlung selbst unter Gottes Zucht und Tadel steht : (Ri 20,19-28), wie dies auch das Weinen in Bochim (im Vorwort) zeigte (Ri 2,1-5).

Die Art und Weise wie Othniel zu seiner Frau kam (Ri 1), ist ein heldenhaftes Beispiel; aber die Art, wie die Benjaminer zu ihren Frauen kamen (Ri 25), ist alles andere als heldenhaft oder vorbildhaft:.. Völlig gegen jedes Prinzip ist dabei, wie der Eid der ganzen Versammlung Israels durch einen faulen Trick umgangen wird.

:  
Und als sie ihre extremen Sanktionen gegen die Bevölkerung von Jabesch-Gilead ausführen, ist ihre einzige Motivation, diejenige, wie sie den Stamm Benjamin aus dem Desaster heraushelfen können, in das sie ihn selbst (durch ihren übermäßig großen Eifer und ihren unbesonnenen rachsüchtigen Eid) hineinmanövriert haben.

Um zu verhindern, dass Benjamin ausgerottet wird, rotten sie die Bevölkerung von Jabesch-Gilead aus, deren Vergehen viel geringer war als die ursprüngliche Sünde Benjamins.

Und nachdem sie darauf bestanden haben, die Sanktionen des *einen* Eides auszuführen, umgehen sie die Sanktionen eines *anderen* Eides, um so frei zu sein, den Massenraub der Mädchen von Silo (anlässlich eines Festes Jahwehs!) zu organisieren.

Dadurch unterminierte die Versammlung eben die Heiligkeit, die sie durch ihre Aktion gegen Benjamin anfangs aufrechterhalten wollten. Indem sie eine ungerechte Handlung eines Stammes züchtigen, begehen sie zwei andere ungerechte Handlungen:.

### 3. Gliederung

Leitmotiv: *Sobald der Richter gestorben war, kehrten sie um und trieben es schlimmer als ihre Väter. Ri 2,19. Damals gab es keinen König in Israel (Ri 17,6; 18,1; 19,1; 21,25).*

#### I. Ein doppeltes Vorwort: Ri 1,1-3,6

##### 1. Vorwort: 1,1- 2,5 Politischer Niedergang (Misserfolge in der Landnahme; Unterlassung des Guten)

1,1: *Nach dem Tod Josuas ...*

a. Die Söhne Israel befragten Jahweh: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um gegen sie zu kämpfen?“ – „Juda soll hinaufziehen.“ (Ri 1,1-2)

b. Geschichte von Othniel (Ri 1,11-15), wie er seine Frau erwarb.

c. Benjaminer vertrieben nicht die Jebusiter von Jebus (Ri 1,21).

d. Bochim. Gottes Bund mit Israel. Israels Bündnisse mit den Kanaanitern. Israel weint vor dem Engel des Herrn (Ri 2,1-5).

##### 2. Vorwort: 2,6- 3,6 Religiöser Niedergang (Götzendienst und Abfall; Tun des Bösen)

2,6: *Josua hatte das Volk entlassen ...; 2,8 Josua ... war gestorben ...*

Der Verfall der Generation nach dem Tod Josuas (Ri 2,6-19).

Gott vertreibt gewisse Völker nicht, um Israel dadurch zu prüfen, damit man erkenne, ob sie den Geboten des Herrn gehorchen, die er ihren Vätern durch Mose geboten hatte (Ri 2,20- 3,4).

## **II. Die Richter: Ri 3,7-16,31**

### **1. Richter: Otniël - gegen die Aramäer (Mesopotamien) Ri 3,7-11**

In Gegensatz zu Israeliten, die Töchter der Heiden als Frauen nehmen (Ri 3,6). Geheimnis seines Erfolgs: Eine gute Frau:

- sie drängt ihn, Kirjath-Sepher zu erobern (Ri 1,11-13)
- sie drängt ihn, ein Feld mit Quellen zu fordern (Ri 1,14.15)

### **2. Richter: Ehud - gegen die Moabiter Ri 3,12-31**

Taktik: Er verkündigt dem König eine Botschaft von Gott (Ri 3,19-20).

Zusammen mit den Söhnen Ephraim nimmt er die Furten des Jordan und tötet den Feind (= alle, die versuchen, über den Fluss zu kommen).

[[Ein kleiner Richter: **Schamgar** Ri 3,31]]

### **3. Richter: Deborah (und Barak) - gegen die Kanaaniter Ri 4+5**

Höhepunkt: Eine Frau durchbohrt den Schädel des Feldherrn des Feindes mit einem Zeltpflock und beendet somit den Krieg.

### **4. Richter: Gideon - gegen die Midianiter – (Abimelech) Ri 6-9**

= Wendepunkt im Buch der Richter.

Seine feste Stellung und sein Einsatz gegen den Götzendienst (Ri 6,1-32).

Sein Kampf gegen den Feind (Ri 6,33- 7,25; Taktik: Licht in irdenen Gefäßen)

Sein Kampf gegen seine Brüder (Ri 8,1-21)

Seine Vorbereitungsarbeit für den Rückfall Israels in den Götzendienst Ri 8,22-32

Sein Sohn und Nachfolger Abimelech – ein neuer Feind gegen Israel Ri 9

Höhepunkt: Eine Frau zerschmettert den Schädel des Feldherrn des Feindes mit einem Stein und beendet somit den Krieg.

[[2 kleine Richter: **Thola** Ri 10,1.2 und **Jair** Ri 10,3-5]]

### **5. Richter: Jefta - gegen Ammoniter und gegen die Brüder Ephraim: Ri 10-12**

Taktik: Er sendet dem König eine Botschaft (Ri 10,12-14).

Er nimmt die Furten des Jordan ein und tötet die Männer von Ephraim, seine Brüder (= alle, die versuchen, über den Fluss zu kommen).

[[3 kleine Richter: **Ibzan** Ri 12,8 -10, **Elon** Ri 12,11.12 und **Abdon** Ri 12,13-15]]

### **6. Richter: Simson - gegen Philister, aber als einziger erfolglos 13-16**

Er nimmt als Frauen die Töchter der Heiden. Geheimnis seine Niederlage: Eine schlechte Frau:

- die erste drängt ihn, um das Geheimnis seiner Weisheit preiszugeben (Ri 14,12ff.)
- die letzte drängt ihn, das Geheimnis seiner Macht preiszugeben (Ri 16,5ff.)

## **III. Ein doppeltes Nachwort: Ri 17-21**

### **1. Nachwort 17,1- 18,31: Religiöser Niedergang Götzendienst**

Ri 17,6; 18,1: *Es gab keinen König in Israel.*

Der Verfall des levitischen Priestertums. Eine Mutter weiht gestohlenen Silber dem Herrn, damit ihr Sohn einen Götzen herstellen kann. Der Sohn weiht einen seiner Söhne zum Priester im Götzenhaus.

Der Enkel Moses und seine Söhne werden Priester im Götzenhaus des Stammes Dans.

Ri 19,1: *Es gab keinen König in Israel.*

## 2. Nachwort 19,1- 21,25: Politischer Niedergang Bürgerkrieg in Israel

- Die Söhne Israels befragten Jahweh: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Kampf mit den Söhnen Benjamin?“ – „Juda zuerst.“ (Ri 20,18)
  - Geschichte vom Überrest von Benjamin (Ri 21), wie sie ihre Frauen erwarben.
  - Levit geht Jebusitern in Jebus aus dem Weg. Die Schandtät in Gibea, das zu Benjamin gehört (Ri 19).
  - Bethel: die Lade des Bundes Gottes. Israel weint vor dem Herrn (Ri 20,26-29).
- Ri 21,25: *Es gab keinen König in Israel*

## Textbesprechung

### I. Die beiden Vorworte: Ri 1,1-3,6

#### A. Das erste Vorwort: Die allgemeine Versammlung. Errungenschaften der ersten Generation: Ri 1,1-2,5

(Vorwort 2: Die Problematik der 2. und 3. Generation)

#### Einleitendes

#### Zwei Etappen der Landnahme

Das Richterbuch ist die zweite Etappe der Landnahme. Die erste geschah unter Josua.

#### Josua:

Josua gewann die großen Kriege (in Verbindung mit der gesamten Versammlung des Volkes Gottes). Die Macht der Kanaaniter wird gebrochen.

#### Richter:

Jeder einzelne Stamm muss sich nun den Sieg Josuas zu Eigen machen. D. h.: die besiegten Kanaaniter müssen nun aus dem Gebiet vertrieben werden. Die Kanaaniter waren nämlich inzwischen wieder in ihre Städte zurückgekommen.

Die Stämme müssen einzeln ins Land ziehen und erobern, was Josua schon allgemein erobert hat. Die Kanaaniter waren rechtlich schon tot, aber sie wollten es nicht akzeptieren. Israel musste kämpfen, um das Land des besiegten Feindes zu erobern.

#### Anwendung: Zwei Etappen der Heiligung (d. h.: der Eroberung des geistlichen Erbteils)

Im NT lesen wir von einem Erbe. Wir haben es und haben es noch nicht.

Wir haben es (Eph 1,11): in Christus „*kamen wir zu einem Erbe*“

Wir haben es noch nicht (Kol 1,12-14): „*dankt dem Vater, der uns tauglich machte für das, <was unser> Teil <sein wird>, das Erbe der Heiligen im Licht, 13 der uns befreite aus der Obrigkeit der Finsternis und uns versetzte in das Königreich des Sohnes seiner Liebe; 14 in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, ...*“

1Petr 1,3,4: „*Gelobt sei Gott, der uns .. wiedergeboren hat zu einer lebenden Hoffnung .., 4 zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das in den Himmeln aufgehoben ist für uns.*“

Wie bekommen wir unser herrliches Erbteil? – In zwei Etappen:

#### Die erste Etappe (Kol 2,13-15): Christi Sieg über die Sünde und den Satan

- Vergebung, Rechtfertigung, Friede mit Gott - unser Erbe - alles hat er für uns errungen. Wie erlangen wir diese Dinge praktisch?

Durch unsere Identifikation mit Christus - mit den Heilstaten des himmlischen Josua (gr.: *Jeesous*). Tod und Auferstehung . Röm 6.

[„Buße tun“ heißt, das Urteil Gottes über mich anerkennen. Zuerst: Ein Stehen vor Gott mit **geschlossenem** Mund; denn das Gesetz sagt: *Halt den Mund*. Röm 3,19; vgl. Ri 18,19; Jos 6,10. Es verstopft jedem Menschen den Mund). Dann : ein Öffnen des Mundes, um Jesus Christus anzuerkennen. Röm 10,8-10. - Taufe: = Ich bin tot. Gottes Urteil über mich ist Verdammnis.]

Die erste Etappe: Jesus Christus besiegte alle Macht des Feindes (Seine Macht. Der versklavte uns durch den Tod und durch die Sünde, vgl. Röm 5,12ff.; 6,6; 7,25; Joh 8,34 und Heb 2,14.15. Durch Christi großen Sieg wurde die Macht Satans und der Sünde grundsätzlich gebrochen.

1Joh 3,5: *Und ihr wisst, dass er geoffenbart wurde, damit er unsere Sünden wegnehme.*

1Joh 3,8: *Hierzu wurde der Sohn Gottes geoffenbart, damit er die Werke des Teufels auflöse.*

Heb 2,14-15: *Da also 'die Kinder' Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher <und uns nahekommender> Weise an denselben teil, damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, das heißt, den Teufel, 15 und alle die losmachte, so viele <in> Todesfurcht das ganze Leben hindurch einer Sklaverei verfallen waren*

Kol 2,14.15: *das gegen uns [lautende] Schreiben <mit seinen> Bestimmungen, das uns entgegenstand, hatte er <nämlich> ausgelöscht, und er hat es aus der Mitte weggenommen, da er es ans Kreuz nagelte; 15 den Erstrangigen und Autoritäten hatte er <seinetwegen> <alles> abgenommen, [und er hatte sie] ausgezogen [und] stellte [sie] in Freimut <öffentlich> zur Schau; an ihm hatte er <über> sie triumphiert.*

Jesus Christus hat gesiegt. Wir sind nun mit Christus im Himmel sitzend Eph 2,6; Kol 2,20.

Aber das heißt nicht, dass es nun keinen Kampf mehr gibt.

## **Die zweite Etappe: Sich persönlich den Sieg Christi zu Eigen machen**

Die zweite Etappe: Wir müssen nun den Sieg, den Jesus Christus für uns erworben hat, persönlich anwenden.

a: Wir müssen anerkennen, dass Christi Tod unser Tod war und dass wir mit Christus gekreuzigt wurden. Röm 6.

b: Und dann müssen wir uns als tot achten, dürfen wir unsere Glieder nicht mehr der Sünde zur Verfügung stellen. Röm 6,12.13.

*Lasst also die Sünde nicht König sein in eurem sterblichen Leibe, um in seinen Lüsten ihr zu gehorchen. 13 Stellt auch nicht eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als Lebende aus den Toten, und [stellt] eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit Gott [zur Verfügung];*

Nachdem Christus sich für uns selbst verleugnete, für uns ans Kreuz ging, müssen wir uns selbst verleugnen und das Kreuz auf uns nehmen. Paulus drückt es so aus:

**Kol 3,5-9:** *Tötet also eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht– sie ist Götzendienst; 6 dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams, 7 unter denen auch ihr einst wandeltet, als ihr in diesen Dingen lebtet. 8 Legt ihr nun auch alles <von euch> ab: Zorn, Unwille, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde– 9 belügt nicht einander–, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen ...*

Kol 3,12-14: *Zieht also an als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, 13 einander ertragend und euch gegenseitig <in gnädiger Weise> vergebend, wenn jemand eine Klage gegen einen hat: So, wie der Christus euch <in gnädiger Weise> vergab, so [tut] auch ihr es. 14 Über dieses alles [zieht an] die Liebe,*

Nun müssen wir also unsere Glieder töten (Kol 3,5)

bzw. die Handlungen des Leibes töten:

Röm 8,12-13: *Dann sind wir also, Brüder, Schuldner– nicht dem Fleisch, um nach dem Fleisch zu leben, 13 denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, seid ihr im Begriff zu sterben. Wenn ihr aber <durch den> Geist die Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben,*

Wir können unser Erbe nur dann genießen und halten, wenn wir im Kampf bleiben.

Aber wir müssen auch richtig kämpfen – nämlich in der Abhängigkeit von Gott, und so in seiner Kraft. Vgl. Eph 6,10ff.

Ps 16,5: Erbe: Das Land, das Erbteil. David liebt den Geber. Die kostbarste Gabe, die ich habe, ist der Geber / der Segnende selbst.

Ri 1,1-3; 2,6: Was heißt Heiligung? (siehe dort)

## **1. Siegreiche Eroberung durch Juda Ri 1,1-16**

### **a. Juda fragt Jahweh: Wer soll zuerst ...? Ri 1,1.2**

**1,1:** Und es geschah nach dem Tode Josuas, dass die Söhne Israels Jahweh befragten und sagten: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um gegen sie zu kämpfen?“

V. 1: Das Buch Richter beginnt mit Gebet um Gottes Führung und endet mit Gebetslosigkeit und Führerlosigkeit (Ri 21,25).

Der Mensch ist auf Geführt-Werden angelegt. Ist er nicht an die Führung Gottes angeschlossen, entsteht ein Chaos und schlussendlich zerstört er sich.

**1,2:** Und Jahweh sagte: „Juda soll hinaufziehen. Siehe! Ich habe das Land in seine Hand gegeben.“

### **b. Juda (mit Simeon) besiegt Adoni Besek: Ri 1,3-7**

Abhängigkeit vom Herrn → Gewaltige Siege Judas.

**1,3:** Und Juda sagte zu Simeon, seinem Bruder: „Zieh mit mir hinauf in mein Los,<sup><1></sup> und lass uns gegen die Kanaaniter kämpfen, so will auch ich mit dir in dein Los ziehen.“ Und Simeon zog mit ihm.

**Fn.: 1: o.: in meinen Losanteil; d. i.: in das durch Los mir zugefallene Erbteil; so a. im Folg.**

Juda bittet den Bruder Simeon um Hilfe.

Das ist nicht verboten. Wir sind EIN Leib in Christus. Wir sollen einander helfen im Kampf um die Christusähnlichkeit. Warum willst du einen einsamen Kampf als Einzelkämpfer führen?

**1,4:** Und Juda zog hinauf. Und Jahweh gab die Kanaaniter und die Perisiter in ihre Hand. Und sie schlugen sie in Besek, zehntausend Mann.

**1,5:** Und sie fanden Adoni-Besek<sup><1></sup> in Besek und kämpften gegen ihn. Und sie schlugen die Kanaaniter und die Perisiter. **Fn.: 1: bed.: Herr des Blitzes**

**1,6:** Und Adoni-Besek floh. Und sie jagten ihm nach und ergriffen ihn und hieben ihm die Daumen seiner Hände und <die großen Zehen> seiner Füße ab.

**1,7:** Und Adoni-Besek sagte: „Siebzig Könige, denen die Daumen ihrer Hände und <die großen Zehen> ihrer Füße abgehauen waren, lasen unter meinem Tisch auf. So wie ich tat, so hat Gott mir vergolten.“ Und sie brachten ihn nach Jerusalem. Und er starb dort.

Adoni Besek (Herr des Blitzes):

→ **Lektion:** Gerichtsprinzip: Man erhält, was man anderen getan hat. Mt 25

### **c. Juda erobert Jerusalem/Jebus und besiegt die Kanaaniter: Ri 1,8-11**

**1,8:** Und die Söhne Judas kämpften gegen Jerusalem und nahmen es ein und schlugen es mit der Schneide<sup><1></sup> des Schwertes, und die Stadt steckten sie in Brand. **Fn.: 1: eigtl.: mit dem Mund**

**1,9:** Und danach zogen die Söhne Judas hinab, um gegen die Kanaaniter zu kämpfen, die das Bergland und das Südland<sup><1></sup>, bewohnten – und das Hügelland<sup><2></sup>. Fn.: 1: heb.: Negeb; d. i. das Wüstengebiet im Süden des Berglandes Juda. >2< heb.: Schephela; zw. der Küste u. dem Bergland Juda.

**1,10:** Und Juda zog gegen die Kanaaniter, die in Hebron wohnten. Der Name Hebrons war aber früher Kirjat-Arba<sup><1></sup>. Und sie schlugen Scheschai und Ahiman und Talmai. Fn.: 1: bed.: Burgstadt Arbas (eines enaktitischen Riesen)

**1,11:** Und er zog von dort gegen die Bewohner von Debir. Der Name von Debir war aber früher Kirjat-Sepher<sup><1></sup>. Fn.: 1: bed.: Stadt des Buches

#### **d. Otniels (Detailierzählung der Eroberung Hebrons): Ri 1,12-15**

**1,12:** Und Kaleb<sup><1></sup> sagte: „Wer Kirjat-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa<sup><2></sup> zur Frau.“ Fn.: 1: bed.: Hund; der Fasser; der Bellende >2< bed.: Fußspange

**1,13:** Da nahm es Otniël<sup><1></sup> ein, der Sohn des Kenas<sup><2></sup>, der Bruder Kalebs, jünger als er. Und er gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau. Fn.: 1: bed.: Meine Stärke ist Gott. >2< bed.: Jäger

**1,14:** Und es geschah, als sie kam<sup><1></sup>, da drängte<sup><2></sup> sie ihn, von ihrem Vater ein Feld zu verlangen. Und sie sprang vom Esel. Und Kaleb sagte zu ihr: „Was ist dir?“ Fn.: 1: o.: bei ihrem Einzug >2< o.: lockte; reizte; beeinflusste

**1,15:** Und sie sagte zu ihm: „Gib mir einen Segen<sup><1></sup>! – denn ein Südland<sup><2></sup> hast du mir gegeben, so gib mir Wasserquellen<sup><3></sup>!“ Und Kaleb gab ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen. Fn.: 1: d. i.: eine durch Segensgebet begleitete Gabe >2< w.: ein Negeb-Land; d. i.: ein Land der Dürre >3< o.: Wasserbecken; so a. im Folg.

V. 14f: Otniël : Wie erquickend!

Sein Geheimnis: Eine gute Frau! (Gegensatz zu Delila von Simson) – sie spornte ihn an im Guten, zum Beten/Bitten! Sie trieb ihn an im guten Sinn (Gegensatz: Ri 14,17; 16,16.19)

Vgl. Jaebez: „Mehre meine Grenzen!“ 1Chr 4,9f.

Jeder Sieg hilft dir, den nächsten zu gewinnen.

Otniël erwarb eine Stadt, mit ihr eine Frau, mit der Frau ein Erbe, mit dem Erbe auch Wasserquellen, einen Segen!

*Wer hat, dem wird gegeben werden (Stadt, Frau, Erbe, Quellen), wer nicht hat, ihm wird auch das genommen, das er zu haben meinte. (Simson verlor alles: Augen, Frau, Ehre und Kraft.)*

Wenn du nicht Fortschritte machst, wirst du eines Tages merken, dass du Rückschritte gemacht hast. (Du wirst merken, dass du auch das verloren hast, was du meinstest zu haben. Mt 25,29 und Mt 13,12)

#### **e. Das Erbteil der Keniter: Ri 1,16**

**1,16:** Und die Söhne des Keniters, des Schwagers<sup><1></sup> des Mose, waren mit den Söhnen Judas aus der Palmenstadt<sup><2></sup> heraufgezogen in die Wüste Juda, die im Süden von Arad [liegt]. Und sie gingen hin und wohnten beim Volk<sup><3></sup>. Fn.: 1: eigtl.: des Verschwägerten; hier nicht: des Schwiegervaters; vgl. Ri 4,11; 4Mo 10,29. >2< d. i.: Jericho; 5Mo 34,3 >3< d. i.: bei den Söhnen Judas.

V. 16: Vgl. Hobab: 4Mo 10,29-32

## **2. Kompromisshafte Teilsiege der Stämme (7 Schritte): Ri 1,17-36**

Ri lehrt uns einige **Lektionen**, wie wir richtig kämpfen können. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!

**Was sind das für Feinde, die wir angehen müssen?** –

Habsucht, Zorn, Eigensinn, Individualismus, Bequemlichkeit, Sich-Gehen-Lassen; negativen Denken und Reden über andere, Nörgeln und Vorwürfmachen, Ungeduld, Vergnügungssucht, Lust der Augen (TV),



Launenhaftigkeit, Wie-du-mir-so-ich-dir; Geltungsdrang, Unreinheit in Gedanken (vor allem Sex), Leichtfertiges Umgehen mit der Zunge (Übertreiben, Lügen), Selbstsucht, Witzemachen auf Kosten anderer, Albernheit, Sarkasmus, Streitsucht, Unausgeglichenheit, mangelnde Einfühlsamkeit, mangelnde Dienst- und Leidensbereitschaft, Hartes, grobes Wesen, Bitterkeit und mangelnde Vergebungsbereitschaft, Hochmut, Nachtragen, ...

[Vgl. Datei: Häufige Sünden in AN.]

## **a. Juda und Simeon scheitern an den eisernen Wagen. Ri 1,17-20**

**1,17:** Und Juda zog mit seinem Bruder Simeon hin, und sie schlugen die Kanaaniter, die Zephat bewohnten. Und sie vollstreckten an ihnen den Bann<sup><1></sup> und gaben der Stadt den Namen Horma<sup><2></sup>. **Fn.: 1: und sie weihten sie der Vernichtung >2< bed.: Bann**

**1,18:** Und Juda nahm Gaza und sein Gebiet ein, und Aschkelon und sein Gebiet, und Ekron und sein Gebiet.

**1,19:** Und Jahweh war mit Juda, und er nahm das Bergland in Besitz; – denn die Bewohner der Talebene verdrängte er nicht <aus dem Besitz>, weil sie eiserne Wagen hatten.

1,19: halber Sieg, aber Sieg!

Er konnte sie nicht vertreiben, obwohl Jahweh mit ihm war. Das ist ein Widerspruch. „eiserne Wagen“ (Sind dem Herrn eiserne Wagen zu stark/schwer?)

**Was war ihr wirkliches Problem?** Jos 17,16-18

**Jos 17,16-18:** Die Söhne Josef aber sagten: „Das Gebirge reicht für uns nicht aus, und bei allen Kanaanitern, die im Flachland wohnen, sind eiserne Wagen: bei denen in Bet-Schean und seinen Tochterstädten und bei denen im Tal Jesreel.“ 17 Und Josua sagte zum Haus Josef, zu Ephraim und zu Manasse: „Du bist ein zahlreiches Volk und hast eine große Kraft. Du sollst nicht [nur] ein Los haben, 18 sondern ein Gebirge soll dir [zuteil] werden. Es ist ja ein Wald, den kannst du roden, und [auch] seine Ausläufer sollen dir gehören. Denn du wirst die Kanaaniter vertreiben, auch wenn sie eiserne Wagen haben - auch wenn sie stark sind.“

**Was war ihr wirkliches Problem?**

Er hätte schon können, aber er glaubte nicht, dass er kann, wenn Jahweh mit ihm ist.

Mangelndes Vertrauen in die Kraft des Herrn. Juda war doch siegreich gewesen und wusste, was es heißt, wenn Gott Sieg verschafft. Aber auch wir vergessen oft ...!

→ **Lektion:** Lass nicht die Siege der Vergangenheit in Vergessenheit geraten!

Wenn Jahweh mit mir ist, KANN ich (über Mauern springen, Ps 118); denn es ist Jahweh, der es durch mich KANN.

**Hast du je Feinde gehabt, von denen du dachtest, du würdest sie niemals vertreiben können?** (Feinde in deinem Charakterentwicklung zur Christusähnlichkeit hin)?

Aber wir beachten: Der Herr lastet es ihnen nicht an.

**1,19: Und Jahweh war mit Juda, und er nahm das Bergland in Besitz; denn ..**

Eine Ermutigung für uns! Der Herr weiß: Es gibt nicht ständig Erfolge. Die Kraft wäre vorhanden. Ich muss nicht verzweifeln. Es ist gut, wenn ich meine Anfälligkeit für Sünde und Versagen kenne.

Hier: Kein vollständiger Sieg.

**1,20: Und sie gaben Kaleb Hebron, wie Mose gesagt hatte. Und er verdrängte die drei Söhne Enaks von dort <aus dem Besitz>.**

Es liest sich wie eine Humorgeschichte: Juda war nicht fähig, die Kanaaniter zu vertreiben, weil sie eiserne Wagen hatten! Aber Kaleb ist fähig, drei Riesen zu vertreiben, obwohl sie zahlreicher, größer und stärker sind als er.

Kaleb – war 45 Jahre lang treu gewesen (Jos 14,8.10). Jetzt erntet er!

Vgl. Jos 14,6-8: Und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sagte zu ihm (= zu Josua): „*Du kennst das Wort, das Jahweh zu Mose, dem Mann Gottes, meinet- und deinetwegen in Kadesch-Barnea geredet hat. 7 Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht Jahwehs, mich von Kadesch-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften. Und ich brachte ihm Antwort, wie es mir ums Herz war. 8 Und meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin Jahweh, meinem Gott, völlig nachgefolgt. 9 Und Mose hatte an jenem Tage geschworen und gesagt: ‘Wenn nicht das Land, auf das dein Fuß getreten ist, dir und deinen Söhnen zum Erbteil wird in Ewigkeit, ...! – denn du bist Jahweh, meinem Gott, völlig nachgefolgt. 10 Und nun siehe, Jahweh hat mich am Leben erhalten, so wie er geredet hat, diese 45 Jahre, seitdem Jahweh dieses Wort zu Mose geredet hat, als Israel in der Wüste umherwanderte. Und nun siehe, ich bin heute 85 Jahre alt. 11 Ich bin heute noch so stark wie an dem Tag, als Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Kampf und um aus- und einzuziehen. 12 Und nun gib mir dieses Bergland, von dem Jahweh an jenem Tage geredet hat; denn du hast an jenem Tage gehört, dass die Enakim dort sind und große, feste Städte. Vielleicht ist Jahweh mit mir, dass ich sie vertreibe, so wie Jahweh geredet hat.*“

*13 Und Josua segnete ihn und gab Kaleb, dem Sohn Jephunnes, Hebron zum Erbteil. 14 Daher wurde Hebron Kaleb, dem Sohn Jephunnes, dem Kenisiter, zum Erbteil bis auf diesen Tag, weil er Jahweh, dem Gott Israels, völlig nachgefolgt war. 15 Der Name Hebrons war aber vorher: Stadt Arbas; er war der größte Mann unter den Enakitern.– Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.*

## **b. Benjamin vertreibt die Feinde nur zum Teil. Ri 1,21**

**1,21: Aber die Söhne Benjamins verdrängten die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, nicht <aus dem Besitz>. Und so wohnten die Jebusiter bei den Söhnen Benjamins in Jerusalem bis zu diesem Tag.**

**Was ist hier der Unterschied zu Juda?** (Vgl. V. 19 mit V. 21.)

Juda **konnte** nicht, aber Benjamin **TAT** es nicht!

Wenn wir auf Feinde stoßen, die nicht am 1. Tag aufgeben, dürfen wir nicht aufgeben.

Keine Kompromisse schließen! Uns nicht arrangieren mit dem Feind!

**Was ist nötig, um den Sieg zu erlangen?:**

1. **Glauben!** Vertraue auf den Herrn. (Jos 14,12 „*Vielleicht ist Jahweh mit mir, dass ich sie vertreibe, so wie Jahweh geredet hat.*“)

→ (Vgl. **Was lernten die Israeliten vor Jericho, als sie 13mal herumzogen?** - Sie lernten diese verfluchte Stadt zu hassen.

2. **Hassen – und keine Kompromisse schließen!** Hier auf Erden muss ich lernen, Gottes Urteil über die Sünde anzunehmen. Ich muss sie hassen. Wer Kompromisse eingeht, hasst die Sünde zu wenig.

3. **Radikal und entschlossen sein**, den Feind auszumerzen. (Keine Entmutigung. Nicht zagen. Vgl. 5Mo 20,8.9.)

→ **Lektion:** Werde nicht mutlos, wenn die „Perisiter“ (oder die *Josefiter, Kathariniter, Jakobiter, Danieliter, Georgiter oder die ...-iter*) wiederkommen! Schließe keinen Kompromiss, keinen Waffenstillstand! Glaube an den Sieg! – denn Jahweh will, dass du siegst.

(Vgl. **Jos 3,10-11:** „*Hieran sollt ihr erkennen, dass ein lebender Gott in eurer Mitte ist und dass er die Kanaaniter und die Hethiter und die Hewiter und die Perisiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Jebusiter gewiss vor euch vertreiben wird. 11 Siehe, die Lade des Bundes Jahwehs der ganzen Erde zieht vor euch her*“)

**1,21: Aber die Söhne Benjamins verdrängten die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, nicht <aus dem Besitz>. Und so wohnten die Jebusiter bei den Söhnen Benjamins in Jerusalem bis zu diesem Tag.**

Schande über dich, Benjamin! Vgl. V. 8: Juda hatte Jerusalem eingenommen, geschlagen, in Brand gesteckt. Juda hatte dem kleinen Bruder Benjamin den Sieg schier auf dem Teller serviert. (Ri 1,22) Aber Benjamin TAT NICHTS. Schande über dich, Benjamin!

### **c. Josef vertreibt die Feinde, schließt aber Kompromisse. Ri 1,22-26**

**1,22: Und das Haus Josephs, auch sie zogen nach Bethel hinauf. Und Jahweh war mit ihnen.**

**1,23: Und das Haus Josephs ließ Bethel auskundschaften. Und der Name der Stadt war früher Lus.**

**1,24: Und die Wachen sahen einen Mann aus der Stadt kommen und sagten zu ihm: „Zeig uns den Zugang zur Stadt, dann erweisen wir dir Güte <und Treue>.“**

**1,25: Und er zeigte ihnen den Zugang zur Stadt. Und sie schlugen die Stadt mit der Schneide des Schwertes, aber den Mann und seine ganze Sippe ließen sie gehen.**

**1,26: Und der Mann zog in das Land der Hetiter. Und er baute eine Stadt und nannte ihren Namen Lus. Das ist ihr Name bis zu diesem Tag.**

Guter Anfang. Jahweh war mit ihnen. Aber: ...

→ **Lektion:** Pass auf, wenn der Herr mir dir ist und deinen Kampf segnet. Gefahr der Selbstsicherheit: „*Ich hab mich schon in der Hand*“. 1Kor 10,12

#### **Was machten sie falsch?**

V. 24: Nur halbe Arbeit.

Dem Sünder Gnade erweisen - ohne dessen Bekehrung!?

Was sagt Gott: 5Mo 7,1.2 *Wenn Jahweh, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen, und viele Völker vor dir vertreibt: die Hethiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Kanaaniter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter, sieben Völker, größer und stärker als du, 2 und Jahweh, dein Gott, sie vor dir hingibt und du sie schlägst, so sollst du sie ganz und gar verbannen; du sollst keinen Bund mit ihnen schließen noch ihnen gnädig sein.*

Du sollst ihnen nicht gnädig sein!

Hier: Kompromiss – aus Bequemlichkeit

→ Er baute ein zweites Lus –

Lediglich Verlagerung des Problems. Wenn du (Rahab baute kein zweites Jericho, Jos 2.)

Sie tolerierten das Böse in nur einem einzigen Punkt. Und genau aus diesem Punkt erwächst ein neuer Feind.

#### **→ Lektion:**

→ Erweise der Untugend NIE Gnade. Für Sünde gibt es nur eine einzige Lösung: Radikale Ausrottung.

Jeder muss den Preis für Kompromiss irgendwann bezahlen.

Die Schwierigkeit wird wieder aufleben oder das Problem sich verlagern.

[Das gilt auch für Gemeindebau, Evangelisation.

Baue von Anfang an klar nach dem Muster der Heiligen Schrift, ansonsten schaffst du Probleme!]

### **d. Manasse unterdrückt die Feinde, anstatt sie auszurotten. Ri 1,27-28**

**1,27: Aber Manasse verdrängte Beth-Schean und seine Tochterstädte nicht <aus dem Besitz> und nicht Taanach und seine Tochterstädte und die Bewohner von Dor und seine Tochterstädte und die**

**Bewohner von Jibleam und seine Tochterstädte und die Bewohner von Megiddo und seine Tochterstädte. Und so gefiel es<sup><1></sup> den Kanaanitern, in diesem Lande zu bleiben. Fn.: 1: o.: beliebten sie; erdreisteten sie sich; so a. Ri 1,35.**

**1,28: Und es geschah, als Israel stark geworden war, da machte es die Kanaaniter fronpflichtig, doch <aus dem Besitz> drängen konnten sie sie nicht.**

Vgl. Jos 17,18: Die Verheißung war vorhanden! Aber Manasse war nicht radikal genug.

Zwangsarbeit eines Feindes Gottes! - im Werk Gottes angestellt! Der Feind im Dienst des Reiches Gottes, das kann nicht gut gehen.

NT: Stolz, Ehrgeiz, Geltungsdrang und Eigennutz ins Werk des Herrn einspannen

Vgl.: 3Joh 7: nahmen nichts von den Heiden.

→ **Lektion:** 5Mo 20,16-18 ... *jedoch von den Städten dieser Völker, die Jahweh, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, 17 sondern du sollst sie ganz und gar verbannen: die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter, wie Jahweh, dein Gott, dir geboten hat, 18 damit sie euch nicht lehren, zu tun nach allen ihren Gräueln, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr nicht sündigt gegen Jahweh, euren Gott.*

Sei gehorsam. Sei radikal mit dem Bösen in deinem Leben!

### **e. Ephraim und Sebulon: die Feinde wohnen in ihrer Mitte. Ri 1,29-30**

**1,29: Und Ephraim verdrängte die Kanaaniter, die in Geser wohnten, nicht <aus dem Besitz>. Und so blieben<sup><1></sup> die Kanaaniter in ihrer Mitte, in Geser. Fn.: 1: o.: wohnten**

**1,30: Sebulon verdrängte die Bewohner von Kitron nicht <aus dem Besitz> und nicht die Bewohner von Nahalol. Und so wohnten die Kanaaniter in ihrer Mitte und wurden fronpflichtig.**

### **Asser wohnt inmitten der Kanaaniter, ebenso Naftali: Ri 1,31-33**

Sie werden in der Mitte des Feindes geduldet. Sie merken nicht, wer hier eigentlich wen duldet. (Nicht die Israel die Kanaaniter, sondern die Kanaaniter die Israeliten.)

**1,31: Asser verdrängte die Bewohner von Akko nicht <aus dem Besitz> und nicht die Bewohner von Sidon und Achlab und Achsib und Helba und Aphek und Rehob.**

**1,32: Und so wohnten die Asseriter mitten unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes, denn man hatte sie nicht <aus dem Besitz> verdrängt.**

**1,33: Naphtali verdrängte die Bewohner von Beth-Schemesch nicht <aus dem Besitz> und nicht die Bewohner von Beth-Anat. Und er wohnte mitten unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes. Aber die Bewohner von Beth-Schemesch und von Beth-Anat wurden ihm fronpflichtig.**

**Was ist der Unterschied zu vorher? (vgl. V. 33 mit V. 30)**

Beachte V. 33: Naftali wohnte in der Mitte der Kanaaniter, umgeben von den Feinden; nicht mehr umgekehrt! Sie versuchten es nicht einmal, die Kanaaniter zu vertreiben. Sie schlossen Bündnisse, anstatt zu kämpfen. Sie achteten nicht auf Gottes Urteil über die Kanaaniter. [Das ist die Wurzel für die nachfolgenden Probleme: mangelnder Gehorsam! Sie teilten nicht Gottes Schau über die Ernsthaftigkeit der Sünde.]

→ vgl. Ri 3,5-6: Vermischung, Verheiratung, Götzendienst.

Das hätte der 1. Generation unter Josua bei Jericho nicht passieren können, wo sie gelernt hatten Gottes Feinde zu hassen. Sie sehen nun die Sünde nicht mehr so an wie Gott sie sieht.

→ **Lektion:** Finde dich nie mit dem *Status Quo* ab! („Ich bin halt nun mal so“)

Wer Sünde als Minorität in seinem Leben duldet, wird eines Tages erwachen und feststellen, dass das Blatt sich gekehrt hat: die Sünde als Majorität umgibt ihn, verführt ihn zu Vermischung und Abfall.

## **f. Dan wird vom Feind vertrieben Ri 1,34-36**

**1,34:** Und die Amoriter drängten die Söhne Dans ins Bergland, denn sie ließen sie nicht in die Talebene herabkommen.

**1,35:** Und es gefiel den Amoritern, im Bergland Heres zu bleiben, in Ajalon und in Schaalbim. Aber die Hand des Hauses Joseph war schwer, und sie wurden fronpflichtig.

**1,36:** Und die Grenze der Amoriter war von der Anhöhe Akrabbim, «von der Skorpionensteige», vom Felsen<sup><1></sup> an, und weiter hinauf. **Fn.: 1: o.: von Sela**

Dan sitzt oben am Berggipfel und singt schöne Lieder, aber in Wirklichkeit ist er ein Gefangener in seinem eigenen Erbteil. Eingeengt, unwirksam gemacht, in die Ecke getrieben. – welch unglückliches Leben!

In so einer Situation gibt es nur eines, denkt er: Fortziehen (Ri 18) aus dem gottgegebenen Erbteil! (Ri 18,5: Unterwegs fällt ihm dann noch ein, dass es eigentlich keine schlechte Idee wäre, den Herrn zu befragen. (Vgl. 1Sam 14,36f.).

→ Die Daniter wurden die ersten, die den Götzendienst offiziell als Stammesreligion einführten.

→ **Lektion:** Wer Sünde duldet, den wird die Sünde schlussendlich verdrängen. Die Sünde wird an der weiterhin die Herrschaft innehaben.

## **g. Zusammenfassung**

Folgen, wenn man nur mit halben Herzen kämpft:

1. Nur Teileroberung des Landes. Keine radikale Ausrottung.
2. Arrangements, Kompromisse, Bündnisse mit dem Feind. Götzen nicht völlig vernichtet.
3. Verheiratung mit den Bewohnern des Landes. Vermischung mit der Welt.
4. Götzendienst.
5. Versklavung unter Fremdherrschaft.

Herabsteigen auf das Niveau der Kanaaniter. Sie fielen von der Höhe, zu der Gott sie gerufen hatte, weit herunter.

→ **Lektion:** Dulde ich fragwürdige Dinge in meinem Leben? *Nobody is perfect* - als Deckmantel zum Festhalten an gewissen Sünden?

Stell dir vor, du wachst eines Tages auf und findest, dass du verheiratet bist mit deinen Sünden.

**Sünde radikal ausrotten! Auch jeden Anstoß zur Sünde. Dem Übel an die Wurzel gehen!**

Spielerisch nicht mit der Sünde. Ergreife keine Halbmaßnahmen!

Achtung: Jeder David hat seine Bathseba!

## **3. Göttlicher Tadel: Ri 2,1-5**

**2,1:** Und der [himmlische] Bote Jahwehs kam von Gilgal herauf nach Bochim und sagte: „Ich führte euch aus Ägypten herauf und ließ euch in das Land kommen, das ich euren Vätern zugeschworen habe. Und ich sagte: ‚Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich.

**2,2:** Und ihr, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen. Ihre Altäre sollt ihr niederreißen.‘ Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. – Was habt ihr da getan!

**2,3:** So sage ich auch: Ich werde sie nicht von eurem Angesicht vertreiben. Und sie werden zur [Geißel in]<sup><1></sup> euren Seiten werden, und ihre Götter werden euch zum Fallstrick werden.“ **Fn.: 1: Vgl. Jos 23,13.**

**2,4:** Und es geschah, als der Bote Jahwehs diese Worte zu allen Söhnen Israels geredet hatte, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.

**2,5:** Und sie gaben jenem Ort den Namen Bochim<sup><1></sup>. Und sie opferten dort Jahweh. **Fn.: 1: bed.: Weinende**

## **2,1 Und der Bote JAHWEHS kam von Gilgal herauf.**

- **Gilgal** (Ort des Sieges unter Josua; immer wenn sie von Gilgal ausgezogen waren, → Sieg. Jos 10,7.15.42f; 14,6; Ri 3,19; 1Sam)
- **Bochim** (Ort des Versagens und Weinens).

**Gilgal:** Steine - sollten an Gottes Macht erinnern (Jos 4,23f.), die sie ins Land brachte, die Macht des Todes und der Auferstehung - steinerne Messer - Vorhaut beschnitten.

**Was brachte uns in unser Erbe?** – Nicht unser Fleisch, sondern Gottes Macht. Eph 1,18ff.; 2,1ff.; 1P 1,5  
Wie brachte er uns dahin? – durch Tod dem Fleisch (Abschneiden!); durch die Macht der Todes und der Auferstehung Christi.

Gilgal, der Ort der *Beschneidung* des Fleisches.

[*Beschneidung* als Zeichen der Beschneidung der eigenen Kraft und Weisheit:

Gen 16: Abraham wollten das Erbe durch fleischliche Methoden (eigene Kraftanstrengungen und Überlegungen) erlangen. Gen 17. Gott sagt: OK, dann schneiden wir halt das Fleisch ab! Beschneidung. Denn der Nachkomme - das Erbe - kommt nicht auf natürliche Weise und nicht durch menschliche Kraftanstrengung. Das Fleisch muss gerichtet werden, denn Gottes Verheißungen werden nicht durch fleischliche Mittel (menschliche Kraftanstrengung und Weisheit) erlangt.]

So wurde in Gilgal die „Schande Ägyptens“ abgewälzt.

**Jos 5,9:** *Und Jahweh sagte zu Josua: Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt. Und man gab diesem Ort den Namen Gilgal bis auf diesen Tag.*

[Gilgal = abwälzen.]

D.h.: Kein Kompromiss mit dem Fleisch.

Kol 2,11ff.

Israel wurde am Jordan beschnitten und getauft. Weiter ging es in der Kraft des Auferstehungslebens Christi!  
Kol 3,1ff. „Ihr habt den Jordan überquert, ihr könnt Ägypten vergessen, auch die Wüste und die Wüstennahrung. Denkt an das Korn des Landes.“

Neutestamentlich gesagt: Richtet eure Gesinnung nach droben, wo euer Erbe ist. Neue Gesinnung.

Kol 3,5: Tötet! (Gebraucht das Messer!)

Gilgal ist der Ort des Selbstgerichtes. Der Ort, der sie ewig daran erinnern soll: Wir machen keinen Kompromiss mit dem Fleisch.

Jedes Mal, wenn sie von Gilgal aus in den Kampf hinausziehen, siegen sie.

Jos 10,7: *Und Josua zog von Gilgal hinauf, er und alles Kriegsvolk mit ihm und alle kriegstüchtigen Männer.*

Jos 10,9: *Und Josua kam plötzlich über sie; die ganze Nacht zog er von Gilgal hinauf.*

Jos 10,15: *Und Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück.*

Jos 10,43: *Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück.*

Ri 3,19: *Er selbst aber kehrte bei den geschnitzten Bildern um, die bei Gilgal waren,*

1Sam 7,16: *Und er (Samuel) ging Jahr für Jahr und zog umher nach Bethel und Gilgal und Mizpa*

1Sam 10,8: *Und gehe vor mir nach Gilgal hinab. Und– siehe– ich werde zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern, um Friedensopfer zu schlachten; sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme, und ich werde dir mitteilen, was du tun sollst.*

1Sam 11,14-15: *Und Samuel sagte zum Volk: Kommt und lasst uns nach Gilgal gehen und dort das Königtum erneuern.* <sup>15</sup> *Und das ganze Volk zog nach Gilgal, und sie machten dort Saul zum König vor Jahweh, in Gilgal. Und sie schlachteten dort Friedensopfer vor Jahweh. Und Saul und alle Männer von Israel freuten sich dort sehr.*

1Sam 13,4: *Und als ganz Israel sagen hörte: Saul hat die Aufstellung der Philister geschlagen, und auch hat sich Israel bei den Philistern stinkend gemacht, da versammelte sich das Volk hinter Saul her nach Gilgal.*

1Sam 13,7-8: *Und Hebräer gingen über den Jordan in das Land Gad und Gilead. Saul aber war noch in Gilgal, und das ganze Volk zitterte hinter ihm her.* <sup>8</sup> *Und er wartete sieben Tage, bis zu der von Samuel bestimmten Zeit; aber Samuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk zerstreute sich von ihm weg. ...*

1Sam 15,33: *Und Samuel hieb Agag in Stücke vor Jahweh in Gilgal.*

2Sam 19,16: *Und der König kehrte zurück und kam bis an den Jordan. Und Juda kam nach Gilgal, dem König entgegen, um den König über den Jordan zu führen.*

2Sam 19,41: *Und der König ging hinüber nach Gilgal, und Kimham ging mit ihm hinüber. Und alles Volk von Juda und auch die Hälfte des Volkes von Israel führten den König hinüber.*

2Kön 4,38: *Elisa aber kehrte nach Gilgal zurück.*

Am 5,5: *Sucht nicht Bethel auf und geht nicht nach Gilgal und geht nicht hinüber nach Be-er-scheba; denn Gilgal wird gewiss weggeführt und Bethel zunichte werden.*

→ **Lektion:** Wenn du Siege errungen hast, geh nach Gilgal! Erwinnere dich: Das war Jahweh, nicht du!

Denke daran: Es ist die Kraft des Herrn, die mich ins Land brachte (durch Identifikation mit Christus). ; e

Es ist die Kraft des Auferstehungslebens Christi in mir, die mit mir und durch mich streitet. Christus in mir, das ist das Geheimnis meiner Kraft.

Phil 4,13; Joh 15,5

## **2,1: Und der Bote Jahwehs kam von Gilgal herauf nach Bochim.**

Dort in Gilgal hatte der himmlische Bote Jahwehs auf Israel gewartet. Aber sie hatten diesen Ort verlassen. So muss der Engel Jahwehs von Gilgal nach Bochim ziehen. Tragischer Ortswechsel vom Ort des Selbstgerichts zum Ort des Weinens hin.

→ **Lektion:** Der Weg des geringeren Widerstandes und des Kompromisses führt schließlich an den Ort des Weinens. Man wird Schaden leiden, vgl. 1Kor 3,13f.

## **2,1: Und der [himmlische] Bote Jahwehs kam von Gilgal herauf nach Bochim und sagte: „Ich führte euch aus Ägypten herauf und ließ euch in das Land kommen, das ich euren Vätern zugeschworen habe. Und ich sagte: „Ich werde meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich.“**

Jahweh erinnert sie an Gottes Heilstaten und seine Bundestreue.

(Der beschnittene Abraham trug an seinem Leibe das Zeichen der göttlichen Treue mit sich herum. Und ein paarmal pro Tag wurde er an Gottes Bundestreue erinnert: Wir werden den verheißenen Erben und das verheißene Erbe bekommen.).

Das neutestamentliche Zeichen des Bundes ist nicht die Beschneidung: Christus hat mit seinem Blut den Bund unterzeichnet. „Dies ist der neue Bund in meinem Blut - als ständige Erinnerung an die Bundestreue Gottes. Jesus Christus selbst reicht uns den Becher: Nimm ihn! Ich werde deine Sünden und Vergehungen nie mehr auf die Anklagebank bringen (Heb 8,10ff.)

Erinnerung an Gilgal. Gott übt am Fleisch das Gericht. Ich bin eins mit Gottes Urteil. Ich trinke den Kelch des Sieges.

## **2,2: Und ihr, ihr sollt keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen. Ihre Altäre sollt ihr niederreißen.‘ Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht. – Was habt ihr da getan!**

Gottes Trauer und Schmerz über ihr leichtfertiges Hinweggehen über Sünde:

### **V. 2E: Was habt ihr da getan!**

Wie viel Liebe klingt in dieser Frage mit! Sie erwartet keine Antwort.

Die Wirkung bleibt nicht aus: V. 4E Sie tun Buße.

→ **Lektion** für die Kindererziehung: Nicht ein liebloses unfreundlicher Vorwurf, sondern ein aus tiefer Liebe kommende Frage: „Was hast du getan? Warum hast du es getan!“ Das hat oft mehr Wirkung – vor allem dann, wenn die grundsätzliche Beziehung der Liebe stimmt.

### **2,3: So sage ich auch: Ich werde sie nicht von eurem Angesicht vertreiben. Und sie werden zur [Geißel in]<sup><1></sup> euren Seiten werden, und ihre Götter werden euch zum Fallstrick werden.“ Fn.: 1: Vgl. Jos 23,13.**

→ Gott weiß, wenn wir aus irgendwelchen Gründen – sogar mit des Herrn Hilfe – noch nicht alles Land erobern konnten. Aber er will uns zur Umkehr führen.

Gleichgültigkeit und Aufgeben ist Gott ein Gräuel. Arrangiere dich nicht mit dem Feind / mit Sündigen Handlungen oder Gewohnheiten in deinem Leben.

### **2,4: Und es geschah, als der Bote Jahwehs diese Worte zu allen Söhnen Israels geredet hatte, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.**

### **2,5: Und sie gaben jenem Ort den Namen Bochim<sup><1></sup>. Und sie opferten dort Jahweh. Fn.: 1: bed.: Weinende**

= „Weinen“. – Aber wir wollen unser Leben nicht am Ort des Weinens verbringen. → Sünde bekennen im Blick auf Christi Opfer. Und weiter geht es!

Es gibt Hoffnung: Ri 10,10ff.

Es gibt keinen Grund, Kompromisse zu schließen, wenn du weißt, dass deine Mannschaft gewinnen wird. Heb 13,20.

### **Und sie opferten dort Jahweh.**

Sie brachten wahrscheinlich ein Schuldopfer/Sündopfer dar.

## **B. Das zweite Vorwort: Abgleiten in Fremd-Ehen und Götzendienst: Ri 2,6-3,6**

Ri 2,6-23 ist Rückblick

Ri 3,1-6 ist Zusammenfassung.

(V. 6ff. ist in der Vorvergangenheit zu übersetzen.)

### **2,6: Und Josua hatte das Volk entlassen, und die Söhne Israels waren jeder in sein Erbteil hingegangen, das Land <als Erbe> in Besitz zu nehmen.**

**2,7: Und das Volk, sie hatten Jahweh gedient, alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, deren Tage sich nach Josua verlängerten, die das ganze große Werk Jahwehs gesehen hatten, das er für Israel getan hatte.**

### **2,8: Und Josua, der Sohn Nuns, der leibeigene Knecht Jahwehs, starb, 110 Jahre alt.<sup><1></sup> Fn.: 1: w.: ein Sohn von 110 Jahren**

**2,9: Und man begrub ihn im Gebiet seines Erbteils in Timnat-Heres<sup><1></sup> auf dem Bergland Ephraim, nördlich vom Berge Gaasch. Fn.: 1: bed.: Sonnenfeld; Anteil an der Sonne; n. Jos 24,30: Timnath-Serach („Überzähliger Anteil“)**

**2,10: Und auch jenes ganze Geschlecht<sup><1></sup> wurde zu seinen Vätern versammelt. Und ein anderes Geschlecht kam nach ihnen auf, das Jahweh nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte. Fn.: 1: d. i.: jene ganze Generation**



Erst Ri 3,7ff. ist Anschluss an Ri 2,5.

(Beachte: In Ri 2,23 ist immer noch von Josua die Rede: *Und so ließ Jahweh diese Völker bleiben, so dass er sie nicht schnell vertrieb. Und er gab sie nicht in die Hand Josuas.*)

Josua → Älteste (1. Generation) → 2. Generation. Sie kannten Jahweh nicht, sein Erlösungswerk nicht, den Krieg nicht.

Das Erste, das bei der 2. Generation verlorengeht, ist die persönliche Beziehung der Liebe und Ergebenheit zu Gott.

Lösung: Einziger Weg, dieses Problem zu meistern. Geistliche Realität vorleben. Gottes Gegenwart muss unsere Kinder beeindrucken.

→ **Lektion:** Vermittle deinen Kindern ein unmittelbares Erlebnis des Wirkens Gottes! Wenn wir kein Bedürfnis nach Gott verspüren, wird unser Gebetsleben lahmgelegt. (Not lehrt beten. Daher ist Not gut für uns, obwohl wir sie nicht haben wollen.)

Unsere Kinder sollen sehen, dass ihre Väter stehen und vieles um Christi willen auf sich nehmen.

**2,11:** Und die Söhne Israels taten, was böse war in den Augen Jahwehs, und dienten den Baalen

**2,12:** und verließen Jahweh, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten geführt hatte. Und sie gingen anderen Göttern nach (von den Göttern der Völker, die rings um sie her waren) und huldigten ihnen<sup><1></sup> und <sup><kränkten und></sup> reizten Jahweh. **Fn.: 1: und warfen sich vor ihnen nieder**

**2,13:** Und sie verließen Jahweh und dienten dem Baal<sup><1></sup> und den Astarten. **Fn.: 1: „Baale“ und „Astarten“ (heb. Aschtarot) stehen für die heidnischen männl. u. weibl. kanaanitischen Gottheiten.**

**2,14:** Und der Zorn Jahwehs entbrannte über Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie plünderten. Und er verkaufte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum, und sie konnten nicht mehr bestehen vor ihren Feinden.

**2,15:** Überall, wohin sie auszogen, war die Hand Jahwehs gegen sie zum Bösen, wie Jahweh geredet und wie Jahweh ihnen geschworen hatte. Und sie waren sehr bedrängt.

**2,16:** Und Jahweh erweckte Richter, und sie retteten sie aus der Hand ihrer Plünderer.

**2,17:** Aber auch auf ihre Richter hörten sie nicht, sondern sie hurten anderen Göttern nach und huldigten ihnen, <sup><warfen sich vor ihnen nieder></sup>. Sie wichen schnell ab von dem Wege, den ihre Väter gegangen waren, zu hören auf die Gebote Jahwehs, handelten nicht entsprechend.

**2,18:** Und wenn Jahweh ihnen Richter erweckte, war Jahweh mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters, denn es reute Jahweh infolge ihres Gestöhns vor ihren Bedrückern und ihren Bedrängern.

**2,19:** Und es geschah, sobald der Richter gestorben war, kehrten sie zurück und handelten verderbter als ihre Väter – darin, anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen und ihnen zu huldigen<sup><1></sup>. Sie ließen nichts fallen von ihren Taten und von ihrem harten<sup><2></sup> Wege. **Fn.: 1: und sich vor ihnen niederzuwerfen >2< o.: hartgetretenen**

2,11.19:

Zyklus: Sünde → Sklaverei → Schreien, Seufzen und Stöhnen → Sendens eines Retters (= Richters, Befreiers).

Kehrreim des Richterbuches. (Gottes Urteil über die Gattung Mensch ist nicht sehr schmeichelhaft.)

Warum haben sie nicht gelernt?

Sünde - zwangsmäßige Folge: Knechtschaft.

**Wenn dir vorkommt, Gott sei weit weg, so rate, wer sich entfernt hat, Gott oder Du?**

Gott ist immer nur ein Gebet weit weg.

Jak. 4 Naht euch Gott, ... → Wie wird er sich uns nahen? – nicht über das Gefühl, sondern mit seinem Ohr = Gebete erhörend.

5Mo 6,10-12. Gott wurde ihnen langweilig. → Andere Götter.

**2,20:** Und der Zorn Jahwehs entbrannte über Israel, und er sagte: „Weil dieses Volk meinen Bund übertrat, den ich ihren Vätern gebot, und sie meiner Stimme nicht gehorchten,

**2,21:** werde auch ich keinen einzigen mehr aus den Völkern, die Josua, als er starb, übrig gelassen hatte, vor ihnen her <aus dem Besitz> verdrängen

**2,22:** um Israel durch sie zu prüfen, ob sie den Weg Jahwehs bewahren würden, darauf zu wandeln (wie ihre Väter ihn bewahrt hatten) oder nicht.“

**2,23:** Und so hatte Jahweh diese Völker belassen, statt sie schnell <aus dem Besitz> zu verdrängen. Und er hatte sie nicht in die Hand Josuas gegeben.

K. 3:

**3,1:** Und diese sind die Völker, die Jahweh beließ, um durch sie Israel zu prüfen, all <jene>, die alle Kriege Kanaans nicht kannten,<sup><1></sup> – Fn.: 1: d. i.: aus eigener Erfahrung kannten

<sup>2</sup> – nur um den (nachfolgenden) Geschlechtern der Söhne Israels Kenntnis zu geben [und] sie die Kriegführung zu lehren, [und zwar] nur denen, die die früheren [Kriege] nicht kannten (o. nicht erlebt hatten): Fn.: 1: d. h.: aus keiner anderen Absicht als dass >2< d. i.: den nachfolgenden Geschlechtern >3< d. h.: ihr Verhalten (ihm gegenüber) erkenne; Ri 3,4; 2,22; 5Mo 8,2; 13,4.

**3,3:** die fünf Stadtfürsten der Philister und alle Kanaaniter und Sidonier und Hewiter, die das Libanon-Bergland bewohnten, vom Berg Baal-Hermon an, bis wo es nach Hamat geht.

**3,4:** Und sie dienten dazu, Israel durch sie zu prüfen, um zu erfahren, ob sie den Geboten Jahwehs gehorchen würden, die er ihren Vätern durch Mose geboten hatte.

**3,5:** Und die Söhne Israels wohnten mitten unter den Kanaanitern, den Hetitern und den Amoritern und den Perisitern und den Hewitern und den Jebusitern

**3,6:** und nahmen sich deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter deren Söhnen und dienten ihren Göttern.

Wo ist die gefährlichste Stelle bei mir? Wo wird die Lawine losgetreten?

## II. Die sechs Richter: Ri 3,7- 16,31

### A. Otniël : Ri 3,7-11 (vgl. Ri 1,12-15)

**3,7:** Und die Söhne Israels taten, was böse war in den Augen Jahwehs, und vergaßen Jahweh, ihren Gott, und dienten den Baalen und den Ascheren<sup><1></sup>. Fn.: 1: „Aschera“ war der Name einer weibl. kanaanitischen Gottheit, symbolisiert durch Bäume oder Pfähle.

**3,8:** Und es entbrannte der Zorn Jahwehs gegen Israel, und er verkaufte sie in die Hand Kuschan-Rischatajims, des Königs von Mesopotamien. Und die Söhne Israels dienten Kuschan-Rischatajim<sup><1></sup>, acht Jahre. Fn.: 1: bed.: Kuschit der doppelten Frevelhaftigkeit

„Talarträger“. Nach der Bedeutung seines Namens war er ein Nichtsemiter aus Babylonien, die Babylonier trugen lange Leibbröcke (Herodot I,195). Eine andere Deutung ist auch möglich. Der Name soll aus „Aram-Naharajim“ = „Aram der beiden Ströme“, d. i. Nordmesopotamien hebräisiert sein. Der erste Teil Kuschan erinnert an die Kuschitenherrschaft (1Mo 10,8); die Dualform „Rischathaim“ kann „Doppelgottlosigkeit oder -Frevelhaftigkeit“ bedeuten. König von Mesopotamien, der die Israeliten nach dem Tode Josuas acht Jahre unter seine Botmäßigkeit brachte (Ri 3,8.10).

Wo begann der fatale Zyklus? Es war eine Frage der Liebe.

Es begann bei der Zuneigung zu den Töchtern der Heidenvölker.

Wenn du ein Kind des Teufels heiratest, rate mal, wer dann dein Schwiegervater ist!

Vermischung mit heidnischen Frauen brachte Israel zu Fall.

Gegensatz dazu: Wie vorbildlich Otniël zu seiner Frau (Kalebs Tochter) kam! Und er hatte eine gute Ehe in einer Zeit, da Israel das sehr, sehr nötig hatte.

Kein Wunder, dass Gott Otniël als den Befreier Israels berief, dessen eigene Ehe so vorbildhaft war, um Israel aus der Misere zu retten, in die es durch die ausländischen Weiber kam.

*Kuschan Rischattaim = der Finstere des doppelten Bosheit.* Der König der Finsternis. Die Welt liegt im Argen!  
1Joh 5,19.

Mesopotamien (Aram): Heimatland Abrahams. Jos 24,2. Hatten die damals größte Bibliothek = DIE Welt. Vergötterten Regen, Fruchtbarkeit (Gott Baal), ihre eigenen **Triebe**.

Die Welt bietet die Befriedigung an:

- Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse (Sex, Essen),
- Befriedigung der ästhetischen Bedürfnisse (Schönheit, Musik) und
- Befriedigung der intellektuellen Bedürfnisse (Klugheit, Weisheit, Wissenschaft, Technik)

- aber alles getrennt von Gott.

Sie betrügt: Sie gibt vor, in ihr sei die letzte Erfüllung, sie lässt aber letztlich leer, weil losgelöst vom Schöpfer ist die Schöpfung leer.

→ **Warum sollen wir die Welt nicht lieben?** 1Joh 2,15-17. – Weil sie nicht bleibt und weil sie uns hasst und uns von unserer Liebe zum Vater abziehen will. 1Joh 3,13. Es beginnt immer mit dem Herzen (d. h.: mit den Gedanken, mit dem Denken). Auch das Verlassen der ersten Liebe (Off 2,5) beginnt im Herzen = im Denken.  
**Spr 4,23:** *Mehr als alles, was zu bewahren ist, behüte dein Herz, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.*

→ **Was liebe ich?**

**3,9: Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh. Und Jahweh erweckte den Söhnen Israels einen Retter, der sie rettete: Otniël, den Sohn des Kenas, den Bruder Kalebs, jünger als er.**

**Otniël:** „Der, der stark ist durch Gott“

Seine Geliebte: Achsa („Fußspange, Fußfessel“ – aber sie fesselte nicht seine Füße – wie Delila den Simson –, sondern motivierte ihn“).

In der Liebe zu Achsa fand er die Kraft zur Einnahme Kirjat Sephers.

→ Das ist eine gute Frau, die ihren Ehemann zum geistlichen Kampf motiviert.

**Vgl. Ri 1,12-15: Und Kaleb sagte, „Wer Kirjat-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Achsa zur Frau.“**

**<sup>13</sup> Da nahm es Otniël ein, der Sohn des Kenas, der jüngere Bruder Kalebs. Und er gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau.**

**<sup>14</sup> Und es geschah, als sie einzog, wandte sie sich an ihn mit der dringenden Bitte, doch von ihrem Vater ein Feld zu verlangen.**

**Und sie sprang vom Esel. Da sagte Kaleb zu ihr, „Was willst du?“ <sup>15</sup>**

**Und sie sagte zu ihm, „Gib mir einen Segen!– denn du hast mir ein Südland [= ödes Land] gegeben; so gib mir auch Wasserquellen!“**

**Und Kaleb gab ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen.**

Motiviert von Liebe - eroberte er eine Stadt und mit der Stadt eine Frau, und mit der Frau bekam er ein Erbe, und diese Frau spornte ihn an, und so erlangte er noch Wasserquellen dazu.

→ **Lektion:** Der einzige Schutz vor der Welt ist, den Einen zu lieben, der mich anspornt, das himmlische Erbe zu erlangen. Wer sein Herz an Christus verliert, wird die Welt überwinden. 1Joh 2,15ff.; 5,4.

Gegenstück zu Otniël, dem ersten Richter: Simson, der letzte Richter, dem die Liebe zu *Frauen* zu Fall brachten. Anstatt Israel zu befreien, diente er den Feinden zum Spott und als Anlass den Gott Simsons zu verachten, zu verspotten und den Triumph der Philister-Götzen zu feiern.

**Was war das Geheimnis der Kraft Otniëls?**

**3,10: Und der Geist Jahwehs kam über ihn. Und er richtete Israel. Und er zog aus zum Kampf, und Jahweh gab Kuschan-Rischatajim, den König von Aram, in seine Hand. Und seine Hand war stark gegen Kuschan-Rischatajim.**

V. 10: (vgl. V. 10E „stark“): der Heilige Geist

Wie kämpft man siegreich?

Röm 8,13: *Durch den Geist* die Handlungen des Leibes töten. – nicht durch Selbstkasteiung etc.

**3,11: Und das Land hatte vierzig Jahre Ruhe. Und Otniël, der Sohn des Kenas, starb.**

## **B. Ehud: Ri 3,12-31**

### **1. Der Text**

**3,12: Und die Söhne Israels taten weiter<1>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Jahweh machte gegen Israel Eglon, den König von Moab, stark, weil sie taten, was böse war in den Augen Jahwehs.**

**Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun**

Israel schwächt sich selbst durch den Kompromiss mit den kanaanitischen Völkern des Landes → kann nicht gegen die Attacken von den Völkern außerhalb des Landes bestehen.

→ Wer sich durch kompromisshafte Haltung schwächt, darf sich nicht wundern, wenn er bald danach Sklave Moabs wird.

Ein Erziehungsmittel Gottes, uns Christus-ähnlich zu machen, ist, uns Schwierigkeiten zuzulassen (Nöte, Hunger, Krankheit, Feinde, innere Probleme, Familienprobleme). Vieles davon ist einfach die Folge von Sünde. Dadurch werden wir genötigt, zum Herrn zu rufen, sodass ER in seiner Kraft eingreifen und wieder regieren kann – als Herr und Helfer.

**3,13: Und er sammelte zu sich die Söhne Ammons und Amaleks. Und er zog hin und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt<1> <als Erbe> in Besitz. Fn.: 1: d. i. Jericho**

Moabiter. Jede Nation hat ihren Nationalcharakter, nationale Tendenzen.

Die **Moabiter** (Frucht von Inzucht) genussüchtig und hochmütig (Bild für das Fleisch und seine Lust)

Die **Mesopotamier** (Aram): (Heimat Abrahams): größte Bibliothek = **DIE Welt**. Vergötterten Regen, Fruchtbarkeit (Gott Baal), ihre eigenen Triebe. Götzendiener, die alles Mögliche neben Gott stellen (Vgl. 1.Gebot)

die **Kanaaniter** (Händler, total verdorben in ihrem Denken, Bild für das verdorbene Denken des Fleisches)

die **Midianiter** (= Ismaeliter), habsüchtig und streitsüchtig. Ismael, ein „Wildesel“, *seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn 1Mo 16,12*

die **Ammoniter** (Ebenfalls Frucht von Inzucht)

die **Philister** unbeschnitten, dh: auf eigene Kraft und Weisheit vertrauend (Das religiöse Fleisch).

**3,13: Und er sammelte zu sich die Söhne Ammons und Amaleks. Und er zog hin und schlug Israel, und sie nahmen die Palmenstadt<1> <als Erbe> in Besitz. Fn.: 1: d. i. Jericho**

Amalek war ein Enkel von Esau.

Die Palmenstadt ist Jericho. Moabs eroberte Jericho und wohnte darin.

### **3,14: Und die Söhne Israels dienten Eglon, dem König von Moab, achtzehn Jahre.**

**Eglon** (bed.: „der Stierartige“) war ein typischer Moabiter, ein Genussmensch: fett und sinnlich. Er wohnte im Sommer in der Stadt der Palmen.

Jericho war 60 Jahre nach ihrer Zerstörung bereits wieder bewohnt, aber sie war nicht eine befestigte Stadt (vgl. den Fluch von Jos 6,26; siehe aber 1Kön 16,34). Eglon konnte die unbefestigte Stadt leicht einnehmen und zur Sommerresidenz machen: Dort war Schatten, Frische und Sorglosigkeit (Palmen, Kühle, Obst).

Eglon ließ es sich gut gehen. Er liebte die Genusssucht, Befriedigung des Fleisches und die Wollust. Sein Bauch war sein Leben. Er sorgte auch für den Bauch seiner Kinder.

#### **Wer war Eglons Stammvater? -**

Lot in Sodom. Eglon wie sein Vater: Ein Genussmensch

(**Lot** endete in einer Berghöhle. Und sein Leben war wie das eines Höhlenmenschen. Ein trauriger Kommentar für einen Menschen, der sich ursprünglich mit seinem Onkel aufgemacht hatte, um die Stadt zu suchen, die ewige Grundlagen hat! Sein Ende als Höhlenmensch war schlimmer als sein früheres Leben in Ur in Chaldäa. Lots Beispiel: Erinnerung/Warnung für uns, was aus einem Gläubigen wird, der auf das Fleisch sät - und Verderben erntet. Gal 6.)

Moab war das Produkt von *Inzucht*. Gen 19.

Fleischliche Triebe, fleischliche Mittel, um Nachkommen zu bekommen - viel schlimmer als Abrahams falscher Weg mit Hagar. Nachdem Lot die erste Liebe verlassen hatte, → Inzucht

Und (durch die Nachkommen Moabs:) Verführung anderer zur Unzucht. 4Mo 25,1. (Der moabitische König Balak mietete Bileam. Bileam lehrte Balak, wie er Israel überwinden konnte: eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben, Off 2,14.)

Jer 48,11.29: Sorglos, weil hochmütig und stolz. Überheblichkeit.

Jer 48,11: *Sorglos war Moab von seiner Jugend an, und still lag es auf seinen Weinhefen und wurde nie umgegossen von Fass zu Fass, und in die Gefangenschaft ist es nie gezogen. Daher ist sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch hat sich nicht verändert.*

Jer 48,29: *Vernommen haben wir den Hochmut Moabs, des sehr hochmütigen, seinen Stolz und seinen Hochmut und seine Hoffart und das Großtun seines Herzens.*

### **Ri 3,21**

Ehud (sein Name bed: Lob, Dank) traf Eglon gerade auf seine starke Stelle. Sein Gott war sein Bauch.

Phil 3,19: *deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und bei denen die Herrlichkeit in ihrer Schande ist, die auf Irdisches sinnen;*

Moab kennzeichnet das **Fleisch und seine Lust**: physische Befriedigung, Stolz, Vertrauen auf sich selbst, auf die eigene Kraft und auf die eigenen Mittel.

#### **Exkurs zum Fleisch**

Fleisch - ursprünglich was Gutes. Aber seit dem Fall (Gen 3) ist der Mensch nicht mehr König in seinem Palast. → Die Sünde im Fleisch regierte. Seither ist das Sinnen des Fleisches gegen Gott gerichtet, es ist Tod; Feindschaft gegen Gott.

Röm 8,5-8: *denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist, aber die, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist, 6 denn das Sinnen des Fleisches ist Tod, (das Sinnen des Geistes aber Leben und Friede), 7 weil nämlich das Sinnen des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist, denn es ist dem Gesetz*

Gottes nicht untertänig, denn es vermag [das] auch gar nicht. 8 Die, die im Fleisch sind, vermögen nicht, Gott zu gefallen.

Röm 7,18.24. Gläubige sind nicht IM Fleisch. Sie sind im Geist, und der Geist ist in ihnen (**Röm 8,9**): *Ihr aber, ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, unter der Voraussetzung, dass Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, ist dieser nicht sein.*

Die Wurzeln sind zerschnitten! In Christus sind sie mit IHM identifiziert.

Drei große Feinde der Heiligen: Welt, Fleisch, falsches Denken (falsche Lehre)

Otniël: gegen **Vermischung mit der Welt**;

Ehud: gegen die Sünde im **Fleisch**;

Barak: gegen das heidnische **Denken** (also gegen die falsche Lehre, Lüge, deren Vater der **Satan** ist; vgl. 1Tim 4,1.)

**Frage: Haben Moabiter keine Chance zum Volk Gottes zu kommen?**

Ja. Siehe die Gnade Gottes an **Ruth**: Gott in seiner Gnade rettet eine Moabiterin, sie heiratet Boas, ihren Löser (Erlöser; vgl. 1Kor 6,11).

Wir sind im Geist. Christus ist die Wurzel und Quelle unseres neuen Seins. Christus ist das Neue! Gal 2,20; 6,15; 2Kor 5,17. Eines Tages wird sichtbar werden, was schon jetzt im geistlichen Bereich wahr ist.

Christen sind nicht *im Fleisch*, aber das Fleisch ist überall um sie herum. Es besteht also die Gefahr, dass sie *nach dem Fleisch* wandeln.

→ Wenn wir unseren fleischlichen Appetit nähren, sollen wir dazu sehen, dass er uns nicht verzehrt:

Röm 13,14: *zieht an den Herrn Jesus Christus und trifft [gedanklich] nicht Vorkehrungen für die Lüste des Fleisches.*

Gal 6,7.8: *Was der Mensch sät, wird er ernten!* Wer auf Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten.

Wir haben die Dinge, die auf Erden sind, zu töten: Kol 3,5ff.

Was töten? – Die sündigen Aktivitäten des Fleisches.

Wie? – „kraft des Heiligen Geistes“, Röm 8,13.

– und mithilfe des Wortes Gottes, des Schwertes des Geistes (Eph 6,17).

Das Töten geschieht nicht automatisch.

**3,15: Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh. Und Jahweh erweckte ihnen einen Retter, Ehud, den Sohn Geras, einen Benjaminer, einen Mann, der linkshändig <und an seiner rechten Hand gehemmt> war. Und die Söhne Israels sandten durch ihn den Tribut an Eglon, den König von Moab.**

Tribut. Israel war Schuldner dem Moab.

Röm 8,12.

Sie dachten sich: Gib dem Moab, dann wird er befriedigt sein und nicht mehr so viel verlangen. Aber weit gefehlt! Die Hand Moabs lastete dadurch umso schwerer auf ihnen.

**3,15 M: Und die Söhne Israels sandten durch ihn den Tribut an Eglon, den König von Moab.**

Ehud musste den Tribut überbringen – ein unangenehmer Dienst. Welche Demütigung:

Was musste er damit aussagen? - „Wir Israeliten haben nicht die Kraft, sind versklavt.“

Vgl. „Ich elender Mensch, wer wird mich befreien?“ (Röm 7,25)

Röm 7: [Es gibt keinen Sieg ohne diese Seelenübung von Röm 7, Wehe dem, der sich mit seinen fleischlichen Sünden zufrieden gibt und sich daran gewöhnt, dass er eben fleischlich und unfähig ist.

Dem geht es so wie in K. 1: Kompromisse, Waffenstillstand. Das wirkte sich verheerend aus.

Ehud aus dem Stamm Benjamin - *Sohn meiner rechten Hand*.

Aber Ehud - ein Linkshänder (d.i. eig.: „**behindert an der rechten Hand**“).

(Aber viele Benjaminer waren gut mit der linken Hand. Ri 20,16: *Unter all diesem Volk waren 700 auserlesene Männer, die linkshändig waren; diese alle schleuderten mit dem Stein auf das Haar und verfehlten nicht.* 1Ch 12,2: *ausgerüstet mit dem Bogen [und] geübt, mit der Rechten und mit der Linken Steine zu schleudern und Pfeile mit dem Bogen abzuschließen: Von den Brüdern Sauls, aus Benjamin.*)

**3,16: Und Ehud<sup><1></sup> machte sich ein Schwert, das zwei Schneiden hatte, eine Elle seine Länge. Und er gürtete es unter sein Gewand an seine rechte Hüfte. Fn.: 1: bed.: Einziger**

→ Er schmiedet sich einen Dolch. Ehud wusste: Dem fleischlichen Eglon Geschenke bringen, wird seine Herrschaft nur noch länger und grausamer machen. Das Fleisch muss radikal *getötet* werden. Es gibt kein anderes Mittel.

→ **Lektion:** Wer dem Fleisch Schuldner bleibt, kommt tiefer in seine Abhängigkeit.

**3,16: Und Ehud<sup><1></sup> machte sich ein Schwert, das zwei Schneiden hatte, eine Elle seine Länge. Und er gürtete es unter sein Gewand an seine rechte Hüfte. Fn.: 1: bed.: Einziger**

→ **Lektion:** Im Nahkampf gegen das Fleisch ist es gut, kleine Waffen anzufertigen.

Eph 6. Schwert des Geistes. Die kleinen auswendig gelernten Verse der Bibel z.B. Wir müssen sie beständig parat halten!

**3,17: Und er übergab Eglon, dem König von Moab, den Tribut. Eglon<sup><1></sup> war aber ein sehr wohlgenährter<sup><2></sup> Mann. Fn.: 1: bed.: der vom Kalb; der Stierartige >2< Das Wort kann auch „gemästet“ bed. Ein echter Moabiter.**

**3,18: Und es geschah, als er die Übergabe des Tributs beendet hatte, da entließ er<sup><1></sup> das Volk, das den Tribut getragen hatte. Fn.: 1: o.: schickte er ... weg**

**3,19: Er selbst aber kehrte bei den Schnitzbildern um, die bei Gilgal waren, und sagte<sup><1></sup>: „Ein geheimes Wort habe ich an dich, König!“ Und er sagte: „Still!“ Und alle, die bei ihm standen, gingen von ihm hinaus. Fn.: 1: evt.: <ließ> sagen**

Der Wendepunkt kam bei Gilgal.

**Was war in Gilgal geschehen (Buch Josua). Wofür ist Gilgal bekannt? (Jos 5,2ff.)**

**„bei den Schnitzbildern“:**

D. i.: bei Kunstwerken des Fleisches. Das war die Grenze des Hoheitsgebietes Moab.

Sie hatten ihre Messer zu religiösen Zwecken gebraucht, für eine ästhetische Religion (um eine sog. „Geistlichkeit“ zu erzeugen). Religion ohne Heiligen Geist ist eine **fleischliche Religion**. Religiös kultiviertes ästhetisches, intellektuelles, ethisch hochstehendes Fleisch (Kunst, Musik, Gefühle), aber keineswegs geistlich. Einfach Dinge, die das Fleisch ansprechen. (Vgl. Paulus in Phil 3)

Das haben wir heute auch – vor allem auf dem Gebiet der Musik.

**„bei Gilgal“:**

- Gilgal war der Ort des Todes. Jahweh stand still im Flussbett des Jordan, und sie bekamen Leben. Aus Sklaven wurden Freie.
- Gilgal war der Ort, der bekannt war für den Gebrauch des **steinernen Messers** Josuas (Beschneidung, Jos 5), nicht um das Fleisch anzusprechen, sondern um es **abzuschneiden**. (Vgl. Kol 2,11ff.). Ab nun trugen alle Männer an ihrem Leib das Zeichen der göttliche Verurteilung des Fleisches

(Fleisch abschneiden in Beschneidung: Symbolische Handlung für: Das göttliche Gesetz soll über das Fleisch regieren.)

So auch hier: Der Wendepunkt kam bei Gilgal. Aus Sklaven wurden Freie! Röm 6.

→ **Lektion:** Der Wendepunkt der Macht des Fleisches kommt dort, wo wir den rechten vom falschen Gebrauch des Messers unterscheiden lernen.

**3,20: Und Ehud kam zu ihm herein. Und er saß gerade in dem kühlen Obergemach, das für ihn allein war. Und Ehud sagte: „Ein Wort Gottes habe ich an dich.“ Und er erhob sich vom Stuhl<sup><1></sup>. Fn.: 1: w.: von auf dem Stuhl**

Ehud: Privataudienz beim König: „Ich hab ein WORT Gottes an dich, eine Botschaft direkt von Gott an dich!“ Eglon erhob sich, so gut ihn seine Füße tragen konnten. Und ihr könnt euch vorstellen, was da hervor schwappte, als der fette Mann aufstand.

**3,21: Ehud aber schickte seine linke Hand hervor und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch.**

Er war fest entschlossen, ihn radikal auszurotten.

Das Schwert des Geistes trifft das böse Fleisch!

Petrus sagt, die **fleischlichen Lüste** kämpfen gegen die Seele! 1Petr 2,11 **Wie geh ich mit ihnen um?**

Kol 3,5ff.

Wir sind nicht Schuldner, nach den Begierden des Fleisches zu leben. Röm 8,12.13.

**3,21: Ehud aber schickte seine linke Hand hervor und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch.**

**3,22: Und es drang sogar der Griff hinein nach der Klinge, und das Fett schloss sich um die Klinge, denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch heraus, und es ging hinten hinaus<sup><1></sup>. Fn.: 1: o.: und die Eingeweide [o. der Darminhalt] gingen heraus; o.: und er ging durch ein Loch hinaus. Die Bed. des heb. Wortes ist nicht gewiss.**

**3,23: Und Ehud ging durch die Nebenhalle<sup><1></sup> hinaus. Die Türen des Obergemachs aber hatte er hinter sich zugeschlossen und verriegelt. Fn.: 1: o.: durch den Abort (Bedeutung ungewiss)**

**3,24: Und als er hinausgegangen war, kamen seine Diener und schauten, und – siehe! – die Türen des Obergemachs waren verriegelt. Und sie sagten: „Gewiss bedeckt er seine Füße<sup><1></sup> in der kühlen Kammer.“ Fn.: 1: Ein Ausdruck für den Toilettengang.**

**3,25: Und sie warteten ab – bis sie sich schämten<sup><1></sup>. Und siehe, er öffnete die Türen des Obergemachs nicht. Und sie nahmen den Schlüssel und schlossen auf, und – siehe! – [da war] ihr Herr, zur Erde hingefallen, tot. Fn.: 1: w.: bis zum Sich-Schämen**

**3,26: Ehud aber war entkommen, während sie gezögert hatten. Er war aber schon an den Schnitzbildern vorbei und entkam nach Seïra. 3,27: Und es geschah, sobald er ankam, da stieß er ins Horn auf dem Bergland Ephraim. Und die Söhne Israels zogen mit ihm vom Bergland hinab, und er vor ihnen her.**

Gebirge Ephraim: = „fruchtbarer Ort“, doppelt fruchtbar.

**3,28: Und er sagte zu ihnen: „Jagt mir nach, denn Jahweh hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand gegeben!“ Und sie zogen hinab, ihm nach, und nahmen die Jordanfurten, die Moab [gehörten],<sup><1></sup> und ließen niemanden hinüber. Fn.: 1: o.: bemächtigten sich der Jordanübergänge in Richtung Moab**



Strategischer Punkt: Furten des Jordan. Sie gaben Moab keinen Raum, wie wir dem Fleisch keinen Raum geben sollen. Röm 13,14; Eph 4,27.

Erinnerungen an den Furten des Jordan: Jos 6: 12 Grenzsteine, Trophäen über Gottes Wunder. Gedenksteine an den Durchzug - Christi Tod und Auferstehung.

Moab musste sich unter die Hand Israels beugen.

**3,29: Und sie schlugen die Moabiter zu jener Zeit, etwa zehntausend Mann, alles wohlbeleibte<sup><1></sup> und alles tüchtige Männer<sup><2></sup>, und keiner entkam. Fn.: 1: o.: fette; robuste >2< w.: Männer von Heldenkraft**

**3,30: Und Moab wurde an jenem Tage unter die Hand Israels gebeugt. Und das Land hatte achtzig Jahre Ruhe.**

**3,31: Und nach ihm kam Schamgar, der Sohn Anats. Und er schlug die Philister, sechshundert Mann, mit einem Treiberstecken<sup><1></sup>. Und auch er rettete Israel. Fn.: 1: D. i. ein Stachelstock für Rinder und Ochsen, oft mit einer Metallspitze.**

Erg.: Ruhe in Christus!

Der endgültige Sieg kommt noch: 4Mo 24,17.

Beachte die Parallelen Ehuds zu Jefta:

- a) beide senden eine „Botschaft“ (zweimal) an den feindlichen König.
- b) Beide nehmen die Furten des Jordan ein und lassen die Feinde nicht hinübergehen.

## 2. Neutestamentliche Anwendung

Ri 3: Der Benjaminiten Ehud	Phil 3: Der Benjaminiten Paulus
Moab, der fleischliche Mensch	Phil 3,4 ... auf Fleisch vertrauen Phil 3,3 Wir vertrauen nicht auf Fleisch, Phil 3,7 Was mir Gewinn war, habe ich Christi wegen für Verlust geachtet
Moab: Zurückeroberung und Bewohnung Jerichos - die Welt-Stadt.	Phil 3,19 Ihr Gott ist ihr Bauch..., die auf Irdisches sinnen, ... Phil 3,20 Unser Bürgertum ist im Himmel
Moabs falscher Gebrauch des Messers: Geschnitzte Bilder in Gilgal Gilgal: Israels rechter Gebrauch des Messers	Phil 3,2 Seht auf die Hunde; seht auf die bösen Arbeiter; seht auf die Zerschneidung; 3 denn wir sind die (rechte) Beschneidung, die wir im Geist Gott dienen und uns in Christus Jesus rühmen und unser Vertrauen nicht auf Fleisch gesetzt haben.
Gilgal: Israels Überquerung des Jordans Moabs Ende: an den Furten des Jordans	Phil 3,10 .. zu kennen die Kraft seiner Auferstehung
Eglons Bauch	Phil 3,19 Ihr Gott ist ihr Bauch, und ihre Herrlichkeit besteht in ihrer Schande.
Ehud, der Retter → Moab musste sich Israel unterwerfen.	Phil 3,20.21 Wir erwarten einen Retter, der unseren Leib umwandeln wird ... Mit der Kraft, mit der er alle Dinge sich zu unterwerfen vermag.
Ehuds rechter Gebrauch des Messers: Ehuds Messer ist Gottes Botschaft an Moab. Wir benutzen Gottes Messer, um das Fleisch zu richten.	Phil 3,15 lasst uns diese Gesinnung haben. Und wenn ihr in etwas anders gesinnt seid, wird Gott euch auch dieses offenbaren.

Der Bericht eines Benjaminiters im NT: Phil 3:

Zerschneidung = Verstümmelung des Fleisches. , um nicht mehr auf das Fleisch zu vertrauen. Wir sind die rechte Beschneidung. Bei uns wurde das Messer recht angewandt. Fleisch gerichtet und abgeschnitten = rechter Gebrauch des Messers.

Gegenüberstellung:

Wir sind die richtige Beschneidung. Wir setzen auf das Fleisch kein Vertrauen. All unser Vertrauen ist in Christus. Und unsere Anbetung geschieht im Geist. - das ist die richtige Anwendung des Messers. Alles Eigene achten wir für Verlust - um Christus zu erkennen. Ziel: an jenem Tag in Christus erfunden zu werden!

Danach strebt Paulus schon in seinem Leben. Dieses Ziel ist ihm so lebendig vor Augen, dass er schon jetzt jeden Tag dem nachstrebt, ihm gleichförmig zu sein. Wie kann man das tun? - indem ich Christus erkenne und die Gemeinschaft seiner Leiden, seinem Tode gleichgestaltet werde, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.

Das ist der Weg, wie Menschen heilig werden. Mit Christus sterben und mit ihm auferweckt werden. Ohne das sind wir machtlos gegen das Fleisch. Röm 6.

Phil 3,18.19: Die fleischlichen Religiösen setzen dem Menschen ein falsches Ziel vor Augen: Selbstgenügsamkeit, eigene Werke, Stolz, Selbstruhm, Eigenschmeichelei.

Wenn jemand eine andere Gesinnung hat als die des Ehad, der dem Fleisch den Todesstoß gab, wird Gott ihm das offenbaren.

Es gibt einige, die sich Christen nennen, deren Gott aber der Bauch ist. Da muss das Messer ran!

Wir sind nun im Geist. Das Diesseitige ist nicht mehr unser Lebenselement. Wir sind aus dem Fleisch heraus genommen und in den Geist versetzt worden.

An jenem großen Tag werden wir in Christus erfunden werden. Das wird sich öffentlich zeigen.

Aber es gibt für uns Christen einen Prozess. Wir sind Pilgrime. Wir haben noch eine Wegstrecke zurückzulegen, um christusähnlich zu werden. Wir müssen ringen, dahin zu kommen, christusähnlich zu werden und die Kraft seiner Auferstehung zu kennen, und das bedeutet auch Leiden (In den Leiden haben wir Gemeinschaft mit seinen Leiden; in den Leiden werden wir dem Sterben Jesu gleichförmig gemacht.)

Rezepte, die uns sagen, wir könnten selbstzufrieden für uns bequem dahin leben, sind gefährlich. Sie kommen von Leuten, deren Gott ihr Bauch ist.

Moab wurde unterworfen durch den Retter Ehad. Auch wir erwarten einen Retter. Eines Tages wird unser Herr wiederkommen. Da wird dann unser ganzes Wesen – inkl. unser Leib – Christus unterworfen sein.

**Phil 3,20.21:** *„denn unsere bürgerliche Heimat ist im Himmel; von dorthier erwarten wir auch einen Retter, den Herrn Jesus Christus, 21 der unseren Leib der Niedrigkeit umwandeln wird, damit er seinem Leibe der Herrlichkeit gleichgestaltet wird, nach dem Wirken seiner Kraft, mit der er auch alles sich selbst zu unterordnen vermag.“*

### **3. Der Richter Schamgar (Zwischenbericht): Ri 3,31**

**3,31: Und nach ihm kam Schamgar, der Sohn Anats. Und er schlug die Philister, sechshundert Mann, mit einem Treiberstecken<sup><1></sup>. Und auch er rettete Israel. Fn.: 1: D. i. ein Stachelstock für Rinder und Ochsen, oft mit einer Metallspitze.**

Nur kurz erwähnt: Er hatte nicht viel. Aber was er hatte, stellte er Gott zur Verfügung. Und er handelte im Gehorsam, und die Kraft Jahwehs war offensichtlich da: Er schlug die Philister!

## C. Deborah (und Barak) Ri 4-5

### 1. Einleitendes: 4,1-3 und 5,1-6:

**4,1:** Und die Söhne Israels taten weiter<sup><1></sup>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Ehud war gestorben. Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun

**4,2:** Und Jahweh verkaufte sie in die Hand Jabins<sup><1></sup>, des Königs von Kanaan, der in Hazor <als König> herrschte. Und sein Heeroberster war Sisera<sup><2></sup>. Und er wohnte in Haroschet-Gojim.<sup><3></sup> Fn.: 1: bed.: Er ist klug. >2< bed.: Schachtreihe; o.: Anführer >3< bed.: Schnitzwerk (o. Holzskulptur) der Völker (o. Heiden)

**Der Feind war der** König von Kanaan, der in Hazor lebte. Er hieß **Jabin**.

„Jabin“ bed. „der, der Einsicht gibt; der Intelligente, der Wahrnehmende“. Er ist ein gutes Bild für das heidnische HIRN.

**Sisera**, der Feldherr, Heeroberster der Wagenkämpfer, der Panzereinheit, war von Haroschet-Gojim (bed. Steinplastik oder Holzskulptur der Heiden, bzw. „das Schnitzwerk“ bzw. „Eingravieren“ der Heiden.

Der Name soll an die 900 eisernen Streitwagen erinnern, die dort waren.

Kanaaniter: hochtechnologische Nation, ihre Stärke war ihr Wissen, ihr Hirn.

**4,3:** Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er bedrückte die Söhne Israels mit Gewalt zwanzig Jahre.

**5,1:** Und Debora und Barak, der Sohn Abinoams, sangen an jenem Tage und sagten:

**5,2:** „Weil Führer führten in Israel, / weil freiwillig sich stellte das Volk, / preist <und segnet> Jahweh!

**5,3:** Hört, ihr Könige; horcht auf, ihr Würdenträger! / Jahweh will ich, <ja,> [ihm] will ich singen, / will singen <und spielen> Jahweh, dem Gott Israels!

**5,4:** Jahweh, als du auszogst von Seir, / als du einherschrittest vom Gefilde Edoms, / da bebte die Erde, auch triefen die Himmel, / auch triefen die Wolken von Wasser.

Gott zog mit seinem Volk aus vom Sinai durch die Wüste ins verheißene Land. Er führte das Volk auf seiner Mission unter den Heidenvölkern.

### Die erste Etappe der Eroberung:

Der transzendente Herr über Raum und Zeit stieg in unsere Welt herein - auf den Sinai herab.

Vgl. Ri 5,4-5 mit Ps 68, 7-18 → Erdbeben. Gott gab die Gesetze und den Bund. Er sprach in unsere Welt herein. Er ist in die Geschichte interveniert, offenbarte sich an Israel. Mit diesem Herrn an der Spitze kamen sie ins Land Kanaan.

Dort waren brillante, hochwissenschaftliche Völker, aber verfinstert in ihrem Denksinn durch die Unwissenheit, die in ihnen war.

Die Könige des Landes tobten, es trachteten Eitles die Völkerschaften, sie taten sich zusammen, um gegen Jahweh und Josua, seinen Gesalbten, zu kämpfen. (Vgl. Ps 2).

Jabins Großvater (oder Vater), Jabin I., kämpfte gegen Josua (Jos 11,1). Aber es war ein vergebliches, eitles Bemühen. Sie konnten den Allmächtigen nicht stoppen. Jabin und die Könige wurden von Josua besiegt.

Jos 11,1-9: *Und es geschah, als Jabin, der König von Hazor, es hörte, sandte er zu Jobab, dem König von Madon, und zum König von Schimron und zum König von Akschaph 2 und zu den Königen, die nördlich im Bergland waren, und in der Ebene südlich von Kinneroth und in der Niederung und im Hügelgebiet von Dor im Westen, 3 zu den Kanaanitern im Osten und im Westen und zu den Amoritern und zu den Hethitern und den Perisitern und den Jebusitern im Bergland und zu den Hewitern am Fuß des Hermon im Lande Mizpa. 4*

Und sie zogen aus, sie und alle ihre Lager mit ihnen, ein großes Volk, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge, und sehr viele Pferde und Wagen. 5 Und alle diese Könige trafen zusammen und kamen und lagerten miteinander am Wasser Merom, um mit Israel zu kämpfen. 6 ¶ Und Jahweh sagte zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit will ich sie allesamt erschlagen vor Israel hingeben: Ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen. 7 Und Josua, und alles Kriegsvolk mit ihm, kam plötzlich über sie am Wasser Merom, und sie überfielen sie. 8 Und Jahweh gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie und jagten ihnen nach bis Sidon, der großen [Stadt], und bis Misrephot-Majim, und bis in die Talebene von Mizpe im Osten. Und sie schlugen sie, bis ihnen kein Entronnener übrig blieb. 9 Und Josua tat ihnen, so wie Jahweh ihm gesagt hatte: Ihre Pferde lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer.

Neutestamentlich: Apg 4!

Der große Sieg der ersten Etappe unseres großen Josua-Jesus ist sehr wichtig. Gott hat seinen König auf seinem heiligen Zionsberg zu seiner Rechten erhöht.

Apg 3,13: *Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs ... hat seinen Knecht Jesus verherrlicht!*

Apg 5,31: *Diesen erhöhte Gott zum Anführer und Retter durch seine rechte <Hand> ..*

Apg 4,25-29: *'Warum empörten sich die von den Völkern und unternahmen die Volksscharen Vergebliches? <sup>26</sup> Es traten an die Könige der Erde, und die Obersten waren zusammengekommen [und] auf dasselbe [Ziel gerichtet], gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten', <sup>27</sup> denn, wahrlich, es waren zusammengekommen [in Feindschaft] gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hattest, beide, Herodes und Pontius Pilatus, zusammen mit denen von den Völkern und [mit den] Volksscharen Israels, <sup>28</sup> alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss im Voraus bestimmte, dass es geschehen sollte. <sup>29</sup> Und jetzt, Herr! Sieh an ihre Drohungen und gib deinen leibeigenen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden,*

## Die zweite Etappe der Eroberung

- Jabin II.: Wiederherstellung der einst besiegtten Macht, weil Israel anderen Göttern nachlief. (Kanaaniter - Kaufleute [Sach 14,21], bekannt für ihre Errungenschaften.)

Technologie der Kanaaniter: Sie kannten bereits das Eisenschmelzverfahren (vgl. 1Sam 13f.). Sie hatten 900 eiserne Wagen.

**Vgl. Ri 5,6: In den Tagen Schamgars, des Sohnes Anats, in den Tagen Jaëls ruhten<1> die Pfade, / und die Wanderer betretener Wege gingen krumme<2> Pfade. Fn.: 1: o.: hörten auf (Pfade zu sein; betreten zu werden) >2< o.: gewundene; kurvenreiche**

Während der Herrschaft des Königs der Kanaaniter ging Gottes Volk nicht Gottes Wege, sondern krumme Wege.

Israel in Angst, versteckten sich: Nur 40 000 Soldaten und **keine** Waffen, kein Schwert, kein Schild stehen ihnen zur Verfügung - gegen die 900 „Panzer“ Jabins.

Welch trauriger Zustand eines Volkes, das erwählt war, die Königsherrschaft Gottes unter die Völker zu tragen und ein Zeugnis zu sein von der einzigartigen Offenbarung Gottes am Sinai - und schließlich den Messias in die Welt zu bringen.

Sie stehen so stark unter der Macht der Kanaaniter und ihren hochwissenschaftlichen Technologie, dass sie kaum ein Wort hervorbringen können vor Angst und Schrecken. (vgl. Sie „ruhten“.)

**Ri 5,7: Es ruhte die Landbevölkerung<1> in Israel, / sie ruhten, bis ich aufstand, / Debora, – aufstand, eine Mutter in Israel.**

Fn.: 1: o.: das offene Land; Gemeint ist die mit offenen Dörfern bebaute Landschaft und deren Bevölkerung; ebenso V. 11. Die Bed. des. heb. Wortes ist nicht sicher.

hatten nicht mehr viel Gemeinschaft miteinander, jeder geht krumme Wege. → Ergebnis: Zersplitterung.

Eph 4: *wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch <ihre> Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.*

Neutestamentlich – vgl. Eph 4,14: *wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch <ihre> Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.*

→ Ergebnis: Zersplitterung. (Wie es bei Israel der Fall war, sie versteckten sich, hatten nicht mehr viel Gemeinschaft miteinander, jeder kochte seine eigene Suppe und geht krumme Wege.)

Jesus aber hat Gaben (Eph 4,7-12) gegeben, damit der Leib aufgebaut wird. Der Leib Christi soll nicht zersplittert sein, er soll zusammen bleiben und er soll in der Wahrheit – auf Gottes Wegen – wandeln!

- „bis wir alle dahin kommen, dass wir alle dasselbe glauben“. Eph 4,13.

Heute viel Zersplitterung in der Gemeinde Jesu!

Weil: Pluralismus „Ich sehe das so, fertig.“ Und man spricht nicht mehr miteinander, man geht nicht mehr Schulter an Schulter ins Wort, man tut nicht mehr, was Eph 4,1-3 sagt.

Die Irrlehrer lügen, sie wollen uns täuschen und uns davon abhalten, dass wir zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis Christi kommen und (im Charakter) so werden wie Christus.

**Kol 2,8**: *Seht zu, dass niemand euch als Beute wegführe durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäss!*

1Joh 4,1: Wie kannst du einen echten Geist von einem falschen unterscheiden? – Am Inhalt dessen, was gelehrt wird.

Fragen wir: Wird Jesus hier wirklich als Herr gelehrt und gelebt?

## Der Feind in Ri 4

Der Feind hier ist NICHT das Fleisch, sondern das heidnische Denken.

Der Satan ist sehr aktiv in Kreisen, wo Menschen ihr Gehirn anstrengen, vor allem in der Schule. Er will ihr Denken von der Wahrheit weglenken.

Das heidnische Denken ist verfinstert:

**Eph 4,17.18**: *Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr nicht mehr wandeln sollt, wie auch die Heidenvölker wandeln, in Nichtigkeit ihres Sinnes; 18 sie sind verfinstert am Verstand, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens;*

Der Feind arbeitet mit Verdunkelung der Wahrheit; Dunkelheit durch Unwissenheit (mangelndes Licht Gottes).

## 2. Die Erzählung in Prosa: Ri 4

### Ri 4,1-9: Wie kam es so weit?

**4,1**: **Und die Söhne Israels taten weiter<1>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Ehud war gestorben. Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun**

4, 1: - Israel hatte sich neue Götter erwählt.

**2Kor 11,2** *ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch Fn.: einem Mann verlobt, um <euch als> eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. 3 Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, <so> vielleicht euer Denken von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.*

→ **Lektion**: Auch heute: Gefahr, dass die Sinne und Gedanken von der Einfalt Christi weggeführt (bzw. abgelenkt) werden.

Es ist möglich, dass Christen intellektuell an weltlichen Lehren festhalten wollen, die gegen Gottes Wort stehen. Wir müssen auch in unserem Denken treu bleiben! Wenn der Satan unseren Glauben angreifen kann, hat er uns. Der Satan ist schlau, listig; ebenso seine Diener. Sie wollen unser Denken verführen. Die Menschen heute meinen, *Wissenschaft sei alles!* Auch in so manchen frommen Kreisen herrscht eine Wissenschaftsgläubigkeit.

**4,2: Und Jahweh verkaufte sie in die Hand Jabins<sup><1></sup>, des Königs von Kanaan, der in Hazor ‹als König› herrschte. Und sein Heeroberster war Sisera<sup><2></sup>. Und er wohnte in Haroschet-Gojim.<sup><3></sup> Fn.: 1: bed.: Er ist klug. >2< bed.: Schachtreihe; o.: Anführer >3< bed.: Schnitzwerk (o. Holzskulptur) der Völker (o. Heiden)**

**4,3: Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er bedrückte die Söhne Israels mit Gewalt zwanzig Jahre.**

Die Betonung liegt auf der Gewalt des Feindes: 900 eiserne Wagen. Er hatte Gewalt durch seine intellektuelle Überlegenheit.

**Jabin** bedeutet: *der, der Einsicht gibt, der Intelligente, der Wahrnehmende*. Jabin steht für das heidnische Denken, für die technologische Überlegenheit der Kanaaniter. (Sie kannten das Eisenschmelzverfahren lange vor den Israeliten (vgl. 1Sam 13 und 14).

Das Wort Kanaaniter war später gleichbedeutend mit Kaufleute, Händler (z. B. Sach 14,21), weil die Kanaaniter für ihre Errungenschaften bekannt wurden und mit aller Welt Geschäfte trieben.

**Sisera** wurde getötet mittels eines Nagel, der ihm durchs Gehirn ging, nicht mittels eines Messer durch den Bauch. Er war ein hartgesottener General! Er saß nicht – wie der fette Eglon – in seinem kühlen Obergemach in der Palmenstadt. Nein, er lebte in *Haroschet Gojim* (d. h.: „das Schnitzen/Eingravieren der Heiden“) und war der Heeroberste der Wagenkämpfer, also gewissermaßen der Panzereinheit des Heeres. Gott tötete Sisera an seiner stärksten Stelle: sein Gehirn wurde zertrümmert (Ri 5,26).

Der Heilige Geist beschreibt Israels Feinde verschieden:

Die Amalekiter waren Sünder,

die Philister die Unbeschnittenen,

die Moabiter die Fleischlichen und Hochmütigen,

die Edomiter solche, die auf das Hier und Jetzt aus sind.

Die Kanaaniter waren „Heiden“ (vgl. Mt 4,15: „das Galiläa der Heiden“).

**4,4: Und Debora, eine Prophetin, die Frau Lappidots, richtete Israel in jener Zeit.**

Die Richterin Deborah, eine Frau!

Das Gefäß, das Gott in Zeiten des Verfalls gebraucht, ist nicht dasselbe, das er in gesunden Zeiten gebraucht.

Gott musste die Führung des Volkes eine Frau anvertrauen, weil die Männer versagten. Vgl. Jes 3,12.

Debora war fleißig, emsig. Ihr Name bed. die Biene.

Ihr Ehemann hieß Lappidot, das bedeutet: „der Mann der Lampen“

→ **Wir lernen:** Gott erwählt schwache Gefäße: Otniël war der Jüngste; Ehud, ein (an der rechten Hand) Behinderter; Deborah, eine Frau; Gideon, der Jüngste; Jefta, Sohn einer Hure; Simson, zwar der Stärkste, aber zugleich charakterlich der Schwächste von allen.

**4,5: Und sie wohnte unter der Debora-Palme zwischen Rama<sup><1></sup> und Bethel, auf dem Bergland Ephraim. Und die Söhne Israels gingen zu ihr hinauf zum Gericht.<sup><2></sup> Fn.: 1: bed.: Höhe >2< o.: zur Rechtsprechung**

Sie war keine Predigerin. Sie trat nicht öffentlich als Rednerin auf. Die Menschen kamen zu ihr.

**4,6:** Und sie sandte hin und ließ Barak, <sup><1></sup> den Sohn Abinoams <sup><2></sup>, von Kedesch-Naphtali, rufen. Und sie sagte zu ihm: „Hat Jahweh, der Gott Israels, nicht geboten: ‚Gehe hin und zieh auf den Berg Tabor, und nimm zehntausend Mann von den Söhnen Naphtalis und von den Söhnen Sebulons mit dir, Fn.: 1: bed.: Blitz; blinkendes [Schwert] >2< bed.: Mein Vater ist Anmut (o. Annehmlichkeit)

**4,7:** und ich werde Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir heranziehen an den Bach Kischon mitsamt seinen Wagen und seiner Menge, und ich werde ihn in deine Hand geben.‘?“

Barak bed. „Blitz“ bzw. „Blitzendes“ (wie das blinkende Schwert; vgl. Glanz des Schwertes: in Hes 21,15. 20; 5Mo 32,41; Nah 3,3; Hi 20,25. Ein Edelstein, der Smaragd, heißt wegen seines Blitzens und Blinkens „Bareketh“: 2Mo 28,17; 29,10; Hes 28,13.)

Barak war **Kedesch** (die erstgenannte der Zufluchtsstätte: Jos 20,7; Kedesch bed. „Heiligtum“.

Israel war zu jener Zeit ohne Waffen, ohne Schwert und ohne Speiß, siehe Ri 5,8.

**4,8:** Und Barak sagte zu ihr: „Wenn du mit mir gehst, gehe ich. Wenn du aber nicht mit mir gehst, gehe ich nicht.“

Das ist eine eigenartige Interpretation von „Gehorsam“.

→ Ist dies das Motto, nach welchem wir dem Herrn dienen sollen? Ist dies Hingabe? Dient ein Sklave nur dann, wenn der Mitsklave mitmacht?

Andererseits könnte Barak aber auch gedacht haben: Ohne den Träger der Botschaft (Debora als Prophetin) gehe ich nicht. Es ist dem Barak also nicht unbedingt als negativ anzulasten, dass er Debora als Prophetin mitnimmt. Er konnte sie ja gut gebrauchen, falls sie ihm weitere Worte Gottes mitten im Kampf zu vermitteln hat.

**4,9:** Und sie sagte: „Gewiss gehe ich mit dir <sup><1></sup>; nur, der Ruhm bei dem Wege <sup><2></sup>, den du zu gehen im Begriffe bist, wird nicht dein sein, denn Jahweh wird Sisera in die Hand einer Frau verkaufen.“ Und Debora machte sich auf und ging mit Barak nach Kedesch. Fn.: 1: w.: Gehend gehe ich mit dir. (Durch die hebr. Formulierung wird die Gewissheit der Handlung bzw. eine Verstärkung ausgedrückt.) >2< o.: in dem Unternehmen, zu dem du ausziehst

„Ich werde gewiss (o. gerne) gehen“ – Das ist die richtige Haltung. Der Herr ist es würdig, dass wir ihm gerne und mit Hingabe dienen.

Barak hat sich nicht „freiwillig gestellt im Volk“ (Ri 5,1ff.), Debora sehr wohl.

Aber: lieber einen, den man in die Schlachtreihen *schieben* muss und der dann kämpft, als einen, der zu Hause bleibt (wie die Rubeniter, Ri 5,16ff.)

→ Barak wird in Heb 11 unter den Glaubenszeugen aufgeführt.

## Vorausblick auf Ri 5,1-9:

**5,1:** Und Debora und Barak, der Sohn Abinoams, sangen an jenem Tage und sagten:

(Ri 4: Prosa-Erzählung), K. 5 ist Bericht in Poesieform durch Deborah selbst. Die geistliche Dimension dieser Schlacht wird sichtbar: die geistlichen Mächte der Himmelswelt waren in dem Kampf verwickelt. Der Herr selbst kam hernieder und kämpfte, auch die Sterne kämpften.

Ps 68, 7-18: // Ri 5,4-5

**5,2:** „Weil Führer führten in Israel, / weil freiwillig sich stellte das Volk, preist <und segnet> Jahweh!

**5,3:** Hört, ihr Könige; horcht auf, ihr Würdenträger! Jahweh will ich, <ja,> [ihm] will ich singen, will singen <und spielen> Jahweh, dem Gott Israels!

**5,4:** Jahweh, als du auszogst von Seir, / als du einherschrittst vom Gefilde Edoms, / da bebte die Erde, auch triefen die Himmel, / auch triefen die Wolken von Wasser.

**5,5: Die Berge erzitterten<sup><1></sup> vor dem Angesicht Jahwehs, / jener Sinai vor dem Angesicht Jahwehs, des Gottes Israels. Fn.: 1: and.: zerflossen**

**5,6: In den Tagen Schamgars, des Sohnes Anats, / in den Tagen Jaëls ruhten<sup><1></sup> die Pfade, / und die Wanderer betretener Wege gingen krumme<sup><2></sup> Pfade. Fn.: 1: o.: hörten auf (Pfade zu sein; betreten zu werden) >2< o.: gewundene; kurvenreiche**

Während der Herrschaft des Königs der Kanaaniter ging Gottes Volk nicht Gottes Wege, sondern krumme Wege.

Israel in Angst, versteckten sich: Nur 40 000 Soldaten und **keine** Waffen, kein Schwert, kein Schild stehen ihnen zur Verfügung - gegen die 900 „Panzer“ Jabins.

Welch trauriger Zustand eines Volkes, das erwählt war, die Königsherrschaft Gottes unter die Völker zu tragen und ein Zeugnis zu sein von der einzigartigen Offenbarung Gottes am Sinai - und schließlich den Messias in die Welt zu bringen.

Sie stehen so stark unter der Macht der Kanaaniter und ihren hochwissenschaftlichen Technologie, dass sie kaum ein Wort hervorbringen können vor Angst und Schrecken. (vgl. Sie „ruhten“.)

**5,7: Es ruhte die Landbevölkerung<sup><1></sup> in Israel, / sie ruhten, bis dass ich aufstand, / Debora, – aufstand, eine Mutter in Israel. Fn.: 1: o.: das offene Land; Gemeint ist die mit offenen Dörfern bebaute Landschaft und deren Bevölkerung; ebenso V. 11. Die Bed. des. heb. Wortes ist nicht sicher.**

hatten nicht mehr viel Gemeinschaft miteinander, jeder kochte seine eigene Suppe und geht krumme Wege.  
→ Ergebnis: Zersplitterung.

**5,8: Man erwählte sich neue Götter. / Da war Kampf<sup><1></sup> an den Toren! / Wurden wohl Schild und Lanze gesehen / unter vierzigtausend in Israel? Fn.: 1: o.: Belagerung; Bed. ungewiss.**

Israel hatte keine Waffen! Die Kanaaniter hatten Eisenwaffen. Vgl. 1Sam 13-14. Große Übermacht des Feindes.

**5,9: Mein Herz gehört den Führern Israels, / denen, die sich freiwillig stellten im Volk. / Preist (und segnet) Jahweh!**

Aber was zählt, ist Einsatz, Hingabe an Jahweh.

Vgl. Ri 5,2.9.18. Hingabe bis zum Tod

→ **Lektion:** Gottes Schwaches ist stärker als die Menschen sind, stärker als der Feind mit seinen 900 Eisenwagen. 1Kor 1.

Sisera ruft seine ganze Kraft zusammen, seine modernste Technologie, sein gesamte „Weisheit“ dieser Welt (1Kor 1).

## **Ri 4,10-24:**

**4,10: Und Barak bot Sebulon und Naphtali nach Kedesch auf, (zur Heeresnachfolge). Und es zogen zehntausend Mann hinauf, ihm auf dem Fuße folgend. Auch Debora zog mit ihm hinauf.**

**4,11: (Heber aber, der Keniter, hatte sich von den Kenitern, den Kindern Hobabs, des Schwagers<sup><1></sup> des Mose, getrennt. Und er hatte sein Zelt aufgeschlagen bis an die Terebinthe<sup><2></sup> in Zaananim, das bei Kedesch ist.) Fn.: 1: eigtl.: des Verschwägerten; hier nicht: des Schwiegervaters; vgl. 4Mo 10,29. >2< o.: Steineiche**

**4,12: Und man berichtete Sisera, dass Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor<sup><1></sup> hinaufgezogen wäre. Fn.: 1: Steinbruch; o. Anhöhe**

**4,13: Und Sisera bot alle seine Wagen auf, neunhundert eiserne Wagen, und das ganze Volk, das bei ihm war, von Haroschet-Gojim zum Bach Kischon.**

**4,14: Und Debora sagte zu Barak: „Mache dich auf, denn dies ist der Tag, an dem Jahweh Sisera in deine Hand gegeben hat! Ist nicht Jahweh vor dir her ausgezogen?“ Und Barak stieg vom Berg Tabor hinab, und zehntausend Mann ihm nach.**



Und nun der haarsträubende Befehl durch Debora: Zieh hinunter in die Ebene! (6,14)

**Und Barak stieg vom Berg Tabor hinab, und 10000 Mann ihm nach.**

D.i. absoluter Selbstmord! Gegen 900 Wagen in der Ebene! - Frontalangriff - dort, wo die Kanaaniter am stärksten sind, und wo die Israeliten am schwächsten sind.

Sisera lächelte: „Dieser Kampf wird nicht lang dauern.“ Aber Debora stand in engem Kontakt mit Gott! → Eine Taktik, die völlige Torheit und Schwachheit erschien (Fußsoldaten gegen 900 eiserne Wagen), entpuppte sich als Gottes Weisheit und Gottes Kraft - zum Heil Israels.

**4,15: Und Jahweh brachte Sisera und alle [seine] Wagen und das ganze Heerlager in Verwirrung – durch die Schneide<sup><1></sup> des Schwertes vor Barak her. Und Sisera stieg vom Wagen herab und floh zu Fuß. Fn.: 1: eigtl.: den Mund; so a. im Folg.**

Zu Fuß. **Warum?** Weil all die eisernen Wagen im Schlamm stecken blieben.

**4,16: Barak aber jagte den Wagen und dem Heer nach, bis Haroschet-Gojim. Und das ganze Heer Siseras fiel durch die Schneide des Schwertes. Nicht einer blieb übrig.**

**4,17: Und Sisera floh zu Fuß zum Zelt Jaëls, der Frau Hebers, des Keniters (denn es war Friede zwischen Jabin, dem König von Hazor, und dem Hause Hebers, des Keniters).**

**4,18: Und Jaël<sup><1></sup> ging hinaus, Sisera entgegen. Und sie sagte zu ihm: „Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte dich nicht!“ Und er kehrte zu ihr ins Zelt ein. Und sie bedeckte ihn mit einer Decke.**

**Fn.: 1: bed.: Steinbock o. Gemse (Schmeichelname einer schönen Frau)**

**4,19: Und er sagte zu ihr: „Gib mir bitte ein wenig Wasser zu trinken, denn ich habe Durst.“ Und sie öffnete den Milchslauch und gab ihm zu trinken. Und sie deckte ihn zu.**

**4,20: Und er sagte zu ihr: „Stelle dich an den Eingang des Zeltes. Und es geschehe, wenn jemand kommt und dich fragt und sagt: ‚Ist jemand hier?‘, dann sag: ‚Niemand.‘“**

**4,21: Jaël aber, die Frau Hebers, holte einen Zeltpflock und nahm den Hammer in ihre Hand, und sie trat leise ein zu ihm und schlug den Pflock in seine Schläfe, und er drang in die Erde. (Er war aber in einen tiefen Schlaf gesunken.) Und er wurde matt<sup><1></sup>, und er starb. Fn.: 1: wahrsch. i. S. v.: ohnmächtig**

**4,22: Und – siehe! – [da kam] Barak, Sisera verfolgend. Und Jaël ging hinaus, ihm entgegen, und sagte zu ihm: „Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst!“ Und er trat ein zu ihr, und – siehe! – [da lag] Sisera, hingefallen, tot. Und der Pflock war in seiner Schläfe.**

**4,23: Und Gott beugte an jenem Tage Jabin, den König von Kanaan, vor den Söhnen Israels.**

**4,24: Und die Hand der Söhne Israels legte sich härter und härter über Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, völlig vernichtet hatten.**

### **3. Die Erzählung in Liedform: Ri 5**

**5,1: Und Debora und Barak, der Sohn Abinoams, sangen an jenem Tage und sagten:**

(Ri 4: Prosa-Erzählung), K. 5 ist Bericht in Poesieform durch Deborah selbst. Die geistliche Dimension dieser Schlacht wird sichtbar: die geistlichen Mächte der Himmelswelt waren in dem Kampf verwickelt. Der Herr selbst kam hernieder und kämpfte, auch die Sterne kämpften.

Ps 68, 7-18: // Ri 5,4-5

**5,2: „Weil Führer führten in Israel, / weil freiwillig sich stellte das Volk, / preist <und segnet> Jahweh!**

**5,3: Hört, ihr Könige; horcht auf, ihr Würdenträger! / Jahweh will ich, <ja,> [ihm] will ich singen, / will singen <und spielen> Jahweh, dem Gott Israels!**

**5,4: Jahweh, als du auszogst von Seir, / als du einherschrittst vom Gefilde Edoms, / da bebte die Erde, auch triefen die Himmel, / auch triefen die Wolken von Wasser.**

**5,5: Die Berge erzitterten<sup><1></sup> vor dem Angesicht Jahwehs, / jener Sinai vor dem Angesicht Jahwehs, des Gottes Israels. Fn.: 1: and.: zerflossen**

**5,6: In den Tagen Schamgars, des Sohnes Anats, / in den Tagen Jaëls ruhten<sup><1></sup> die Pfade, / und die Wanderer betretener Wege gingen krumme<sup><2></sup> Pfade. Fn.: 1: o.: hörten auf (Pfade zu sein; betreten zu werden) >2< o.: gewundene; kurvenreiche**

Es ruhten die Pfade, weil das Reisen auf offener Straße zu gefährlich war - wegen der Feinde mit ihren eisernen Wagen. Sie gingen krumme Wege, anstatt auf Gottes Wegen zu gehen.

**5,7: Es ruhte die Landbevölkerung<sup><1></sup> in Israel, / sie ruhten, bis dass ich aufstand, / Debora, – aufstand, eine Mutter in Israel. Fn.: 1: o.: das offene Land; Gemeint ist die mit offenen Dörfern bebaute Landschaft und deren Bevölkerung; ebenso V. 11. Die Bed. des. heb. Wortes ist nicht sicher.**

**5,8: Man erwählte sich neue Götter. / Da war Kampf<sup><1></sup> an den Toren! / Wurden wohl Schild und Lanze gesehen / unter vierzigtausend in Israel? Fn.: 1: o.: Belagerung; Bed. ungewiss.**

Israel hatte keine Waffen! Die Kanaaniter hatten Eisenwaffen. Vgl. 1Sam 13-14. Große Übermacht des Feindes.

**5,9: Mein Herz gehört den Führern Israels, / denen, die sich freiwillig stellten im Volk. / Preist <und segnet> Jahweh!**

Aber was zählt, ist Einsatz, Hingabe an Jahweh.

Vgl. Ri 5,2.9.18. Hingabe bis zum Tod

→ **Lektion:** Gottes Schwaches ist stärker als die Menschen sind, stärker als der Feind mit seinen 900 Eisenwagen. 1Kor 1.

Sisera ruft seine ganze Kraft zusammen, seine modernste Technologie, sein gesamte „Weisheit“ dieser Welt (1Kor 1).

**5,10: Die ihr reitet auf weißbroten<sup><1></sup> Eselinnen, / die ihr sitzt auf Zeltdecken / und die ihr wandelt auf dem Wege, bedenkt es <und redet>! Fn.: 1: vmtl.: rötlich mit weißen Flecken**

**5,11: Lauter als die [Wasser]verteiler zwischen den Tränkrinnen / sollen sie dort besingen die gerechten Taten<sup><1></sup> Jahwehs, / die gerechten Taten an seiner Landbevölkerung in Israel. / – Schon steigen sie zu den Toren herab, das Volk Jahwehs! Fn.: 1: o.: Heilstaten; w.: Gerechtigkeiten; so a. im Folg.**

(Vgl. Ri 5,20: „Von den Himmeln her führten sie Krieg, / die Sterne, von ihren Bahnen aus, / sie führten Krieg gegen Sisera.“)

Der Herr selbst stieg herab und kämpfte und die Sterne kämpften ebenfalls. Die Ebene verwandelte sich durch den Regenguss in einen Schlammsee.

Was nützte dem Sisera und Jabin nun noch die technologische Überlegenheit?!

→ **Lektion:** Das Schwache Gottes ist unsere Stärke, das Törichte Gottes ist unsere Weisheit. 1Kor 1; 2Kor 12.

**5,12: Wach auf! Wach auf, Debora! / Wach auf! Wach auf, sprich ein Lied! / Mache dich auf, Barak, und führe gefangen deine Gefangenen, / Sohn Abinoams!**

Deborah: Nimm die, die dich gefangen geführt haben, gefangen.

Vgl. Ps. 68

→ **Lektion:** Ist uns das Wort Gottes genug gegen die listig ersonnenen Irrtümer des Feindes? (vgl. Heute die neuen Evangelisationsmethoden: Theater, Pantomime, christliche Rockbands, Filme Unterhaltungsgottesdienste, etc. (Jeder Film ist eine Verfälschung der Botschaft, weil er nachspielt. Gespielt ist nicht gelebt.)

**5,13:** Schon zieht hinab der Überrest der Mächtigen<sup><1></sup> des Volkes, / [schon] zieht Jahweh für mich herab mit den Helden – Fn.: 1: o.: Edlen

**5,14:** von Ephraim her, dessen Wurzel in Amalek ist,<sup><1></sup> / hinter dir her, Benjamin, mit deinen Volksleuten; / von Machir ziehen Führer hinab, / und von Sebulon, die mit dem Stab des Heerführers ziehen. Fn.: 1: o.: dessen Wurzeln an Amalek [reichen]

**5,15:** Und meine Obersten in Issaschar sind mit Debora; / und [wie] Issaschar, so Barak / – ins Tal sich stürzend, ihm auf dem Fuße. / An den Bächen Rubens / sind großartige Erwägungen des Herzens.

**5,16:** Warum bleibst du zwischen den Hürden? / Um das Flöten <und Pfeifen> bei den Herden zu hören? / An den Bächen Rubens / sind großartige Erwägungen des Herzens.

Ruben blieb beim Meckern (der Schafe). Und wenn sie nicht gestorben sind, beraten sie heute noch.

→ Der Beruf darf uns nicht auffressen. Um diese Welt und vor allem um das Denken der Menschen in der Welt geht eine Schlacht. Der Herr kämpft. Und wir haben die Chance und das Privileg, mitkämpfen zu dürfen. Wehe uns, wenn wir so aufgehen in den Beschäftigungen des Lebens (2Tim 2,4) und so besessen sind, unsere materiellen Bedürfnisse zu stillen, dass der Engel des Herrn sagen muss: Wo sind die Männer?

5,23: „Verflucht sei Meros, weil sie dem Herrn nicht zu Hilfe geeilt sind am Tage der Schlacht!“

**5,17:** Gilead bleibt<sup><1></sup> jenseits des Jordans. / Und Dan, warum weilt er auf Schiffen? / Asser sitzt an der Küste des Meeres / und bleibt an seinen Buchten<sup><2></sup>. Fn.: 1: eigtl.: <hat sich niedergelassen und> bleibt >2< erg.: und Anlegeplätzen

Ruben blieb zwischen den Sattelnkörben, und hielt lange Beratungen; Asser blieb untätig an der Küste, an den Buchten, Dan blieb bei den Schiffen, während eine so wichtige Schlacht zu kämpfen war, wo so viel auf dem Spiel stand!

Jeder von uns hat seine Aufgabe in der Schlacht. Nicht alle können an der Front stehen, viele müssen im Hinterland arbeiten und die Front mit Nachschub versorgen. Aber unsere Motive müssen rein sein, wir müssen vor dem Herrn stehen!

**5,18:** Sebulon ist das Volk, das seine Seele dem Tode preisgibt, auch Naphtali, / auf den Anhöhen des Gefildes!

Sebulon kämpfte mit Todesverachtung - ohne Waffe.

Naftali nahm die schwierigste Stellung ein. Jael setzte ihr Leben aufs Spiel.

Das ist es, was Gott fasziniert: Wenn Menschen um Christi willen ihr Leben aufs Spiel setzen.

**5,19:** Könige kamen, führten Krieg. / Schon führten die Könige Kanaans Krieg bei Taanach an den Wassern Megiddos: / Silbergewinn trugen sie nicht davon.

**5,20:** Von den Himmeln her führten sie Krieg, / die Sterne, von ihren Bahnen aus, / sie führten Krieg gegen Sisera.

Der Herr selbst stieg herab und kämpfte und die Sterne kämpften ebenfalls. Die Ebene verwandelte sich durch den Regenguss in einen Schlammsee.

Was nützte dem Sisera und Jabin nun noch die technologische Überlegenheit?

→ **Lektion:** Das Schwache Gottes ist unsere Stärke, das Törichte Gottes ist unsere Weisheit. 1Kor 1; 2Kor 12.

**5,21:** Der Bach Kischon riss sie fort, / der Bach der Urzeit, der Bach Kischon. / Tritt auf, meine Seele, mit Kraft!

**5,22:** Da stampfen die Hufe der Pferde / vom Jagen, dem Jagen ihrer Starken.

Im strategisch entscheidenden Moment: ein Wolkenbruch → Eiserne Wagen im Schlamm steckend. Siseras großes Vertrauen auf die Technik wird ihm zum Hindernis!

Seine Soldaten geraten unter die eigenen Räder. Sisera flieht in die Klauen einer Frau.

**5,23: ‚Verflucht Meros!‘, sagt der Bote Jahwehs. / ‚Verflucht, ja, verflucht seine Bewohner!‘ / – denn sie kamen Jahweh nicht zu Hilfe, / Jahweh zu Hilfe unter den Helden.**

Aber viele drückten sich. (Verse 15-17)... Schmach.

Wo sind die Männer?

Meros war zu beschäftigt, um sich im Kampf einzusetzen.

**5,24: Gesegnet vor den<sup><1></sup> Frauen sei Jaël, / die Frau Hebers, des Keniters, / vor den Frauen im Zelte, gesegnet! Fn.: 1: o.: mehr als die; so a. im Folg.**

**5,25: Um Wasser bat er, Milch gab sie. / In der Schale der Edlen reichte sie Dickmilch.**

**5,26: Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflock / und ihre Rechte nach dem Hammer der Arbeiter. / Und sie hämmerte auf Sisera ein, zerschlug seinen Kopf / und zerschmetterte und durchschlug seine Schläfe.**

**5,27: Zwischen ihren Füßen sank er nieder, fiel, lag da. / Zwischen ihren Füßen sank er nieder, fiel. / Da, wo er niedersank, fiel er – dahingerafft.**

**5,24-27:**

Wenn ein Israelit gekommen wäre, und sie gesagt hätte, es ist niemand hier, und er das Haus durchsucht hätte → ihr sicherer Tod. Wenn ihr Mann heimgekommen wäre und hätte es gesehen, dass sie einen Feind in ihrem Bett versteckt hält, → ihr sicheres Todesurteil (Gesetz der Wüste)

Eine hilflose Frau gegen einen erfahrenen Feldherrn. Sie tötete sein heidnisches HIRN!

Frauenarbeit: Ihre Aufgabe, die Bleibe /Zelt) einzurichten (aufbauen, abbauen), Zeltpflock in den Boden zur Sicherheit für Wohnung, Mann, Kinder.

Zeltpflock = Sicherheit (Jes 22,21).

Neutestamentliche Anwendung von 5,24-27:

**Wer ist der Pflock, den Gott fest einschlagen wird?** Jesus Christus . Eljakim = *Jahweh wird befestigen*.

Wir danken Gott für die Gabe des Intellekts. (Wir lieben ihn mit all unserem Verstand.) aber in dieser gefallenen Welt werden wir keine Sicherheit finden durch nicht-wiedergeborenen, fleischlichen, heidnischen Intellekt.

**Was ist meine Sicherheit in dieser heidnischen Welt, in den Schulen unserer Kinder, mitten in den Irrlehren des heidnischen Denkens? -**

Wenn mein Intellekt in Konflikt gerät mit Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift, dann muss ich entscheiden, wo ich meine Sicherheit haben will.

**Dann dürfen wir den Hammer und Pflock (Jesus Christus) nehmen und ihn durch unser heidnisches Hirn schlagen und damit unsere heidnische Gesinnung und unser heidnisches Denken und Trachten töten. -** und unser Vertrauen auf den Zeltpflock Jesus Christus setzen. Er ist die Wahrheit!

**5,28: Durchs Fenster hinaus schaut Siseras Mutter und klagt laut durchs Gitter: / ‚Warum säumt sein Wagen zu kommen? / Warum zögern die Tritte seiner Gespanne?‘**

**5,29: Die Weisen<sup><1></sup> unter ihren Edelfrauen antworten ihr, / sie selbst wiederholt sich ihre<sup><2></sup> Worte. Fn.: <2< o.: die Weisesten >2< d. h.: ihre eigenen**

**5,30:** ‚Finden sie nicht, teilen sie nicht Beute? / Ein Mädchen<1>, zwei Mädchen pro Kopf des Kriegsmannes? Beute von Bunttüchern für Sisera, / Beute von Bunttüchern, ein buntgewirktes Tuch, / <zwei> buntgewirkte Tücher pro Hals als Beute.‘ – Fn.: 1: o.: eine Sklavin; eigtl.: einen [Mutter]schoß; so a. im Folg.

**5,31:** So sollen umkommen alle deine Feinde, Jahweh! / Aber die ihn lieben, sind wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Kraft!“

D. i.: Gottes Kraft! 1Kor 1.

Der Gegensatz: Ri 4,3.13.

– Und das Land hatte Ruhe, vierzig Jahre.

#### 4. Neutestamentliche Anwendung

Wir müssen an ein anderes Schlachtfeld denken: Die größere Schlacht, die Schlacht in der geistlichen Welt. Christus siegte in 2 Etappen:

##### Die erste Etappe der Eroberung

Gibt es einen transzendenten Gott, der sich offenbart hat?

Hat Gott Israel erwählt sein Gefäß zu sein, durch welches schließlich der Messias kommen sollte?

Kaiphäs musste lachen, als Jesus sagte, er sei ein König. Christus das Schwache Gottes, die Torheit Gottes - genagelt an ein Kreuz. Warum kam er?

Warum blieb er nicht im Himmel?

Der Sohn Gottes, Jesus, der Gesalbte, kam, um den Satan zu besiegen. Wie tat er es?

- Das Schwache und Törichte Gottes ist das Kreuz. 1Kor 1,18. Als sich die Mächte der Finsternis am Kreuz umzingelten, entkleidete er sie und führte sie im Triumphzug umher. Kol 2,13ff.

##### Die zweite Etappe der Eroberung

Wie geht der Sieg Jesu nach der Auferstehung weiter? – bis heute!

Unser Herr ist nun auferstanden, erhöht; und wir haben nun das Erbe (Eph 1,3.13.14; 1Petr 1,4). Das strategische Ziel der zweiten Etappe ist, dass alle im Volk Gottes zur Einheit des Glaubens gebracht werden. Eph 4,13.14: Alle sollen zum reifen, ausgewachsenen Christus heranwachsen.

Ri 5,12: Deborah forderte Barak auf, „seine Gefangenen gefangen zu führen“.

→ Der in den Himmel gefahrene Gesalbte, Jesus, sandte den Heiligen Geist, um seine „Gefangenen(truppe) gefangen zu führen“. Eph 4,7-11.

##### Eph 4,7-11:

Jesus kam zu den niedrigen Teile der Erde (o. des Landes) vom Standpunkt des Himmels aus betrachtet. Er kam in den Mutterschoß der Maria (vgl. Ps 139,15: „Tiefen der Erde“). Aber die Liebe musste noch tiefer gehen: Er erniedrigte sich bis zum Tod am Kreuz. → Dann stieg er hinauf über alle Himmel, auf dass er alles füllte. Alles soll nun von seiner Herrschaft erfüllt werden. Jesus beginnt mit Menschen, mit seiner Beute.

Und von der Beute, die er dem Feind entwendet hatte, nahm er sich einige und verteilte sie als Gaben an die Gemeinde (Eph 4,11) für die große Schlacht der Erbauung des Leibes Christi (Eph 4,12), „bis wir alle gelangen zu Einheit des Glaubens“ (Eph 4,13), und bis wir alle in jedem Wesenszug und zu jeder Zeit angefüllt sind mit Jesus, mit seiner Regierung/Herrschaft.

Vgl. Ps 68,19: „Du stiegst auf in die Höhe, führtest Gefangenschaft gefangen, hast Gaben genommen an Menschen – auch Störrische, damit er, Jah, Gott, Wohnung nehme.“

Sogar von Widerspenstigen: Saulus war eine Gabe Christi an die Gemeinde, vgl. Eph 4,11).

2Kor 2,12f: Paulus wusste nicht, was er tun sollte. Aber: Sein siegreicher Feldherr führte ihn im Triumphzug umher. Wir waren Gefangene. Christus hat uns in seine Gefangenschaft gefangen geführt. Wir sind seine Beute.

Das ist mein größtes Vorrecht: Ich bin gekettet an den Streitwagen Christi.

2Kor 2,14; „... im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart.“

Gott führte Paulus in Christus im Triumphzug herum und offenbarte den guten Geruch der Erkenntnis Christi überall. (Bild: Röm Triumphzug zum Kapitol).

Wir sind Gekettete an den Triumphwagen Christi.

Und überall, wo wir herumgeführt werden, ist es NICHT *meine* Klugheit und Weisheit, die offenbart wird, sondern die des großartigen Feldherrn Christus, der mich in seiner Liebe unterworfen hat und nun *mich* verwendet, seine guten Geruch seiner Erkenntnis überall zu offenbaren, wo er mich hinführt. Durch das, was er für mich getan hat, wird überall, wo ich bin, der gute Geruch seiner Erkenntnis offenbart. Dich und mich hat er seiner Gemeinde gegeben – zur Bereicherung des Leibes Christi.

DICH hat er mir gegeben, damit ICH bereichert werde.

Zu guter Letzt wird unsere Schlacht gewonnen werden.

**Wirtschaft, Geld, Technologie** sind nicht schlecht in sich selbst.

Aber: Wirtschaft und Geld, die kanaanitische Technologie, wenn eingesetzt unter der Leitung und Motivation und Ehrgeiz des heidnischen Denkens, werden zu Feinden Gottes. Sie versklaven Gottes Volk.

Richtig eingesetzt sind sie uns dienlich, aber mit heidnischem Denken verbunden versklaven sie uns. (Auch das Internet.)

Nicht heidnisch:

Mt 6 essen, trinken, kleiden. Danach trachten die Heiden!

- Mt 6: bete nicht heidnisch;
- Mt 6,24-31 und 19ff.: wirtschaftete nicht heidnisch. Habe nicht die Haltung zu materiellen Dingen wie die Heiden. Trachte zuerst nach Gottes Königreich.
- Eph 4,17: handle nicht heidnisch
- Eph 4,14: Denke nicht heidnisch (in Weltanschauung und Wertsystem).

(Nb: Mt 6,24-31 will nicht besagen, dass wir nicht sammeln, stricken oder sparen sollten. – Woher sollten wir sonst unsere Kleider holen? Gemeint ist: Wenn die Vögel und Lilien mit ihren geringen bzw. begrenzten Fähigkeiten schon von Gott versorgt werden, wie viel mehr werden wir mit unseren viel größeren Fähigkeiten von unserem himmlischen Vater versorgt werden, wenn wir uns ganz für seine Sache einsetzen!)

Trachte zuerst:

**Wie kann ich in Arbeit, Beruf und Familie zuerst Gott suchen?** NICHT zweigeteilt leben, NICHT schizophren („40 h arbeiten, Rest ist für Gott“. NEIN.

**Warum gehst du arbeiten?** - um Geld zu verdienen? – Du alter Heide!

Das Motiv der HEIDEN ist: Wir arbeiten, damit wir Geld verdienen. Das ist aber NICHT das Motiv der CHRISTEN!

Dein Leitmotiv soll sein: Gottes Königsherrschaft und seine Gerechtigkeit! Dh: Leitmotiv ist, die Königsherrschaft Gottes in meinem Leben zu suchen – im TÄGLICHEN BERUF werden die **Lektionen** meines Lebens gelernt und verwirklicht.

GOTT ist es, der mich in die Arbeit meines Berufs schickt! DARUM gehe ich arbeiten, nicht nur, um Geld zu verdienen. [Das Geldverdienen ist nur Nebeneffekt.]

Vgl. Lk 5: Zum ersten Mal in seinem Leben ging Petrus nicht fischen, um Geld zu verdienen, sondern, weil Jesus ein Wort/einen Befehl gegeben hatte: „Geh jetzt fischen!“

Wir sollen uns fragen: Warum gehe ich arbeiten?

Geld: 3 mögliche Nervenzusammenbrüche:

**Diebe** - nehmen mir, was ich besitze.

**Motten** - fressen, was ich anziehe.

**Rost** - frisst, was ich fahre.

*If you ain't got nothing, you ain't nothing to lose.*

*Wenn du nichts besitzt, hast du nichts zu verlieren!*

Gott möchte unseren Charakter formen. Das geschieht im Stress und in den Anforderungen des täglichen Lebens. **Aber lassen wir uns nicht versklaven** von unserer Arbeit, vom Beruf, vom Geld, Garten und Haus.

Gott gibt dir genug Manna, wenn du wirklich nach Gottes Reich trachtest.

## D. Gideon (und Abimelech) Ri 6-9

Roter Faden: Es geht um Nahrungsversorgung. (K. 3 ging es um den dicken Bauch, dort aber negativ. Hier geht es um Stärkung durch gesunde Nahrung. Nur die göttliche Nahrung bringt Sieg.

### 1. Gideons Einsatz gegen den Götzendienst: Ri 6

#### a. Vorbereitung

Gideon, hatte einen guten Anfang, aber ein schlechtes Ende.

Feinde: Midianiter (= Ismaeliter, vgl. Ri 8,24; 1Mo 37,25.28; habsüchtig und streitsüchtig; Ismael, ein Wildesel, „seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn“, 1Mo 16,12)

und Amalekiter und die Söhne des Ostens: Nomaden.

**6,1: Und die Söhne Israels taten, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Jahweh gab sie in die Hand Midians, sieben Jahre.**

**6,2: Und die Hand Midians wurde stark über Israel. Vor Midian machten sich die Söhne Israels die Schluchten <und Schächte> in den Bergen und die Höhlen und die Fluchtburgen.**

**6,3: Und es geschah, wenn Israel gesät hatte, da zog Midian herauf – und Amalek und die Söhne des Ostens<sup><1></sup>. Und sie zogen gegen sie herauf Fn.: 1: d. i.: Wüstenstämme von östlich des Jordans**

**6,4: und lagerten sich gegen sie und verdarben den Ertrag des Landes bis [dorthin], wo man nach Gaza kommt. Und sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, weder Kleinvieh noch Rind noch Esel.**

Was war Midians Strategie?

Midian war schlau. Sie schneiden Israels Nahrungsmittelzufuhr ab. Wenn Israel sich nicht mehr mit Nahrungsmittel versorgen kann, dann werden sie eines Tages das Land verlassen.

Israel bringt die Ernte ein – Midianiter rauben sie und lassen Israel hungern.

Ein Volk ohne Nahrungsversorgung kann nicht kämpfen.

Essen ist also wichtig. (Ausgleichende Lehre im Gegensatz zu Eglon: Er lebte für das Essen/Fleisch. Gott ist dagegen. Aber Gott ist nicht dagegen, dass man isst.)

Welche Ironie: Gott erlöste Israel aus Ägypten und verhiess ein Land von Milch und Honig. Stattdessen haben sie nun leere Bäuche und ein verwüstetes Land.

**6,4: und lagerten sich gegen sie und verdarben den Ertrag des Landes bis [dorthin], wo man nach Gaza kommt. Und sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig, weder Kleinvieh noch Rind noch Esel.**

V. 4: kein Ertrag der Saat V. 4: keine Lebensmittel mehr

→ keine Nahrung für sich selbst und für andere. Kein Zeugnis für die Heiden ringsum.

In K. 4 hatten sie keine Waffen mehr. In K. 6 ist es schlimmer: Keine Nahrung mehr!

**6,5: Wenn sie mit ihren Herden und mit ihren Zelten heraufzogen, kamen sie wie die Heuschrecken an Menge. Und sie und ihre Kamele waren ohne Zahl. Und sie kamen ins Land, es zu verderben.**

**6,6: Und Israel verarmte sehr wegen Midian. Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh.**

Armut. - Ein Volk ohne Nahrungsversorgung kann nicht kämpfen!

Gottes Volk hält sich versteckt! – anstatt Licht und Salz zu sein, zum Zeugnis für die Heidenvölker.

Wenn man im Ungehorsam lebt, bringt man Gott nicht nur Unehre ein, sondern verfehlt man auch Sinn und Ziel des Lebens überhaupt.

Wer sich nicht recht ernährt (im geistl. Sinn), wird nicht Licht und Salz sein können in seiner Umgebung.

Welche Ironie: Man geht hinaus und singt und predigt den Heiden, dass sie nur in Christus wahre Sättigung und Fülle haben können - und du kommst heim in eine fruchtlose, trockene, hungernde Gemeinde!

**6,7: Und es geschah, als die Söhne Israels wegen Midian laut zu Jahweh riefen,**

**6,8: da sandte Jahweh einen Mann, einen Propheten, zu den Söhnen Israels. Und er sagte zu ihnen:**

**„So spricht Jahweh, der Gott Israels: Ich führte euch aus Ägypten herauf und führte euch aus dem Sklavenhaus**

**6,9: und rettete euch aus der Hand der Ägypter und aus der Hand aller eurer Bedrücker, und ich vertrieb sie vor euch und gab euch ihr Land.**

**6,10: Und ich sagte zu euch: ‚Ich bin Jahweh, euer Gott; ihr sollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Land ihr wohnt.‘ Aber ihr habt nicht auf meine Stimme gehört.“**

6,7-10: Ungehorsam! Der Herr hat ein moralisches Recht auf unseren Gehorsam! Ungehorsam ist Undankbarkeit!

(„*Ich habe , Ich , Ich ... Ich .. - und ihr habt als Dank darauf nur Ungehorsam übrig!*“).

Gottes Volk, erlöst durch den Herrn, in das herrliche geistliche Erbe gebracht, so nahe ins Paradies wie man auf Erden nur gelangen kann, → wird ungehorsam und meint dabei, der paradiesische Zustand werde anhalten.

Ungehorsam dem Wort Gottes gegenüber und Untreue dem Herrn gegenüber bringt in eine geistliche Wüste.

Der Herr ließ es zu, dass sie die Ergebnisse ihres Ungehorsams zu fühlen bekamen.

Die Feinde: Midianiter = Ismaeliter (Ri 8,24; vgl. Gen 37,25.28).

Ismael (Gen 16,11f: nomadenhaftes Leben des Plünderns und Raubens, zigeunerhaft, achtet niemandes Besitztum, kein Respekt vor jemandes Arbeit; → ein „Wildesel“, *seine Hand gegen alle und aller Hand gegen ihn* 1Mo 16,12)

**Was dagegen tun?**

- Israel war ungehorsam. Gideon bekommt einen Auftrag: Zerstöre die Baalsgötzen und die Baalsanbetung!

Es wird zuerst eine Schlacht innerhalb des Volkes Gottes zu kämpfen sein – gegen die eigene Familie, gegen die Nachbarn. Es gilt, Altäre niederzureißen, auch wenn der Großteil des Volkes Gottes dagegen ist. Das wird nicht leicht sein.

Gideon stand in der Gefahr, sein Leben zu verlieren. Die unbiblische Praxis war so fortgeschritten und ins Leben des Volkes Gottes eingedrungen. Dagegen aufzutreten und biblische Praxis einzuführen würde eine Explosion von Streitigkeiten unter dem Volk Gottes hervorrufen.

Außerdem: Das Land war verwüstet, das Volk war am Hungern. Interne Konflikte könnten noch mehr Elend bringen.

Daher das Zögern Gideons. Der Geist sagt ihm nicht, als Erstes gleich den Altar Baals umzureißen. Vorher muss noch etwas Wichtigeres getan werden: Es war ja die Hauptabsicht des Feindes (der hinter allen



vordergründigen Feinden des Volkes Gottes steht), nicht nur den Baalsdienst einzuführen, sondern Israel auszuhungern. Sein Ziel war es, das Land zu vernichten!

Für Gideon war es daher das vorrangige Ziel, den Feind davon abzuhalten, das zu tun, koste es, was es wolle. Israel versteckte sich in den Höhlen und Bergen, wenn die midianitischen Horden kamen, das ist eine mögliche Taktik. Das Problem war lediglich: nachdem die Horden weg waren, waren alle Nahrungsvorräte ebenso weg. Und wenn es keine Nahrung mehr gibt, besteht die Gefahr, dass Gottes Volk aus dem verheißenen Land davonläuft.

## **b. Gideons Strategie**

### **Erste Strategie: Nahrungsvorräte: Ri 6,11**

**6,11: Und der Bote Jahwehs kam und setzte sich unter die Terebinthe, die in Ophra war, die Joasch, dem Abiäseriter, gehörte. Und Gideon, sein Sohn, schlug gerade Weizen aus in der Kelter, um ihn vor Midian in Sicherheit zu bringen<sup><1></sup>. Fn.: 1: eigtl.: fliehen zu machen**

Gideon = „Umhauer, Kämpfer, Zerstörer“ Aber:

Das erste das Gideon tut, wenn wir ihn antreffen: er reißt nicht Altäre nieder, sondern er schafft sich Nahrungsvorräte an und versteckt sie vor den Midianitern. Das war der Schlüssel für das Überleben Israels im verheißenen Land.

(Vgl. Ri 7,9-14! Gideon bringt die Feinde in Verwirrung, weil er für Nahrungsvorrat vorgesorgt hat.)

#### **→ Lektion:**

Gemeindeleben heute: Zeiten, in denen die plündernden Midianiter in Scharen einfallen und Durcheinander anrichten: *die Hand eines jeden gegen seinen Nächsten und eines jeden Nächsten Hand gegen den anderen.*

Erg.: → Gemeinde hungert geistlich. Wenn so was passiert, ist oberstes Gebot: Verschaffe dem Volk des Herrn gute geistliche Nahrung! (Ansonsten laufen die Leute weg - irgendwohin, in die Welt,...).

Gute Strategie: **Bevor** du kämpfst, bevor du mit den Brüdern streitest (über schlecht und recht der Baalsaltäre; vgl. Jerubbaal= Streiter gegen Baal) schaffe dir Nahrungsvorrat an!

Tu es nicht wie Saul in 1Sam 14,24f. : sie mussten fastend kämpfen. Welche Torheit!

### **Zweite Strategie: Beten, argumentieren: Ri 6,12-16**

**6,12: Und der Bote Jahwehs erschien ihm und sagte zu ihm: „Jahweh ist mit dir, kriegstüchtiger Mann!“**

**6,13: Und Gideon sagte zu ihm: „Verzeihung<sup><1></sup>, mein Herr! Wenn Jahweh mit uns ist, weshalb ist uns dieses alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, von denen uns unsere Väter erzählten, als sie sagten: ‚Hat Jahweh uns nicht aus Ägypten heraufgeführt?‘ Und nun hat Jahweh uns verworfen und uns in den Handgriff<sup><2></sup> Midians gegeben.“** Fn.: 1: o.: Mit Vergunst; o.: Dürfte ich bitten (fragen), ...? (Ein heb. Partikel des Bittens, vor allem um Erlaubnis); so a. V. 15. >2< o.: in die Faust; so a. im Folg.

**6,14: Und Jahweh wandte sich ihm zu und sagte: „Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus dem Handgriff Midians! Habe ich dich nicht gesandt?“**

**6,15: Und er sagte zu ihm: „Verzeihung, mein Herr, womit soll ich Israel retten? Siehe! Meine Tausendschaft ist die geringste in Manasse. Und ich bin der Jüngste im Hause meines Vaters.“**

**6,16: Und Jahweh sagte zu ihm: „Ich werde ja mit dir sein, und du sollst Midian schlagen wie einen einzigen Mann.“**

#### **→ Lektion:**

**Bevor** du mit den Brüdern streitest und den Fall vor ihre Augen bringst, „streite“ mit dem Herrn und bringe den Fall vor Seine Augen.

Bsp. Gertrud Göschl.

Bevor du mit den Brüdern argumentierst, argumentiere mit dem Herrn, bis du deinen Fall gewinnst!

V. 14 in deiner Kraft: Gideon hatte Kraft, weil er sich um Nahrung gekümmert hatte und vor Gott gestanden hat.

### **Dritte Strategie: Anbetung fortsetzen: Ri 6,17-24**

**6,17:** Und er sagte zu ihm: „Wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so gib mir ein Zeichen, dass du es bist, der mit mir redet.“

**6,18:** Weiche bitte nicht von hier, bis ich zu dir komme und meine Gabe herausbringe und dir vorsetze.“ Und er sagte: „Ich will bleiben, bis du zurückkommst.“

Er rennt nicht weg, um schnell mit den Brüdern zu argumentieren, sondern: Er bleibt stehen und betet an!

**6,19:** Und Gideon ging hinein und bereitete ein Ziegenböckchen zu und ungesäuerte [Brote] aus einem Epha Mehl. Das Fleisch tat er in einen Korb, und die Brühe tat er in einen Topf. Und er brachte es zu ihm hinaus unter die Terebinthe und reichte es dar.

**6,20:** Und der Bote Gottes sagte zu ihm: „Nimm das Fleisch und die ungesäuerten [Brote] und lege es hin auf diesen Felsen da. Und die Brühe gieße aus.“ Und er machte es so.

Er hatte sich genug Weizen angeschafft, um einen Teil des Mehls nun dem Herrn als Anbetung darzubringen. Er konnte Gott etwas vorsetzen, weil er sich um Speise gekümmert hatte.

#### **→ Lektion:**

Es ist eine beschämende Sache, wenn man einen Gast bekommt und nichts im Haus hat, das man ihm auftragen könnte. Noch größere Schmach ist es, sollte es passieren, dass der Gast Jahweh selbst ist, und wir nichts haben, das wir ihm vorsetzen können!

Eines der tragischen Ergebnisse von Streit und Ungehorsam unter Christen ist, dass es die Seelen ausdörft. Wenn die Gläubigen dann vor den Herrn treten, allein oder versammelt, haben sie nichts, um es dem Herrn in der Anbetung zu bringen. Und genau das will der Feind: Dem Herrn alle Anbetung und Ehre rauben!

**6,21:** Und der Bote Jahwehs streckte das Ende des Stabes aus, der in seiner Hand war, und berührte das Fleisch und die ungesäuerten [Brote]. Da stieg Feuer aus dem Felsen auf und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten [Brote]. Und der Bote Jahwehs entschwand seinen Augen.

**6,22:** Da sah Gideon, dass es der Bote Jahwehs gewesen war.

Gott offenbart sich ihm! Nun hatte er einen Beweis, dass es der Bote Jahwehs (der Repräsentant Jahwehs) war, der ihm erschienen war. Er hat eine Begegnung mit Jahweh, die ihm mehr als alles andere befähigt, Israel zu befreien: Gott zeigt sich ihm.

In dem Augenblick, da er in Gottes Angesicht sieht, sieht er sich selbst als Teil des schwachen, ungehorsamen, zerbrochenen, hungernden Israel. Und es kommt ihm vor, er müsse vergehen (V. 22).

**6,22 M:** Und Gideon sagte: „Wehe, mein Herr, Jahweh! Musste ich denn darum den Boten Jahwehs von Angesicht zu Angesicht sehen!“<sup><1></sup> Fn.: 1: o.: Ach, wehe, mein Herr, Jahweh, – darum dass ich den [himmlischen] Boten Jahwehs von Angesicht zu Angesicht gesehen habe!

Dann aber entdeckt er etwas vom Wesen Gottes, das ihn in Erstaunen und Anbetung führt:

**6,23:** Und Jahweh sagte zu ihm: „Friede dir! Fürchte dich nicht! Du wirst nicht sterben.“

Gott zeigt sich ihm als der Herr des Friedens/ Wohlergehens. → Gott will unseren Frieden und unser Wohlergehen (in Ehe, Fam., Gemeinde).

**6,24: Und Gideon baute Jahweh dort einen Altar und nannte ihn: „Jahweh-Schalom.“<1> Bis zu diesem Tag ist er noch in Ophra der Abiäseriter. Fn.: 1: bed.: Jahweh ist Friede (und Wohlergehen).**

→ Er baut einen Altar dem Jahweh-Schalom.

→ Glücklich der Diener des Herrn, der diese Ausgeglichenheit und diesen Herzensfrieden findet inmitten von Zank, Unfrieden, Zweitracht, Streit, und geistlichem Hungerzustand der Gemeinde!

Es ist wie beim Wirbelwind: im Zentrum ist Windstille.

Nur in dieser tiefen Gemeinschaft mit dem Herrn findet er die Kraft, diesen Zustand zu ertragen und nicht geistlich zu verhungern.

*Schalom = Heil, Wohlbefinden, Fülle, Friede.*

Gideon entdeckte in diesem Augenblick Israels wahres Wohl und Heil und Sättigung und Fülle in dem lebendigen Gott. Diese Fülle steht für Gideon und sein Volk offen! Diese Kraft, diese Sättigung, dieser Genuss Gottes wird Gideon befähigen, hinauszugehen und mit den Brüdern zu „streiten“/argumentieren, und schließlich gegen die Feinde zu kämpfen.

Vgl. Korinth: Sie waren eine Gemeinde von fleischlichen Christen, Parteigeist, Uneinigkeit, Irrlehre, Soziale Unterscheidungen, geistliche Armut.

Aber Paulus hat einen Gott des Friedens und der Fülle gefunden. Sein Herz fließt über. Er sagt: unsere Drangsal ist nur für eine kurze Zeit und leicht, aber sie bewirkt für uns ein weitaus größeres, ewiges Gewicht an Herrlichkeit. 2Kor 4.

Wenn wir je in solch eine Situation kommen sollten, so möge Gott uns die Weisheit geben, die vorrangigen Dinge an die erste Stelle zu setzen:

1. Sorge für Nahrungsvorrat!
2. Lerne vor Gott zu argumentieren und für sein Volk in den Riss zu treten!
3. Hab genug Nahrung für die eigene Seele, um imstande zu sein, die Anbetung Gottes fortzusetzen, komme was auch immer wolle. Und das wiederum wird uns dahin führen eine große Schau von Gott zu haben, eine Schau, die uns durch trockene und ausgedörrte Zeiten hindurch bringt.

**6,25: Und es geschah in jener Nacht, da sagte Jahweh zu ihm: „Nimm einen Jungstier von den Stieren, die deinem Vater gehören, und < zwar > den < 1 > zweiten, den siebenjährigen Stier. Und reiße den Altar des Baals nieder, der deinem Vater gehört, und die Aschera, die daneben ist, haue um! Fn.: 1: and.: und [dazu] den**

**6,26: Und baue Jahweh, deinem Gott, einen Altar auf dem Gipfel dieser Bergfeste, wie es der Ordnung entspricht<1>. Und nimm den zweiten Stier und opfere ein Brandopfer mit den Holzstücken der Aschera, die du umhauen sollst.“ Fn.: 1: o.: mit der [für das Opfer erforderlichen] Zurüstung**

Nun ist Gideon bereit, das Übel anzugehen. In seinem eigenen Elternhaus stand ein Baalsaltar.

7-jähr. Stier: wohl deshalb, weil Israel 7 Jahre in der Hand Midians gewesen war (abseits von Gott und ohne Buße) vgl. Ri 6,1.

Opfer: Vgl. Jos 8,31; Ri 2,5; 13,16.19; 20,26; 21,4; 1Sam 6,14; 1Sam 7,9 (Mizpa); 1Sam 9,12; 10,8 (Gilgal); 11,15; 16,2; 20,6.29.

**6,27: Und Gideon nahm zehn Männer von seinen Knechten und tat, wie Jahweh zu ihm geredet hatte. Und es geschah, da er sich vor dem Hause seines Vaters und vor den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tag zu tun, tat er es in der Nacht.**

Gideon gehorcht. Er tut es in der Nacht. Gideon hatte Angst, das Übel öffentlich anzugehen. Aber Hauptsache er tut es!

**6,28:** Und als die Männer der Stadt frühmorgens aufstanden – siehe! – da war der Altar des Baals niedergerissen, und die Aschera, die daneben gewesen war, umgehauen, und der zweite Stier war als Brandopfer auf dem erbauten Altar geopfert.

**6,29:** Und sie sagten einer zum anderen: „Wer hat das getan?“ Und sie forschten und fragten nach, und man sagte: „Gideon, der Sohn des Joasch, hat das getan.“

**6,30:** Und die Männer der Stadt sagten zu Joasch: „Führe deinen Sohn heraus, dass er sterbe, weil er den Altar des Baals niedergerissen hat und weil er die Aschera, die daneben war, umgehauen hat!“

**6,31:** Joasch aber sagte zu allen, die bei ihm standen: „Wollt *ihr* für den Baal Rechtsstreit führen? Oder wollt *ihr* ihn retten? Wer für ihn Rechtsstreit führt, soll getötet werden bis zum Morgen. Wenn er ein Gott ist, soll er für sich selbst Rechtsstreit führen, weil man seinen Altar niedergerissen hat.“

**6,32:** Und man nannte ihn an jenem Tage „Jerubbaal“<1>, indem man sagte: „Der Baal soll gegen ihn einen Rechtsstreit führen, weil er seinen Altar niedergerissen hat.“ **Fn.: 1: bed.; Baal möge Rechtsstreit führen**

→ **Lektion:** Gehorche dem Herrn, das ist Aufgabe Nr. 1!

Wenn es mit Traditionen oder heidn. Sitten im Widerspruch steht, muss ich dennoch dem Herrn gehorchen. Sei nicht negativ, sondern handle im Gehorsam gegenüber dem Herrn, egal was die Tradition sagt.

6,33-35: Gideon ein Zauderer, der viel zu viel betet und nicht handelt? - Nein.

**6,33:** Und ganz Midian und Amalek und die Söhne des Ostens versammelten sich miteinander, und sie zogen herüber<1> und lagerten im Tal Jesreel. **Fn.: 1: d. i.: über den Jordan**

Er rief die Heere zusammen. Er zauderte nicht!

V. 34-35:

**6,34:** Und der Geist Jahwehs umkleidete Gideon. Und er stieß ins Horn. Und die Abiäseriter wurden zusammengerufen, ihm nach.

**6,35:** Und er sandte Boten durch ganz Manasse. Und auch das wurde zusammengerufen, ihm nach. Und er sandte Boten durch Asser und durch Sebulon und durch Naphtali. Und sie zogen herauf, ihnen entgegen.

Wenn der Geist Jahwehs über jemanden kommt, bedeutet das nicht, dass derjenige nicht mehr logisch zu denken hat. Es gehört viel logisches Überlegen/Planen und viel Aufrufen dazu, wohin man sich wendet, um Israel zu sammeln.

**6,36:** Und Gideon sagte zu Gott: „Wenn du Israel durch meine Hand retten willst, wie du geredet hast, –

**6,37:** siehe! – ich lege ein Wollvließ<1> auf die Tenne. Wenn Tau auf dem Wollvließ allein sein wird und auf dem ganzen Boden Trockenheit, werde ich erkennen, dass du Israel durch meine Hand retten wirst, wie du gesagt hast.“ **Fn.: 1: d. h.: frisch geschorene Schafwolle**

**6,38:** Und es geschah so. Und er stand am anderen Morgen früh auf, und er drückte das Wollvließ aus und presste Tau aus dem Wollvließ, eine Schale voll Wasser.

**6,39:** Und Gideon sagte zu Gott: „Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, dass ich nur [noch] dieses Mal rede. Lass es mich bitte nur dieses Mal versuchen mit dem Wollfließ: Über dem Wollfließ allein sei Trockenheit, und auf der ganzen Erde sei Tau.“

**6,40:** Und Gott tat so in jener Nacht. Und es war Trockenheit über dem Wollfließ allein, und auf der ganzen Erde war Tau.

Bestätigung zu suchen durch das Vlies, wäre nicht unbedingt nötig gewesen, da Jahweh ihm schon in V. 21 den Beweis gegeben hatte, dass ER es gewesen war, der ihm erschienen war. Und das Wort des Herrn von V. 16 war klar.

Aber Gideon ist vorsichtig. Er will ganz sicher wissen, dass Gott mit ihm ist.

Bedenken wir die furchtbaren Konsequenzen einer voreiligen Schlacht. Wie kann er wissen, dass jetzt die Stunde zum Kämpfen gekommen ist?

Er war nur dann bereit, Israels Heere in die Schlacht zu führen, wenn er sicher war, dass Gott als Antwort auf Gebet hin den Tau lenken würde.

Hier der Test: **Kann Gideon durch seine Gebete den Tau den Himmels lenken?** Den Segen des Taus, der das Getreide anfeuchtet und zum Wachsen bringt - trotz der großen Hitze des Tages.

Wenn Brüder in Einheit handeln, ist es wie der Tau, ... Ps 133,3. Tau = Segen, der das Getreide anfeuchtet und mitten in der Hitze (1Petr 4,12) zum Wachsen und Blühen bringt.

Frage: **Darf man heute ein Vlies auslegen, wenn man Gottes Willen erforschen will?**

Beachten wir, dass es hier nicht darum geht, Gottes Willen zu erforschen. Es ging um Bestätigung, dass der Zeitpunkt zum Handeln jetzt gekommen ist.

Nirgends in der Bibel bittet man, um Gottes Willen zu erkennen, um ein Wunderzeichen.

Im NT werden uns Prinzipien dargelegt, wie wir vorzugehen haben, um Gottes Willen zu erkennen:

1. Studiere das Wort Gottes und die Prinzipien darin.
2. Bete viel und denke viel darüber nach. (Mach Für/Wider-Liste)
3. Hole möglichst alle Informationen ein, die du bekommen kannst
4. Beachte, dass du Glied im Leib Christi bist (Rat von Brüdern, Handle nicht völlig unabh vom Leib)
5. Beachte, dass der Herr die Türen öffnet und schließt.
6. Achte darauf, ob du inneren Frieden hast, wenn du den Schritt tust.

Opfer: Vgl. Jos 8,31; Ri 2,5; 13,16.19; 20,26; 21,4; 1Sam 6,14; 1Sam 7,9 (Mizpa); 1Sam 9,12; 10,8 (Gilgal); 11,15; 16,2; 20,6.29

## **2. Kampf und Sieg gegen den Feind: Ri 7**

Das Ziel ist nicht nur, dass Midian geschlagen wird, sondern, dass die Herrschaft Gottes über sein Volk wiederhergestellt wird!

**Warum waren die Probleme gekommen?** Weil sie das moralische Recht Gottes auf den Gehorsams seines Volkes missachtet hatten, und ungehorsam geworden waren,

Es ging nun darum, ob in den Herzen der Israeliten die Autorität, Realität und Macht Gottes wieder aufgerichtet werden konnte.

Welche Taktik würde nun nicht nur die Schlacht gewinnen, sondern auch dieses Ziel erreichen?

### **Erste Strategie: Soldaten dezimieren:**

**7,1:** Und Jerubbaal, das ist Gideon, machte sich früh auf, und das ganze Volk, das bei ihm war, und sie lagerten sich an der Quelle Harod<^>. Und das Heerlager Midians war nordwärts von ihm, vom Hügel More an, in der Talebene. **Fn.: 1: bed.: Schrecken; Zittern**

**7,2:** Und Jahweh sagte zu Gideon: „Das Volk, das bei dir ist, ist zu groß, als dass ich Midian in ihre Hand geben könnte, damit Israel sich nicht gegen mich rühme und sage: ‚Meine Hand hat mich gerettet!‘

**7,3: Und nun rufe in die Ohren des Volkes: Wer furchtsam und verzagt ist, kehre um und wende sich zurück vom Bergland Gilead!“ Da kehrten vom Volk 22000 um. Und zehntausend blieben übrig .**

Zwei Drittel des Volkes sind ängstlich (vielleicht, weil sie die fast 5-fache Übermacht des Feindes schreckte), vgl. Ri 8,10.

Gottes Anweisung an Gideon ist gemäß 5Mo 20,8: „*Wer ist der Mann, der sich fürchtet und verzagten Herzens ist? Er gehe und kehre in sein Haus zurück, damit nicht das Herz seiner Brüder verzagt werde wie sein Herz.*“

**7,4: Und Jahweh sagte zu Gideon: „Noch ist das Volk zu groß. Führe sie ans Wasser hinab, und ich werde sie dort für dich prüfen, <sichten>. Und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: ‚Dieser soll mit dir gehen‘, der soll mit dir gehen. Und jeder, von dem ich dir sagen werde: ‚Dieser soll nicht mit dir gehen‘, der soll nicht gehen.“**

**7,5: Und er führte das Volk ans Wasser hinab. Und Jahweh sagte zu Gideon: „Jeder, der mit seiner Zunge vom Wasser leckt, wie der Hund leckt, den stelle gesondert. Und auch jeden, der sich niederkniet, um zu trinken.“**

**7,6: Und die Zahl derer, die mit ihrer Hand zu ihrem Mund leckten, war dreihundert Mann. Und das ganze übrige Volk hatte sich niedergekniet, um Wasser zu trinken.**

**7,7: Und Jahweh sagte zu Gideon: „Mit den dreihundert Mann, die geleckert haben, werde ich euch retten und Midian in deine Hand geben. Das ganze Volk<1> aber soll gehen, jeder an seinen Ort. Fn.: 1: d. h.: das ganze übrige Volk**

Gott reduziert die Zahl der Soldaten auf ein Minimum.

(Vgl. Kontrast: Ri 4: 10 000; Ri 7: 300 gegen mindestens 135 000! = **1 zu 450**).

Gott trifft Vorsorge gegen drei Gefahren für Diener/Streiter Christi:

- a) Gefahr des Eigenruhms und Hochmuts. Die Ehre bekommt dann nicht Gott, sondern der Mensch. Und das würde dem Menschen schaden, weil es eine Lüge ist. Nicht der Mensch ist es, der den Sieg bewirkt.
- b) Gefahr der Entmutigung und Verzagtheit. Verzagte werden nicht von ganzem Herzen kämpfen.
- c) Gefahr der Ablenkung: Halbherzigkeit; mangelnden Hingabe. Wenn wir uns zu stark vom Fleisch her leiten lassen, werden wir im Kampf abgelenkt sein.

Die, die das Wasser aus der Hand trinken, sehen umher, d. h., sie haben mehr Überblick.

Die, die sich hinlegen und Wasser lecken, sehen nicht, was hinter und vor ihnen vor sich geht. Sie sind bereit eine Zeitlang abzulassen, um sich zu laben. Solche schickte Jahweh wieder nach Hause.

Jemand sagte: „Wir dürfen die Hand nicht vom Pflug nehmen, während wir uns die Tränen abwischen.“

→ Wir lernen: Nicht die größte Armee gewinnt die Schlacht.

In Zeiten des Kampfes/Argumentierens sind wir versucht zu meinen: *Je mehr Leute ich auf meine Seite bekomme, desto wahrscheinlicher ist mein Sieg*. Aber wenn wir auf diese Weise die Schlacht gewinnen, dann fehlt uns nach dem Sieg immer noch das Entscheidende: die Wiederherstellung der göttlichen Autorität über sein Volk, d. h.: die Wiederherstellung der Herrschaft Gottes.

Das ist Gottes Ziel in mir – über mein Denken, in meiner Ehe, in meiner Familie, in der Gemeinde Gottes: die Aufrichtung der Herrschaft Gottes! (Kontrast zu Ri 21,25)

## **Zweite Strategie: Nahrungsvorräte anschaffen**

**7,8: Und sie nahmen die Wegzehrung des Volkes in ihre Hand und deren Hörner. Und er entließ alle Männer Israels, jeden in seine Zelte. Aber die dreihundert Mann behielt er. Das Heerlager Midians war aber unter ihm in der Talebene.**

**Was tun 300 Leute mit Nahrung und Getränken von 10 000 Soldaten?**

= Wiederum die gute Strategie Gideons: Die Krieger werden versorgt mit genügend Nahrung! → jeder hat die Nahrung von 30. Und es braucht auch Proviant für die Soldaten, die dann die Verfolgung der Feinde aufnehmen werden.

**7,9:** Und es geschah in dieser Nacht, da sagte Jahweh zu ihm: „Mache dich auf, gehe ins Heerlager hinab, denn ich habe es in deine Hand gegeben.

**7,10:** Und wenn du dich fürchtest, hinabzugehen, gehe mit Pura, deinem Jungen, <deinem Knecht>, zum Heerlager hinab,

**7,11:** und du wirst hören, was sie reden. Und danach werden deine Hände stark werden, und du wirst ins Heerlager hinabgehen.“ Da ging er hinab, er und Pura, sein Junge, an den äußeren Rand der Gerüsteten im Heerlager.

Gott ist ein Ermutiger. Wie viel tut er doch, um unseren Glauben zu stärken!

→ Um Gottes Herrschaft in seinem Volk (in allen Bereichen) wieder aufzurichten, braucht es Glauben und Ermutigung. Denn es geht darum, dass wir Feinde erledigen (= Dinge in unserem Leben angehen, die schon längstens anstehen,).

**V. 11M:** Da ging er mit Pura, seinem Knaben, hinab [bis] an das Ende der Gerüsteten, die im Lager waren.

Gideon geht mit Pura: Das ist in Ordnung. Es tut gut, einen Bruder zur Seite zu haben. Zweierschaft (Ob das ein Zeichen von Menschenfurcht war, wissen wir nicht.)

**7,12:** (Und Midian und Amalek und alle Söhne des Ostens waren in der Talebene eingefallen, wie die Heuschrecken an Menge. Und ihre Kamele waren ohne Zahl, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge.)

V. 12: „wie der Sand am Ufer des Meeres“ ist ein formelhafter hyperbolischer (= übertriebener) bildlicher Ausdruck für sehr, sehr viele (es waren nämlich etwa 135 000, Ri 8,10. Am Meer liegen aber mehr Sandkörner als 135 000.)

Vgl. V. 12M: w.: „ohne Zahl, unzählige“.

Ebenso ist es mir dem Ausdruck „eine unzählbare Schar“ in Heb 11,12 und Off 7,9. Sie ist sehr wohl zählbar.

**7,13:** Und als Gideon hinkam, – siehe! – da erzählte ein Mann gerade seinem Gefährten einen Traum. Und er sagte: „Siehe! Ich hatte einen Traum. Und – siehe! – ein Laib Gerstenbrot wälzte sich herab ins Heerlager Midians. Und es kam bis zum Zelt und schlug daran, dass es umfiel, und kehrte es um, [von unten] nach oben. Und das Zelt lag hingefallen [da]<1>.“ **Fn.: 1: o.: war eingestürzt; w.: war gefallen**

V. 13M: „Gerstenbrot“:

Strategie: Wer Nahrung hat, kann erfolgreich kämpfen.

Die Soldaten am Kriegstage fasten zu lassen, wäre sehr, sehr töricht. Saul war so töricht: 1Sam 14,24: *Saul beschwor das Volk und sagte: „Verflucht sei der Mann, der Speise essen wird bis zum Abend und bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe! Und das ganze Volk kostete keine Speise.*

**7,14:** Und sein Gefährte antwortete und sagte: „Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes des Joasch, des Mannes Israels! Gott hat Midian und das ganze Heerlager in seine Hand gegeben.“

**7,15:** Und es geschah, als Gideon die Erzählung des Traumes und seine Deutung hörte, warf er sich nieder <und huldigte>.<1> Und er kehrte in das Heerlager Israels zurück und sagte: „Macht euch auf, denn Jahweh hat das Heerlager Midians in eure Hand gegeben!“

### **Dritte Strategie: Licht in irdenen Gefäßen**

**7,16: Und er teilte die dreihundert Mann in drei Abteilungen und gab ihnen allen Hörner in die Hand und leere Krüge, und inmitten der Krüge waren Fackeln.**

Die winzige Schar umzingelt das Heer der Midianiter. Taktik: Horn + irdenes Gefäß mit Fackel (Licht) drin. Als sie auf Kommando die Tongefäße zerschlugen und das Licht hochhielten, sahen die Feinde, das Licht, nicht das, was hinter dem Licht war (300 schwache Leute).

Vgl.: Scheinwerfer kommen auf dich zu. Du weißt nicht, wie groß der Wagen ist.

2Kor 4,6-11: Wenn unser altes irdenes Gefäß (unser Leib) zerschmettert wird, was soll's! Die herrliche Macht Gottes soll an uns offenbar werden!

Paulus: Ihr Korinther habt zu Recht gesagt, dass mein Leib und meine persönliche Anwesenheit schwach ist. Ja, das irdene Gefäß ist dabei, im Dienst für den Herrn zerbrochen zu werden. (Bsp. Herbert Jantzen)

Wir Diener Jesu Christi werden allezeit um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, wir tragen in unserem Leibe das Sterben Jesu umher. (Das heißt, Pauli physischer Leib geht mehr und mehr kaputt).

Jesu Leib starb. Und aus der Schwachheit heraus strahlte der majestätische Glanz der Macht Gottes hervor - uns zum Heil. Ebenso wird auch beim Dahingeben des physischen Leibes des Paulus Gottes Macht sichtbar. Gott hat in das Herz des Paulus einen Lichtstrahl hineingegeben, den Lichtstrahl der Erkenntnis Gottes im Angesicht Christi. Welcher kostbarer Dienst des Apostels! Sein physischer Leib musste zerbrochen werden, damit alle sehen, dass die Macht NICHT seine Beredsamkeit, Seine Redetricks, seine gewaltigen theologischen Kenntnisse waren, sondern die Macht Gottes. 2Kor 4,7. Vgl. 1Kor 4,20.

Und wenn wir unseren Leib dahingeben –

Das unter Christen häufig gebrauchte Sprichwort, „Gott legt uns nicht Lasten auf, die wir nicht tragen können“, stimmt nicht. Gott legt uns immer wieder Lasten auf, die wir nicht tragen können. Vgl. 2Kor 1,8, Gott lässt uns Dinge begegnen, die für uns zu groß sind, damit wir erkennen, dass wir ohne ihn nichts tun können; damit es offenbar werde, dass die Kraft von Gott kommt, nicht von uns!

2Kor 4,7: *„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen (zerbrechlichen) Gefäßen, damit das überragende Kraftvermögen von Gott sei und nicht aus uns.“*

Das heißt, wir kommen in so großen Druck, von dem jeder weiß, dass die Gefäße einen so großen Druck nicht aushalten. Wenn die Gefäße ihn dann dennoch standhalten, wird offenbar, dass hier übernatürliche Kraft im Spiel war.

Gott sorgt dafür, dass wir immer wieder unsere Grenzen zu sehen bekommen. Deshalb der Aufruf: Sei kräftig in der Gnade.

**7,17: Und er sagte zu ihnen: „Seht es mir ab und tut ebenso! Siehe, wenn ich an den Rand des Heerlagers komme, soll es geschehen, dass ihr ebenso tut, wie ich tue.**

**7,18: Und stoße ich ins Horn, ich und alle, die bei mir sind, so sollt auch ihr in die Hörner stoßen, rings um das ganze Heerlager, und sollt sagen: Für Jahweh und für Gideon!“**

**7,19: Und Gideon und die hundert Mann, die bei ihm waren, kamen an den Rand des Heerlagers, beim Beginn der mittleren Nachtwache. (Man hatte gerade die Wachen aufgestellt.) Und sie stießen in die Hörner und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand waren.**

**7,20: Und die drei Abteilungen stießen in die Hörner und zerbrachen die Krüge. Und sie hielten in ihrer linken Hand die Fackeln und in ihrer rechten Hand die Hörner zum Blasen, und sie riefen: „Schwert für Jahweh und für Gideon!“**

**7,21: Und sie standen jeder an seiner Stelle, rings um das Heerlager. Da lief das ganze Heerlager, und sie schrien und flohen.**

V. 21: Die Israeliten blieben stehen. Taten nichts als Dastehen.



– Ganz untypisch für einen Kampf, oder?. Aber das ist Gottes Taktik: Nicht wir sind es, die das Eigentliche tun, sondern Gott! Wir stehen stille und sehen zu, was Gott tut

Das ist wichtig für unseren Kampf gegen innere Feinde wie Unbeherrschtheit, Ungeduld, Zorn, Eifersucht, Ruhmsucht, Streitsucht, Feigheit, Verzagtheit, Bequemlichkeit, Unmut, Bitterkeit u.dgl.

**7,22: Sie aber bliesen die dreihundert Hörner. Und Jahweh richtete das Schwert eines jeden gegen seinen Gefährten und gegen das ganze Heerlager. Und das Heerlager floh bis Beth-Schitta, nach Zerera<sup><1></sup> hin, bis an das Ufer von Abel-Mehola bei Tabbat. Fn.: 1: n. einigen heb. Hss: Zereda; 1Kön 11,26**  
V. 22: vgl. 1Sam 14,20 *das Schwert des einen gegen den anderen, eine sehr große Verwirrung.*

**7,23: Und es wurden die Männer Israels zusammengerufen, aus Naphtali und aus Asser und aus ganz Manasse, und sie jagten Midian nach.**

**7,24: Und Gideon sandte Boten ins ganze Bergland Ephraim und [ließ] sagen: „Kommt herab, Midian entgegen, und nehmt ihnen die Wasser[stellen] bis Beth-Bara und den Jordan!“ Da wurden alle Männer von Ephraim zusammengerufen und nahmen die Wasser[stellen] ein bis Beth-Bara und den Jordan.**

**7,25: Und sie fingen von Midian zwei Oberste, Oreb und Seeb. Und sie töteten Oreb am Felsen Oreb, und Seeb töteten sie bei der Kelter Seeb.**

Oreb bed. „Rabe“; eigentlich „der Schwarze“

Seeb bed. „Wolf“

**Und sie jagten Midian nach. Und die Köpfe Orebs und Seeb brachten sie zu Gideon auf die andere Seite des Jordans.**

### **3. Gideons Kampf gegen die Brüder: Ri 8,1-21**

Wendepunkt im Leben Gideons:

- a. Seine feste Stellung und sein Einsatz gegen den Götzendienst (Ri 6, 1-32).
- b. Sein Kampf gegen den Feind (Ri 6,33- 7,25)
- b.' Sein Kampf gegen seine Brüder (Ri 8,1-21)
- a.' Sein Rückfall in den Götzendienst (Ri 8,22-32)

#### **a. Sein weises Verhalten gegen die Brüder: Beschwichtigung: Ri 8,1-3**

**8,1: Und die Männer von Ephraim sagten zu ihm: „Was ist das für eine Sache, die du uns getan hast, dass du uns nicht riefst, als du hingingst, um gegen Midian zu kämpfen!“ Und sie stritten heftig mit ihm.**

Ein Angriff von innen her (Gefahr des Bruderzwistes) vgl. Ri 12,1.

Man möchte meinen, nun wären alle Stämme Israels zu Gideon gekommen und hätten ihm auf die Schulter geklopft: Super! Aber nein. Die Ephraimiter werden zornig: „Wir haben ein Recht, dass du uns zu Hilfe rufst!“ Sie fachen Streit an.

→ Gemeinden wurden ruiniert, weil Herr *soundso* nicht gebeten wurde, diesen oder jenen Dienst zu tun. Ein anderer wurde gefragt. Herr *soundso* zerstörte den Frieden der Gemeinde.

Wir möchten gerne der Prediger sein, durch den 1000 Menschen zum Glauben kommen. - Eifersucht. (Bsp: Bakth Singh.)

Draußen geht die Welt zugrunde und wir sind beleidigt, weil wir nicht gefragt wurden, eine Predigt zu halten! Gott bewahre uns vor Leuten, die in die Armee Gottes aufgrund von Ehrgeiz und persönlicher Bitterkeit Unruhe bringen.

**8,2:** Und er sagte zu ihnen: „Was habe ich schon im Vergleich zu euch getan<sup><1></sup>? Ist nicht die Nachlese Ephraims besser als die Weinlese Abiäfers? **Fn.: 1: i. S. v.: geleistet**

Gideon fand Gnade genug, die Ephraimiten zu beruhigen. (Wie anders die Reaktion Jeftas, der den Bruderkrieg begann. Ri 12,1ff.) Gideon achtet die anderen höher als sich selbst. Phil 2.

„Eine sanfte Zunge zerbricht Knochen“.

**8,3:** In eure Hand hat Gott die Obersten von Midian, Oreb und Seeb, gegeben. Und was habe ich tun können im Vergleich zu euch?“ Da legte sich ihr Aufbrausen gegen ihn, als er dieses Wort redete.

**b. Sein unweises Verhalten gegen die Brüder: Übermäßige Züchtigung: Ri 8,4-21**

**8,4:** Und Gideon kam an den Jordan. Er ging hinüber, er und die dreihundert Mann, die bei ihm waren, als Ermattete und Nachjagende.

**8,5:** Und er sagte zu den Männern von Sukkot: „Gebt bitte dem Volk, das in meinem Gefolge ist, einige Laibe Brot, denn sie sind ermattet! Und ich bin dabei, den Königen von Midian, Sebach und Zalmunna, nachzujagen.“

**Strategie: Nahrungsvorräte**

Gebt den Soldaten Brot! Wie weise – im Gegensatz zu Saul. 1Sam 14. Er ist immer besorgt dafür, dass sie genügend Nahrung haben.

→ **Lektion:** Wir können nicht fortwährend kämpfen. Wir müssen uns regelmäßig beim Herrn Erfrischung und Nahrung holen. Ebenso braucht unser Leib Nahrung und Erfrischung, Schlaf, ...

→ Es wäre unweise, unseren Leib auszupumpen. Erkenne deine physischen Grenzen.

**8,6:** Und die Fürsten von Sukkot sagten: „Ist die Faust Sebachs und Zalmunnas schon in deiner Hand, dass wir deinem Heer Brot geben sollten?“

Mit den Männern von Sukkoth und Pniel war Gideon nicht so erfolgreich. Diese wollten abwarten und sehen, wer die Sieger sein würden, bevor sie sich auf eine Seite schlugen. Auf diese Weise würden sie in jedem Fall auf der Siegerseite sein. Als Gideon auf der Verfolgungsjagd diese um Essen bat, sagten sie: „Warte, du hast noch nicht gewonnen, Gideon!“

Sie verweigern die Gastfreundschaft. Das gehört zu den schlimmsten Sünden, weil es die Zerrüttung der Gesellschaft fördert.

→ **Lektion:** Wir sollen immer gastfrei sein und bereit sein, anderen Speise zu geben, vor allem geistliche.

**8,7:** Und Gideon sagte: „Darum, sobald Jahweh Sebach und Zalmunna in meine Hand gegeben hat, dresche ich euer Fleisch mit Wüstendornen und Stechdisteln!“

**8,8:** Und er zog von dort nach Pnuël hinauf und redete mit ihnen ebenso. Und die Männer von Pnuël antworteten ihm, wie die Männer von Sukkot geantwortet hatten.

**8,9:** Und er sagte auch zu den Männern von Pnuël: „Wenn ich in Frieden zurückkomme, reiße ich diesen Festungsturm nieder!“

Gideon züchtigte diese Leute aus Gottes Volk anschließend. Aber er verlor dabei sein Maß.

Die Leute von Pniel schlug er nieder und riss ihren Verteidigungsturm ab.

Gideon hinterlässt seine Volksgenossen noch verteidigungsärmer als vorher! (Vgl. V. 17.)

Gideon schoss hier wohl etwas über das Ziel hinaus. Immerhin waren sie noch Gottes Volk und auf Gottes Seite.

→ Wir lernen: Auch wenn manche aus Gottes Volk Züchtigung brauchen, dürfen wir sie nicht verteidigungsärmer machen, als sie vorher waren.

Das war ein Schwachpunkt Gideons: Im Zorn verliert er das Empfinden für das rechte Maß. Und er steht nicht mehr im Gebet.

### **10: Sebach und Zalmunna**

(die zwei Könige der Midianiter; ihre Namen bed: Schlachtung und: Kein Schatten)

**8,10:** Sebach und Zalmunna aber waren in Karkor, und ihre Heerlager waren bei ihnen, etwa 15000, alle Übriggebliebenen vom ganzen Heerlager der Söhne des Ostens, und die Gefallenen waren 120000 Mann, die das Schwert zogen.

**8,11:** Und Gideon zog den Weg der Zeltbewohner hinauf, «die Beduinenstraße», östlich von Nobach und Jogbeha. Und er schlug das Heerlager, während sich das Heerlager in sorgloser Sicherheit währte.

**8,12:** Und Sebach und Zalmunna flohen. Aber er jagte ihnen nach. Und er fing die beiden Könige von Midian, Sebach und Zalmunna und versetzte das ganze Heerlager in Schrecken.

**8,13:** Und Gideon, der Sohn des Joasch, kehrte vom Kampf zurück, von der Anhöhe von Heres herab.

**8,14:** Und er fing einen Jungen von den Männern von Sukkot und befragte ihn. Und dieser schrieb ihm die Fürsten von Sukkot und seine Ältesten auf, siebenundsiebzig Mann.

**8,15:** Und er kam zu den Männern von Sukkot und sagte: „Seht! Da [sind] Sebach und Zalmunna, deretwegen ihr mich verhöhntet, als ihr sagtet: Ist die Faust Sebachs und Zalmunnas schon in deiner Hand, dass wir deinen Männern, die ermattet sind, Brot geben sollten?“

**8,16:** Und er nahm die Ältesten der Stadt und Wüstendornen und Stechdisteln, und er züchtigte damit die Männer von Sukkot.

→ **Lektion:** Uns geht es auch so. Seien wir besonders vorsichtig, wenn wir innerlich aufgebracht sind.

*Der Zorn des Menschen tut nicht, was vor Gott recht ist.*

→ Es ist besser, zu warten, bis die innere Erregung abgekühlt ist. Dann erst eingreifen; – auch bei Diskussionen, bei denen wir überzeugt sind, dass wir im Recht sind.

(Ein Bibellehrer, Vater einer großen Familie, wenn er seinen Jungen züchtigen musste, ging er zuerst in ein anderes Zimmer und ließ den Jungen, der sich vergangen hatte, draußen warten. Im Zimmer suchte der erregte Vater einen Bibelvers. Dann, als er sich beruhigt hatte, ging er zu dem Jungen, las ihm den Vers vor und redete ihm ernsthaft ins Gewissen. So bewahrte er sich selbst, im Zorn zu handeln.)

**8,17:** Und den Festungsturm von Pnuël riss er nieder und tötete die Männer der Stadt.

**8,18:** Und er sagte zu Sebach und zu Zalmunna: „Wie waren die Männer, die ihr auf dem Tabor getötet habt?“ Und sie sagten: „Sie waren so wie du, jeder gleich einem Königssohn.“

**8,19:** Und er sagte: „Meine Brüder, Söhne meiner Mutter, waren sie. So wahr Jahweh lebt: Hättet ihr sie am Leben gelassen, so würde ich euch nicht töten!“

**8,20:** Und er sagte zu Jeter, seinem Erstgeborenen: „Stehe auf, töte sie!“ Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war.

**8,21:** Und Sebach und Zalmunna sagten: „Steh du auf und stoß uns nieder; denn wie der Mann, so seine heldenhafte Kraft.“ Und Gideon stand auf und tötete Sebach und Zalmunna. Und er nahm die Halbmonde, die an den Hälsen ihrer Kamele waren.

Ein weiterer Fehler Gideons:

Er nahm den Schmuck der Feinde für sich. (Vgl. dagegen Abraham: 1Mo 14)

Derselbe Schmuck wurde dem Volk später zum Fallstrick. Ri 8,26.27.

**8,21 E:** Und er nahm die Halbmonde, die an den Hälsen ihrer Kamele waren.

## 4. Gideons Vorbereitung für Götzendienst: 8,22-32

### a. Gideons richtiges Verhalten: Ri 8,22.23

**8,22:** Und die Männer Israels sagten zu Gideon: „Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn; denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet.“

V. 22: Er lehnt es ab, Herrscher zu werden.

Was war das eigentliche Ziel der Schlacht gewesen? – Gottes Herrschaft im Volk wieder aufzurichten. Es ging um die Frage, wer die oberste Autorität über Gottes Volk hat.

Direkte Theokratie ist die einzig richtige Herrschaftsform in Gottes Volk.

Älteste in einer Gemeinde dürfen nicht herrschen,

1Petr 5,1-4: Nicht Herr sein über den Glauben der Heiligen

2Kor 1,24.

Mt 23,8-12.

V. 23:

**8,23:** Und Gideon sagte zu ihnen: „Nicht ich will über euch herrschen, und nicht mein Sohn soll über euch herrschen. Jahweh soll über euch herrschen!“

→ **Lektion:** Hüten wir uns vor Menschen, die uns deshalb nachfolgen, weil wir beeindruckende Charaktere sind. Denn wenn der eine Beeindruckende weg ist oder wenn ein noch Beeindruckender nach ihm kommt, so werden solche dem nächsten Beeindruckenden folgen.

Saul war beeindruckend, einen Kopf größer als das ganze Volk. Aber dann kam Goliath ...

Unsere Aufgabe ist es, die Menschen zur Treue und Loyalität gegenüber Jahweh zu führen. Wenn uns Jahweh wegnimmt, bleiben sie *ihm und seinen Wort* dennoch treu.

Gideon hat dieser Versuchung erfolgreich widerstanden.

Aber es gab da noch eine verborgene Schwäche:

### b. Gideons Grundlegung für künftigen Götzendienst: Ri 8,24-32

**8,24:** Und Gideon sagte zu ihnen: „Eine Bitte will ich von euch erbitten: Gebt mir jeder einen Ring<sup><1></sup> seiner Beute!“ (denn sie hatten goldene Ringe, weil sie Ismaeliter waren.) **Fn.: 1: o.: Ohrring; o.: Nasenring**  
„Gebt mir“ (vgl. Dagegen Abraham: 1Mo 14)

Seine Stärke [immer dafür zu sorgen, dass genügend Vorrat vorhanden ist] wurde ihm hier zur Schwäche.

Beachte: 3 große Versuchungen in denen Männer Gottes fielen:

1. Frauen (wie Simson)
2. Eigene Ehre (wie Jefta)
3. Geld/Materieller Vorteil (wie Gideon)

**8,25:** Und sie sagten: „Gewiss wollen wir sie geben.“ Und sie breiteten ein Kleid aus und warfen dorthin jeder einen Ring seiner Beute.

**8,26:** Und das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten hatte, war 1700 [Schekel] Gold, abgesehen von den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die die Könige von Midian getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gewesen waren. Knapp 20 kg Gold. Gideon lehnte die Königswürde ab, aber die Ornamente eines Königs wollte er haben. Er machte ein Souvenir aus seinem Sieg, anstatt weiterzukämpfen.

**8,27: Und Gideon machte daraus ein Ephod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ophra. Und ganz Israel hurte ihm dort nach. Und es wurde Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.**

Das wurde ihm zur Falle. Er selber wurde nicht ein Götzendiener, aber nach seinem Tode verfiel das Volk dem Götzendienst, Ri 8,33.

Israel verehrt das Souvenir und gibt nicht Gott die Ehre. Es verherrlicht die Beute des Feindes.

Eine menschliche Versuchung!

→ **Lektion:** Wir schauen gerne zurück auf vergangene Siege und ermutigen uns, was der Herr Großes getan hat.

Aber da kann auch eine Versuchung lauern. 2Kor 12,5-10; 13,9; Gal 6,14: Paulus rühmt sich des Kreuzes Christi - und seiner eigenen Schwachheiten, nicht seiner vergangenen Siege.

Nachfolgende Generationen verherrlichen oft Männer Gottes und ihre Siege und setzen ihre Vertrauen auf die Männer oder deren Methoden, anstatt auf Gott. – Gott bewahre uns!

### **c. Verführung Israels zur Sünde. Gideons Ende. Ri 8,27-35**

**8,27: .... Und ganz Israel hurte ihm dort nach. Und es wurde Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.**

→ Israel fällt durch das schlechte Vorbild seines Führers in eben den Götzendienst, von dem sie dieser Führer gerade befreit hatte.

→ **Lektion:** Wir wollen nicht ruhen! Der Feind schläft nicht. 1Kor 10,12: *Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.*

Wenn wir einen Sieg erringen, wollen wir uns hüten! Der nächste Angriff kommt von einer unerwarteten Seite.

**8,28: Und so wurde Midian vor den Söhnen Israels gebeugt. Und es hob sein Haupt nicht mehr empor. Und das Land hatte in den Tagen Gideons vierzig Jahre Ruhe.**

Die Ruhe zeigt, dass der Götzendienst erst nach Gideons Tod kam, wie auch V. 33 schließen lässt.

**8,29: Und Jerubbaal, der Sohn des Joasch, ging hin und wohnte in seinem Hause.**

**8,30: Und Gideon hatte siebenzig Söhne, die aus seiner Lende hervorgegangen waren (denn er hatte viele Frauen).**

Auch viele Frauen zu haben ist nicht gut (vgl. 5Mo 17,17).

→ Einer der viele Söhne (die wohl auch nicht die beste Erziehung genossen haben) wird zum großen Problem für Israel werden: Abimelech, K. 9.

**8,31: Und seine Nebenfrau, die in Sichem war, auch sie gebar ihm einen Sohn. Und er nannte seinen Namen Abimelech.**<sup><1></sup> **Fn.: 1: bed.: Mein Vater ist König; o. König-Vater; o.Vater eines Königs**

**Warum nannte Gideon einen Sohn „Abimelech“?**

Abimelech bed.: „Mein Vater ist König“; o. „Königvater“ o. „Vater eines Königs“

Dachte Gideon heimlich an die Königswürde für seine Kinder oder Enkelkinder?

**8,32: Und Gideon, der Sohn des Joasch, starb in gutem Alter. Und er wurde begraben im Grabe seines Vaters Joasch, in Ophra der Abiëseriter.**

**8,33: Und es geschah, als Gideon gestorben war, da wandten sich die Söhne Israels wieder ab und hurten den Baalen nach und machten sich Baal-Berit<sup><1></sup>, <den Bundes-Baal>, zum Gott. Fn.: 1: bed.: Herr des Bundes**

Weil sie nicht auf Jahweh ausgerichtet waren, sondern auf Gideon, hielt ihre Treue Jahweh gegenüber nur an, solange Gideon lebte. Er hatte sie zu stark an seine Persönlichkeit gebunden anstatt an Jahweh.

→ Binden wir die Leute an den Herrn und sein Wort! So werden sie ihm auch treu bleiben, wenn wir sterben.

**8,34: Und die Söhne Israels gedachten nicht Jahwehs, ihres Gottes, der sie aus der Hand aller ihrer Feinde ringsum gerettet hatte.**

**8,35: Und sie erwiesen keine Güte <und Treue> an dem Hause Jerubbaal-Gideons, nach all dem Guten, das er an Israel getan hatte.**

Nicht einmal Dank gegenüber Gideons Haus bleibt übrig!

Gideon ist die Wasserscheide unter den Richtern. Ab nun sind die Richter selber es, die Probleme machen. Der nächste ist nicht mal ein gottgesandter Richter, sondern ein Usurpator, Jefta bekämpft die Brüder, Simson hat keine Macht über sich selbst.)

## **5. Gideons Sohn Abimelech, der Usurpator: Ri 9**

Nun geht es bergab mit den Richtern. Gideon ist die Wasserscheide. Abimelech wird nicht unter die Richter gezählt. Er befreite Israel von nichts. Er war kein von Gott eingesetzter Richter, sondern ein Usurpator, einer der sich selbst zum Herrscher (Ri 9,6) machte.

Weit davon entfernt ein Befreier zu sein, entpuppt er sich als ein Tyrann. Er ist nicht der Befreier Israels, sondern der Feind, von welchem Israel befreit werden muss.

Er befreit Israel nicht von den Götzen, sondern verwendet das Götzenmaterial des Baalstempels von Sichem (Ri 9,4), um sich zum Herrscher/König (Ri 9,6) zu machen. (Sichem = die Stadt der Gräueltat der Söhne Jakobs, 1Mo 34)

### **Wie kam es überhaupt zum Königtum?**

Ri 8,18: Schmeichelworte „Königsson“ → werde König!

Ri 8,22: Er lehnte ab, aber er nahm die Ornamente eines Königs

Ri 8,24ff. Sein Sohn hatte einen bemerkenswerten Namen: *Abimelech* = *Mein Vater ist König!* (o. *Königvater*)  
Abimelech nutzte dies alles aus, um König zu werden.

**9,1: Und Abimelech, der Sohn Jerubbaals, ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter. Und er redete zu ihnen und zum ganzen Geschlecht des Hauses des Vaters seiner Mutter und sagte:**

**9,2: „Redet doch zu den Ohren aller Bürger von Sichem: ‚Was ist besser für euch? – dass siebzig Männer über euch herrschen, alle Söhne Jerubbaals, oder dass ein Mann über euch herrsche?‘ Und bedenkt, dass ich euer Gebein und euer Fleisch bin.“**

Er hatte keinen Sieg für Sichem errungen. Auf welcher Basis wollte er dann König sein?

Er stellte ihnen eine falsche Alternative vor Augen: „Entweder 70 Tyrannen über euch oder einer (nämlich ich)“.

(Bsp.: Jemand weckt dich eines Tages: „Willst du lieber durch Erhängen sterben oder durch Erschießen?“ Antworte nicht: Erschießen, sondern: Ich brauche gar nicht zu wählen! Danke.)

Die richtige Antwort, die Papa Gideon gegeben hätte, wäre gewesen: Wir wählen keine der beiden vorgeschlagenen Möglichkeiten, Jahweh ist König!

Abimelech kannte die einzig richtige Alternative gar nicht: Theokratie!

Außerdem: Es gab keine Anzeichen dafür, dass einer der anderen Söhne Gideons Tyrann werden wollte.

**V. 2E: Und bedenkt, dass ich euer Gebein und euer Fleisch bin.“**

Die Basis: Fleischliche Abstammung. Er bestand auf seinem Königtum wegen seiner Abstammung.

**9,3: Und die Brüder seiner Mutter redeten seinetwegen zu den Ohren aller Bürger von Sichem alle diese Worte. Und ihr Herz neigte sich Abimelech zu, denn sie sagten: „Er ist unser Bruder.“**

V. 3E: Sie willigen ein, weil sie sich Vorteile ausrechnen, um der familiären Beziehungen willen. (vgl. V. 18)

→ **Lektion:** Wie schlimm, wenn in Gottes Volk heute Dinge aufgrund von familiärer Verbindungen entschieden werden!

**9,4: Und sie gaben ihm siebzig [Schekel] Silber aus dem Hause des Baals-Berith. Und Abimelech heuerte damit lose und freche Männer an. Und sie folgten ihm nach.**

Abimelech holte sich sein Geld vom heidnischen Tempel. Mit Götzengeld kauft er sich ehrlose Leute für einen ehrlosen Dienst.

**9,5: Und er kam in das Haus seines Vaters, nach Ophra, und tötete seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Mann auf *einem* Stein. Aber Jotam, der jüngste Sohn Jerubbaals, blieb übrig, denn er hatte sich versteckt.**

Schließlich ermordete er die Söhne Gideons, außer einem, der entfliehen konnte.

„70“ (ebenso V. 18) – eigtl. 69! (So spricht Gottes Wort! Daher: immer den Kontext beachten. Manchmal kann „70“ 69 heißen!)

**9,6: Und alle Bürger<sup><1></sup> von Sichem und das ganze Haus des Millo<sup><2></sup> versammelten sich und gingen hin und machten Abimelech zum König bei der Denkmal-Terebinthe, die bei Sichem ist. Fn.: 1: eigtl.: Herren; Besitzer; hier: die zur Stadtaristokratie Gehörenden; so a. im Folg. >2< d. i.: eine Befestigungsanlage; „Millo“ bed.: Aufschüttung; Füllung; Burg**

Abimelech: der erste König über Israel (d. h.: über Manasse), ein Usurpator!

9,7-15: Die Fabel des Jotam:

**9,7: Und man berichtete es Jotam. Da ging er hin und stellte sich auf den Gipfel des Berges Garizim und erhob seine Stimme und rief und sagte zu ihnen: „Hört auf mich, Bürger von Sichem, so wird Gott auf euch hören!**

**9,8: Einst gingen die Bäume hin, einen König über sich zu salben. Und sie sagten zum Olivenbaum: „Sei König über uns!“**

**9,9: Und der Olivenbaum sagte zu ihnen: „Sollte ich meine Fettigkeit aufgeben, die Götter und Menschen an mir preisen, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“**

**9,10: Und die Bäume sagten zum Feigenbaum: „Komm du, werde König über uns!“**

**9,11: Und der Feigenbaum sagte zu ihnen: „Sollte ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht aufgeben und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“**

**9,12: Und die Bäume sagten zum Weinstock: „Komm du, werde König über uns!“**

**9,13: Und der Weinstock sagte zu ihnen: „Sollte ich meinen Most aufgeben, der Götter und Menschen erfreut, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben?“**

**9,14: Und alle Bäume sagten zum Dornstrauch: „Komm du, werde König über uns!“**

**9,15: Und der Dornstrauch sagte zu den Bäumen: „Wollt ihr mich in Wahrheit zum König über euch salben, so kommt, sucht Zuflucht in meinem Schatten! Wenn aber nicht, so gehe Feuer von dem Dornstrauch aus und verzehre die Zedern des Libanon.“**

Der stachelige, kleine, nutzlose Dornstrauch weiß nichts Besseres zu tun als über die Zedern des Libanon herrschen zu wollen und sie lenken zu wollen. Und wenn sie nicht tun wollen, was er sagt, beabsichtigt er sie niederzubrennen, und so beraubt er das Land seines Holzreichtums. Und was trägst du bei zum Guten des

Landes, du Dornenstrauch? - Nichts, keine einzige Beere, keine Frucht! Für was taugst du? - Für nichts! Nur zum „Chef-spielen“.

So einer war Abimelech.

Die Aufgabe des Königs sollte sein – als Hirte das Volk zu führen und zu nähren und zu hüten: Er sollte sie mit Nahrung versorgen (vgl. Gideon vorher! Und V. 11. 13). Und gerade so ein Hirte war Abimelech nicht! V. 17 Aber Gideon war so ein Hirte gewesen, der sein Leben gab für die anderen.

**9,16: Und nun, wenn ihr in Treue<1> und in Lauterkeit gehandelt habt, dass ihr Abimelech zum König gemacht habt, und wenn ihr Gutes getan habt an Jerubbaal und an seinem Hause, und wenn ihr ihm nach dem Tun seiner Hände getan habt – Fn.: 1: o.: in Wahrheit**

**9,17: denn mein Vater kämpfte für euch und warf seine Seele<1> hin und rettete euch aus der Hand Midians, Fn.: 1: d. h.: sein Leben**

**9,18: ihr aber habt euch heute gegen das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne getötet, siebenzig Mann auf einem Stein, und habt Abimelech, den Sohn seiner leibeigenen Magd, über die Bürger von Sichem zum König gemacht, weil er euer Bruder ist! –**

**9,19: wenn ihr also an diesem <heutigen> Tage in Treue und in Lauterkeit an Jerubbaal und an seinem Hause gehandelt habt, so habt Freude an Abimelech, und auch er habe Freude an euch!**

**9,20: Wenn aber nicht, so gehe Feuer von Abimelech aus und verzehre die Bürger von Sichem und das Haus<1> Millo. Und es gehe Feuer aus von den Bürgern von Sichem und vom Hause Millo und verzehre Abimelech!“ Fn.: 1: i. S. v.: die Bewohnerschaft**

**9,21: Und Jotam floh und entwich und ging nach Beer. Und er blieb dort wegen seines Bruders Abimelech.**

→ **Lektion:** Es gibt solche in der Gemeinde:

Die Zedern, die schon 100 Jahre an Reife hinter sich haben, bedeuten ihnen nichts. Sie sind bereit, diese zu zertreten, solange sie nur weiter den Boss spielen können!

Das wahre Wesen eines Leiters ist anders!

In Mk 10 sind 2 Begebenheiten, wo Menschen zu Jesus kommen mit einer Bitte:

### **1. Die Söhne des Zebedäus: Mk 10,35-40.**

Ein guter Leiter lässt sein Leben für die, die er führt. Aber jene Jünger wollten diesen Preis nicht bezahlen, sie wollen einfach die höchsten Plätze.

Mk 10,41-45.

Das macht sein Königreich und seine Königsherrschaft (Regierung) so ergötzend: Derjenige, der im Zentrum auf dem Thron sitzt, ist das L a m m . Er gab seinem Königtum am mächtigsten Ausdruck, als er nach Golgotha ging, um sein Leben für uns auszuschütten.

Joh 10: der gute Hirte gab sein Leben für die Schafe.

Manche meinen, im Himmel können sie sich auf den Thron setzen, die Beine ausstrecken und das ewige Pensionisten-Dasein fristen. Nein. Die höchste Position im Himmel wird der haben, der dort der größten Anzahl von Personen dient. Jesus war auf Erden der größte Diener. Luk 22,26f.

→ Wie würdest du dich fühlen, wenn du im Himmel den Knopf drückst und anstelle deines Butlers erscheint Jesus Christus: „Hier, sind deine himmlischen Hausschuhe, Thomas. Sonst noch irgendwelche Wünsche?“ - Ziemlich beschämend! Jesus wird der Größte bleiben, denn er dient am meisten – auch in der Ewigkeit.

### **2. Der Blinde Bettler von Jericho Mk 10,46ff.// Lk 18,35-34**

„Halts Maul, sagten die Jünger, der Meister hat jetzt Wichtigeres zu tun!“



- Jesus: „Kann ich dir irgendwie behilflich sein?“

Es wäre interessant zu wissen, ob Bartimäus sich gewundert hat, als er Jesus zum ersten Mal sah; ob er einen Mann in königlichen Gewändern erwartet hätte? - Er sah nichts anderes als einen vom Straßenstaub beschmutzten Nazarener, mit zerfurchtem Gesicht, ... unterwegs, um in Jerusalem an ein Holz genagelt zu werden und unter die Verbrecher gerechnet zu werden. Diese Entdeckung hatte eine bemerkenswerte Auswirkung auf den Geheilten: Er verlangte keineswegs, zur Rechten Jesu sitzen zu dürfen; es kam ihm vor, er habe lang genug gegessen und gerufen: Gib mir, gib mir! Bis er seine Augen öffnete und den sah, der nicht gekommen war, dass man ihm gebe, sondern um zu geben. Das war das letzte Mal, dass Bartimäus „Gib mir, gib mir!“ sagte. Er stand auf und folgte dem König auf seinem Weg nach - auf dem Weg nach Golgotha. Da ist Königtum. Hier und auf diese Weise hat Jesus, der große Hirtenkönig, unser Herz gewonnen.

Vgl. 1Petr 5,1-4: Der Zeuge der Leiden und Mitteilhaber der Herrlichkeit. (NICHT: Der Mitteilhaber der Leiden, denn er lief davon.) ...

„Gürtet euch mit dem Sklavenschurz der Demut.“

### **9,22: Und Abimelech war drei Jahre Herrscher über Israel.**

Herrscher (nicht: Richter!) – ohne von Gott dazu bestellt worden zu sein,  
- ABER Gott ließ es zu.

### **9,23: Und Gott sandte einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger von Sichem. Und die Bürger von Sichem wurden Abimelech abtrünnig,**

9,23A: Gott ist auch Herr über die bösen Geister. Nichts geschieht ohne seine Zulassung.

→ **Lektion:** - auch nichts in der Gemeinde Jesu: Jeder Streit, jede Entzweiung, jeder Angriff auf die Leitung, nichts geschieht ohne Gottes Zulassung! – auch in der Ehe, mit den Kindern (z. Bsp.. wenn sie streiten): Daher: Viel beten!

**9,24: damit die Gewalttat an den sieben Söhnen Jerubbaals [auf ihn] käme und ihr Blut auf ihren Bruder Abimelech gelegt würde, der sie getötet hatte, und auf die Bürger von Sichem, die seine Hände gestärkt hatten, seine Brüder zu töten.**

**9,25: Und die Bürger von Sichem legten ihm Hinterhalte<sup><1></sup> auf den Spitzen der Berge, und sie beraubten jeden, der auf dem Wege bei ihnen vorüberzog. Und es wurde Abimelech berichtet. Fn.: 1: d. i.: Wegelagerer bzw. Nachsteller (am Ebal und Garizim, zwischen denen Sichem lag)**

**9,26-29:**

**9,26: Und Gaal,<sup><1></sup> der Sohn Ebeds<sup><2></sup>, kam mit seinen Brüdern, und sie zogen hinüber, hinein nach Sichem. Und die Bürger von Sichem vertrauten ihm. Fn.: 1: bed.: Ekel >2< bed.: Knecht, Leibeigener**

**9,27: Und sie gingen aufs Feld hinaus und hielten Lese in ihren Weinbergen und kelterten. Und sie machten ein Erntefest und gingen in das Haus ihres Gottes und aßen und tranken, und sie fluchten Abimelech.**

**9,28: Und Gaal, der Sohn Ebeds, sagte: „Wer ist Abimelech und wer Sichem, dass wir ihm dienen sollten? Ist er nicht der Sohn Jerubbaals, und Sebul sein Beauftragter? Dient den Männern Hamors, des Vaters von Sichem! – Aber wir, warum sollten wir ihm<sup><1></sup> dienen? Fn.: 1: d. i.: Abimelech bzw. Sebul**

**9,29: Hätte ich nur dieses Volk unter meiner Hand, so würde ich Abimelech verjagen!“ Und an Abimelech [gerichtet]<sup><1></sup> sagte er: „Mach dein Heer groß<sup><2></sup> und zieh aus!“ Fn.: 1: o.: in Bezug auf den [nicht anwesenden] Abimelech >2< o.: Mehre (verstärke) dein Heer**

Gaal - ein Herausforderer an Abimelech. **Ist das die Lösung?**

Damit begann doch das ganze Problem! Gaal meint, das Problem ist, dass Abimelech von der falschen Familie abstammt. Man müsse zur Dynastie Hamors (1Mo 33,19) zurückkehren. Er versucht auf diese Weise, die Macht an sich zu reißen (Ri 9,29).

Das ist aber nicht die Lösung des Problems.

Gaal selber ist ein Nichtsnutz – wie Abimelech. Er wurde in Knechtschaft geboren, er ist der Sohn eines „Knechts“ (hebr.: Ebed).

→ **Lektion:** Nicht selten geschieht Ähnliches im Volk Gottes: Wenn Leitungs-Probleme aufkommen, heißt es dann z. B. : „Meine Familie war hier die erste, wir gehören zur Gründungsfamilie“, usw. Das ist keine Lösung.

**9,30: Und Sebul, der Stadtoberste, hörte die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds. Und sein Zorn entbrannte,**

**9,31: und er sandte insgeheim<sup><1></sup> Boten zu Abimelech und sagte: „Siehe! Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder sind nach Sichem gekommen, und – siehe! – sie wiegeln die Stadt gegen dich auf. Fn.: 1: and.: er sandte nach Torma (o. Aruma; V. 41)**

Abimelech hält seine Stellung, koste es, was es wolle. ... V. 32ff.: Er besiegt Ebed mit einer alten, bewährten Kriegstaktik (eine, die aber früher gegen die Heiden angewandt wurde; nun zieht man aber gegen die eigenen Brüder in den Kampf.)

**9,32: Und nun, mache dich in der Nacht auf, du und das Volk, das bei dir ist, und lege dich auf dem Felde in den Hinterhalt.**

**9,33: Und es geschehe am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, da mache dich früh auf und überfalle die Stadt. Und – siehe! – wenn er und das Volk, das bei ihm ist, gegen dich hinausziehen, dann tue ihm, wie deine Hand findet.“**

**9,34: Und Abimelech und alles Volk, das bei ihm war, machten sich in der Nacht auf, und sie legten sich in vier Abteilungen gegen Sichem in den Hinterhalt.**

**9,35: Und Gaal, der Sohn Ebeds, ging hinaus und trat an den Eingang des Stadttors. Abimelech aber – und das Volk, das bei ihm war, – machte sich aus dem Hinterhalt auf.**

**9,36: Und Gaal sah das Volk und sagte zu Sebul: „Siehe! Volk kommt von den Spitzen der Berge herab.“ Und Sebul sagte zu ihm: „Den Schatten der Berge siehst du für Männer an.“**

**9,37: Und Gaal redete weiter und sagte: „Siehe! Volk kommt von der Höhe des Landes herab, und eine Abteilung kommt des Wegs von Elon-Meonenim<sup><2></sup>.“ Fn.: 1: o.: aus der Richtung der Wahrsager-Eiche**

**9,38: Und Sebul sagte zu ihm: „Wo ist nun dein Mund, mit dem du sagtest: ‚Wer ist Abimelech, dass wir ihm dienen sollten?‘ Ist das nicht das Volk, das du verachtetest? Ziehe nun aus und kämpfe gegen es!“**

**9,39: Und Gaal zog aus, vor den Bürgern von Sichem her, und kämpfte gegen Abimelech.**

**9,40: Und Abimelech jagte ihm nach. Und er floh vor ihm. Und es fielen viele Erschlagene, bis hin zum Eingang des Tores.**

**9,41: Und Abimelech blieb in Aruma<sup><1></sup>. Und Sebul vertrieb Gaal und seine Brüder, sodass sie nicht mehr in Sichem blieben. Fn.: 1: bed.: Anhöhe**

**9,42: Und es geschah am nächsten Tag, da ging das Volk aufs Feld hinaus. Und man berichtete es Abimelech.**

**9,43: Und er nahm das Volk und teilte es in drei Abteilungen und legte sich auf dem Felde in einen Hinterhalt. Und er schaute aus, und – siehe! – das Volk kam aus der Stadt heraus. Und er erhob sich gegen sie und schlug sie.**

**9,44:** Und Abimelech und die Abteilungen, die bei ihm waren, brachen hervor und stellten sich an den Eingang des Stadtttores. Und zwei der Abteilungen schwärmten aus, über alle her, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.

**9,45:** Und jenen ganzen Tag bekämpfte Abimelech die Stadt. Und er nahm die Stadt ein, und das Volk, das darin war, tötete er. Und er riss die Stadt nieder und bestreute sie mit Salz<sup><1></sup>. Fn.: 1: D. i. ein Zeichen für das Verwandeln in eine unfruchtbare Salzwüste (Ps 107,34).

V. 45: Der falsche „König“ dezimiert Gottes Volk, anstatt es vom Götzendienst zu befreien (wie die wahren Richter es getan hatten),

**9,46:** Und alle Bürger des Festungsturmes von Sichem<sup><1></sup> hörten davon. Und sie gingen in das Gewölbe<sup><2></sup> des Hauses des Gottes Berit, <des Bundesherrn>. Fn.: 1: o.: von Migdal-Sichem; so a. im Folg. >2< D. i. vmtl. ein Kellergewölbe.

V. 46E denn das Volk war tief im Götzendienst (Baal-Berith; vgl. Ri 8,33)

**9,47:** Und Abimelech wurde berichtet, dass alle Bürger des Festungsturmes von Sichem sich versammelt hätten.

**9,48:** Da stieg Abimelech auf den Berg Zalmon, er und das ganze Volk, das bei ihm war. Und Abimelech nahm die Äxte in seine Hand und hieb Äste von [den] Bäumen ab und hob sie auf und legte sie auf seine Schulter und sagte zum Volk, das bei ihm war: „Was ihr mich tun seht, seid schnell, tut es wie ich!“

**9,49:** Da hieb auch das ganze Volk, jeder seinen Ast ab, und sie folgten Abimelech und legten [die Äste] auf das Gewölbe und legten Feuer an das Gewölbe über ihnen. Und so starben auch alle Leute des Festungsturms von Sichem<sup><1></sup>, etwa eintausend, Mann wie Frau. Fn.: 1: o.: von Migdal-Sichem

V. 49E: Abimelech dezimiert Gottes Volk noch mehr!

V. 50-57:

**9,50:** Und Abimelech zog nach Tebez. Und er belagerte Tebez und nahm es ein.

**9,51:** Es war aber ein starker Festungsturm mitten in der Stadt, und dahin flohen alle Männer und Frauen, alle Bürger der Stadt. Und sie schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Festungsturms.

**9,52:** Und Abimelech kam an den Festungsturm und kämpfte gegen ihn an. Und er trat an den Eingang des Festungsturmes, um ihn mit Feuer zu verbrennen.

**9,53:** Da warf eine Frau einen oberen Mühlstein auf den Kopf Abimelechs und zertrümmerte seinen Schädel.

**9,54:** Und er rief schnell den Jungen, [den Knecht], der seine Waffen trug, und sagte zu ihm: „Zieh dein Schwert und töte mich, dass man nicht von mir sage: Eine Frau hat ihn getötet!“ Und sein Junge durchbohrte ihn, und er starb.

**9,55:** Als aber die Männer Israels sahen, dass Abimelech tot war, gingen sie, jeder an seinen Ort.

**9,56:** Und so brachte Gott die Bosheit Abimelechs, die er an seinem Vater begangen hatte, indem er seine sieben Brüder tötete, [auf ihn] zurück.

**9,57:** Und die ganze Bosheit der Männer von Sichem brachte Gott auf ihren Kopf zurück. Und [so] kam über sie der Fluch Jotams, des Sohnes Jerubbaals.

Thebez:

V 53: „Da warf eine Frau ...“

Der Mühlstein zum Mahlen von Mehl für Brot (was man jeden Morgen tut), war noch ihrer Hand. Ihre Kinder brauchten ja Nahrung, Brot; denn das Volk Gottes musste ja genährt werden (Vgl. Ri 6.) Sie war beschäftigt, ihre Arbeit zu erledigen – wie der Feigenbaum und der Ölbaum von Ri 9,9-11.

Sie schaute vom Turm herunter: Da unten war Abimelech, der seinen Unsinn immer noch im Kopf hatte. „Nein, das darf nicht so weitergehen!“ Und sie warf ihm den Mühlstein hinunter und zertrümmerte seinen Unsinn aus seinem Dickschädel heraus – für immer!

→ **Lektion:** Es gibt Zeiten, da die Schafe gegen den „Hirten“ aufstehen müssen! Und zwar dann, wenn Leute meinen, das Wichtigste im Christentum ist, „wer hier der Boss“ sei, und nicht merken, wie viel sie kaputt machen, in dem Bemühen ihre Stellung zu festigen.

Das Volk Gottes muss mit Nahrung versorgt werden! Aber manchmal muss man auf sein Frühstück verzichten, wie die Frau hier. Sie musste das Risiko eingehen, nicht mehr Mehl mahlen zu können, falls der Mühlstein sein Ziel verfehlt. Sie musste sich selbst verleugnen. Und sie musste auf Gott vertrauen. Gott würde sie auch weiterhin versorgen – mit allem, was sie brauchte.

Gideon hatte die Situation damals gerettet, als er Nahrungsvorrat anschaffte. Nun war ein Sohn Gideons an die Macht gekommen, der nichts davon wusste, was es heißt, als Hirte des Volkes, das Volk zu weiden/nähren und zu hüten. Er hatte nur seine Machtposition im Kopf. Das musste gestoppt werden, damit er im Volk Gottes nicht noch mehr Schaden anrichtete.

Und dem Volk Gottes musste neu gezeigt werden, was die wirkliche Aufgabe eines Leiters (Hirten, König) ist: NICHT, klarzustellen, wer hier der Boss ist, sondern sein Leben zu lassen im Vorangehen, Nähren und Schützen der Herde

(Vgl. Joh 21:– Liebst du mich? Dann weide meine Lämmer!)

Wenn die Ältesten das nicht tun, ist das, was sie tun, nicht viel wert!

Dasselbe gilt auch für die Familie: Als Vater muss ich meiner Familie vorangehen, sie nähren und sie beschützen. Es geht nicht um einen Machtkampf und nicht darum, zu zeigen, wer der Boss ist. Es geht um die Bewahrung der Familie – und der Gemeinde.

## **6. Die Richter Thola und Jair (Zwischenbericht): Ri 10,1-5**

**10,1: Und nach Abimelech stand Tola auf, Israel zu retten, der Sohn Puas, des Sohnes des Dodo, ein Mann aus Issaschar. Und er wohnte in Schamir<sup><1></sup> auf dem Bergland Ephraim. Fn.: 1: bed.: Dorngehege**

**10,2: Und er richtete Israel dreiundzwanzig Jahre. Und er starb und wurde in Schamir begraben.**

Von Thola wird nichts weiter berichtet, als dass er Israel 23 Jahre richtete. – Eigenartig.

Aber eines ist sicher: Sein Dienst, wird in der Ewigkeit belohnt werden. Es muss nicht immer alles aufgezeichnet werden, was Gott tut. Vieles bleibt verborgen und kommt erst im Jenseits ans Licht. Das ist ein Trost! Vieles im Reich Gottes geschieht im Verborgenen! Oft ist es dem Diener selbst verborgen, was durch seinen Dienst alles geschah.

**10,3: Und nach ihm stand Jäir,<sup><1></sup> der Gileaditer, auf. Und er richtete Israel zweiundzwanzig Jahre.**

Fn.: 1: bed.: er erleuchtet; er spendet Licht; o.: er [Gott] möge sein Antlitz strahlen lassen

**10,4: Und er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eseln ritten, und sie hatten dreißig Städte. Diese nennt man bis zu diesem Tag die Zeltdörfer Jäirs; sie sind im Lande Gilead.**

**10,5: Und Jäir starb und wurde in Kamon begraben.**

Jair war sehr fruchtbar (d. h.: gesegnet). Er vermehrte Gottes Volk in einer schweren Zeit. 30 Söhne, die 30 Städte gründeten, also wohl ebenso fruchtbar waren wie ihr Vater. Wunderbar!

## E. Jefta Ri 10-12

Jefta, der vorletzte der angeführten Richter, versucht es zuerst auf diplomatischen Weg, bevor er in die Schlacht zieht. Genau wie Ehud der zweite Richter.

// Ehud (Ri 3) –kam nur *scheinbar* als Diplomat zu dem Moabiterkönig Eglon.

Jefta sandte zweimal Botschaften an den König der Ammoniter.

// Ehud sandte zweimal Botschaften an den König der Moabiter.

Beide, Jefta wie Ehud, hatten eine Schlacht an den Furten des Jordan.

Die Feinde waren die Ammoniter vom Ostjordanland. Das Land war von Israel erobert worden, einige Zeit vor der Jordanüberquerung und Landnahme.

Die 2 ½ Stämme erbten das Ostjordanland. Das heißt, nun beinhaltete das verheißene Land ein größeres Gebiet als ursprünglich beabsichtigt.

Ammon war wie Moab, Sohn und gleichzeitig Enkel Lots.

Ammon brachte im Lauf der Zeit immer wieder Schmach und Spott auf Israel, verachtet es, entmutigt es, macht es lächerlich.

**1Sam 11,1.2:** *Und Nahas, der Ammoniter, zog herauf und belagerte Jabes-Gilead. Und alle Männer von Jabes sagten zu Nahas: Schließe einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. <sup>2</sup> Aber Nahas, der Ammoniter, sagte zu ihnen: „Unter dieser Bedingung will ich einen Bund mit euch schließen, dass ich euch allen das rechte Auge aussteche und damit eine Schmach auf ganz Israel lege.“*

1Chr 19,1ff.

Dennoch versucht Ammon immer wieder, Israel aus dem Land zu vertreiben und sich das Land zu nehmen. Um sein Ziel zu erreichen, lässt er nicht ab, das Volk zu demoralisieren und zu verspotten, wo immer er kann.

**Zef 2,8-9:** *Ich habe die Schmähung Moabs und die Lästerungen der Kinder Ammon gehört, womit sie mein Volk geschmäht und gegen dessen Gebiet großgetan haben. <sup>9</sup> Darum, [so wahr] ich lebe, [ist der] Ausspruch Jahwehs der Heere, der Gott Israels, soll Moab gewiss wie Sodom und die Kinder Ammon wie Gomorra werden, ein Besitztum der Brennesseln und eine Salzgrube und eine Wüste in Ewigkeit. Der Überrest meines Volkes wird sie berauben, und das Übriggebliebene meines Volkes sie beerben.*

**Am 1,13-15:** *So sagt Jahweh: Wegen drei Freveltaten der Kinder Ammon und wegen vier werde ich es nicht rückgängig machen: Weil sie die Schwangeren von Gilead aufgeschlitzt haben, um ihr Gebiet zu erweitern, <sup>14</sup> werde ich ein Feuer anzünden in der Mauer von Rabba, und es wird seine Paläste verzehren unter Kriegsgeschrei am Tag des Kampfes, unter Sturm am Tag des Unwetters. <sup>15</sup> Und ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, er und seine Fürsten miteinander, sagt Jahweh.*

**Neh 2,19:** *Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, es hörten, spotteten sie über uns und verachteten uns und sagten: Was ist das für eine Sache, die ihr tun wollt? Wollt ihr euch gegen den König empören?*

Neh 3,35; 4,1; 13,1.23.

Tobias, der Ammoniter, hat sich im Tempelgebäude eingenistet und mit den Priestern verschwägert

### → **Lektion:**

Solche Leute gibt es auch heute: Sie wollen dem Volk Gottes das Erbe, das es in Form der Heiligen Schrift hat, und die Heilsgewissheit und das Heil selbst – wegzunehmen / zu stehlen.

## 1. Vorgeschichte: Ri 10

**10,6:** Und die Söhne Israels taten weiter<sup><1></sup>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und sie dienten den Baalen und den Astarten und den Göttern Arams und den Göttern Sidons und den Göttern Moabs und den Göttern der Söhne Ammons und den Göttern der Philister. Und sie verließen Jahweh und dienten ihm nicht. **Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun**

**10,7:** Da entbrannte der Zorn Jahwehs gegen Israel, und er verkaufte sie in die Hand der Philister und in die Hand der Söhne Ammons.

Ammon (die Spötter) im Osten, die Philister (die Unbeschnittenen) im Südwesten.

**10,8:** Und in jenem Jahr zerschmetterten sie und bedrückten sie die Söhne Israels achtzehn Jahre – alle Söhne Israels, die jenseits des Jordans waren im Lande der Amoriter, das in Gilead ist.

**10,9:** Und die Söhne Ammons zogen über den Jordan, um auch gegen Juda und gegen Benjamin und gegen das Haus Ephraim zu kämpfen. Und Israel war sehr bedrängt.

V. 9E: Israel ist in großen Bedrängnis.

**10,10:** Und die Söhne Israels riefen laut zu Jahweh und sagten: „Wir haben gegen dich gesündigt, und <warz> dadurch, dass wir unseren Gott verlassen und den Baalen gedient haben.“

**10,11:** Und Jahweh sagte zu den Söhnen Israels: „Ist es nicht so? Von den Ägyptern und von den Amoritern, von den Söhnen Ammons und von den Philistern –,

**10,12:** und als die Sidonier und Amalekiter und Maoniter euch bedrängten und ihr laut zu mir rief, rettete ich euch aus ihrer Hand!

**10,13:** Ihr aber habt mich verlassen und anderen Göttern gedient. Darum werde ich nicht fortfahren, euch zu retten.

**10,14:** Geht hin und ruft laut zu den Göttern, die ihr euch erwählt habt: Sollen *sie* euch retten in der Zeit eurer Bedrängnis!“

Es gibt ein Zu-Spät! Wir können nicht ermessen, wie ernst es ist, wenn Gott so etwas sagt.

Gott ist zutiefst verletzt. Er beschwert sich. Er sagt: „Jetzt reicht's! War nicht ICH euer Erbteil?“ (Vgl. Ps 16,2.5.6.7): *Ich habe zu Jahweh gesagt: „Du bist mein Herr. Mein Gut bist nur du.“ 5 Jahweh ist das Teil meines Erbteils und meines Bechers. Du sicherst mir mein Los. 6 Die Messschnüre sind mir gefallen in lieblicher Gegend. Ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden. 7 Ich werde den HERRN loben, der mir Rat gegeben hat. Selbst des Nachts unterweisen mich meine Nieren*

Israel ist bedrängt, weil man ihm sein Erbteil wegnehmen will. Israel ruft zu Gott. Gott soll ihnen nun helfen. Aber eigentlich wollen sie Gott nicht als Haupt anerkennen. Sobald Gott ihnen hilft und sie ihr Erbteil wieder haben, sind sie nicht mehr an Gott (an ihm als Person) interessiert.

Sie sind sehr wohl interessiert an ihm als Helfer, Zahnarzt, der ihnen Wohlergehen beschafft – so, wie *ich* an meinem Arzt interessiert bin: aber ich besuche ihn nicht öfter, als ich gezwungen bin. Ich komme nur dann zu ihm, wenn ich Schmerzen habe bzw. hatte.)

Sie sind uninteressiert an Gott als ihrem Erbteil. **Ist das der Sinn des Gebets?**

Das ist ein Missbrauch des Gebets. Gott hat so eine Behandlung nun satt: „Holt euch einen anderen Gott! Ihr seid nicht an mir interessiert, sondern nur an euren Feldern und Äckern und Häusern.“

**10,15:** Und die Söhne Israels sagten zu Jahweh: „Wir haben gesündigt. Tue du uns nach allem, was gut ist in deinen Augen, nur rette uns bitte an diesem Tage!“

Das ist ein echtes Bußgebet: „Tu du mit uns, wie du willst. Wir haben kein Wohlergehen verdient.“

(Wir Menschen haben kein Recht auf Heil/Rettung! Wenn Gott uns rettet, dann aus reiner Barmherzigkeit!)

**10,16:** Und sie taten die ausländischen Götter aus ihrer Mitte und dienten Jahweh.

Als Gott die Zeichen einer echten bußfertigen Gesinnung sah (V. 16A), da konnte er sich nicht mehr zurückhalten.

**Da zog sich ihm die Seele zusammen<sup><1></sup> über Israels Mühsal<sup><2></sup>.**

Fn.: 1: o.: Da wurde seine Seele ungeduldig (o.: beengt); Grundbed.: kurz werden >2< o.: Unheil; Beschwernis

Das ist seine Art: voller Barmherzigkeit!

→ Ebenso ist es heute: Man muss Gott zeigen, dass man es ernst meint!

**10,17: Und die Söhne Ammons wurden aufgeboten und lagerten in Gilead. Und die Söhne Israels versammelten sich und lagerten in Mizpa.**

**10,18: Und sie – das Volk, die Fürsten von Gilead – sagten ein jeder zu seinem Gefährten: „Wer ist der Mann, der anfängt, gegen die Söhne Ammons zu kämpfen? Er soll allen Bewohnern Gileads zum Haupt sein.“**

V. 18: „Haupt“ (hebr: *rosch*): Es geht wiederum um Herrschaft.

## **2. Berufung: Ri 11,1-11**

**11,1: Und Jeft, der Gileaditer, war ein kriegstüchtiger Mann. Er war aber der Sohn einer Hure. Und Gilead hatte Jefta gezeugt.**

**11,2: Und die Frau Gileads gebar ihm Söhne, und als die Söhne der Frau groß geworden waren, vertrieben sie Jefta und sagten zu ihm: „Du sollst keinen Erbesitz haben im Hause unseres Vaters, denn du bist der Sohn einer anderen Frau.“**

Jefta ein Kriegermann, Krieger; wörtl.: Held der Kraft). Tapfer - im Gegensatz zu Gideon.

Aber er war der Sohn einer Hure, d. h., aus unedlem Hause - im Gegensatz zu Gideon.

**11,3: Und Jefta floh vor seinen Brüdern und blieb im Lande Tob. Und es sammelten sich zu Jefta lose Leute. Und sie zogen mit ihm aus.**

**11,4: Und es geschah nach einiger Zeit, da führten die Söhne Ammons Krieg gegen Israel.**

**11,5: Und es geschah, als die Söhne Ammons gegen Israel Krieg führten, gingen die Ältesten Gileads hin, um Jefta aus dem Lande Tob zu holen.**

**11,6: Und sie sagten zu Jefta: „Komm und sei unser Anführer, dass wir gegen die Söhne Ammons kämpfen!“**

Sie müssen sich just an den Mann wenden, den sie zuvor ausgestoßen hatten. „Sei uns gnädig, habe Erbarmen. Wir haben unsere Meinung geändert!“ Wenn du uns hilfst, machen wir dich zum Haupt.

O hätten sie das doch zu Gott gesagt!

= Bild auf die Beziehung Gott - Israel! Gott gibt uns hier Anschauungsunterricht! Israel hatte Gott verworfen, und nun kommen sie und bitten ihn, wieder zurückzukommen.

Sie sollten zu IHM kommen und IHN zum Führer (V. 6) und Haupt (V. 8) machen.

**11,7: Und Jefta sagte zu den Ältesten Gileads: „Seid nicht ihr es, die mich gehasst und mich aus dem Hause meines Vaters vertrieben haben? Warum kommt ihr jetzt zu mir, da ihr Bedrängnis habt?“**

Das ist auch Gottes Anfrage an das Volk: „Warum kommt ihr jetzt zu mir, da ihr in Bedrängnis seid?“ Vgl. Ri 10,13 – nur mit dem Unterschied: Bei Gott kam es aus einem liebenden Herzen.

**11,8: Und die Ältesten Gileads sagten zu Jefta: „Darum sind wir jetzt zu dir zurückgekehrt, damit du mit uns ziehst und gegen die Söhne Ammons kämpfst. Und du sollst uns zum Haupt sein, allen Bewohnern Gileads.“**

= Antwort des Volkes: Wir brauchen ein Haupt!

Sie sollten GOTTES Hauptsein wieder über sich anerkennen.

**11,9:** Und Jefta sagte zu den Ältesten Gileads: „Wenn ihr mich zurückholt, gegen die Söhne Ammons zu kämpfen, und Jahweh sie vor mir dahingibt, werde ich euch [dann] zum Haupt sein?“

**11,10:** Und die Ältesten Gileads sagten zu Jefta: „Jahweh sei Zeuge zwischen uns: Wenn wir nicht so tun, wie du gesagt hast, ...!“<sup><1></sup> **Fn.: 1: D. i. e. heb. Schwurformel; nur die erste Hälfte des Satzes wird ausgesprochen.**

**11,11:** Und Jefta ging mit den Ältesten Gileads mit. Und das Volk setzte ihn zum Haupt und Anführer über sich. Und Jefta redete alle seine Worte vor Jahweh in Mizpa.

### **3. Jeftas Diplomatie (Stärke: Sein Mund): Ri 11,12-27**

**11,12:** Und Jefta sandte Boten zum König der Söhne Ammons und sagte: „Was ist mir und was dir<sup><1></sup>, dass du gegen mich gekommen bist, um gegen mein Land Krieg zu führen?“ **Fn.: 1: o.: Was haben wir miteinander**

**11,13:** Und der König der Söhne Ammons sagte zu den Boten Jeftas: „Weil Israel, als es aus Ägypten heraufzog, mein Land genommen hat, vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan. Und nun gib sie<sup><1></sup> in Frieden zurück.“ **Fn.: 1: d. i.: die Länder**

„Jefta“ bed. „der, der auf tut, der Öffner“. Er öffnete seinen Mund!

Jefta war ein ausgezeichnete Diplomat. Seine Stärke war sein Mund! (Seine Stärke war aber zugleich auch seine Schwäche! S. u. )

Jefta argumentiert aufgrund der Geschichte; denn Israel hat Ammon das Land nie gestohlen. Israel hatte die Grenzen respektiert. Ammon hatte Israel angegriffen. Ammon war der Aggressor, nicht Israel! Israel hatte keine andere Option als zu kämpfen. „Als wir um unser Leben kämpften, gab Gott uns dieses Land.“ 300 Jahre war es so. Wir geben euch nicht unser gottgegebenes Erstgeburtsrecht.

#### **11,14: Und Jefta sandte nochmals Boten zum König der Söhne Ammons**

Jefta ist sehr weise in seinem Umgang mit den Feinden. Er versucht eine friedliche Lösung durch diplomatische Gespräche.

→ **Lektion:** Wie Jefta sollten wir nicht nach Kriegen aus sein, sondern die Sache friedlich lösen durch Argumentation von unserer frühen Geschichte des Evangeliums her.

Vgl. Ri 12,3ff. Aber in seinem Umgang mit den Brüdern Jefta war sehr unweise. Er zettelt einen Bruderkrieg an, ohne diplomatische Gespräche zu führen. (im Gegensatz zu Gideon in Ri 8,2-3).

→ **Lektion:** Seien wir auf der Hut! Es ist leicht möglich, in einem Gebiet einen großen Sieg zu erringen und in einem anderen Gebiet ein Werkzeug des Feindes zu werden!

**11,15:** und sagte ihm: „So sagt Jefta: Israel hat das Land Moabs und das Land der Söhne Ammons nicht genommen,

**11,16:** sondern als sie aus Ägypten heraufzogen, wanderte Israel durch die Wüste bis zum Schilfmeer, und es kam nach Kadesch,

**11,17:** und Israel sandte Boten zum König von Edom und sagte: ‚Lass mich bitte durch dein Land ziehen!‘ Aber der König von Edom hörte nicht [darauf]. Und auch zum König von Moab sandte es. Aber er wollte nicht. Und so blieb Israel in Kadesch.

**11,18:** Und es wanderte durch die Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab und kam von [Sonnen]aufgang her zum Lande Moab. Und sie lagerten jenseits des Arnons, aber in das Gebiet Moabs kamen sie nicht, denn der Arnon ist die Grenze Moabs.



**11,19:** Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, dem König von Heschbon, und Israel sagte ihm: „Lass uns bitte durch dein Land ziehen bis zu meinem Ort!“

**11,20:** Aber Sihon traute Israel nicht, dass es durch sein Gebiet [nur] durchziehen wollte. Und Sihon versammelte sein ganzes Volk, und sie lagerten in Jahaz<sup><1></sup>. Und er kämpfte gegen Israel. **Fn.: 1: o.:** Jahza; 4Mo 21,23.

**11,21:** Und Jahweh, der Gott Israels, gab Sihon und sein ganzes Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie. Und so nahm Israel das ganze Land der Amoriter, die Bewohner jenes Landes, <als Erbe> in Besitz:

**11,22:** Und sie nahmen das ganze Gebiet der Amoriter <als Erbe> in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok und von der Wüste bis an den Jordan.

**11,23:** So hat nun Jahweh, der Gott Israels, die Amoriter vor seinem Volk Israel vertrieben, und *du* willst es <aus dem Besitz> verdrängen?

**11,24:** Ist es nicht [so]?: Was Kemosch, dein Gott, dir zum Besitz gibt, das nimmst du in Besitz. Und alles, was Jahweh, unser Gott, vor uns <aus dem Besitz> verdrängt, das nehmen wir in Besitz.<sup><1></sup> **Fn.: 1: o.:** wen alles aber Jahweh, unser Gott, vor uns her enterbt, den beerben wir.

**11,25:** Und nun, bist du etwa besser als Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab? Ist er etwa mit Israel in einen Rechtsstreit getreten? Oder hat er etwa gegen sie Krieg geführt?

**11,26:** Während Israel in Heschbon und in seinen Tochterstädten wohnte und in Aroër und in seinen Tochterstädten und in all den Städten, die längs des Arnons [liegen], dreihundert Jahre lang – warum habt ihr [sie uns] nicht in jener Zeit entrissen?

→ **Lektion:** Wir Christen müssen ebenso von der Geschichte her argumentieren, wenn jemand unser geistliches Erbe streitig machen will, z. B. durch ein falsches Evangelium.

Paulus argumentiert von der Geschichte der Ereignisse des ersten Jahrhunderts (= der apostolischen Zeit) her, wenn er für die Bewahrung unseres Erbes kämpft:

Gal 1-2: Das wurde geschrieben mit der Absicht, das Erbteil des Herrn zu bewahren, das Evangelium vor Verfälschung zu bewahren vor denen, die uns das Heil nehmen wollen. Rechtfertigung ist aus dem Glauben, nicht aus Werken, nicht aus religiösen Riten (wie Beschneidung etc). Die Verheißungen, der Bund, das Erbe sind bedingungslose Gaben des G l a u b e n s . Lassen wir sie uns nicht rauben!

Wer aufgrund der Beschneidung gerettet werden will, ist von der Gnade gefallen (Gal 5,4). Man kann nicht beides haben. Entweder Rechtfertigung durch den Glauben oder Rechtfertigung durch Werke.

Sklaven erben nicht (Gal 3-4). Die Rettung steht auf dem Spiel. Deshalb argumentiert Paulus von der frühen Geschichte des Evangeliums her (Gal 1-2). Er hat sein Evangelium nicht von Menschen erhalten, sondern durch direkte Offenbarung des Herrn. Und als er andere Apostel traf, fügten diese nichts dem Evangelium hinzu. Paulus hat sein Evangelium nicht von ihnen.

**Gab uns die Röm Kath. Kirche die Bibel?** - Nein.

**Hat die Röm. Kath. Kirche das Alte Testament geschrieben?** - Nein.

Was, wenn ich damals Paulus in Arabien (Gal 1/Apg 9) getroffen hätte und er mir Röm 4,5 gesagt hätte, könnte ich diesen Vers verstehen, oder müsste ich sagen: Danke Paulus, aber jetzt muss ich natürlich zur Gemeinde in Jerusalem gehen und mir von denen dort diesen Vers erklären lassen, damit ich ihn verstehe? .... Nein, sagt Gal 1-2!

**11,27:** Und ich habe mich gegen dich nicht versündigt, du aber bist im Begriffe, an mir Übles zu tun, gegen mich Krieg zu führen. Es möge Jahweh, der Richter, heute richten zwischen den Söhnen Israels und den Söhnen Ammons!“

Jefta hat es erfasst: Jahweh ist Richter und König! Das ist THEOKRATIE!

## 4. Jeftas Gelübde: (Schwäche: Sein Mund): Ri 11,28-40

**11,28:** Aber der König der Söhne Ammons hörte nicht auf die Worte Jeftas, die er zu ihm gesandt hatte.

**11,29:** Da kam der Geist Jahwehs über<sup><1></sup> Jefta. Und er zog durch Gilead und Manasse und zog nach Mizpe in Gilead, und von Mizpe in Gilead zog er hinüber zu den Söhnen Ammons. **Fn.: 1: w.: Und es wurde der Geist auf**

**11,30:** Und Jefta gelobte Jahweh ein Gelübde und sagte: „Wenn du <sup><mit Gewissheit></sup> die Söhne Ammons in meine Hand gibst,

**11,31:** soll der Herauskommende, der aus der Tür meines Hauses herauskommt, mir entgegen – bei meiner Heimkehr in Frieden von den Söhnen Ammons, ja, er soll Jahweh gehören, und ich werde ihn als Brandopfer<sup><1></sup> opfern! **Fn.: 1: w.: als Hinaufsteigendes (als aufsteigendes Opfer; 2Kön 3,27; Jer 19,5)**

Jefta = „der, der auftritt, der Öffner“. Er öffnete seinen Mund hier zu schnell. Wir werden oft Sklaven unserer eigenen Worte.

**11,32:** Und Jefta zog gegen die Söhne Ammons, sie zu bekämpfen. Und Jahweh gab sie in seine Hand.

**11,33:** Und er schlug sie von Aroër an, bis [dorthin], wo man nach Minnit kommt, zwanzig Städte, und bis nach Abel-Keramim, eine sehr großer Schlag. Und die Söhne Ammons wurden gebeugt vor den Söhnen Israels.

**11,34:** Und Jefta kam nach Mizpa zu seinem Hause, und – siehe! – da kam seine Tochter heraus, ihm entgegen, mit Tamburinen und mit Reigentänzen. Und nur sie [hatte er], als einzige. Davon abgesehen hatte er weder Sohn noch Tochter.<sup><1></sup> **Fn.: 1: w.: Es war ihm nicht von ihm (d. h.: von sich; von ihm gezeugt) ein Sohn oder eine Tochter.**

**11,35:** Und es geschah, als er sie sah, da zerriss er seine Kleider und sagte: „Ach, meine Tochter! Tief beugst du mich nieder. Und du, du bist unter denen, die mich in Trübsal<sup><1></sup> bringen! – Ja, ich selber habe meinen Mund gegen Jahweh aufgerissen, und ich kann nicht zurück!“ **Fn.: 1: o.: in Zerrüttung**

**11,36:** Und sie sagte zu ihm: „Mein Vater, hast du deinen Mund gegen Jahweh aufgerissen, so tu mir, wie es aus deinem Munde hervorgegangen ist, nachdem Jahweh dir Rache verschafft hat an deinen Feinden, den Söhnen Ammons.“

**11,37:** Und sie sagte zu ihrem Vater: „Dieses möge für mich getan werden: Lass zwei Monate [lang] von mir ab, dass ich hingehge und hinab in die Berge gehe und meine Jungfrauschaft beweine, ich und meine Freundinnen.“

**11,38:** Und er sagte: „Gehe hin.“ Und er entließ sie für zwei Monate. Und sie ging hin, sie und ihre Freundinnen, und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen<sup><1></sup>. **Fn.: 1: eigtl.: über die Berge hin**

**11,39:** Und es geschah am Ende von zwei Monaten, da kehrte sie zu ihrem Vater zurück. Und er tat an ihr sein Gelübde, das er gelobt hatte. Sie hatte aber keinen Mann erkannt. Und es wurde zum Brauch, <sup><zur Satzung></sup>, in Israel:

**11,40:** Jahr für Jahr gehen die Töchter Israels hin, um die Tochter Jeftas, des Gileaditers, zu besingen<sup><1></sup> vier Tage im Jahr. **Fn.: 1: o.: über (o. für) sie <sup><erzählend></sup> zu singen**

### Opferte Jefta seine Tochter als Brandopfer?

**11,30:** Und Jefta gelobte Jahweh ein Gelübde und sagte: „Wenn du <sup><mit Gewissheit></sup> die Söhne Ammons in meine Hand gibst,

**11,31:** soll der Herauskommende, der aus der Tür meines Hauses herauskommt, mir entgegen – bei meiner Heimkehr in Frieden von den Söhnen Ammons, ja, er soll Jahweh gehören, und ich werde ihn als Brandopfer<sup><1></sup> opfern! **Fn.: 1: w.: als Hinaufsteigendes (als aufsteigendes Opfer; 2Kön 3,27; Jer 19,5)**

## V. 31: ... der, wer es auch sei, der aus der Tür meines Hauses herauskommt ...

Jefta dachte nicht an ein Tier

- Es wäre nichts Besonderes gewesen, ein Tier dem Herrn zu opfern. Das hätte er auch ohne Gelübde getan.
- Jefta konnte sich vorstellen/ausmalen: Man wird den siegreichen Feldherrn feiern, mit Reigen empfangen. (vgl. 1Sam 18,6. *Und es geschah, als sie einzogen, als David vom Erschlagen des Philisters zurückkehrte, da zogen die Frauen aus allen Städten Israels zu Gesang und Reigen dem König Saul entgegen mit Tamburinen, mit Jubel und mit Triangeln.*) Aber der, der ihm entgegen zieht (jemand aus seinem eigenen Hause!), soll Gott geweiht / dargebracht werden – das ist ein wahres Ganzopfer. Gott ist es, dem die Ehre gehört. Viele werden Jefta entgegen kommen, aber geben kann Jefta dem HERRN nur etwas aus dem eigenen Hause, etwas, das ihm etwas kostet.
- Tiere kommen nicht durch die Tür des Hauses Jeftas
- Es steht nicht im Text: „der Erste“, sondern: der, der herauskommt. Jefta muss an Menschen gedacht haben, nicht an seinen Haushund oder an sein Lieblingsschaf. Jefta denkt nicht nach, wer es sein könnte, den er Gott weihen wird, sondern er überlässt die Wahl Gott.
- Jefta sagte: „der soll Gott gehören“, weil er an Menschen dachte, nicht an Tiere. Hätte er an Tiere gedacht, hätte er wohl gesagt: das soll Gott **geopfert** werden, Punkt. Weil er vorhatte, einen Menschen Gott darzubringen ohne Absicht, ihn (durch Geld) auszulösen, sagte er „soll Gott gehören“ UND „soll geopfert werden“. „Gott gehören“ bedeutet so viel wie „als Opfer dem Herrn darbringen, ohne auszulösen“, d. h., lebenslanger/ immerwährender Dienst in der Absonderung. Der Zusatz „und es soll Gott gehören“ beweist also, dass er nur an Menschen gedacht hat. (Bei Tieren wäre er überflüssig gewesen.)

Nb: „dem Herrn gehören“: Vgl. 1Sam 1,11.

4Mo 3,12: *Und ich– siehe– ich habe die Leviten aus der Mitte der Söhne Israels genommen anstatt aller Erstgeburt, die den Mutterschoß durchbricht unter den Söhnen Israels. Und die Leviten sollen mir gehören.*

4Mo 18,15-16: *Alles, was den Mutterschoß durchbricht, von allem Fleisch, das sie Jahweh darbringen, an Menschen und an Vieh, soll dir gehören; nur sollst du den Erstgeborenen vom Menschen jedenfalls lösen, und das Erstgeborene vom unreinen Vieh sollst du lösen. 16 Und die zu Lösenden unter ihnen sollst du von einem Monat an lösen, nach deinem Schätzwert, für fünf Sekel Silber, nach dem Sekel des Heiligtums, der zwanzig Gera ist.*

Nirgends sonst, wo *alah* vorkommt, ist der Zusatz „es soll dem Herrn gehören“ hinzugefügt. Was Gott gehörte, musste man lösen, durch Geld auslösen, wenn es ein Mensch war, gerade deshalb, weil Gott keine Menschenopfer wollte. (2Mo 13,15 *Und es geschah, als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, tötete Jahweh alle Erstgeburt im Lande Ägypten, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehs; darum opfere (schlachte) ich Jahweh alles, was den Mutterschoß durchbricht, die Männlichen, und jeden Erstgeborenen meiner Söhne löse ich.*) Hier aber ist das Besondere, dass dieses Opfer nicht ausgelöst werden soll, deshalb der Zusatz „und ich werde es als Ganzopfer darbringen“

5Mo 18,9,10: *Wenn du in das Land kommst, das Jahweh, dein Gott, dir gibt, so sollst du nicht lernen, nach den Gräueln dieser Völker zu tun. <sup>10</sup> Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt.*

5Mo 12,31: *Jahweh, deinem Gott, sollst du nicht so tun; denn alles, was für Jahweh ein Gräuel ist, den er hasst, haben sie ihren Göttern getan; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie ihren Göttern mit Feuer verbrannt.*

2Kön 17,17: *Und sie ließen ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer gehen und trieben Wahrsagerei und Beschwörung und verkauften sich zu tun, was böse war in den Augen Jahwehs, um ihn zu reizen.*

2Ch 28,3: *und er räucherte im Tal des Sohnes Hinnoms, und er verbrannte seine Söhne im Feuer, nach den Gräueln der Völker, die Jahweh vor den Söhnen Israels vertrieben hatte;*

Ps 106,37: *Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen. 38 Und sie vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten. Und das Land wurde durch Blut entweiht.*

Hes 16,20: *Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren hattest, und opferst sie ihnen zum Fraß. War es zu wenig mit deiner Hurerei,*

Hes 16,21: *dass du meine Kinder schlachtetest und sie hingabst, indem du sie ihnen durch das Feuer gehen liebst?*

Hes 20,26: *Und ich verunreinigte sie durch ihre Gaben, indem sie alles, was den Mutterschoß durchbricht, durchs Feuer gehen ließen – damit ich sie verwüstete, damit sie wissen möchten, dass ich Jahweh bin.*

Jer 7,31: *Und sie haben die Höhen des Tophet gebaut, das im Tal des Sohnes Hinnoms ist, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist.*

Jer 7,32: *Darum siehe, Tage kommen, ist der Ausspruch Jahwehs, da man nicht mehr Tophet oder Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal sagen wird; man wird im Tophet begraben aus Mangel an Raum.*

Jer 32,35: *Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, die im Tal des Sohnes Hinnoms sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch durchs Feuer gehen zu lassen – was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist –, um diesen Gräuel zu verüben, damit sie Juda zu sündigen veranlassten.*

3Mo 18,21: *Und von deinem Samen sollst du keinen hingeben, um ihn dem Molech durchs Feuer gehen zu lassen, und du sollst den Namen Jahwehs, deines Gottes, nicht entweihen. Ich bin Jahweh.*

**11,35:** Und es geschah, als er sie sah, da zerriss er seine Kleider und sagte: „Ach, meine Tochter! Tief beugst du mich nieder. Und du, du bist unter denen, die mich in Trübsal<sup><1></sup> bringen! – Ja, ich selber habe meinen Mund gegen Jahweh aufgerissen, und ich kann nicht zurück!“ **Fn.: 1: o.: in Zerrüttung**

V. 34-36: Warum erschrickt er? – Weil er erkennt, dass sein Gelübde ihn kinderlos macht. Damit verliert er jegliche Nachkommen. Jefta hatte nicht daran gedacht, dass es seine Tochter sein würde, die ihm entgegenziehen werde, denn das taten keine jungen Mädchen/Jungfrauen, sondern nur verheiratete Frauen. Die Mädchen blieben bei solchen Ereignissen zu Hause, geschützt in der heimischen Sphäre, bei der Mutter.

**11,36:** Und sie sagte zu ihm: „Mein Vater, hast du deinen Mund gegen Jahweh aufgerissen, so tu mir, wie es aus deinem Munde hervorgegangen ist, nachdem Jahweh dir Rache verschafft hat an deinen Feinden, den Söhnen Ammons.“

**11,37:** Und sie sagte zu ihrem Vater: „Dieses möge für mich getan werden: Lass zwei Monate [lang] von mir ab, dass ich hingehge und hinab in die Berge gehe und meine Jungfrauschaft beweine, ich und meine Freundinnen.“

Er gehörte zum höchsten Glück in Israel, Nachkommen zu haben. Und hier ist nicht in normaler Israelit, sondern ein Königsanwärter – ohne Nachkommen.

Und so stirbt auch Jeftas leiser Wunsch nach der Königsdynastie für sein Haus (Enkelkinder, Schwiegersöhne, ...) – zugunsten der Theokratie. Das war Gottes Botschaft an Jefta.

Mit dem Opfern seiner Tochter gab er auch seine Königsdynastie dahin.

Ri 11,31.34-40:

...:

**11,38:** Und er sagte: „Gehe hin.“ Und er entließ sie für zwei Monate. Und sie ging hin, sie und ihre Freundinnen, und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen<sup><1></sup>. **Fn.: 1: eigtl.: über die Berge hin**

**11,39:** Und es geschah am Ende von zwei Monaten, da kehrte sie zu ihrem Vater zurück. Und er tat an ihr sein Gelübde, das er gelobt hatte. Sie hatte aber keinen Mann erkannt. Und es wurde zum Brauch, <sup><zur Satzung></sup>, in Israel:

**11,40:** Jahr für Jahr gehen die Töchter Israels hin, um die Tochter Jeftas, des Gileaditers, zu besingen<sup><1></sup> vier Tage im Jahr. **Fn.: 1: o.: über (o. für) sie <sup><erzählend></sup> zu singen**

Jeftas Gelübde. Jefta opferte tatsächlich seine Tochter. Was spricht dafür.

1) Jefta dachte eindeutig an Menschen, nicht an Tiere. Ri 11,31. Er wohnte in einer Gegend, wo Menschenopfer normal waren (2Kön 16,3; 3,27 dem Moloch ...)

2) „Es soll Jahweh gehören und ich will es als Brandopfer opfern“. Menschen *musste* man auslösen (2Mo 13; 3Mo 27); das schloss Jefta aus, daher dieser Zusatz. Jefta wusste also schon beim Gelübde, dass er Jahweh Menschen opfern würde. Das zeigt sein heidnisches Denken bzw. sein mangelhaftes Wissen aus Gottes Wort (1Sam 18,6; 5Mo 12,31; 18,9.10).

3) Jefta gelobte also ein Menschenopfer. Die Tochter ermutigte ihn, sein Gelübde einzuhalten (5Mo 23,22-24; Spr 20,25). „Und er tat ihr, wie er gelobt hatte“. Der Text gibt keinen Hinweis darauf, dass er sie nicht als Menschenopfer darbrachte. Hätte er sein Gelübde geändert, hätte er gegen sein Gewissen gehandelt und schwer gesündigt.

4) Die Tochter beweinte ihre Jungfräulichkeit, was wohl den Tod einschloss. „Sie hatte keinen Mann erkannt.“ Wird hinzugefügt, um zu betonen, dass keine Nachkommen vorhanden waren.

5) Er wird in Heb 11 als Glaubenszeuge dargestellt, nicht wegen seines Gelübdes, sondern wegen seines Vertrauens auf Jahweh im Kampf gegen die Ammoniter.

## V. 39: sie hatte noch keinen Mann erkannt,

... der einen Nachkommen hätte zeugen können.

Jefta wollte Anführer sein (vielleicht sogar „König“), aber wegen seines vorschnellen Gelübdes konnte er nicht eine Dynastie beginnen.

Israels Problem in jener Zeit war: Sie wollten Befreiung, aber nicht das Königtum Jahwehs aufrechterhalten. Sie wollten ihren eigenen Weg gehen, wollten nicht den HERRN als Haupt: Sie sagten: JEFTA soll unser Haupt sein. – Nun, es kam nicht so weit, dass eine Königsdynastie begann. Durch das Gelübde wurde sie verhindert.

Das Geheimnis der Sicherheit Israels lag in der Beibehaltung des Königtums Jahwehs. Eine Zeitlang blieb noch die Gottesherrschaft (Theokratie). Später - 1Sam 8 - verwarf Israel schließlich das Königtum Jahwehs – zu seinem eigenen Nachteil. ...

## 5. Bruderkrieg: Ri 12,1-7

**12,1: Und die Mannschaft Ephraims wurde aufgeboten und zog hinüber, in Richtung Norden<sup><1></sup>. Und sie sagten zu Jefta: „Warum zogst du hinüber, um gegen die Söhne Ammons zu kämpfen, und riefst uns nicht, mit dir zu gehen? Wir werden dein Haus über dir mit Feuer verbrennen!“** Fn.: 1: o.: nach Zaphon

V. 1: Wieder ist Ephraim beleidigt, weil es nicht gerufen worden war („Wer hat dir die Erlaubnis gegeben, ohne uns in den Krieg zu ziehen“ - vgl. Ri 8,1.)

Sie wollten auch gerne für den Herrn kämpfen (Ri 8,1). Sie sind eifrig, aber auch schnell beleidigt – und ein wenig streitsüchtig. Hier ist Gutes und Schlechtes gemischt – wie das oft bei uns geschieht.)

Ist es denn nicht erlaubt, ohne Geschwister im Volk Gottes in den geistlichen Krieg zu ziehen?

Ja und Nein. Wir sind EIN Leib. Da könnte man jedenfalls um Gebetsunterstützung bitten.)

Muss alles, was Geschwister im Königreich Gottes tun, mit den anderen abgesprochen werden?

Ja und Nein. Es gibt ein Miteinander. Dennoch handeln wir in direkter Verantwortung vor dem Herrn. Aber wir haben *Gemeinschaft*.

Ephraim musste lernen, den anderen zu achten und nicht beleidigt zu sein. Und: in welchem Ton man miteinander umgeht, wenn man das Tun des Bruders nicht versteht oder nicht nachvollziehen kann.

Sie sagten: „Wir werden dein Haus über dir mit Feuer verbrennen!“)

Jefta musste lernen: Ich bin immer schuldig zu lieben. Röm 13,8. Er musste erkennen, was eine leere Drohung ist und was es heißt, sich hinzugeben für sein Volk.

V. 2-3:

**12,2: Und Jefta sagte zu ihnen: „Ich hatte einen heftigen Streit, ich und mein Volk, – mit den Söhnen Ammons. Und ich rief euch <zu Hilfe>, aber ihr habt mich nicht aus ihrer Hand gerettet.**

**12,3: Und als ich sah, dass du nicht da warst als Retter, legte ich meine Seele<sup><1></sup> in meine Faust und zog hin gegen die Söhne Ammons. Und Jahweh gab sie in meine Hand. Warum also seid ihr an diesem Tage gegen mich heraufgezogen, um gegen mich zu kämpfen?“** Fn.: 1: d. h.: mein Leben

Jefta rechtfertigt sich und geht sofort zum mündlichen Gegenangriff.

**„Warum seid ihr denn an diesem Tag gegen mich heraufgezogen, um gegen mich zu kämpfen?““**

Jefta: Vorschnell!

Da verließ ihn völlig sein diplomatisches Geschick (Er hat nichts von seinem Stammverwandten Gideon, gelernt, vgl. Ri 8,2.3.).

Das war derselbe Charakterfehler wie bei seinem vorschnellen Gelübde!:

Vorschnell wirft er ihnen vor: Ihr benehmt euch ja wie die Ammoniter; ihr wollt gegen mich kämpfen“.

Das **hatten sie aber gar nicht gesagt**, sondern nur, dass sie sein Haus verbrennen wollten.

Jefta war hart, von oben herab. Es geht ihm letztlich um eigene Ehre.

**12,4: Und Jefta versammelte alle Männer von Gilead und bekämpfte Ephraim. Und die Männer von Gilead schlugen Ephraim, denn die hatten gesagt: „Ephraimitische Flüchtlinge seid ihr, Gilead – mitten in Ephraim, mitten in Manasse!“**

Flüchtlinge: D. h.: ein Gesindel, das sich vom Mutterstamm Ephraim losgerissen hat und selbstständig handelte.

**Wie handelt man richtig in so einer Situation?**

- Sanft und demütig mit ihnen reden, nicht hart und von oben herab. Vgl. Ri 8,2-3
- Ihnen zeigen, wo sie das nächste Mal kämpfen können.
- Sich nicht beschuldigen und Gegenvorwürfe machen. (Ein üblicher böser Trick: „Du ... auch ...!“)
- Lieber einmal zu viel um Verzeihung bitten als zu wenig. Sich übervorteilen lassen. 1Kor 6.

V. 4: Er, Jefta, beginnt den Bruderkrieg, nicht die Ephraimiten, weil er in seiner Ehre angekratzt wurde

**V. 4E. denn die hatten gesagt: „Flüchtlinge Ephraims seid ihr, Gilead, mitten in Ephraim, mitten in Manasse!“**

Die Ephraimiten hatten ein wenig gespottet. Aber das rechtfertigt keinen Krieg.

→ **Lektion:** Die Ursache für Streit unter Brüdern ist fast immer Eigensinn, Selbstherrlichkeit, Stolz (Man ist schnell beleidigt).

**12,5: Und Gilead nahm Ephraims Jordanfurten<sup><1></sup> ein. Und es geschah, wenn ephraimitische Flüchtlinge sagten: „Ich möchte hinüber!“, dann sagten die Männer von Gilead zu ihm: „Bist du ein Ephraimite<sup><2></sup>?“ Und sagte er: „Nein“, Fn.: 1: o.: **bemächtigte sich der Jordanübergänge** >2< eigtl.: **Ephratiter****

V. 5: *Sibboleth*. An den Furten des Jordan. // Ri 3,27.28

Statt gemeinsam gegen die Feinde des Herrn zu kämpfen, kämpfen sie gegeneinander! Bruder gegen Bruder.

→ **Lektion:** Auch wir fallen manchmal in diese schreckliche Verwirrung und bekämpfen einander, weil wir nicht das richtige *Schibboleth* aussprechen können. Dh: Wir sagen verschiedenes, meinen aber dasselbe. Die Ergebnisse sind katastrophal.

**12,6: so sagten sie zu ihm: „Sage: Schibbolet!“<sup><1></sup> Und sagte er „Sibbolet“, und brachte er es nicht fertig, richtig zu sprechen, dann ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an den Furten des Jordans. Und es fielen in jener Zeit von Ephraim 42000. Fn.: 1: **bed.: Ähre; Zweigspitzen; o.: Flut, Strömung****

**12,7: Und Jefta richtete Israel sechs Jahre. Und Jefta, der Gileaditer, starb und wurde in einer der Städte Gileads begraben.**

## **6. Die Richter Ibzan, Elon, Abdon (Zwischenbericht): Ri 12,8-15**

V. 8-10: Ibzan:

**12,8: Nach ihm richtete Israel Ibzan aus Bethlehem.**

**12,9: Er hatte dreißig Söhne. Und dreißig Töchter entließ er aus dem Hause, und dreißig Töchter brachte er von außen für seine Söhne herein. Und er richtete Israel sieben Jahre.**

Ein guter Vater, fruchtbar (= gesegnet!); er vermehrt Gottes Volk.

**12,10: Und Ibzan starb und wurde in Bethlehem begraben.**

V. 11-12: Elon:

**12,11: Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebulonit. Und er richtete Israel zehn Jahre.**

**12,12: Und Elon, der Sebulonit, starb und wurde in Ajalon im Lande Sebulon begraben.**

Kein Kommentar – gleich wie in Ri 10,6.

V. 13-15: Abdon:

**12,13: Nach ihm richtete Israel Abdon, der Sohn Hillels, der Piratoniter.**

**12,14: Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eseln ritten. Und er richtete Israel acht Jahre.**

Noch fruchtbarer (gesegnet!); er vermehrt Gottes Volk.

**12,15: Und Abdon, der Sohn Hillels, der Piratoniter, starb und wurde in Piraton begraben im Lande Ephraim, auf dem Berge der Amalekiter.**

## **F. Simson Ri 13-16**

### **1. Einleitendes**

#### **a. Der Richter Simson war ein außerordentlich begabter Gläubiger, der fiel**

Er war mit übernatürlicher Kraft ausgestattet! 4-mal: „Heilige Geist über ihm“.

→ . Aber der Besitz geistlicher Gnadengaben ist keine Garantie für heiligen Wandel. Viele weniger Begabte können heiliger, disziplinierter, christusähnlicher und mehr gefüllt sein mit Gottes Gnade als Simson.

→ . Eine Gnadengabe zu haben, ist kein Schutz vor dem Fallen.

→ . Wenn ein begabter Mensch etwas sagt, heißt das noch nicht, dass es sich so verhält bzw. dass er recht hat. 1Kor 12-14: wir müssen in demütiger Weise kritisch sein, beurteilen, im Verstehen reif sein, unterscheiden können.

#### **b. Ein Nasir (Gottgeweihter), der fast alle Nasiräergebote brach**

..., sodass er schließlich katastrophal endete.

#### **c. Ein Befreier Israel, der Israels Knechtschaft nicht beendete**

Der Befreier selber endet als Gefangener der Feinde.

Als dieser „Befreier“ Israels starb, war Israel von den Philistern nicht weniger geknechtet als vorher. (Viele spektakuläre Feuerwerke, aber letztlich wenig erreicht.)

#### **d. Ein Starker, der sehr schwach war**

Name: Starker, Glänzender, Sonnengleicher.

**Seine Schwäche:** Seine Augen – schielend nach den Frauen.

Eigentl.: mangelnde Selbstbeherrschung. ER hatte keine Kraft über seine eigenen Lüste)

Wer will ernsthaft die Philister bekämpfen, wenn er in die Philisterinnen verliebt ist?

→ **Wie wollen wir Weltlichkeit bekämpfen, wenn wir selbst in die Welt verliebt sind? 1Joh 2,15.**

**Und eines Tages wachst du dann auf und stellst fest, dass du an die Sünde gefesselt bist und keine Kraft mehr hast, von ihr loszukommen.**

Simson fällt selber in die Sünden, von denen er Israel befreien sollte (vgl. Ri 3).

Die Frauen trieben ihn (Ri 14 und 16), aber nicht zum Guten, und wurden ihm zum Verhängnis.

Ein Gegensatz zum letzten Richter ist OTNIËL , der erste Richter, mit seiner guten Frau, einer Frau, die ihn zum Guten antrieb und zum Segen für ihn wurde.

### **e. Ein Wunder der Gnade Gottes**

→ Wir sind erstaunt, dass Gott Simson verwendete. Umso mehr sollten wir staunen, dass er UNS verwendet! Was wäre, wenn Gott warten würde, bis wir perfekt sind, ehe er uns gebraucht? Aber wenn Gott bereit ist, mich zu verwenden, auch wenn ich unvollkommen bin, wer bin ich, dass ich ihn kritisieren könnte, wenn er Simson in seiner Unvollkommenheit gebrauchte?

Der Gott der Gnade gebraucht uns oft trotz unserer Fehler.

Ich bin oft frustriert über mich selber (z. Bsp., wenn ich meine Frau verletze.)

[Bedenken wir: Es gibt ein Verhalten, das es Gott unmöglich macht, uns zu verwenden: Verharren in Sünde. 1Joh 1,5-10]

### **f. Ein Mann, dessen Glauben wir nachahmen sollten**

Heb 11. **Welchen Glauben?** - Vor allem den Glauben an seinem Lebensende.

### **g. Die Feinde Simsons waren die Philister**

**13,1: Und die Söhne Israels taten weiter<sup>1>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Jahweh gab sie in die Hand der Philister, vierzig Jahre. Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun**

Die Philister waren ein „Seevolk“. Sie kamen erst nach Josua auf (vom Westen her), siedelten sich friedlich an der Südwestküste an. (Eine frühere, weniger bedeutende Gruppe kam schon in 1Mo 21,32ff. vor.).

Sie waren sehr zivilisiert, hatten eine eigene Haartracht. Sie drangen mehr ins Landinnere ein und gaben schließlich dem Land den Namen (Palästina).

Jedes Heidenvolk wird in der Schrift speziell charakterisiert:

- Amalekiter = die Sünder,
- Moabiter = die Stolzen, Genusssüchtigen
- Ammoniter = die Verächter, Spötter
- Edomiter = die im Hier und Jetzt Lebenden, irdisch Gesinnten, Profanen (denen nichts heilig ist)
- Philister = die Unbeschnittenen (= Religiös-Fleischlichen) 1Sam 14,6; 17,26.36
- Midianiter = die Wilden, Habsüchtigen

Viele Völker praktizierten die Beschneidung, aber Israel gab diesem Ritus eine besondere Bedeutung. (Später wurde es zu einem lediglich äußerem Ritus ohne Bedeutung, Röm 2): Es war ein Siegel, ein bedeutendes Zeichen, Gen 17, ein Zeichen der Gerechtigkeit, die Abraham aus dem Glauben hatte, ein Zeichen/Siegel des Bundes Gottes mit Abraham und seinem Samen. Die wahren Nachkommen Abrahams wandelten in den Fußstapfen des Glaubens ihres Vaters Abraham (Röm 4).

Leider wurde das Zeichen für viele ein leerer Ritus. Alle beschnittenen sollten nicht nur physischen Nachkommen Abrahams sein, sondern auch in ihrem Wandel geistliche Nachkommen Abrahams sein: Menschen des Glaubens an den Gott, der aus dem Tod Leben schafft und Menschen zu einer wahren, lebendigen Beziehung des Glaubens bringt und in eine Bundesbeziehung nimmt.

#### **Die Philister waren Unbeschnittene.**

- Sie hatten keine lebendige Glaubenserfahrung an den lebendigen Gott.
- Sie waren Fremdlinge hinsichtlich des Bundes und der Verheißungen.
- Sie standen außerhalb des Bundes Gottes. Sie waren zwar sehr religiös, aber nicht „wiedergeboren“.

Gefahr, wenn Philister friedlich das hl. Land durchdringen, bis man keinen Unterschied mehr merkt zwischen Gottes Volk und den Philistern.



→ **Lektion:**

Diese Gefahr bestand im Christentum schon sehr früh:

Die erste Generation ist aus Gottes Wort geboren, kennt Christus aus tiefer Erfahrung, in der zweiten Generation schleicht sich Tod ein. Es fehlt eine lebendige Beziehung mit Gott. Dennoch sitzt man in der Versammlung. Ergebnis: Die Welt sieht keinen Unterschied zwischen Gottes Volk und den „Unbeschnittenen“. Und viele in der Welt verwerfen das, was sie für das Christentum halten, aber in Wirklichkeit verwerfen sie lediglich die Philister unter dem Volk Gottes, während sie meinen, sie verwerfen die Israeliten/ das Volk Gottes.

Die geistliche Bedeutung der Beschneidung. Jer 9,22-25: Vgl. 1Kor 1,18-31: Die Botschaft vom Kreuz zeigt den Bankrott aller menschlichen Weisheit und Macht. Die Weisheit des Weisen kann ihn nicht retten, noch die Mächte des Mächtigen oder der Reichtum des Reichen. Gottes Urteil über den Menschen: Bankrott → ans Kreuz damit. Gott hat bestimmt, uns auf eine Weise zu retten, die es keinem Fleisch möglich macht, sich vor Gott zu rühmen.

1Kor 1: Paulus fragt: **Wie seid ihr in Christus hineingekommen?** - Nicht durch meine Weisheit, noch durch Apollos' Beredsamkeit. (Wenn die Weisheit des Paulus euch in Christus hineinversetzt hätte, wäre das gefährlich: Ein anderer, der weiser ist als Paulus, könnte kommen und euch wieder aus Christus herausholen!) Wir sind nicht durch die Weisheit von Menschen in Christus hineingekommen, Gott sei Dank nicht, sondern: „Durch IHN - Gott - seid ihr in Christus Jesus“. 1Kor 1,30.

Nichts Geringeres als Gottes Kraft hat euch in Christus versetzt.

Jer 9,22-24.25: Gott tadelt alle, die äußerlich beschnitten sind, aber nicht am Herzen. Sie setzen ihr Vertrauen auf ihren eigenen Reichtum, ihre Weisheit/Philosophien, ihre Stärke (Ri 9,22), anstatt ihr Vertrauen allein auf den Herrn zu setzen.

Phil 3,2.3: *Seht auf die Hunde; seht auf die bösen Arbeiter; seht auf die Zerschneidung; 3 denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gott in Verehrung dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertraut haben*

Beschneidung = Zeichen für die, die nicht auf Menschen und die menschlichen Kräfte und Möglichkeiten setzen, sondern völlig auf Gott vertrauen. (Phil 3).

Bsp.: 1Sam 4:

Als Israel sein Vertrauen auf die Bundeslade setzte anstatt auf den lebendigen Gott (1Sam 4,3 „dass sie uns rette“. Symbole haben in sich keinen Wert, keine Kraft!), gab Gott die Lade in die Hand der Philister.

Aber weil die Lade ein Symbol für den lebendigen Gott war, stand nun der Ruf des lebendigen Gottes auf dem Spiel. Am nächsten Morgen lag der Philistergott Dagon auf seinem Angesicht vor der Lade. **Was soll man tun, wenn jemandes Gott hingefallen ist?!**

Sie hoben ihn wieder auf durch ihre menschliche Kraft und positionierten ihn durch ihre menschliche Weisheit, und fielen vor ihm nieder und beteten an und gingen wieder heim. Am nächsten Morgen lag ihr Gott wieder am Boden, aber diesmal kopflos und ohne seine Hände. **Was soll man tun, wenn jemandes Gott Kopf und Hände verliert?** Sie verwendeten ihre Hände und ihr Hirn, um ihn wiederherzustellen und fielen vor ihm nieder und beteten ihn an und gingen wieder nach Hause.

Die Religion der Philister war letztlich eine Anbetung des Menschen und seiner Weisheit und seiner Kraft. Vgl. Jes 46,1-9: Ein Dorf: Das Götzenbild steht da. Die Bewohner sehen in der Ferne die Reiterschar der fremden feindlichen Heere. In ihrer Panik packen die Bewohner ihre Sachen und wollen fliehen. Da bemerken sie ihre Götter. „Schnell, die müssen wir mittragen. Die kann man doch nicht zurücklassen.“ Sie laden die Götter auf. Aber zu spät. Sie können die Last nicht tragen. – Anstatt dass die Götter ihnen zur Flucht verhelfen,

hindern sie sie. So kommen die Bewohner in die Gefangenschaft. Daraufhin sagt Gott durch Jesaja: „Seht ihr den Unterschied? Ich habe euch von Geburt auf getragen und werde euch weiterhin tragen bis ins Alter.“ Das ist die Basis des Evangeliums: Blickt auf Jahweh. Er ist Gott und sonst keiner. Er hat sein Heil nahe gebracht (Jes 46,10ff.). Setzt nicht euer Vertrauen auf Menschen und auf menschliche Kraft und menschliches Denken. Vertraut auf Jahweh!

Es war eine schwere **Lektion** für die Philister: *Sie* waren es, die den größten Menschen hervorbrachten, der je Israels Boden betreten hat: Goliath. König Saul meinte, er selbst sei ein Großer, aber als er Goliath sah, zitterten ihm die Knie: Welches Riesenhirn unter diesem Riesenhelm!

UND weil *das* die Philosophie der Philister war, war ihnen Simson ein Rätsel. Er besaß eine Kraft, die sie nicht verstanden. Sie fühlten sich daher sehr ungemütlich.

**Worin lag das Geheimnis dieser ganz andersartigen Kraft?** Offensichtlich nicht in seiner Statur. So wollten sie nun unbedingt das Geheimnis seiner Kraft herausfinden – nicht, um sie nachzuahmen, sondern, um sie zu besiegen.

Der nicht wiedergeborene Mensch ist eigenartig: Er glaubt nicht an übernatürliche Kraft. Und wenn sie existiert, und er mit ihr konfrontiert wird, dann will er sie um alles in der Welt zum Stoppen bringen.

## 2. Die Geburt: Der rätselhafte Name: Ri 13

**13,1: Und die Söhne Israels taten weiter<1>, was böse war in den Augen Jahwehs. Und Jahweh gab sie in die Hand der Philister, vierzig Jahre. Fn.: 1: eigtl.: fügten hinzu, zu tun**

**13,2: Und es war ein Mann aus Zora, vom Geschlecht der Daniter, sein Name war Manoach<1>. Und seine Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren. Fn.: 1: bed.: Gabe; Geschenk**

Manoach bed. „Gabe, freigebig, Ruheort“. Er war vom Stamme Dan.

Dieses einzigartige, geheiligte Ehepaar im Volk Gottes stach hervor in einer ehebrecherischen, götzendienerischen Zeit. Sie waren treu, hatten eine echte, innige Liebe. Gott verwendete sie.

**13,2 E: Und seine Frau war unfruchtbar und gebar nicht.**

Aber diese Ehepaar hatte eine große Not: Sie hatten kein Kind, keinen Erben. Unfruchtbar – vgl. Ri 12,9.14.

→ **Lektion:** Jeder Mensch, den Gott morgen gebrauchen wird, muss heute durch die Mühle (von Widerwärtigkeiten und Leiden) gehen. Die Menschen, die Gott verwendet, sind Leute, die gelernt haben, ein Leiden (ein „Kreuz“; eine Last) zu tragen.

**13,3: Und der Bote<1> Jahwehs erschien der Frau und sagte zu ihr: „Siehe! Du bist unfruchtbar und hast nicht geboren. Aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Fn.: 1: d. i.: der himmlische Bote**

Gott kam selbst herab und begann die Vorbereitung zur Erziehung des zukünftigen Befreiers aus der Hand der Philister. Dieser sollte die Philister herausfordern, indem er die übernatürliche Kraft Gottes kannte. Wie sonst kann man die Philister besiegen, wenn nicht durch die übernatürliche Kraft Gottes?

**13,4: Und nun gib gut acht, <hüte dich>, und trink weder Wein noch Rauschtrank! Und iss nicht Unreines;**

Warum erschien der Engel der Frau und nicht dem Mann? Das ist im AT einzigartig; im NT einzigartig ist die Erscheinung Gabriels an Maria. - Aber in beiden Fällen erschien der Engel danach auch dem Mann.

**Warum erschien der Engel zuerst der Frau und nicht dem Mann?**

Vielleicht, weil es die Hauptaufgabe der Frau war, ihn vor dem verbotenen Dingen zu bewahren. Und auch die Mutter des Geweihten musste sich enthalten von Wein/Trauben und von allem Unreinen.

Vgl. Nasiräer-Gelübde, 4Mo 6,1-4.

Aber Simson beachtete diese Gebote nicht: Immer wieder ging er durch die Weinfelder und berührte er Leichen. Er verunreinigte sich sogar mit Dingen, die jeden normalen Israeliten auch unrein machten: er isst Honig aus der Leiche des Löwen, verwendet das Kieferknochen eines toten Esels als Waffe.

Erstaunlich. Gott verwendet ihn dennoch – bis zu einem bestimmten Punkt.

Simson hatte eine besondere Kraft und er hatte ein besonderes Geheimnis. Schließlich gibt er das Geheimnis preis. Dann weicht die Kraft.

Das Nasiräergelübde war Ausdruck einer äußersten Weihe und Hingabe an Jahweh. Wenn der Befreier von Gott verwendet werden soll und in seinem Dienst die übernatürliche Kraft des Heiligen Geistes kennen soll, erfordert dies eine besondere Weihe an Gott.

Lange Haare, kein Schermesser: Er soll unberührt bleiben von Menschen.

Ein Nasir rasiert sich am Beginn der Zeit des Gelübdes, danach nicht mehr. Er lässt das Haar unberührt von jedem menschlichem Instrument.

Zur Unberührtheit vgl. 2Mo 20,25 (keine behauenen Steine) und 1Kön 6,7 (ohne Meißel): d. h.: ohne menschliches Beiwerk, ohne Einmischung menschlicher Kraftanstrengung; alles Menschliche, Fleischliche würde ihn verunreinigen.

Der Nasir musste naturbelassen bleiben. (Vgl. Wir sprechen auch von „jungfräulichem“ Wald, unberührter Natur.) Da liegt eine Ehrfurcht darauf: „Hände weg!“

Sein Haar sollte nur für Gott wachsen, unberührt von menschlicher Hand. Am Ende der Zeit des Gelübdes wird es abgeschnitten und am Altar Gott geopfert.

Im Gegensatz dazu stehen die fleischlichen Philister, die „Unbeschnittenen“; sie kennen nichts anderes als menschliche Kraft und Weisheit. „Beschneidung“ 1Mo 17, spricht ebendiese Botschaft: „Hinweg mit dem Fleisch! Hinweg mit aller menschlichen Anstrengung!“

→ **Lektion:** Jede Arbeit im Königreich Gottes sollte auf diese Weise geschehen: Unberührt von Fleischlichem. Kein menschlich-fleischliches Machwerk. Nichts aus eigener Kraft und eigener Weisheit.

(Vgl. Hes 44,18: Die Priester durften nicht schwitzen. Keine fleischliche Anstrengung. Geistlich arbeiten wir viel, und da schwitzen wir auch; aber der „Schweiß“ in Hes 44 steht für Selbstanstrengung des Fleisches.)

**13,5: denn – siehe! – du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und ein Schermesser soll nicht auf sein Haupt kommen<sup><1></sup>, denn ein Nasiräer Gottes, <sup><2></sup>ein Geweihter Gottes, soll der Knabe sein von Mutterleibe an. Und er, er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.“** **Fn.: 1: eigtl.: steigen >2< o.: Abgesonderter**

**Ri 13,5: er wird „beginnen“ ... zu befreien.**

Nur beginnen, nicht vollenden! Nur wenig wurde erreicht durch Simson. Erst viele Jahre später sollte ein Überwinder aus Juda aufstehen, der die Philister besiegen würde. Von Simson an wurden die Philister noch mächtiger, bis David den Riesen besiegte.

2Sam 8,1: *Und es geschah danach, da schlug David die Philister und demütigte sie. Und David nahm die Zügel der Herrschaft aus der Hand der Philister.*

→ Erwarten wir nicht zu viel von Simson. Er begann den Prozess der Befreiung lediglich. Er sollte ihnen zeigen, dass es einen Unterschied gab zwischen dem Gott Israels und dem der Philister, und einen Unterschied zwischen der Stärke Gottes und derjenigen der Philister.

**13,6:** Und die Frau kam und sagte zu ihrem Mann: „Der Mann Gottes ist zu mir gekommen, und sein Aussehen war wie das Aussehen des Boten<sup><1></sup> Gottes, sehr furchtgebietend. Ich habe ihn aber nicht gefragt, woher er sei. Und seinen Namen hat er mir nicht kundgetan. Fn.: 1: d. i.: des Engels

Die Frau erkannte, dass es ein besonderes Wesen („Mann Gottes“ d. h.: jemand, der in eine besonderen Beziehung zu Gott steht) war. Manoach wusste, dass das von Gott war, was seine Frau ihm sagte, denn seine Frau war gottesfürchtig. Er ist nicht misstrauisch. Er sagte nicht: „Das glaub ich nicht, bis ich es selber sehe.“ Manoach führte eine gute Ehe! Sie verstanden sich. (Menschen, die sich lieben, verstehen einander.)

**13,7:** Und er sagte zu mir: „Siehe! du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun, trinke weder Wein noch Rauschtrank! Und iss nicht Unreines! – denn ein Nasiräer Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an bis zum Tage seines Todes.“

**13,8:** Da flehte Manoach zu Jahweh und sagte: „Verzeihung<sup><1></sup>, mein Herr! Der Mann Gottes, den du sandtest, möge bitte wieder zu uns kommen und uns lehren, was wir mit dem Knaben, der geboren werden soll, tun sollen.“ Fn.: 1: o.: Mit Vergunst; o.: Dürfte ich bitten (fragen), ...? (Ein heb. Partikel des Bittens, vor allem um Erlaubnis)

Er ist demütig genug, zu beten: „Herr, zeige es mir auch.“ Er wusste: Dieses soll ich gemeinsam erfahren, zusammen mit meiner Frau.

→ **Lektion:** Wenn du deine Frau nicht mehr verstehst, liegt es vielleicht in mangelhafter Liebe zu ihr. Wenn Mann und Frau sich einig sind, harmonisch zusammenleben, werden auch die Kinder untereinander einig sein und harmonisch.

**13,9:** Und Gott hörte auf die Stimme Manoachs. Und der Bote Gottes kam nochmals zu der Frau, als sie auf dem Felde saß. Und Manoach, ihr Mann, war nicht bei ihr.

Nochmal zur Frau: **Warum „saß“ die Frau allein auf dem Feld?** Machte sie gerade eine Pause, oder war es ihre regelmäßige Stille Zeit in Gebet und Nachdenken?

**13,10:** Und die Frau eilte und lief und berichtete es ihrem Mann und sagte zu ihm: „Siehe! Der Mann ist mir erschienen, der an dem Tage zu mir gekommen war.“

**13,11:** Und Manoach machte sich auf und ging hinter seiner Frau her und kam zu dem Mann. Und er sagte zu ihm: „Bist du der Mann, der zur Frau geredet hat?“ Und er sagte: „Ich bin es.“

**13,12:** Und Manoach sagte: „Sobald nun dein Wort eintrifft<sup><1></sup>, was soll des Knaben Art<sup><2></sup> und Tun sein?“ Fn.: 1: Grundbed.: kommen >2< o.: Verhalten; Grundbed.: Recht; Ordnung

**13,13:** Und der Bote Jahwehs sagte zu Manoach: „Vor allem, was ich der Frau gesagt habe, soll sie sich hüten:<sup><1></sup> Fn.: 1: o.: Von allem ... soll sie sich enthalten

**13,14:** Von allem, was vom Weinstock kommt, soll sie nicht essen. Und Wein und Rauschtrank soll sie nicht trinken. Und Unreines soll sie nicht essen. Auf alles, was ich ihr geboten habe, soll sie achtgeben.“

V. 13-14: Keine neue Botschaft. Nur Bestätigung der alten.

**13,15:** Und Manoach sagte zu dem Boten Jahwehs: „Dürften wir dich bitte hierbehalten und vor dir ein Ziegenböckchen zurichten?“

**13,16:** Und der Bote Jahwehs sagte zu Manoach: „Wenn du mich auch hierbehieltest, ich würde nicht von deinem Brot essen. Willst du [es] aber zurichten, so opfere Jahweh ein Brandopfer!“ – denn Manoach hatte nicht erkannt, dass es der Bote Jahwehs war.

**13,17:** Und Manoach sagte zu dem Boten Jahwehs: „Wie<sup><1></sup> ist dein Name? – denn trifft dein Wort ein, so möchten wir dich ehren.“ Fn.: 1: eigtl.: Wer

„Name“ steht für „Person, Wesen“. Er fragt damit also: „Was bist du für ein besonderes Wesen? Tue mir mehr davon kund.“ Er ahnte etwas von der himmlischen Welt. Und er wollte ihn mit einem Geschenk ehren.

**13,18: Und der Bote Jahwehs sagte zu ihm: „Warum dies, dass du nach meinem Namen fragst? Ist er doch wunderbar!“**

Warum fragst du nach meinem Namen, da er doch wunderbar [o.: außerordentlich] ist?

Wie hätte der Bote Jahwehs Manoach je die erhabenen Geheimnisse seines Namens (d. i.: Wesens) erklären können? Als das Opfer aufstieg, tat der Engel Wunderbares [o. Außerordentliches; Geheimnisvolles].

**Eine mögliche Erklärung:** Der Name dieses himmlischen Boten ist „wunderbar“ – nicht nur als Eigenname, sondern als Wesensangabe, d. h. die Beschaffenheit des Wesens, das der Bote Jahwehs repräsentiert, ist außerordentlich. Dadurch wird ausgedrückt, dass Jahweh über den menschlichen Wesen steht. „Wunderbar und außerordentlich“ ist letztlich nur Jahweh. Der Bote Jahwehs selbst ist nicht Gott, aber er repräsentiert Gott.

**13,19: Da nahm Manoach das Ziegenböckchen und das Speisopfer und opferte es Jahweh auf dem Felsen, der wunderbar war [in dem], was er tat<sup><1></sup>: (Und Manoach und seine Frau sahen zu.) Fn.: 1: o.: wobei derselbe wunderbar handelte (bzw. ein Wunder tat).**

Als er ihm das Opfer darbrachte, handelte jener auf eine wunderbare Art und Weise. D. h.: er tat ein Wunder (o. Außerordentliches).

Worin bestand das Wunderbare (o. Außerordentliche), das er tat? →

**13,20: Und es geschah, als die Flamme vom Altar himmelwärts emporstieg, da fuhr der Bote Jahwehs in der Flamme des Altars hinauf. Und Manoach und seine Frau sahen zu. Und sie fielen zur Erde auf ihr Angesicht.**

Er stieg in der Flamme des Altars gen Himmel. Und Manoach und seine Frau sahen es. Vgl. Ri 6,21.

Diese Kraft Gottes ist unfassbar - wie sein Name unfassbar ist.

Über 1000 Jahre erschien der Sohn Gottes auf wundervolle Weise im Fleisch und sprach diese Worte auf den staubigen Straßen Palästinas zu ein paar einfachen Fischerleuten. Die „Philister dieser Welt“, die zwar am Fleisch beschnittenen waren, aber am Herzen unbeschnittenen blieben, die jüdischen Führer, ließ er in ihrem Unverständnis stehen, aber er scharte ein paar einfache Fischerleute um sich. **War er enttäuscht über die karge Frucht seines Dienstes?** – Nein, sein Herz schwappte über vor Freude: „*Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und des Landes! Vor Weisen und Verständigen hast du es verborgen und Unmündigen hast du es offenbart. Ja, Vater! – weil es so vor dir ein Wohlgefallen fand.*“ (Lk 10,21)

Gott ist keine Sache, kein Ding, das man auf menschliche Weise und mit menschlichem Verstand erkennen und analysieren kann. Man kann ihn nur durch Offenbarung verstehen und erkennen. Es gefiel ihm, sich zu offenbaren – in und durch den Gesalbten, den Sohn Gottes.

→ Bei Menschen ist es auch so: Wenn du dich entscheidest, nicht mit mir zu kommunizieren, kann ich dich nicht kennenlernen, so sehr ich mich auch anstrenge.

Gott fasste den Entschluss, sich dir zu offenbaren: in Jesus Christus!

**Jesus Christus tat das Wesen des Vaters kund?** Er kam zu uns, die wir nie den Vater kennengelernt hätten, er kam zu uns, um uns den lebenden Gott zu offenbaren. Nicht durch Macht, nicht durch Kraft, sondern durch Gottes Geist!

Joh 17,6: *Deinen Namen offenbarte ich den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast.*

Gott will uns seinen unfassbaren Namen offenbaren. Dieser Name bleibt das erhabenste Geheimnis des Universums. Und wir kennen es!

**1Kor 2,9-12:** *Was kein Auge sah und kein Ohr hörte und in keines Menschen Herz kam, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. 10 Aber uns hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erkundet alles, auch die Tiefen Gottes, 11 denn wer [unter den] Menschen weiß, was des Menschen ist, als nur der*

*Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was Gottes ist, als nur der Geist Gottes. 12 Aber wir empfangen nicht den Geist der Welt, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die uns von Gott geschenkten Dinge wirklich kennen sollten.*

Das Ziel ist, Gott mehr kennenzulernen. 2Petr 3,18; Kol 1,10

**13,20:** Und es geschah, als die Flamme vom Altar himmelwärts emporstieg, da fuhr der Bote Jahwehs in der Flamme des Altars hinauf. Und Manoach und seine Frau sahen zu. Und sie fielen zur Erde auf ihr Angesicht.

**13,21:** (Und der Bote Jahwehs erschien Manoach und seiner Frau hinfort nicht mehr.) Da erkannte Manoach, dass es der Bote Jahwehs gewesen war.

Männer sind manchmal im Erkennen etwas langsamer als Frauen.

1Mo 16,13; 2Mo 33,20

Frauen sind manchmal im Denken logischer als Männer. Manoach meint, er müsse nun sterben.

**13,22:** Und Manoach sagte zu seiner Frau: „Wir müssen sterben, denn wir haben Gott gesehen!“

Seine Frau antwortet ihm. Es scheint, sie hat mehr geistlicher Einsicht:

**13,23:** Aber seine Frau sagte zu ihm: „Wenn es Jahweh gefallen hätte, uns zu töten, hätte er nicht aus unserer Hand Brandopfer und Speisopfer angenommen, und er hätte uns nicht dieses alles gezeigt und uns jetzt nicht solches hören lassen.“

„Dann hätte er unser Opfer nicht angenommen und uns nicht all das Wunderbare sehen lassen!“ –

Gott hat nicht die Absicht, jemanden zu töten, nachdem er das Opfer angenommen hat. Gott selbst brachte ein Opfer für uns, um uns nicht töten zu müssen. Gott wird uns Gläubige nicht verlorengehen lassen, nachdem ER das große Opfer seines Sohnes angenommen hat. Jesu Opfer wurde angenommen und wir (die Glaubenden) wurden *in ihm* angenommen. So wollen wir uns nicht eines Menschen rühmen (1Kor 1,29-30, Paulus oder Petrus oder Apollos), sondern des Herrn.

**13,24:** Und die Frau gebar einen Sohn. Und sie nannte seinen Namen Simson Und der Knabe wuchs heran. Und Jahweh segnete ihn.

Simson bed. „Sonniger; Sonnengleicher; Glänzender; Starker; „Simson = „wie die Sonne“ (d. h.: stark! Vgl. Ri 5,31), „Glänzender“, Starker; Sonnengleicher.

**13,25:** Und der Geist Jahwehs fing an, ihn umzutreiben<sup><1></sup> in Machaneh-Dan<sup><2></sup> zwischen Zora<sup><3></sup> und Eschaol<sup><4></sup>.

Fn.: 1: o.: zu stoßen; zu treiben; in Bewegung zu setzen >2< bed: Heerlager Dans (Ri 18) >3< bed.: Hornisse >4< bed.: Begehren; Bitte >5< bed.: zugewiesener Ort

Als junger Mann ließ Simson sich vom Heiligen Geist treiben. Als er älter wurde, ließ er sich von Frauen treiben.

Der Geist trieb ihn an, den Kampf gegen die Philister zu beginnen.

→ **Wovon lasse ich mich treiben?**

Gal 5,16

Röm 8,14

Röm 13,13.14

### **3. Besonderheiten Simsons und die Gefahr der Philister**

Simson hatte 2 Besonderheiten:

- Eine besondere **Kraft** (Gegensatz zur fleischlichen Stärke der Philister) und

- Ein besonderes **Geheimnis**. D. h.: Er wusste etwas, das für die Philister ein Rätsel war. Etwas, das im krassen Gegensatz zur fleischlichen Weisheit der Philister stand.

In jener Zeit bestand eine große Gefahr:

Die Philister waren vom Meer her gekommen und waren nun dabei das verheißene Land auf friedliche Weise schön langsam ganz zu durchdringen mit ihrer höheren Kultur, Technologie, Weisheit, bis das ganze Land „Philisterland“ (Palästina) heißen wird. Für viele würde dann kein Unterschied mehr bestehen zwischen den unbeschnittenen Philistern und dem beschnittenen Volk Gottes.

Aber der Unterschied war die Realität des lebendigen Gottes!

Und Israel hatte es nötig, diese Macht zu erfahren. Das sollte durch Simson klar zutage treten: Die übernatürliche Macht Gottes war etwas Reales! Und sie war ein Rätsel für die Philister.

→ **Wir lernen:** Das ist oft das Erste, das unter Christen verlorengeht: eine Sensibilität für die übernatürliche Macht Gottes; und das Bedürfnis, dass Menschen durch die übernatürliche Kraft Gottes wiedergeboren werden.

Es besteht die Gefahr, dass Christen „einschlafen“ (Off 3,1; Eph 5,14).

**Was ist wahres Christentum?** In den Augen der Welt ist es lediglich eine von vielen Religionen. Für die Weltmenschen ist das Gerede von einer übernatürlichen Wiedergeburt ein Rätsel. Sie können es nicht erkennen und verstehen. Es ist ihnen eine Torheit

*1Kor 2,6-8: Weisheit reden wir aber unter Reifen, eine Weisheit, die aber nicht eine dieser Weltzeit ist, noch eine der Erstrangigen dieser Weltzeit– die ausgeschaltet werden–, 7 sondern wir reden Weisheit Gottes in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten vorherbestimmte zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner der Erstrangigen dieser Weltzeit gekannt hat (denn hätten sie sie gekannt, hätten sie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt .. 14 der seelische Mensch nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht auf, denn sie sind ihm Torheit, und er vermag [sie] nicht zu kennen, weil sie geistlich beurteilt werden;*

Es gibt eine übernatürliche Seite am Christentum! Das ist das Erste, das der Welt klar herausgestellt werden muss. Und das Christenleben beginnt mit diesem Übernatürlichen, mit einer Geburt von oben.

**Joh 3,6-7** *Das aus dem Fleisch Geborene ist Fleisch, und das aus dem Geist Geborene ist Geist. 7 Verwundere dich nicht, weil ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden.*

Die Welt ist aus dem Fleisch geboren, ins wahre Christentum kommt man aber nur durch die Geburt aus dem Geist.

## 4. Simsons Fehler in der Wahl einer Ehefrau: Ri 14,1-4

**14,1: Und Simson ging nach Timna hinab. Und er sah in Timna eine Frau von den Töchtern der Philister.**

Simson will ein Mädchen von den Unbeschnittenen. „Ich habe gesehen – will sie heiraten.“

→ **Wie suchst du dir deine Frau? Auf die Weise der Welt oder auf die Weise Gottes?**

O, was hätte Simson alles für Gott vollbringen können, wenn er so entschieden gewesen wäre wie Otniël , verheiratet mit einer Achsa (Ri 1,12-15). Simson mit seiner übernatürlichen Kraft und Achsa mit ihrem Eifer und ihrer Hingabe und ihrem Pioniergeist, das wäre für die Philister sehr gefährlich geworden.

Aber Simsons nichtwiedergeborenen Weiber wurden das Geheimnis seines Falls - wie Achsa das Geheimnis des Erfolgs Otniël s war.

**14,2: Und er ging hinauf und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter und sagte: „Ich habe in Timna eine Frau gesehen, von den Töchtern der Philister. Und nun nehmt sie mir zur Frau.“**

**14,3: Und sein Vater und seine Mutter sagten zu ihm: „Gibt es unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volk keine Frau, dass du hingehst, eine Frau zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen?“ Und Simson sagte zu seinem Vater: „Diese nimm mir, denn sie ist recht<sup>1> in meinen Augen.“** Fn.: 1: o.: sie ist gefällig; sie gefällt mir; so a. V. 7.

O Simson, wie unvernünftig bist du in der Partnerwahl.

- Eine Unbekehrte (2Kor 6,14). (Vgl. das Bsp. von Spurgeon: Er stellte den jungen Mann, der die Unbekehrte heiraten wollte, auf dem Tisch und sagte ihm: Ziehe mich rauf. Der junge Mann wurde nach unten gezogen! Die Kraft nach unten war stärker.)
- Eine Unbewährte. Er kennt sie nicht. Den einzigen Vorzug, den sie hat: Sie ist hübsch. Aber wie lange?
- Eine Unpassende. Sie hat ganz andere Interessen.

## **Exkurs: Wie sucht man sich einen Ehepartner?**

### **Weltlich:**

Augen

Freundschaft

### **Göttlich:**

Flehen: 1Mo 24

Bekehrt, bewährt, passend?

Innere Schönheit, Reife: 1Petr 3

Gott bestimmt, ob, wann und wen: 1Kor 7,39E („nur: in dem Herrn“)

Die Heilige Schrift kennt keine Ausprobier-Freundschaft.

### **Vier Grundsätze für die Wartezeit vor der Wahl**

1. Zeit lassen

Jes 28,16: *Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.*

Spr 19,14: *Eine einsichtsvolle Frau kommt von dem HERRN.*

Besser 45 Jahre glücklich verheiratet als 50 Jahre unglücklich!

2. Vertrauen

Lk 12,30-32: *Euer Vater weiß, dass ihr dieses braucht. Doch trachtet <stets> nach dem Königreich Gottes ...*

Ps 37,3-7: *Vertraue ... Habe deine Lust .. er wird dir geben,.. 5 Befiehl dem HERRN ..und vertraue ...er wird handeln, ... 7 Sei stille zum HERRN und harre auf ihn ...*

3. Bereit sein, zu verzichten

1Mo 22,2 *„Nimm deinen ..., den du liebst, ... opfere ihn ...“*

„Und willst du wirklich, dass ich nun verzichte auf jenes Eine, das mir köstlich schien, so nimm es hin! Es war ja doch nicht mein! Ich lasse dir ja nur, was längst schon dein! Dein Will' gescheh'!“ – Jim Elliot

4. Mit den Eltern sprechen

Spr 1,8; 5,1-6; 6,20-35; 7,1-28; ... 1Mo 38,6.8.11; 2Mo 2,21; Ri 1,12.13; 21,1; 1Sam 18,17; 2Sam 13,13; 2Ch 24,3; 1Kor 7,36-38.

### **Kennzeichen echter Liebe**

1. Echte Liebe ist aufopfernd.

2. .. erzeugt Respekt, Achtung.

3. .. ist nicht nur "körperliche Anziehung".

4. .. wächst auch ohne große körperliche Berührung.

5. .. versucht, eine Beziehung aufzubauen.

6. .. übernimmt Verantwortung für die andere Person.

7. .. kann warten. Jakob diente 7Jahre um Rahel.



- 8. ... ist eine Verpflichtung/Bindung fürs ganze Leben.
- 9. ... ist eine geistliche Gemeinschaft.
- 10. ... ist ein Abbild der Liebe Christi  
(n. Ernst G. Maier)

### **Drei Grundregeln für die Partnerwahl**

- 1. Sprich viel mit dem Herrn. 1Mo 24
- 2. Fasse einen Herzensentschluss: Lieber ledig als mit einer Nichtgläubigen unter einem Joch, 2Kor 6,14
- 3. Wenn ihr euch gefunden habt: Wartet mit geschlechtlicher Annäherung bis zur Ehe. Heb 13,4

### **Worauf soll sie achten?**

- Womit ernährt er sich? – V. Wort Gottes ODER von PC-Spielen?
- Wie verhält er sich im Elternhaus?
- Wie geht er mit seiner Mutter um? Wie mit Kindern?
- Wie spricht er über Vorgesetzte?
- Ist er diszipliniert? Plant er? - ODER ist er ein Chaos?
- Ist er ein Diener? - ODER lässt er sich lieber bedienen?
- Ist er demütig? - ODER weiß er alles besser?
- Hat er gern Gäste?
- Kann er sich beherrschen? - ODER geht sein Temperament schnell mit ihm durch (Ärger, Widerspruch, Lust & Laune)
- Kann er eine Familie ernähren?
- Kann ich meine Kinder seiner Erziehung anzuvertrauen?
- Ist er beständig ODER ändert er schnell s. Meinung/Projekte?
- Kann er führen? Trägt er Verantwortung? ODER drückt er sich wo er kann?
- Hat er einen Blick dafür, was getan werden muss? ODER lässt er lieber andere für sich arbeiten?
- Tut er mehr als man von ihm verlangt? ODER nur das Nötigste?
- Hat er Ausdauer? Führt er Dinge zu Ende ODER gibt er schnell auf?
- Was imponiert dir? (100 kg heben?)

### **Worauf soll er achten?**

- Wie redet sie über ihren Vater?  
(Wenn sie ihn verachtet, glaubst du, dass sie dich achten wird?)
- Schaut sie weg, wenn ihre Mutter sich abrackert? - ODER packt sie mit an? 1Mo 24
- Wenn es schwierig wird – bleibt sie unter der Last? - ODER läuft sie weg?
- Wie benimmt sie sich anderen gegenüber: freundlich, und sanftmütig? - ODER nörgelnd, aufbrausend?
- Hat sie Sinn für Familie?
- Kann sie mit Kindern umgehen?
- Kann sie mit Geld umgehen?
- Wird Ordnung bei ihr klein oder groß geschrieben?
- Wie kleidet sie sich?
- Erkennt sie die biblische Schöpfungsordnung an? (Mann: Haupt der Familie)
- Musik? Singen? Gastfreundschaft?
- Lässt sie sich belehren – oder ist sie stur?
- Kann ich sie führen?

### **Worauf sollen beide achten?**

- Ist er/sie wirklich von Neuem geboren?
- Ist ein Bruch mit Sünde und Welt sichtbar?

Ist er/sie dem Herrn hingegeben?

Wer sind seine / ihre Freunde?

Ist ein Bemühen und Freude erkennbar, im Reich Gottes zu dienen?

### **Was ist es, das eine Beziehung über Jahrzehnte hinweg beständig macht?**

Achtung / Respekt

Echte Kameradschaft

Gemeinsame Werte

Gemeinsame Ziele

Eine Liebe, die sich aufopfert

die warten kann,

die den anderen ehrt,

die sich ihm verpflichtet bis zum Tode,

die Anteil nimmt, zuhört, Verantwortung übernimmt. (Vgl. Jesus Christus)

Haupt sein = HAUPT HINHALTEN!

### **Fragen**

1. Hat Gott einen bestimmten Partner für mich vorgesehen oder darf ich innerhalb des biblischen Rahmens frei wählen? 4Mo 36,6; 1K 7,39

2. Darf man ein Zeichen von Gott fordern?

3. Warum keine Prüfungs-Freundschaft?

- Die Heilige Schrift kennt sie nicht.
- Sie kann ein Hindernis sein für das geistliche Wachstum.
- Wirkliches Prüfen ist so nicht möglich.
- Es ist gefährlich, das Herz zu vergeben, ehe man Sicherheit hat.

### **V. 3: sie ist recht in meinen Augen.“**

„in meinen **Augen**“: Sein Problem waren seine Augen! (Vgl. Ri 14,7 E)

Es gibt 3 große Versuchungen für Männer: GELD, EHRE, FRAUEN

Bei Gideon war es das GELD,

bei Jefta die eigene EHRE,

bei Simson die FRAUEN, die ihn zu Fall brachten.

Augen: *Einen Bund hatte ich geschlossen für meine Augen: Was sollte ich hinblicken auf eine Jungfrau?! Hi 31,1. – Pass gut auf deine Augen auf, Simson! Es könnte sein, dass Gott in seiner Liebe sie dir wegnimmt, damit du nicht noch tiefer fällst.*

**14,4: Sein Vater und seine Mutter aber erkannten nicht, dass es von Jahweh war, denn er suchte<1> einen Anlass, <eine Gelegenheit>, gegen die Philister. Und in jener Zeit hatten die Philister die Macht über Israel. Fn.: 1: eigtl.: war suchend; war dabei, zu suchen**

Es war vom Herrn.

Dennoch hatten Simsons Eltern Recht! Denn sein Handeln war gegen das Gebot Jahwehs!

„Es war von Jahweh“. In welchem Sinn?

**Führt der Heilige Geist Menschen dazu, das Gebot Gottes zu übertreten, das er selbst gegeben hat?**

→ Du sagst: „Ich sehe mich aber so geführt“ **Ist der Heilige Geist so inkonsequent?**

Nein. Der Heilige Geist führt Menschen nicht dahin, ein Gebot zu übertreten, das er selber angeordnet hat.

Simson war töricht und zuchtlos.

Gott sah seinen verkehrten Weg und seine Sturheit voraus.

Der Satz „Es war von Jahweh.“ ist nicht aktiv zu verstehen, nicht vorherbestimmend, sondern zulassend. Gott hat das nicht vorherbestimmt, sondern er sah den falschen Weg, den Simson ging und dann hat er ihn laufen lassen, hat nicht eingegriffen.

Gott wollte, dass Simson gegen die Philister zu kämpfen beginnt. Aber Simson tat nichts. Als Simson in seiner jugendlichen Torheit anfing, einen Weg einzuschlagen, der ihn schlussendlich zu Fall bringen sollte, verwendete Gott dies als Gelegenheit, gegen die Philister vorzugehen. Gott ließ ihn auf seinem sündigen Weg weiterlaufen und verließ ihn in seiner souveränen Gnade nicht.

Welch ein herrlicher Gott! Er verwendet unsere Erfolge zu seiner Herrlichkeit.

Und er tut alles Mögliche, um aus unseren Fehlern doch noch irgendwie einen Profit herauszuschlagen.

#### **14,4E: In jener Zeit herrschten die Philister über Israel.**

Jahweh bekam einen Anlass, seinen eigenen Namen groß zu machen bei den Unbeschnittenen, die nichts wussten von übernatürlicher Kraft und Weisheit. Sie hatten keine Ahnung von dem großen Unterschied zwischen den Gläubigen und den „Unbeschnittenen“.

→ Frage an mich selbst: **Führe ich solch ein Leben, dass sich die Unbekehrten fragen: Woher hat der die Kraft, so zu leben?**

### **5. Sechs Taten Simsons: Ri 14,5-16,3**

Sechs Taten. Bei Dreien davon kam der Geist Gottes über ihn.

1. Sieg über den Löwen: Ri 14,1-9 (Der Geist des Herrn kam über ihn, Ri 14,6)
2. 30 Philister, um die Feierkleider abzugeben: Ri 14,10-20 (Der Geist des Herrn kam über ihn, Ri 14,19)
3. Saatverbrennung als Rache für die Verheiratung seiner Frau an jemand anderen: Ri 15,1-5
4. Rache für die Verbrennung seiner Frau und Schwiegereltern: Ri 15,6-8
5. Zerreißen der Stricke. Sieg über 1000 Philister (Eselskinnbacken): Ri 15,9-20 (Der Geist des Herrn kam über ihn, Ri 15,14)
6. Ausreißen des Stadttores von Gaza. Ri 16,1-3

#### **a. Simson besiegt einen Löwen: Ri 14,5-9 (Der Geist des Herrn kam über ihn. Ri 14,6)**

**14,5:** Und Simson ging mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab. Und als sie an die Weinberge von Timna kamen – siehe! – da brüllte ein junger Löwe ihm entgegen.

**14,6:** Und der Geist Jahwehs kam<sup><1></sup> über ihn. Und er zerriss ihn, wie man ein Böckchen zerreißt, – und er hatte nicht irgendetwas in seiner Hand! Aber er teilte seinem Vater und seiner Mutter nicht mit, was er getan hatte. **Fn.: 1: eigtl.: gelangte**

**14,7:** Und er ging hinab und redete zu der Frau. Und sie war recht in den Augen Simsons.

**14,8:** Und nach [einigen] Tagen kehrte er zurück, sie zu nehmen. Und er bog ab, das Aas des Löwen zu besehen, und – siehe! – da war ein Bienenschwarm in dem Körper des Löwen, und Honig.

Er bricht schon wieder das Nasiräergesetz.

**14,9:** Und er schabte<sup><1></sup> ihn heraus, [tat ihn] in seine Handflächen und ging. Und im Gehen aß er. Und er ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und er gab ihnen, und sie aßen. Aber er teilte ihnen nicht mit, dass er den Honig vom Körper des Löwen abgeschabt hatte. **Fn.: 1: o.: schälte**

Simson sagte ihnen aber nicht woher er den Honig hatte. Sie würden ihm den Honig auf sein Hemd ausgespuckt haben, wenn er ihnen erzählt hätte, dass er ihn von einem Kadaver hatte. Sie aßen Unreines – ohne ihr Wissen.

**Er erzählte ihnen nicht, dass er den Honig aus dem Körper des Löwen herausgenommen hatte.**

Sonst hätten sie ihm den Honig ins Gesicht gespuckt.

Ein Nasir! Schon einen normalen Israeliten hätte das verunreinigt, wie viel mehr einen Nasir!

## **b. Dreißig Philister (Feierkleider) Ri 14,10-20 (Geist Ri 14,19)**

**14,10:** Und sein Vater ging zu der Frau hinab, und Simson machte dort ein Festmahl, denn so pflegten es die jungen Männer zu tun.

**14,11:** Und es geschah, als sie ihn sahen, nahmen sie dreißig von den Gefährten, und sie waren mit ihm.

Es war Sitte im Orient, wenn man mit einem Monarchen ein Mahl hatte, dass man im Lauf des Abends Spiele unternahm; zum Beispiel gab der Monarch ein Rätsel auf.

So auch hier beim Hochzeitsfest:

**14,12:** Und Simson sagte zu ihnen: „Ich will euch ein Rätsel aufgeben: Wenn ihr es mir in den sieben Tagen des Festmahls tatsächlich kundtut, gebe ich euch dreißig Hemden und dreißig Festgewänder“.

**Fn.: 1: w.: Wechselkleider; d. h.: vollständige Festtagsanzüge**

**14,13:** Wenn ihr es mir aber nicht kundtun könnt, gebt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Festgewänder.“ Und sie sagten zu ihm: „Gib dein Rätsel auf, dass wir es hören!“

**14,14:** Und er sagte zu ihnen: „Von dem Fresser ging Speise aus, und von dem Starken ging Süßigkeit aus.“ Und sie konnten ihm das Rätsel nicht kundtun, drei Tage [lang].

Die Natur des Löwen ist, zu FRESSEN. Ein unreines Tier, der Löwe, brachte etwas Reines hervor – entgegen seiner Natur. Er tat das Gegenteil seines natürlichen Wesens.

**und Süßigkeit ging aus von dem Starken.“**

Aus einem destruktiven Wesen kam Süßes hervor.

**Frage: Was ist das für ein Geheimnis, das einen destruktiven Fresser zu einem machen kann, der Süßes hervorbringt?**

**Was ist das für eine Macht, die einen gewalttätigen Zerstörer und Räuber zu einem einen sanften Freigiebigen macht, der einen lieblichen feinen, süßen Charakter hervorbringt? Was ist das für ein Geheimnis göttlicher Kraft?**

Gottes Heiliger Geist hat nicht nur die Macht, einen Löwen zu verändern, sondern auch die Macht, wilde menschliche Bestien zu zähmen. Er bringt es fertig, dass sie Reines und Süßes hervorbringen – entgegen ihrem natürlichen gefallen Wesen. Da ist die übernatürliche Macht des Heiligen Geistes am Werk!

(Vgl. mein Freund Nikolai D. Aus einem Schläger wurde ein sanftmütiger Seelengewinner.)

Wie eigenartig ist der nicht wiedergeborene Mensch? Er hat den Beweis vor Augen, dass es eine übernatürliche, verändernde Macht gibt, aber er will sie nicht selbst zur eigenen persönlichen Charakterveränderung haben; sondern er möchte das Geheimnis herausfinden, um darüber zu herrschen und die Kraft zu zerstören.

**14,14 E:** Und sie vermochten ihm das Rätsel nicht kundzutun drei Tage lang.

**14,15:** Und es geschah am siebenten Tag, da sagten sie zu der Frau Simsons: „Verführe und berede deinen Mann, dass er uns das Rätsel mitteile, sonst verbrennen wir dich und deines Vaters Haus mit Feuer! Habt ihr uns eingeladen, um uns arm zu machen? Ist‘s nicht so?“ **Fn.: 1: so richtigerweise der Mas. Text (gegen die gr. u. syr. Üsg., die „am vierten Tag“ haben. >2< o.: um uns in Erbbesitz zu nehmen**

**14,16:** Und Simsons Frau weinte an ihm und sagte: „Du hasst mich nur und liebst mich nicht. Du hast den Söhnen meines Volkes das Rätsel aufgegeben, mir aber hast du es nicht kundgetan!“ Und er sagte

zu ihr: „Siehe! Meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht kundgetan, und dir sollte ich es kundtun?“

**14,17:** Und sie weinte auf ihn ein<1> die sieben Tage, an denen sie das Festmahl hatten. Und es geschah am siebenten Tag, da tat er es ihr kund, denn sie drang in ihn. Und sie tat das Rätsel den Söhnen ihres Volkes kund. **Fn.: 1: eigtl.: über ihn hin**

Nun lernt Simson eine weitere Lektion über die Natur, diesmal über die Natur des Menschen – und daher auch über sich selbst:

#### **14,17: Und sie weinte an ihm die sieben Tage**

Simson bekommt von Gott eine Lektion über sein eigenes Wesen: Der Simson, der dem Löwen widerstehen konnte, kann nicht dem Drängen einer Frau widerstehen. Sein Schwachpunkt war aufgedeckt.

Das Bitten und die Tränen der schönen Frau lässt ihn alle göttlichen Prinzipien vergessen.

Hier ist Simsons Schwachpunkt: Trotz seines Besitzes des Heiligen Geistes fällt er – auf der Ebene der emotionalen Liebe.

#### **V. 17E: Und es geschah am siebten Tag, da tat er es ihr kund, denn sie drängte ihn. Und sie tat das Rätsel den Söhnen ihres Volkes kund.**

Sie war, auch wenn sie einen Juden geheiratet hatte, durch und durch eine Philisterin geblieben.

→ **Lektion:** Nichtwiedergeborenes Wesen bleibt nichtwiedergeborenes Wesen.

*Wenn eine Maus in eine Keksdose fällt, bleibt sie dennoch eine Maus.* Ein Kind des Teufels bleibt ein Kind des Teufels. **Und wenn du ein Kind des Teufels heiratest, rate mal, wen du dann als Schwiegervater hast!**

→ **Lektion:** Wenn ein Christ eine Nichtwiedergeborene heiratet, wird sich der Partner normalerweise nicht bekehren.

Verwechsle nicht polierte, aufgefrischte Schönheit und Hormonausschüttungen, welche Liebesgefühle hervorrufen, mit einer persönlichen Erfahrung Gottes und seiner übernatürlichen Macht.

*Nichtwiedergeborenes Fleisch ist und bleibt Fleisch.*

**14,18:** Und die Männer der Stadt sagten zu ihm am siebenten Tag, ehe die Sonne unterging<1>: „Was ist süßer als Honig? Und was ist stärker als der Löwe?“ Und er sagte zu ihnen: „Wenn ihr nicht mit meinem Kalb gepflügt hättet, hättet ihr mein Rätsel nicht [heraus]gefunden.“ **Fn.: 1: eigtl.: hineinging; and.: ehe er nach Heresch kam**

**14,19:** Und der Geist Jahwehs kam<1> über ihn. Und er ging hinab nach Aschkelon und schlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Ausstattungen und gab die Wechselkleider denen, die das Rätsel kundgetan hatten. Und sein Zorn entbrannte, sodass er hinaufging in das Haus seines Vaters. **Fn.: 1: eigtl.: gelangte**

Gott erteilte Simson nicht nur eine **Lektion**, sondern verwendete seinen Fehltritt auch, um den Philistern zu zeigen: Es gibt einen Unterschied zwischen meinem Volk und euch: übernatürliche Kraft!

**Und sein Zorn entbrannte, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.**

**14,20:** Und die Frau Simsons wurde einem seiner Gefährten [zuteil], der sein [Braut]gefährte gewesen war.

### **c. Simsons Rache dafür, dass man ihm seine Frau wegnahm: Die Saatverbrennung: Ri 15,1-5**

**15,1:** Und es geschah nach [einigen] Tagen, in den Tagen der Weizenernte, da besuchte Simson seine Frau mit einem Ziegenböckchen. Und er sagte: „Ich will zu meiner Frau in die Kammer gehen.“ Aber ihr Vater gestattete ihm nicht hineinzugehen.

Welch eine Ehe! Er darf nicht mal seine Frau besuchen. Welche Art Heirat war das?: Die Braut verließ nicht ihr Elternhaus.

[Hier: Es gab im Orient damals eine anerkannte Form von Heirat: Der Mann heiratet ein Mädchen und besucht sie dann von Zeit zu Zeit im Haus ihrer Eltern. Diese Eheform bedeutete: Sie wird immer eine Philisterin bleiben! Trotz all ihrer Liebesbeteuerungen liebt sie ihn nicht! Sie blieb den Philistern loyal, trotz ihrer Liebesbeteuerungen an Simson.

(Vgl. Ri 16,15. Sie will das Geheimnis seiner Übernatürlichkeit wissen, um diese zu zerstören, damit sie ihn dann beherrschen kann.)

**15,2:** Und ihr Vater sagte: „Ich habe fest angenommen, dass du sie gewiss hassen würdest. Und so habe ich sie deinem [Braut]gefährten gegeben. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Sie sei dein, an ihrer statt.“

**15,3:** Und Simson sagte zu ihnen: „Diesmal bin ich frei von Schuld an den Philistern, wenn ich ihnen Übles tue.“

V. 3: Nun handelt Simson aus Zorn. Wir lesen NICHT: „Der Geist Jahwehs kam über ihn“.

**15,4:** Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse<1>. Und er nahm Fackeln und kehrte Schwanz gegen Schwanz und tat eine Fackel zwischen je zwei Schwänze in die Mitte. Fn.: 1: o.: Schakale

**15,5:** Und er zündete die Fackeln mit Feuer an und schickte sie in das stehende Getreide der Philister und und zündete [alles] an, von der Garbe bis zum stehenden Getreide und bis zum Weinberg [und] Olivenbaum.

### **d. Simons Rache an den Philistern für die Verbrennung seiner Frau: Ri 15,6-8**

**15,6:** Und die Philister sagten: „Wer hat das getan?“ Und man sagte: „Simson, der Schwiegersohn des Timnithers, weil er ihm seine Frau genommen und sie seinem Gefährten gegeben hat.“ Und die Philister zogen hinauf und verbrannten sie und ihren Vater mit Feuer.

V. 6E: Das haben sie davon. Deine Sünde wird dich finden! – Nun verliert Simson seine Frau völlig.

**15,7:** Und Simson sagte zu ihnen: „Wenn ihr solches tut – [erst] dann, wenn ich mich an euch gerächt habe, gebe ich Ruhe!“

Man möchte sich fragen: Hat er Simson Lektion gelernt? –

**15,8:** Und er schlug sie, Schenkel<1> über Hüfte<2>, ein großer Schlag! Und er ging hinab und wohnte in der Felsspalte von Etam<1>. Fn.: 1: o.: Wadenbein; Unterschenkel >2< o.: Oberschenkel >3< bed.: Ort der Raubvögel

Er schlägt die Philister. Wird nun Erweckung in Juda kommen (wie sei bei Ehud und Gideon kam)?

Werden sie nun einen Hoffnungsschimmer ihrer Befreiung haben?

→ Ri 15,8-13:

**V. 8 M:** Und er ging hinab und wohnte in der Felsspalte von Etam [Fn.: bed.: „Ort der Raubvögel“; ein Felsen, der vmtl. wie ein Raubvogel aussah].

### **e. Simson schlägt 1000 Philister mit einem Eselskinnbacken: Ri 15,9-20 (Geist: Ri 15,14)**

**15,9:** Und die Philister zogen herauf und lagerten in Juda und breiteten sich in Lehi aus.<1> Fn.: 1: bed.: Kinnbacken

**15,10:** Und die Männer von Juda sagten: „Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen?“ Und sie sagten: „Um Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, um ihm zu tun, wie er uns getan hat.“

**15,11:** Da zogen dreitausend Mann von Juda zur Felsspalte von Etam hinab und sagten zu Simson: „Weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Und was hast du uns da getan?“ Und er sagte zu ihnen: „Wie sie mir taten, tat ich ihnen.“

3000 Mann von Juda gegen Simson! Welch eine jämmerliche Aussage: Hier ist eine Mann, erfüllt mit Gottes Geist, und die Gläubigen wollen ihn fesseln und dem Feind ausliefern, damit er nicht mehr wirkt.

„Simson, du machst uns zu viele Probleme. Bisher war alles friedlich, bis du angefangen hast, Zeugnis zu geben. Merkst du **nicht, dass die Philister Könige über uns sind**. Man darf nicht gegen die Obrigkeit rebellieren. Wir liefern dich den Philistern aus.“

Sie haben die Königsherrschaft des Feindes über sich akzeptiert anstelle der Königsherrschaft Gottes.

Anstatt dass sie ihre Chance zu einem Befreiungsschlag von den Feinden nützten und zu einer geistlichen Erweckung in Israel nützen, liefern sie ihren Befreier den Feinden aus, damit er nicht mehr mit seiner übernatürlichen Kraft den Feinden Probleme bereitet. Sie wollten keinen haben, der mit dem Heiligen Geist erfüllt ist.

V. 11E: Und er sagte zu ihnen: „Wie sie mir getan haben, habe ich ihnen getan.“

**15,12:** Und sie sagten zu ihm: „Wir sind herabgekommen, dich zu binden, damit wir dich in die Hand der Philister ausliefern.“ Und Simson sagte zu ihnen: „Schwört mir, dass nicht *ihr* über mich herfällt!“

**15,13:** Und sie sagten zu ihm: „Nein, denn wir binden dich nur. Und wir liefern dich in ihre Hand aus. Aber töten werden wir dich gewiss nicht.“ Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen herauf.

Sie binden ihn und liefern ihren Befreier (der mit der übernatürlichen Kraft) in die Hände der Heiden.

Über 1000 Jahre später taten die Juden dasselbe mit einem Mann, der ein weit größerer Befreier war als Simson (Joh 18,12): Sie griffen ihn und banden ihn und führten ihn ab.

**15,14:** Als er nach Lehi kam, jauchzten ihm die Philister entgegen. Aber der Geist Jahwehs kam<sup><1></sup> über ihn, und die Stricke, die an seinen Armen waren, wurden wie Flachsfäden, die vom Feuer versengt wurden, und seine Fesseln schmolzen weg von seinen Händen. Fn.: 1: >1< eigtl.: gelangte

**15,15:** Und er fand einen frischen Eselskinnbacken. Und er streckte seine Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend Mann.

Simsons Sieg war ein Sieg in der Kraft des Heiligen Geistes. Aber er hätte sich nicht verunreinigen dürfen! Knochen sind unrein und verboten – und vor allem für einen Nasir. Dennoch verwendet Jahweh Simson zu einem Sieg gegen die Philister.

**15,16:** Und Simson sagte: „Mit dem Eselskinnbacken: einen Esel, zwei Esel! Mit dem Eselskinnbacken erschlug ich tausend Mann!“

Der jeweils Getroffene wird hier als „Esel“ bezeichnet. (Gott hat einen Sinn für Humor.)

**15,17:** Und es geschah, als er ausgeredet hatte, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand. Und man nannte diesen Ort Ramat-Lehi<sup><1></sup>. Fn.: 1: bed.: Kinnbackenhöhe

**15,18:** Und als ihn sehr dürstete, rief er zu Jahweh und sagte: „Du selber gabst in die Hand deines Knechtes diese große Rettung – und jetzt soll ich vor Durst sterben und in die Hand der Unbeschnittenen fallen!?“

**15,19:** Da spaltete Gott die Höhlung, die bei Lehi ist, und es kamen Wasser daraus hervor.

Gott versorgt Simson mit erquickendem Wasser – trotz seines Unglaubens (V. 18)

[V. 18M: Der Unglaube ist immer auch unlogisch! Er rechnet nicht mit Gottes Wort und Gottes Mitteln. Und er denkt verkehrt und inkonsequent. Gott

**Und er trank. Und sein Geist kehrte zurück, und er lebte auf. Daher nannte er ihren Namen „Quelle des Rufenden“. Die ist bei Lehi bis zu diesem Tag.**

Welch eine Barmherzigkeit!

→ **Lektion:** Gott wartet nicht. Er hält seinen Segen, seine Frische und Fülle nicht zurück, bis wir vollkommen sind oder vollkommene Methoden verwenden, sondern er segnet und richtet uns auf.

Andernfalls könnte er uns wohl nie gebrauchen und Segen schenken.

Gott gibt und gibt, und das sehr reichlich!

Gott richtet die Unvollkommenen innerlich auf. Das ist unser Gott!

Gott konnte im Denken der Nicht-Wiedergeborenen durch Simson den Unterschied aufzeigen: Es gibt eine übernatürliche Kraft des Geistes Gottes; und man kann sie erfahren.

→ Ein Zeugnis. Jemand sagte: „Ich konnte in deinem Leben sehen, dass du etwas hast, das ich nicht hatte.“

Das ist der Unterschied zwischen wahrer Religion und toter Religion.

**15,20: Und er richtete Israel in den Tagen der Philister, zwanzig Jahre.**

**Nachtrag: Wen kann Gott gebrauchen?**

Wenn Gott Simson trotz seiner Sünden gebrauchte, sollen wir einiges bedenken:

Dies ist kein Freibrief für fleischliche Christen zum Sündigen. Beachten wir, dass im AT noch andere Maßstäbe herrschten als im NT. David (2Sam 11) tat mehrere Sünden: Ehebruch, Intrige, Mord und Lüge. Er hätte nicht weiter ein Hirte und Ältester in einer Gemeinde sein können, auch nach seiner Buße nicht. Er hätte zuerst mal ins Gefängnis müssen, und dann lange Zeit gebraucht, das Vertrauen der Heiligen wieder zu erlangen. (Vgl.: Der USA Fernsehprediger Jimmy Swaggart, der mit einer Hure erwischt wurde.)

Wenn ein Hirte kein Vorbild mehr ist oder große Charakterfehler hat, kann er nicht weiter Hirte sein. Die „Schafe“ werden nicht mehr auf ihn hören und ihn nicht mehr zum Vorbild nehmen. Ich kann nicht Gottes Wort predigen und dabei in Sünde leben.

Vgl. Das ernste Wort in 3Joh 9-11: Es bestehen berechtigte Gründe, die Gotteskindschaft von *Diotrephes* anzuzweifeln.

Simson war alles andere als ein Vorbild. Gott musste ihn tief demütigen und züchtigen, damit er nicht noch weiter in Sünde falle und schlussendlich gänzlich abfalle.

**f. Ausreißen des Stadtores von Gaza: Ri 16,1-3**

**16,1: Und Simson ging nach Gaza. Und er sah dort eine Frau, eine Hure. Und er ging zu ihr hinein.**

Wiederum „sah“ er (beachte: die Augen!). Und es wiederum eine Falle. Simson hurt nun, ohne zu heiraten.

Er selbst fällt in die Sünden hinein (vgl. Ri 3), von denen er Israel hätte befreien sollen.

Diesmal lesen wir **nicht:** „Der Heilige Geist kam über ihn!“

→ **Lektion:** Der Heilige Geist holt nicht Leute aus der Patsche, wenn sie dieselbe Torheit und Sünde ganz bewusst wieder machen!

**16,2: Den Gazitern [wurde] gesagt: „Simson ist hierhergekommen.“ Und sie umstellten ihn und lauerten ihm die ganze Nacht im Stadttor auf. Und sie hielten sich die ganze Nacht still und sagten: „Bis zum ersten Morgenlicht, dann töten wir ihn!“**



**16,3: Und Simson lag bis zur Hälfte der Nacht<sup><1></sup>. Zur Hälfte der Nacht stand er auf. Und er ergriff die Torflügel des Stadttors und die beiden Pfosten und riss sie mitsamt dem Riegel heraus und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf den Gipfel des Berges, der nach Hebron zu [liegt]. Fn.: 1: o.: bis mitten in der Nacht; ähnl. im Folg.**

Mit seiner übernatürlichen Begabung trägt er das Stadttor davon. Seine Begabung ist noch da, aber diesmal gebraucht er seine Begabung nicht unter der Führung des Heiligen Geistes.

→ **Lektion:**

Die Tatsache, dass jemand eine Gnadengabe hat, garantiert nicht, dass er jedes Mal, wenn er sie betätigt, vom Heiligen Geist geführt ist. Die Tatsache, dass jemand z. B. die Gnadengabe der Lehre hat, garantiert nicht, dass er jedes Mal, wenn er lehrt, vom Heiligen Geist geführt ist. Man kann eine Gabe auf fleischliche Weise verwenden – ganz ohne Heiligen Geist.

Beachten wir Gottes Gnade in V. 3: Noch einmal gestattet es ihm der gnädige Gott, der Falle zu entgehen.

## **5. Simsons Fall und Ende: Ri 16,4-31**

### **a. Einleitendes**

Jeder hat seine schwachen Stellen. (z. B. unbeherrschtes Wesen, Zorn, Stolz, umherschweifende Augen, Gier, böse Lust, Eigensinn, Wankelmüt). Und der Feind wird versuchen, uns an genau diesen Stellen zu Fall zu bringen.

Simson hat seine Warnung bekommen: Verliebe dich nicht in die Welt noch in Philisterinnen! Liebe nicht die Welt noch was in der Welt ist. 1Joh 2,15.

Gott befreite Simson aus den Folgen seines unglücklichen Fehlers, eine Philisterin zu heiraten. Das ist Gnade!

**Hat Simson seine Lektion gelernt?**

Das Ganze (was er in K. 14 erlebt hatte) wiederholt sich – nur mit einem gravierenden Unterschied: **Simson wird diesmal nicht befreit**. Er hat seine Lektion nicht gelernt. Und er hat seine Hausaufgaben nicht gemacht. Delila drängt Simson, das Rätsel seiner Kraft zu offenbaren – und er verliert die rätselhafte Kraft.

### **b. Preisgabe des Geheimnisses seiner Kraft: Ri 16,4-21**

Anstatt Gott zu danken und Buße zu tun, geht er zum dritten Mal in die Falle (16,4ff.). Diesmal ist es das letzte Mal! Fatal!

Simson konnte wählen, welchem Leben er sich hingeben möchte: ein Mensch Gottes zu sein, geführt vom Geist Gottes, oder ein Mensch, geleitet vom Fleisch? Gal 6,7-9: *Werdet nicht irregeleitet; Gott lässt sich nicht spotten; denn was immer ein Mensch sät, das wird er auch ernten, <sup>8</sup> weil der, der seinem eigenen Fleisch sät, vom Fleisch Verderben ernten wird, aber der, der dem Geist sät, vom Geist ewiges Leben ernten wird.*

→ **Wir können wählen – Wir müssen wählen**, täglich! **Welches Leben willst du führen?**

Oswald Sanders: „Es liegt an dir, wie eng du deine Beziehung zu Gott haben willst.“

Salomo: Gott gibt dem König einen Wunsch frei: „Bitte mich! Was soll ich dir geben?“

Auch uns gibt er einen Wunsch frei? – Mt 7,7: Wer bittet, dem wird gegeben werden!

**16,4: Und es geschah danach, da liebte er eine Frau im Bachtal Sorek<sup><1></sup>. Ihr Name war Delila.<sup><2></sup> Fn.: 1: d. i.: im Traubental >2< bed.: die Schmachttende; o.: die Schwache**

**Wieder verliebt in eine Philisterin. Gegen 1Joh 2,15. Liebet nicht die Welt, ... Wir müssen täglich wählen/ entscheiden.**

**16,5:** Und die Stadtfürsten der Philister gingen zu ihr hinauf und sagten zu ihr: „Verführe <und berede> ihn und sieh, wodurch seine Kraft [so] groß ist und womit wir ihn überwältigen können, dass wir ihn binden, um ihn zu bezwingen. Und wir, wir werden dir jeder tausendeinhundert [Schekel] Silber geben.“

**16,6:** Und Delila sagte zu Simson: „Teile mir doch mit, wodurch deine Kraft [so] groß ist und womit du gebunden werden kannst, um dich zu bezwingen.“

Delila liebte auch – aber nicht Simson, sondern das Geld. Und sie liebte die Philisterwelt (im Gegensatz zu Achsa, der Frau des ersten Richters, Ri 1,11f.).

Delila will das Geheimnis seiner Übernatürlichkeit wissen, um diese zu zerstören, damit sie ihn dann beherrschen kann.

**16,7:** Und Simson sagte zu ihr: „Bände man mich mit sieben feuchten Sehnen, die nicht getrocknet wurden, so würde ich schwach und würde wie [jeder] Mensch<1>.“ **Fn.: 1: eigtl.: wie einer der Menschen; so a. V. 11; nicht so V. 17.**

**16,8:** Und die Stadtfürsten der Philister brachten sieben feuchte Sehnen, die nicht getrocknet wurden, zu ihr hinauf. Und sie band ihn damit.

**16,9:** (Der Lauernde aber saß bei ihr in der Kammer.) Und sie sagte zu ihm: „Philister über dir, Simson!“ Da zerriss er die Sehnen, wie man einen Flachsfaden zerreißt, wenn er Feuer riecht<1>. Und seine Kraft<1> wurde nicht erkannt. **Fn.: 1: i. S. v.: in die Nähe des Feuers kommt; Feuer nur flüchtig berührt>2< d. h.: die Ursache (o. das Geheimnis) seiner Kraft**

**16,10:** Und Delila sagte zu Simson: „Siehe! Du hast mich getäuscht und Lügen zu mir geredet. Nun teile mir doch mit, womit du gebunden werden kannst!“

Wir beachten die Torheit Simsons. Er merkt immer noch nicht, dass diese Philisterin ihn gar nicht liebt. Sie bleibt – trotz ihrer Liebesbeteuerungen – den Philistern loyal.

**16,11:** Und er sagte zu ihr: „Bände man mich fest mit neuen Stricken, mit denen keine Arbeit getan worden ist, so würde ich schwach und würde wie [jeder] Mensch.“

**16,12:** Und Delila nahm neue Stricke und band ihn damit. Und sie sagte zu ihm: „Philister über dir, Simson!“ (Der Lauernde aber saß in der Kammer.) Und er riss sie von seinen Armen wie einen Faden.

**16,13:** Und Delila sagte zu Simson: „Bisher hast du mich getäuscht und Lügen zu mir geredet. Teile mir mit, womit du gebunden werden kannst!“ Und er sagte zu ihr: „Wenn du die sieben Haarflechten meines Hauptes mit den Kettfäden<1> verwebtest.“ **Fn.: 1: d. i.: den Fäden am Webstuhl**

V. 13M: „Vertraue mir“ – Das sagt sie, obwohl sie ihn nicht liebt und obwohl sie ihn nun schon dreimal betrogen hat.

Wir groß ist der Betrug der Sünde. Vgl. Heb 3,13.

→ **Lektion:** „Vertraue mir“! – *Just trust me*, sagte Jimmy Carter. Solch ein Wort gilt in der Welt nichts!

**16,14:** Und sie befestigte [sie]<1> mit dem Pflock. Und sie sagte zu ihm: „Philister über dir, Simson!“ Und er erwachte von seinem Schlaf und riss den Pflock, das Weberschiffchen und die Kettfäden heraus. **Fn.: 1: o.: sie schob [die Gewebefäden und die Haarflechten] zusammen**

**16,15:** Und sie sagte zu ihm: „Wie kannst du sagen: ‚Ich liebe dich‘ – und dein Herz ist nicht mit mir? Nun hast du mich dreimal getäuscht und mir nicht mitgeteilt, wodurch deine Kraft [so] groß ist.“

**16,16:** Und es geschah, als sie alle Tage mit ihren Worten in ihn drang und ihn drängte, da zog sich seine Seele zusammen<1> – zum Sterben. **Fn.: 1: o.: da wurde seine Seele ungeduldig (o.: beengt); Grundbed.: kurz werden; sich verkürzen**

Delila machte Simson matt. (Kontrast: Achsa machte Otniël aktiv! Ri 1,14)

→ Was für eine Frau möchtest du?:

– eine, die dich aktiv macht und treibt für Christus? – oder eine, die dich lähmt im Dienst für Christus  
Wähle heute!

**16,17:** Und er teilte ihr sein ganzes Herz mit und sagte zu ihr: „Kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Nasiräer Gottes, **«ein Geweihter Gottes»**, bin ich von Mutterleibe an. Würde ich geschoren, so wiche meine Kraft von mir, und ich würde schwach und würde wie alle Menschen.“<sup><2></sup>  
Er ist innerlich sehr, sehr schwach (vgl. Ri 14,17).

→ Es erscheint sehr törricht, wenn sich jemand einer Frau anvertraut, die einen schon dreimal betrogen hat. Aber leider wiederholt sich diese Geschichte auch heute – sogar unter Gläubigen. Verliebte können sehr, sehr törricht handeln.

**16,18:** Und Delila sah, dass er ihr sein ganzes Herz mitgeteilt hatte, und sie sandte hin und rief die Stadtfürsten der Philister und sagte: „Kommt herauf! Diesmal!“ – denn er hatte ihr<sup><1></sup> sein ganzes Herz mitgeteilt. Und die Stadtfürsten der Philister kamen zu ihr hinauf. Und in ihrer Hand brachten sie das Geld mit hinauf. **Fn.: 1: nicht: mir; s. dazu Keil, im Kommentar zu der Stelle.**

**16,19:** Und sie ließ ihn auf ihren Knien einschlafen. Und sie rief den Mann und ließ die sieben Haarflechten seines Hauptes abscheren. Und sie fing an, ihn zu bezwingen. Und seine Kraft wich von ihm.

**16,20:** Sie sagte: „Philister über dir, Simson!“ Und er erwachte von seinem Schlaf und sagte [sich]: „Ich werde davonkommen<sup><1></sup>, wie jedesmal<sup><2></sup>, und werde mich freischütteln.“ Er wusste aber nicht, dass Jahweh von ihm gewichen war. **Fn.: 1: eigtl.: herauskommen; hinausgehen >2< eigtl.: wie Mal für Mal**  
Das Haar seiner Weihe an Gott - das äußere Zeichen - verschwand, ebenso seine Kraft. Ein ausgelöschter Vulkan.

Für so einen Menschen haben die Philister nur Spott übrig (Ri 16,25.26).

**V. 21A: Und die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus.**

Er war geistlich blind gewesen. Er meinte, Jahweh sei auf seinen sündigen Wegen immer noch mit ihm. Seine physischen Augen waren ihm ein Fallstrick gewesen.

→ Was sagt Jesus, sollen wir tun, wenn unsere Augen uns Anlass zur Sünden werden? Mt 5,29

Das tut Gott nun für Simson. Er half ihm. Es war Gnade Gottes!

→ **Lektion:** Die Züchtigung Gottes geschieht an uns immer aus Liebe.

Off 3,19; Heb 12,4ff.

Gottes Ziel ist dabei immer die Wiederherstellung.

**16,21:** Und die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus. Und sie führten ihn nach Gaza hinab und banden ihn mit ehernen **«Doppel»ketten**. Und im Gefängnis musste er die Mühle drehen.

**c. Simsons Glaubenstat am Ende: Ri 16,22-31**

**16,22:** Aber das Haar seines Hauptes, nachdem es geschoren worden war, begann zu wachsen.

**16,23:** Und die Stadtfürsten der Philister versammelten sich, um ihrem Gott Dagon<sup><1></sup> ein großes Schlachtopfer zu opfern, und zur Freude, denn sie sagten: „Unser Gott hat Simson, unseren Feind, in unsere Hand gegeben.“ **Fn.: 1: bed.: Fisch**

**16,24:** Und als das Volk ihn sah, priesen sie ihren Gott, denn sie sagten: „Unser Gott hat unseren Feind in unsere Hand gegeben, den Verwüster unseres Landes ja, den, der unsere Erschlagenen<1> zahlreich machte.“ **Fn.: 1: eigtl.: unsere Durchbohrten o. Erstochenen**

Gefesselt im Verlies der Philister, ein Ausstellungsstück und ein Reklame-Exemplar für die höhere Macht des Dagon, des Gottes der Philister.

„Seht, unser Dagon ist stärker als Jahweh.“

Wie traurig: Früher war er ein mächtiger Streiter Gottes, nun ist er der einzige der Richter Israels, der nicht nur sein Volk nicht befreien konnte, sondern auch selbst ein Gefangener des Feindes ist.

Der Richter Israels wird zum Symbol dafür, dass heidnische Macht größer ist als der Schöpfer des Universums.

Röm 2,24: Wie traurig, wenn der Sünden der Christen wegen der Name Gottes unter den Ungläubigen gelästert wird.

→ **Lektion:** Solange wir das „Malzeichen“ des Heiligen Geistes - seine Kraft in unserem Leben - tragen, sind wir höher als alles in der Welt. Wenn wir aber fleischlich handeln, sind wir ein erbärmliches Ding gegenüber der fleischlichen Kraft und Weisheit der Welt.

**16,25:** Und es geschah, als ihr Herz guter Dinge war, da sagten sie: „Ruft Simson, dass er vor uns tanze <und uns belustige>.“ Und sie riefen Simson aus dem Gefängnis, und er tanzte vor ihnen <zur Belustigung>. Und sie stellten ihn zwischen die Säulen.

Wie traurig, wenn die Christen vor der Welt „Späße machen“ müssen, um der Welt das Leben lustiger zu machen.

Unterhaltungsgottesdienste, Filme und christliche Rockkonzerte: Können sie die Welt für ein heiliges Leben gewinnen?

**16,26:** Und Simson sagte zu dem Jungen, <dem Knecht>, der ihn an der Hand hielt: „Lass mich los, damit ich die Säulen betaste, auf denen das Haus gegründet ist, und mich an sie lehne.“

**16,27:** Das Haus war aber voll von Männern und Frauen, und alle Stadtfürsten der Philister waren dort. Und auf dem Dach waren etwa dreitausend Männer und Frauen, die dem Spaßmachen Simsons zusahen.

**16,28:** Und Simson rief zu Jahweh und sagte: „Herr, Jahweh, bitte, gedenke meiner und stärke mich bitte nur diesmal, o Gott, dass ich Rache nehme an den Philistern, *eine* Rache für meine zwei Augen!“

**16,29:** Und Simson umfasste die beiden Säulen der Mitte, auf denen das Haus gegründet war, und er stemmte sich gegen sie, [gegen] die eine mit seiner Rechten und [gegen] die andere mit seiner Linken.

**16,30:** Und Simson sagte: „Meine Seele sterbe mit den Philistern!“ Und er beugte sich mit [aller] Kraft. Und das Haus fiel auf die Stadtfürsten und auf alles Volk, das darin war. Und die Toten, die er bei seinem Tod tötete, waren mehr als die, die er in seinem Leben getötet hatte.

Jetzt lernt Simson zu sterben! (Sterben muss man lernen.)

**Und er beugte sich mit [aller] Kraft; da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war.**

Nun zerbricht die Weisheit im Kopf der Philister, und ihre Macht!

**Und die Toten, die er in seinem Tod tötete, waren mehr als die, die er in seinem Leben getötet hatte.**

Er tötete in seinem Sterben und errang einen großen Sieg. – wie Jesus. Joh 12,24-26.

→ **Lektion:** Durch mein Sterben (Absterben dem eigenen Ego) richte ich mehr aus als durch mein Ich-Lieben. Wer sein Ich-Leben verliert, wird gewinnen. Frucht für die Ewigkeit.

Dieses Prinzip gilt immer. Wir müssen es lernen, zu sterben, d. h.: dem ichhaften Wesen abzusterben

**16,31: Und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters kamen herab und hoben ihn auf und brachten ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zora und Eschaol, im Grab Manoachs, seines Vaters. Er hatte aber Israel zwanzig Jahre gerichtet.**

Zora und Eschaol: vgl. Ri 13,25. So schließt sich der Kreis.

Gott kam zu seinem Ziel mit Simson. So wurde Simson sogar noch ein Glaubenszeuge von Heb 11.

→ Wir sind noch nicht zu Hause. Möge Gott in uns persönlich und in unseren Gemeinden die lebendige Realität der Gegenwart und Macht seines Geistes erhalten!

### **III. Die beiden Nachworte: Ri 17-21**

#### **Allgemeines zu den beiden Nachworten**

**Zwei Geschichten über Leviten:**

**1. Die Einrichtung des Levitentums: Einführung des Götzendienstes als feste Einrichtung** - durch einen Enkel von Moses! (// zu Vorwort 2: Israels mehrmaliges Fallen in den Götzendienst)

**2. Die Einrichtung der allgemeinen Versammlung aller Stämme** (// zu Vorwort 1)

Seit Gideon: Wachsender Abfall unten den Richtern.

Israel fiel immer wieder, wenn der Richter gestorben war, in ihre alten Wege zurück. Aber man spielt nicht so leicht ungeschoren mit dem Bösen: sie fielen jedes Mal in schlimmere Zustände. Der Verfasser wählte das Material so aus, um dieses zu zeigen.

Nachwort: Nicht nur die Einrichtung der Richter versagte, sondern auch die anderen beiden Einrichtungen versagten: die Einrichtung des Levitentums und die Einrichtung der allgemeinen Versammlung aller Stämme.

Nicht alle Leviten fielen so schlimm. Ein Extrem wird gezeigt (wie auch bei Simson). Aber die Tendenz ging abwärts.

Nachwort 1: Einführung des Götzendienstes als feste Einrichtung.

Nachwort 2: wie am Beginn des Buches (Die allgemeine Versammlung aller Stämme trifft sich und wartet auf Gottes Direktiven: Wer soll zuerst hinaufziehen, um die Sünder zu zerstören? - Juda zuerst.

= Vorwort 1) wird auch im Nachwort 2 dieselbe Frage der Versammlung aller Stämme gestellt (Wer soll zuerst hinaufziehen, um die Sünder zu zerstören? - Juda zuerst.).

Aber der Anlass ist schlimmer und trauriger als am Anfang des Buches:

Es geht nun nicht um die Züchtigung des Feindes, um das Volk Gottes in das herrliche Erbteil einzuführen, sondern es geht um die Züchtigung eines Stammes des Volkes Gottes für ein furchtbares Vergehen, das es nicht einmal unter den kanaanitischen Völkern gab!

Vgl. 1Kor 5,1. Es ist ein trauriges Zeugnis, wenn einer Gemeinde gesagt werden muss, dass nicht einmal unter den Heiden so etwas Schlimmes vorgekommen ist.

Ri 19-21: Wie traurig: das schreckliche Abschlachten, das aus der Züchtigung entstand. Als Ergebnis der Züchtigung wird ein Stamm Israels fast vollständig ausgerottet.

Schlüssel in den beiden Nachworten:

**„Es gab keinen König in Israel, jeder tat, was ihm gut dünkte / was in seinen Augen recht war.“**

Kein irdischer König in Israel - aus Überzeugung (vgl. Gideon in 8,23). Israel war eine Theokratie, von Mose bis Samuel – und sie funktionierte. Sie war Gottes Idee.

Gottes Volk sollte die Freiheit und Würde genießen, ein geordnetes Leben unter der direkten Regierung Gottes zu leben. Das war eine Realität, die sie kannten.

Aber die Theokratie verfiel, sodass es faktisch keinen König in Israel gab; denn Gottes Königtum hatten sie verworfen. Die äußere Verkleidung, die Form der Theokratie blieb, aber die Realität war verschwunden. Äußerlich gab man vor, eine Theokratie zu sein, aber faktisch (in der Praxis) herrschte Anarchie! (Es war nicht einmal eine Demokratie). Jeder tat, was recht war in seinen eigenen Augen. Sie hatten eine Form von Frömmigkeit, aber ihre Kraft hatten sie verloren.

So geschieht es auch heute in den christlichen Gemeinden, wenn Gottes direkte Herrschaft im Leben jedes einzelnen verleugnet wird.

Schlussendlich verließ Israel die äußere Form der Theokratie und wurde eine Monarchie (1Sam 8). Sie kamen zu Gott und erklärten ihm: „Deine Theokratie da, die funktioniert nicht! Wir wollen lieber eine Monarchie.“ (Die Priester waren korrupt, 1Sam 2; die Leviten gräuelhaft, Ri 17f; und sogar Propheten, wie die Söhne Samuels, wandelten unwürdig und brachten die Einrichtung des Prophetentums in Verruf.)

Wie muss es Gott geschmerzt haben, als sie sein Königtum über sein Volk verwarfen (1Sam 8). Mit anderen Worten erklärten die Israeliten dem Herrn: „Deine Herrschaft funktioniert nicht. Wir zeigen dir nun, wie es besser geht.“

Dennoch ging Gott in seiner Barmherzigkeit auf ihren Vorschlag ein und gab ihnen einen König. Gleichzeitig beschwor er sie:

„Nun habt ihr euren Monarchen; aber **seht dazu, dass ihr dennoch in eurem Herzen direkt von Mir, dem Herrn, abhängig bleibt**. Denn die Monarchie wird eure Probleme nicht lösen. Monarchie bedeutet nicht, dass ihr nun nicht mehr auf den Herrn warten/harren müsst. Früher, als ich noch euer direkter König war, musstet ihr zu mir schreien, wenn ihr in Bedrängnis wart, nun aber gebt Acht! Und denkt nicht: *‘Uns gefällt es nicht mehr, auf den Herrn zu warten. Wir haben ja nun einen König, der wird die Sache für uns managen, und wir können im Bett liegen bleiben. Wenn die Midianiter um die Ecke kommen, dann wird der König mit ihnen schon fertig werden. So brauchen wir nicht mehr direkt vom Herrn abhängig zu sein.’* Eben nicht. Eure Abhängigkeit bleibt!“

Die Monarchie war zwar für viele Jahre ein Segen für Israel, verfiel dann aber - damit wir nicht meinen, das Heil bestehe in den Einrichtungen anstatt im Herrn selbst. Das beweist auch das Richterbuch: die Einrichtungen an sich sind nicht das Heil, das Levitentum, die Einrichtung der allgemeinen Versammlung verfiel.

Eine bessere Antwort muss gefunden werden: Jesus Christus! Die Richter gingen Fehl, der Befreier, der Messias, rettet. Die Priester und Leviten gingen Fehl, der Gott-Mensch und Mittler und Hohepriester Jesus Christus rettet vollständig. Sein Priestertum bleibt in Ewigkeit.

Wie verfiel die Theokratie?

Theokratie funktioniert nur dann, wenn die Menschen, die unter dieser direkten Herrschaft Gottes stehen und ihm direkt verantwortlich sind, eine lebendige persönliche Beziehung zu ihm haben und ihn als Realität, als übernatürliche reale Macht in ihrem Leben, erleben. Erfüllt von ihm, eine Schau von seiner Herrlichkeit im Herzen habend, Seine Weisheit als feste Überzeugung, beständige Abhängigkeit, beständiges Harren auf Gott, tägliche Leitung! Das alles als tägliche Erfahrung! Wer direkt von Gott regiert werden will, muss sein Wort kennen, muss wissen, wie Gott denkt und empfindet. Er darf nicht von emotionellen Stimmungen und Wünschen hin und her getrieben werden. Er muss Gottes Wort mit Verstand und Überlegung gehorchen.

# A. Das erste Nachwort: Götzendienst, Verfall des Levitentums: Ri 17,1-18,31

## 1. Die Vorgeschichte: Ri 17,1-13

### a. Micha stellt mit gestohlenen, Jahweh geweihtem Geld einen Götzen her und weiht einen seiner Söhne zum Priester. Ri 17,1-6

Eine Mutter weiht gestohlenen Geld dem Herrn, damit ihr Sohn einen Götzen herstelle.  
Der weiht einen seiner Söhne zum Priester. Ri 17,1-6

#### **17,1: Und es war ein Mann vom Bergland Ephraim, sein Name war Micha.**

Micha („Wer ist wie Jahweh“): Wer so einen Namen hat, sollte in der Lage sein, von der Einheit und Einzigartigkeit dieses Jahweh erzählen zu können. (Vgl. Micha, der Prophet, Mi 7,18-20.) Gott ist unvergleichlich, seine Gnade ist einzigartig.

Micha hatte eine Götzensammlung in seinem Haus. Das kam teuer. So stahl er das Geld seiner Mutter. ...

#### **17,2: Und er sagte zu seiner Mutter: „Die tausendeinhundert Silberstücke, die dir genommen wurden und worüber du einen Fluch aussprachst und auch vor meinen Ohren redetest, – siehe! – das Silber ist bei mir. Ich hatte es genommen.“ Und seine Mutter sagte: „Gesegnet sei mein Sohn von Jahweh!“**

Äußerlicher Schein der Frömmigkeit - ohne Kraft. Geistliche Blindheit!

Christentum heute auch oft: zum Beispiel: Entfernung des zweiten Gebots aus den 10 Geboten, nur um Götter- und Heiligenstatuen aufstellen zu können.

→ **Theokratie kann nicht funktionieren, wenn** wir die Herrschaft Gottes nicht in unseren Herzen ernst nehmen und seine Gebote und seine Befehle seines Wortes nicht ernst nehmen. Was nützt eine Hingabe, die dem Herrn weiht, was er gar nicht will?!

Als der Sohn Gottes kam, kümmerten sie sich nicht darum, herauszufinden, wie Gott wirklich ist, sondern kreuzigten ihn und gingen dann heim, Gott zu huldigen, dem Gott ihrer eigenen Vorstellung!

#### **17,3: Und er gab die tausendeinhundert Silberstücke seiner Mutter zurück. Und seine Mutter sagte: „Ich erkläre das Silber als heilig für Jahweh! Aus meiner Hand [geht es] an meinen Sohn, um ein Schnitzbild und ein Gussbild zu machen. Und so gebe ich es dir jetzt zurück.“**

Es war Diebstahl. Er wird aber nicht zur Verantwortung gezogen. Das ist eine falsche Erziehung.  
Gestohlenen Geld Jahweh weihen?

Michas Mutter brachte dem Herrn Silber dar, um daraus etwas zu machen, das Jahweh zutiefst verabscheut!  
Was nützt eine Hingabe, die dem Herrn gibt, was der Herr gar nicht haben will. (Fleischlicher Gottesdienst.

#### **17,4: Aber er gab das Silber seiner Mutter [wieder] zurück. Und seine Mutter nahm zweihundert Silberstücke und gab sie dem Goldschmied. Und der machte damit ein Schnitzbild und ein Gussbild. Und es kam ins Haus Michas.**

Michas Mutter brachte Jahweh Silber dar, um etwas daraus zu machen, das Jahweh zutiefst verabscheute.

*Ein Bsp.: Die Ehefrau hat Geburtstag: „Was willst du, dass ich dir schenke? Einen Strauß Tulpen oder eine Schachtel Moncherie?“ – „Tulpen. Bitte keine Schokolade; die ruiniert meine Figur.“ Der Geburtstag kommt. Mann: „Happy Birthday, Liebling. Hier ist dein Geschenk: Eine Schachtel Mon-Cherie!“ –*

*„Ich dachte, du schenkst mir Tulpen“ –*

*Er: „Aber ich mag Tulpen nicht so. Ich finde Schokolade besser!“*

*„Du bringst mir ein Geschenk– in der Hoffnung, dass du derjenige sein wirst, der davon den Genuss hat??“*

Geben wir Acht, wie und weshalb wir anbeten!

**Weshalb betest du an? Weshalb singst du gewisse Lieder?** Um schöne, erhabene Gefühle zu genießen? – (Vgl. die so genannten Lobpreisgottesdienste.)

Der erste Zweck des Opfers ist, dass *Gott* es genießt, *nicht* dass *ich* genieße. Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und umgekehrt.

Israel war nicht einverstanden, als Gott den Eckstein so legte, wie *er* es wollte.

→ Wenn wir uns als ihm angenehmes Opfer opfern wollen (Röm 12,1.2), müssen wir Veränderung an uns geschehen lassen. Dann sollen wir uns als Steine zuschlagen lassen, bis wir schön ins Gebäude passen.

„*Lasst euch umgestalten!*“

Wir wollen bereit sein, verändert zu werden! Wir wollen allezeit lernen, seine Gedanken zu denken und seine Maßstäbe anzunehmen.

**17,4E: Und es war im Haus Michas.**

**17,5: Und [so] hatte der Mann Micha ein Gotteshaus und machte ein Ephod und Theraphim<sup><1></sup>. Und er weihte einen von seinen Söhnen, dass er ihm zum Priester sei. Fn.: 1: D. s. kleine Götzenfiguren.**

Ein Tempel – aber am falschen Ort

Bilderverehrung und Götzendienst

Ein Schein von Frömmigkeit, keine Kraft. 2Tim 3,5.

**V. 5E: Und er weihte einen von seinen Söhnen, und er wurde sein Priester.**

Ein eigenwilliger Gottesdienst. (Er fragt nicht nach Gottes Wort.)

Geistliche Blindheit.

**17,6: In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.**

→ **Lektion:**

. **Theokratie funktioniert nur, wenn** wir am Wort Gottes hängen, das Wort Gottes systematisch lehren und unsere eigenen Traditionen aufgeben. Unsere eigenen Gedanken müssen beständig eine Veränderung erfahren. Wir wollen nicht einen Gott unserer eigenen Gedankenwelt und der Tradition unserer Väter verehren.

. **Theokratie funktioniert nur, wenn** wir Gott und seine Gedanken besser kennen lernen, seine Einzigartigkeit bewundern, ihn tief lieben, ihm gehorchen und ihm ähnlich werden wollen.

. **Theokratie funktioniert nur, wenn** wir Gott täglich lebendig erfahren und seinem Wort gehorchen. Sonst bleibt nur Schein und Tod! Und schließlich wird aus der Theokratie eine menschliche Demokratie oder gar eine Anarchie.

**b. Micha heuert sich einen Leviten als Priester an. Ri 17,7-13**

**17,7: Und es war ein junger Mann aus Bethlehem-Juda, aus dem Geschlecht Judas, und der war ein Levit. Und er hielt sich dort <als Gast> auf.**

**17,8: Und der Mann zog aus der Stadt, aus Bethlehem-Juda, um sich <als Gast> aufzuhalten, wo es sich [gerade] träfe. Und als er seines Weges zog, kam er in das Bergland Ephraim zum Hause Michas.**

Dieser Levit hier wohnt nicht in einer Levitenstadt. Warum verließ er seinen Platz?

→ **Wie können wir erwarten, von Gott gebraucht zu werden, wenn wir nicht treu an unserem Platz unsere Aufgabe verrichten.**



**17,9:** Und Micha sagte zu ihm: „Woher kommst du?“ Und er sagte zu ihm: „Ich bin ein Levit aus Bethlehem-Juda. Und ich gehe *◀umher*, mich *◀als Gast* aufzuhalten, wo ich's [gerade] treffe.“

**17,10:** Und Micha sagte zu ihm: „Bleibe bei mir und werde mir zum Vater und Priester, und ich gebe dir jährlich zehn Silberstücke und Ausrüstung an Kleidern und deinen Lebensunterhalt.“ Da ging der Levit hin,

D. h.: Er ist nun ein gekaufter Priester. - Eigenwilliger Priesterdienst.

Menschliches Anstellungsverhältnis im geistlichen Dienst. Bezahlung für geistlichen Dienst anstatt Leben in der Abhängigkeit vom Herrn.

Auch heute gibt es viele gekaufte Prediger.

**17,11:** und der Levit willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und für ihn wurde der junge Mann wie einer seiner Söhne.

**17,12:** Und Micha füllte die Hand des Leviten<sup><1></sup>. Und der junge Mann wurde sein Priester. Und er war im Hause Michas. **Fn.: 1:** „Die Hand füllen“ bed., jem. ins Priesteramt einzusetzen.

**17,13:** Und Micha sagte: „Nun weiß ich, dass Jahweh mir Gutes tun wird, denn ich habe den Leviten zum Priester.“

Hier herrscht große Unwissenheit über die göttliche Einrichtung des Leviten-Dienstes.

Und ein falsches Verständnis von Führung: Er meint Gott hätte ihm den Leviten zugeführt und wird bestätigt in seiner falschen Denkweise, weil er die Heilige Schrift nicht liest.

Resultat → falsche Zuversicht. Vgl. Ri 18,18-26.

→ Gibt es so etwas heute auch?

Der gemietete Levit war ein Enkel Moses.

Ri 18,30: „Und die Kinder Dan richteten sich das geschnitzte Bild auf. Und Jonathan, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, er und seine Söhne waren Priester für den Stamm der Daniter bis auf den Tag der Aufdeckung/Wegführung des Landes wurde.“

Die dritte Generation ist gefährdet.

### **Die Leviteneinrichtung:**

2Mo 12: Die Erstgeborenen gehören Jahweh. Jeder gehört Jahweh.

Nur aufgrund des Erbarmens Gottes haben wir Leben! Recht zum Leben haben wir keines. → Logik: Gib das erlöste Leben ganz Gott!

2Kor 5,14.15: Unser Leben als Erlöste gehört nicht uns! Nicht nur das Gefühl seiner Liebe sagt mir, dass ich für ihn zu leben habe, sondern auch pure Logik. → Wer selbstüchtig lebt, ist ein Dieb.

4Mo 3 und 4: Die Leviten dienten anstelle jedes erstgeborenen Israeliten. Es waren aber zu wenige Leviten da. Daher mussten die restlichen 273 Erstgeborenen zurückgekauft werden - um den zehnfachen (!) Preis des normalen Lösegeldes beim Zensus. 4Mo 3,47.

**4Mo 3,39:** 22 000 Erstgeborene

**4Mo 3,46-48:** Und was die Lösung der 273 betrifft, die von den Erstgeborenen der Söhne Israels überzählig sind über die Leviten, 47 so sollst du je fünf Sekel für den Kopf nehmen; nach dem Sekel des Heiligtums sollst du sie nehmen, zwanzig Gera der Sekel.

1Petr 1,18.

1Kor 6,19.20.

Jesus hat sein Lösegeld für uns bezahlt. Er hat uns gekauft, wir gehören nun ihm. Der Preis war das Blut des Herrn. Wer sich nun aus dem Dienst des Herrn, der ihn erlöst hat und dem er gehört, loskaufen wollte, müsste

das Zehnfache bezahlen von dem, was der Herr für uns bezahlt hat. Also, wenn du als Erlöser dein eigenes Leben leben wolltest, wärst du schuldig, dein eigenes Blut zehnmal dem Herrn zu bezahlen.

Die Devise eines Levitenlebens war: Du gehörst nicht dir selbst. Du bist erkauft, um Jahweh zu dienen. Das ist deine Lebensaufgabe und Lebensberechtigung. Du hast nur ein Recht zu leben, wenn du dieses Leben ganz für den Herrn einsetzt.

Ri 17:

Wie war es dann möglich, dass ein Levit sich mieten ließ? Du kannst nicht etwas vermieten, was dir nicht gehört. Wir erkennen den Verfall des Levitentums.

Das, was einen Leviten früher motiviert hatte, dem Herrn zu dienen, nämlich der teure Preis für die Erlösung durch Jahweh, ist verschwunden. Man macht ein Geschäft daraus! Welche Entweihung!

**Gibt es das heute auch?**

Ursprünglich wurden die Leviten nicht bezahlt. Was sie bekamen, war *dem Herrn* gegebenes Geld. Sie lebten also von Spenden. Niemand zahlte ihnen. Man gab *Jahweh* den Zehnten, und *Jahweh* gab davon den Leviten das Angemessene. Der Levit blieb Knecht *Jahwehs*. Man konnte keinen Leviten mieten und ihm dann sagen, was er zu tun habe und wie er es zu tun habe. Es war Sache *Jahwehs*, die Arbeit des Leviten zu lenken und die Aufsicht darüber zu führen.

**17,10: Und Micha sagte zu ihm: „Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester. Und ich gebe dir jährlich zehn [Schekel] Silber und Ausrüstung an Kleidern und deinen Lebensunterhalt.“**

Micha hatte genug Geld, um sich einen Leviten zu leisten. Und ER bestimmte fortan, was der Levit zu tun hatte. Wer das Geld gibt, gibt den Ton an. Auf diese Weise geht die Heiligkeit des Dienstes verloren.

→ Auch heute!

**17,11: Und der Levit willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und der junge Mann wurde ihm wie einer seiner Söhne.**

**17,12: Und Micha weihte den Leviten. Und der junge Mann wurde sein Priester und war im Haus Michas.**

**17,13: Und Micha sagte: „Nun weiß ich, dass JAHWEH mir wohl tun wird, denn ich habe einen Leviten zum Priester.“**

## **2. Einführung des Götzendienstes als feste Einrichtung: Ri 18,1-31**

### **a. Die Daniter suchen sich einen neuen Platz. Ri 18,1-10**

**18,1: In jenen Tagen war kein König in Israel. Und in jenen Tagen war der Stamm der Daniter auf der Suche nach einem Erbteil für sich zum Wohnen, denn bis zu diesem Tag war ihm kein Erbteil mitten unter den Stämmen Israels zugefallen.**

Stimmt nicht. Siehe Ri 1,34 und Jos 17.

**18,2: Und die Söhne Dans sandten aus ihrem Geschlecht, aus ihrer Gesamtheit, aus Zora und aus Eschaol, fünf Männer, tapfere Leute,<sup><1></sup> aus, das Land auszukundschaften und es zu erkunden. Und sie sagten zu ihnen: „Geht hin, erkundet das Land.“ Und sie kamen in das Bergland Ephraim, zum Hause Michas. Und sie übernachteten dort. Fn.: 1: eigtl.: Söhne von Heldenkraft**

**18,3: Als sie beim Hause Michas waren, erkannten sie die Stimme<sup><1></sup> des jungen Mannes, des Leviten, und wandten sich dahin und sagten zu ihm: „Wer hat dich hierhergebracht? Und was tust du hier? Und was hast du hier?“ Fn.: 1: i. S. v.: die Mundart**

**18,4:** Und er sagte zu ihnen: „So und so hat Micha mir getan. Und er hat mich angeheuert, und ich bin sein Priester geworden.“

**18,5:** Und sie sagten zu ihm: „Befrage doch Gott, dass wir erfahren, ob unser Weg, den wir gehen, Gelingen haben wird.“

Der Wunsch der Daniter, nach dem Willen des Herrn zu fragen, kommt reichlich spät. Sie hatten ihre Entscheidung bereits getroffen!

Nachträglich den Herrn um seinen Segen zu bitten, beruhigt das Gewissen. So fragen sie den angeheuerten Priester-Leviteten.

→ Wie kann ein Mensch, der völlig im Ungehorsam und im Gegensatz zum Gesetz Gottes lebt, erkennen, ob jemandes Weg vor dem Herrn recht ist oder nicht?

**18,6:** Und der Priester sagte zu ihnen: „Geht in Frieden! Vor Jahweh ist euer Weg, auf dem ihr zieht.“

Das war eine Falschaussage. Sie hatten das ihnen von Gott zugewiesene Erbteil verlassen – und zwar deshalb, weil sie kompromisshaft gewesen und die Feinde ihnen daher zu stark geworden waren. Vgl. Ri 1,34.

→ **Lektion:** Wenn man Kompromisse eingeht, kann es schnell geschehen, dass einem die Feinde zu stark erscheinen. Wer kompromisslos mit dem Herrn lebt, wird – wie Kaleb in Jos 14,10-15 – innere Kraft haben, die Feinde zu besiegen: die Kraft Christi.

1Joh 5,5: *Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt ...*

**18,7:** Und die fünf Männer gingen hin und kamen nach Lajisch<sup><1></sup>. Und sie sahen, dass das Volk, das darin war, in Sicherheit wohnte, nach der Art der Sidonier, ruhig und sorglos. Und es gab niemanden, der einem etwas zuleide tat im Lande, [niemanden], der fremdes Vermögen in Besitz nahm<sup><2></sup>. Und sie waren [weit] entfernt von den Sidoniern und hatten mit Menschen nichts zu schaffen. **Fn.: 1: D. i. Leschem, Jos 19,47. >2< o.: der Macht ergriff; die Bedeutung des heb. Wortes ist unsicher.**

**18,8:** Und sie kamen zu ihren Brüdern nach Zora und Eschaol. Und ihre Brüder sagten zu ihnen: „Was [bringt] ihr?“

**18,9:** Und sie sagten: „Macht euch auf und lasst uns gegen sie hinaufziehen, denn wir haben das Land besehen, und – siehe! – es ist sehr gut. Und ihr seid untätig? Seid nicht träge, zu gehen, hinzukommen, um das Land <als Erbe> in Besitz zu nehmen!

**18,10:** Wenn ihr hinkommt, werdet ihr zu einem sorglosen Volk kommen. Und das Land ist nach allen Seiten hin offen. Ja, Gott hat es in eure Hand gegeben: [Es ist] ein Ort, wo es an nichts mangelt von allem, was es auf der Erde<sup><1></sup> [gibt].“ **Fn.: 1: o.: im Lande**

V. 10E: Anmaßung und falsche Zuversicht – auf Grund falscher Weisung.

**Wir sehr kann man doch irren!**

## **b. Die Daniter heuern sich einen Leviten an. Ri 18,11-26.**

Der Enkel Moses (und seine Söhne) werden Priester im Götzenhaus Dans.

**18,11:** Und es brachen von dort auf, vom Geschlecht der Daniter, aus Zora und aus Eschaol, sechshundert Mann, umgürtet mit Kriegsgeräten.

**18,12:** Und sie zogen hinauf und lagerten zu Kirjat-Jearim in Juda. Daher hat man diesen Ort Machaneh-Dan<sup><1></sup> genannt – bis zu diesem Tag. Siehe! Er ist hinter<sup><1></sup> Kirjat-Jearim. **Fn.: 1: bed.: Heerlager Dans >1< d. h.: er liegt westlich von**

**18,13:** Und von dort zogen sie weiter ins Bergland Ephraim. Und sie kamen zum Hause Michas.

**18,14:** Und die fünf Männer, die gegangen waren, das Land Lajisch auszukundschaften, begannen<sup><1></sup> und sagten zu ihren Brüdern: „Wisst ihr, dass es in diesen Häusern Ephod und Theraphim gibt und ein Schnitzbild und Gussbild? Und jetzt wisst ihr, was ihr zu tun habt.“ **Fn.: 1: eigtl.: antworteten**  
Sie boten dem gemieteten Priester einen guten Lohn und packen Michas Götzen ein.

(Nb: Was ist das für ein Gott, den man einfach einpacken und mitnehmen kann? Wo bleibt seine Macht? Hier ist „Gott“ degradiert worden zu einem Zaubermittel und Talisman. Moral existiert keine.)

**18,15:** Und sie bogen dahin ab und traten in das Haus des jungen Mannes, des Leviten, das Haus Michas, und fragten ihn nach seinem Wohlergehen<sup><1></sup>. **Fn.: 1: d. h.: grüßten ihn**

**18,16:** Die sechshundert mit ihrem Kriegsgeräten umgürteten Männer aber, die von den Söhnen Dans waren, blieben am Eingang des Tores stehen.

**18,17:** Und die fünf Männer, die gegangen waren, das Land auszukundschaften, gingen hinauf, kamen hinein, nahmen das Schnitzbild und das Ephod und die Theraphim und das Gussbild, während der Priester am Eingang des Tores stand und die sechshundert Mann, die mit Kriegsgerät umgürtet waren.

**18,18:** Und als jene in das Haus Michas gegangen waren und das Schnitzbild und das Ephod und die Theraphim und das Gussbild genommen hatten, sagte der Priester zu ihnen: „Was tut ihr?“

**18,19:** Und sie sagten zu ihm: „Schweig! Lege deine Hand auf deinen Mund und geh mit uns! Und sei uns Vater und Priester! Ist es besser für dich, Priester für das Haus eines einzelnen Mannes zu sein oder Priester für einen Stamm und ein Geschlecht in Israel zu sein?“

**18,20:** Da wurde das Herz des Priesters froh, und er nahm das Ephod und die Theraphim und das Schnitzbild und trat mitten unter das Volk.

**18,21:** Und sie wandten sich und gingen. Und verlegten die kleinen Kinder und das Vieh und den Troß nach vorn, <sup><an die Spitze></sup>.

**18,22:** Sie waren schon weit vom Hause Michas entfernt, da versammelten sich die Männer, die in den Häusern um das Haus Michas [wohnten], und sie holten die Söhne Dans ein

**18,23:** und riefen den Söhnen Dans zu. Und diese wandten ihr Angesicht und sagten zu Micha: „Was ist dir, dass du <sup><zusammengerufen und></sup> aufgeboten wurdest?“

**18,24:** Und er sagte: „Ihr habt meine Götter, die ich gemacht hatte, genommen und dazu den Priester, und seid weggezogen. Und was habe ich noch? Und was sagt ihr da zu mir: Was ist dir?“

**„Ihr habt meine Götter, die ich gemacht hatte, genommen ...“:**

Die gemachten Götter wurden ihm weggenommen: Wenn man dem Götzendienst verfällt, muss man dann ständig die Götter festhalten und retten, und man hat alle Hände voll damit zu tun (s. Jes 46,1.2.)

Der lebende Gott hält uns fest und rettet uns.

Nb: Habsucht ist Götzendienst: Eph 5,5: Götzendiener müssen auch heute ihre Götzen mit aller Energie festhalten.

**„Und was habe ich noch?“**

D. h.: Was bleibt mir da noch?“

Gar nichts! Nachdem sich auch deine selbstgemachten Götzen als Nichts erwiesen haben und weil du Jahweh schon lange nicht mehr hast, bleibt dir nichts!

Micha weiß nichts von dem lebenden Gott. Wie könnte er!, denn er hat sich einen Gott in seinen eigenen Gedanken zurechtgebastelt. So ein Gott kann nicht helfen.

**18,25:** Aber die Söhne Dans sagten zu ihm: „Lass deine Stimme nicht [mehr] bei uns hören, damit nicht Männer mit verbitterter Seele über euch herfallen und du deine Seele<sup><1></sup> verirkst und die Seele deines Hauses!“ **Fn.: 1: d. h.: dein Leben; so a. im Folg.**

**18,26:** Und die Söhne Dans zogen ihres Weges. Und als Micha sah, dass sie stärker waren als er, wandte er sich und kehrte in sein Haus zurück.

### **c. Die Daniter vernichten eine friedliche Stadt und errichten einen Götzenkult. Ri 18,27-31**

**18,27:** Sie aber nahmen, was Micha gemacht hatte, und den Priester, den er gehabt hatte. Und sie kamen über Lajisch, ein ruhiges und sorgloses Volk, und schlugen es mit der Schneide<sup><1></sup> des Schwertes. Und die Stadt verbrannten sie mit Feuer. **Fn.: 1: eigtl.: mit dem Mund**

**18,28:** Und da war kein Retter, denn sie war [weit] entfernt von Sidon, und sie hatten mit Menschen nichts zu schaffen gehabt, und sie war in der Talebene, die zu Beth-Rehob gehört. Und sie bauten die Stadt [auf] und wohnten darin

Es war ein Mord an Unschuldigen:

5Mo 20,10-18 „Wenn du dich einer Stadt nherst, um gegen sie zu kämpfen, so sollst du ihr Frieden anbieten. 11 Und es soll geschehen, wenn sie dir [in] Frieden antwortet und dir [ihre Tore] öffnet, so soll alles Volk, das sich darin befindet, dir fronpflichtig sein und dir dienen. 12 Und wenn sie nicht Frieden mit dir macht, sondern Krieg mit dir führt, so sollst du sie belagern; 13 und gibt Jahweh, dein Gott, sie in deine Hand, so schlage alle ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes. 14 Doch die Frauen und die kleinen Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt sein wird, all ihre Beute, sollst du für dich rauben. Und du sollst die Beute deiner Feinde essen, die Jahweh, dein Gott, dir gegeben hat. 15 So sollst du allen Städten tun, die sehr fern von dir sind, die nicht von den Städten dieser Völker hier sind.

16 Jedoch von den Städten dieser Völker, die Jahweh, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, 17 sondern du sollst sie ganz und gar verbannen: die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter, wie Jahweh, dein Gott, dir geboten hat, 18 damit sie euch nicht lehren, zu tun nach allen ihren Gräueln, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr nicht sündigt gegen Jahweh, euren Gott.“

**Und sie bauten die Stadt [wieder] auf und wohnten darin.**

**18,29:** und gaben der Stadt den Namen Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters, der dem Israel geboren worden war. Früher jedoch war Lajisch der Name der Stadt gewesen.

**18,30:** Und die Söhne Dans richteten sich das Schnitzbild auf. Und Jonathan, der Sohn Gerschoms, des Sohnes des Mose, er und seine Söhne waren Priester für den Stamm der Daniter bis zu dem Tag der Wegführung des Landes.

**18,31:** Und sie stellten sich Michas Schnitzbild, das er gemacht hatte, auf – all die Tage des Bestehens des Hauses Gottes in Silo.

Die früheren Stämme handelten als ausführendes Organ des göttlichen Gerichts über den kanaanitischen Götzenkult, als sie damals auszogen (Ri 1), aber hier: Aufrichtung des danitischen Götzendienstes als Institution.

Das ist schlimmer: denn der nunmehrige Götzendienst geschieht unter dem Namen des wahren Gottes Jahweh. Welch eine Perversion Gottes, welche Schändung des Zeugnisses Gottes!

→ **Wie viele Heiden haben unter dem Namen Jesus nicht anderes verkündigt bekommen als einen neuen Aberglauben!**

Kein Wunder, dass Israels Theokratie schließlich ersetzt wird.

→ **Theokratie funktioniert nur dann**, wenn wir nicht nach unseren eigenen Gedanken leben. Wir dürfen nie den Sinn für die Heiligkeit des christlichen Dienstes verlieren.

Wir dürfen nie zulassen, dass Dienst für den Herrn eine Geldangelegenheit wird, oder von Menschen gelenkt wird, die das Geld und das Sagen haben.

## **B. Das zweite Nachwort: Der Verfall der allgemeinen Versammlung: Ri 19,1-21,25**

### **Die Symmetrie von Vorwort 1 und Nachwort 2**

**Vorwort 1** beginnt mit der Versammlung ganz Israels, wie es den Herrn befragt: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um gegen sie zu kämpfen? - Gott antwortet: Juda soll hinaufziehen. (1,1-2).

Daraufhin folgt eine Aufzählung von Städten, welche Israel einnahm bzw. nicht einnahm. Unter der zweiten Kategorie befindet sich auch Jerusalem, das in den Händen der Jebusiter bleibt (1,21).

Vier Geschichten werden erzählt:

a) Die Gefangennahme Adoni-Beseks und sein Bekenntnis, dass Gott ihm nach dem Prinzip „Wie du den anderen, so geschieht es auch dir“ vergolten hat. (Gerichtsprinzip: Du kriegst, was du anderen getan hast. Ri 1,4-7).

b) Wie Otniël zu seiner Frau kam (Ri 1,11-15).

c) Die Josephiter verschonten bei der Zerstörung von Lus einen Mann aus Lus, der dann wiederum eine Stadt Lus baute (Ri 1,22-26).

d) Der Engel des Herrn erinnert in Bochim an den Bund Gottes, tadelt Israel wegen seiner Bündnisse mit den Kanaanitern und kündigt Gottes Gericht an. Israel weint vor dem Herrn und bringt Schlachtopfer dar (Ri 2,1-5).

Parallel dazu **Nachwort 2**:

. Ein Levit will nicht in Jebus/Jerusalem bei den Jebusitern übernachten und erleidet dann in Gibeon, das zu Benjamin gehört, eine schlimmere Schandtat, als er in Jebus/Jerusalem erlitten hätte (K. 19).

. Als Antwort auf diese Gräueltat versammelt er ganz Israel. Die Söhne Israel befragten Gott: Wer von uns soll zuerst hinaufziehen –Juda. (K. 20A).

. Beim Versuch, Benjamin zu züchtigen, erleidet Israel zwei empfindliche Niederlagen und weint in Bethel vor dem Herrn (20,19-28).

. Daraufhin besiegen sie Benjamin und zerstören rücksichtslos den Stamm und ihre Städte (20,29-48).

Israel bereut seine Tat und sucht Frauen für die übriggebliebenen Benjaminer, indem es die Bewohner von Jabesch in Gilead erschlägt - mit Ausnahme der Jungfrauen.

. Und dann eine Massenvergewaltigung der Mädchen von Silo organisiert (K. 21).

**Das Nachwort 2** zeigt eine schlimmere Situation als das Vorwort 1:

Im Vorwort befragt die versammelte Gemeinde den Herrn bzgl. der Eroberung der Kanaaniterstädte,

**im Nachwort hingegen bzgl. der (zwar nötigen aber) traurigen Angelegenheit der Züchtigung eines ganzen Stammes wegen deren Schandtat, die schlimmer war als die Schandtaten der Kanaaniter.**

Der kanaanäische König bekannte, dass ihm von Gott zurecht vergolten wurde für die Daumen und Zehen, die er seinen Feinden abgeschnitten hatte; („Wie du den anderen, so geschieht es auch dir“ vergolten hat. Gerichtsprinzip: Du bekommst vergolten, was du anderen getan hast. Ri 1,4-7).

**aber die Züchtigung Benjamins durch ganz Israel kann kaum für ein gutes Beispiel der göttlichen Züchtigung und gerechten Vergeltung verwendet werden:**

Das Weinen in Bethel zeigt, dass die Versammlung selber unter Gottes Zucht und Tadel steht :(Ri 20,19-28), wie dies auch das Weinen in Bochim zeigte (Ri 2,1-5).

Die Art und Weise wie Otniël zu seiner Frau kam, ist ein heldenhaftes Beispiel; aber die Art, wie die Benjaminer zu ihren Frauen kamen, ist alles andere als heldenhaft oder vorbildhaft: Völlig gegen jedes Prinzip ist dabei, wie der Eid der ganzen Versammlung Israels durch einen faulen Trick umgangen wurde.

Als die Israeliten ihre extremen Sanktionen gegen die Bevölkerung von Jabesch-Gilead ausführten, war ihre einzige Motivation, diejenige, wie sie den Stamm Benjamin aus dem Desaster heraushelfen könnten, in das sie ihn selbst (durch ihren übermäßig großen Eifer und ihren unbesonnenen rachsüchtigen Eid) hineinmanövriert hatten.

Um zu verhindern, dass Benjamin ausgerottet wird, rotten sie die Bevölkerung von Jabesch-Gilead aus, deren Vergehen viel geringer war als die ursprüngliche Sünde Benjamins.

Und nachdem sie darauf bestanden hatten, die Sanktionen des einen Eides auszuführen, umgehen sie die Sanktionen eines anderen Eides, um so frei zu sein, die Massenvergewaltigung der Mädchen von Silo (anlässlich eines Festes des Herrn!) zu organisieren.

Dadurch unterminierte die Versammlung eben die Heiligkeit, die sie durch ihre Aktion gegen Benjamin anfangs aufrechterhalten wollten. Indem sie eine ungerechte Handlung eines Stammes züchtigen, begehen sie zwei andere ungerechte Handlungen:.

Gemeindezucht zu üben, ist die Verantwortung der allgemeinen Versammlung. Das ist nicht nur die Verantwortung der Ältesten.

### **Exkurs zum Thema Gemeindezucht:**

1Kor 5,1: Zucht - wichtig

- um des Zeugnisses der Gemeinde willen und
- um der Wiederherstellung des Sünders willen.
- Weiterer Grund: Israel genießt die Segnungen des Landes. Aber Gefahr: Wenn mein Verlangen, meine Wünsche und Lüste mich leiten, können die Segnungen des Landes unheilig werden. Dann ist Gottes Zucht nötig. (Der Himmel ist voll Freude aber auch voll Heiligkeit.)

## **a. Vorgeschichte: Die schändliche Sünde in Gibeon Benjamin: Ri 19,1-30**

### **a. Ein Levit will nicht bei den Jebusitern übernachten. 19,1-12**

**19,1:** Und es geschah in jenen Tagen – und König gab es keinen in Israel –, da hielt sich an der äußersten Seite des Berglands Ephraim ein Mann, ein Levit, ‹als Gast› auf. Und er nahm sich eine Frau, eine Nebenfrau, aus Bethlehem-Juda.

**19,2:** Und seine Nebenfrau hurte neben ihm. Und sie ging von ihm weg zum Haus ihres Vaters nach Bethlehem-Juda und war dort [etliche] Tage, vier Monate.

**19,3:** Und ihr Mann machte sich auf und ging ihr nach, zu ihrem Herzen zu reden, um sie zurückzubringen. Und mit ihm war sein Junge, ‹sein Knecht›, und ein Gespann Esel. Und sie führte ihn in das Haus ihres Vaters. Und als der Vater des Mädchens<sup><1></sup> ihn sah, kam er ihm freudig entgegen<sup><2></sup>. **Fn.: 1: hier: der verheirateten Mädchens; so a. im Folg. >2< eigtl.: freute er sich ihm entgegen**

**19,4:** Und sein Schwiegervater, der Vater des Mädchens, hielt ihn zurück, und er blieb drei Tage bei ihm. Und sie aßen und tranken und übernachteten dort.

**19,5:** Und es geschah am vierten Tag, da machten sie sich des Morgens früh auf, und er erhob sich, um zu gehen. Aber der Vater des Mädchens sagte zu seinem Schwiegersohn: „Stärke dein Herz mit einem Bissen Brot, und danach mögt ihr ziehen.“

**19,6:** Und sie blieben und aßen und tranken beide miteinander. Und der Vater des Mädchens sagte zu dem Mann: „Tu mir doch den Gefallen<sup><1></sup> und übernachtete und lass es deinem Herzen gut gehen!“ **Fn.: 1: o.: Entschließe dich doch**

**19,7:** Und als der Mann sich erhob, um zu gehen, nötigte ihn sein Schwiegervater, und er übernachtete wieder dort.

**19,8:** Und am fünften Tag machte er sich des Morgens früh auf, um zu gehen. Und der Vater des Mädchens sagte: „Stärke dein Herz!“ Und sie säumten bis zur Neige des Tages. Und die beiden aßen, **19,9:** und der Mann erhob sich, um zu gehen, er und seine Nebenfrau und sein Junge, *«sein Knecht»*. Aber sein Schwiegervater, der Vater des Mädchens, sagte zu ihm: „Sieh doch, der Tag nimmt ab, es wird Abend. Übernachtet doch! Siehe! Der Tag neigt sich. Übernachte hier und lass es deinem Herzen gut gehen. Und ihr könnt euch morgen früh auf euren Weg machen, und du kannst zu deinem Zelt gehen.“

**19,10:** Aber der Mann willigte nicht ein, zu übernachten. Und er erhob sich und ging. Und er kam bis gegenüber Jebus (das ist Jerusalem) und mit ihm das Gespann gesattelter Esel, und seine Nebenfrau war mit ihm.

Wir beachten das hohe Gebot der Gastfreundschaft.

Ri 19,1-10: Eine liebliche Szene ländlicher Gastfreundschaft.

Heb 13,1. Gäste zu bewirten ist eine der lebendigsten Illustrationen auf Erden für die Freuden der Erlösten im Himmel. Ein böser Gegensatz dazu wird gezeigt in Ri 19,11ff.

**Und er erhob sich und ging. Und er kam bis gegenüber Jebus (das ist Jerusalem) und mit ihm das Gespann gesattelter Esel, und seine Nebenfrau war mit ihm.**

**19,11:** Als sie bei Jebus waren und der Tag sehr gesunken war, da sagte der Junge, *«der Knecht»*, zu seinem Herrn: „Komm, wir wollen in diese Stadt der Jebusiter abbiegen und darin übernachten.“

**19,12:** Aber sein Herr sagte zu ihm: „Wir wollen nicht in eine Stadt der Ausländer abbiegen, die nicht von den Söhnen Israels sind, sondern lasst uns nach Gibeon hinüberziehen.“

**b. Er erleidet in Gibeon-Benjamin eine schlimmere Schandtät, als er in Jebus je erlitten hätte. Ri 19,13-26**

**19,13:** Und er sagte zu seinem Jungen, *«seinem Knecht»*: „Komm, dass wir uns einer der Ortschaften nähern und in Gibeon oder in Rama übernachten.“

**19,14:** Und so zogen sie hinüber und gingen. Und die Sonne ging ihnen unter, neben Gibeon, das zu Benjamin gehört.

**19,15:** Und sie wandten sich dorthin, hineinzugehen, um in Gibeon zu übernachten. Und er kam hinein und blieb auf dem Platz der Stadt. Und da war keiner, der sie zum Übernachten ins Haus aufgenommen hätte.

**19,16:** Und – siehe! – ein alter Mann kam von seiner Arbeit vom Feld, am Abend. Und der Mann war vom Bergland Ephraim. Und er hielt sich in Gibeon *«als Gast»* auf. Die Männer des Ortes aber waren Benjaminiter.

**19,17:** Und er erhob seine Augen und sah den Mann, den Reisenden, auf dem Platz der Stadt. Und der alte Mann sagte: „Wohin gehst du? Und woher kommst du?“

**19,18:** Und er sagte zu ihm: „Wir sind dabei, hinüberzuziehen von Bethlehem-Juda bis zur hinteren Seite des Berglands Ephraim. Von dort bin ich her. Und ich ging nach Bethlehem-Juda. Und ich wandle mit dem Hause Jahwehs. Und es ist keiner da, der mich in sein Haus aufnimmt;



**19,19:** obschon wir sowohl Stroh als auch Futter für unsere Esel haben; und auch Brot und Wein habe ich für mich und für deine Magd und für den Jungen bei deinen Knechten. Es gibt keinen Mangel an irgendetwas.“

**19,20:** Und der alte Mann sagte: „Friede dir! Nur, all dein Mangel sei auf mir!<1> Übernachte nur nicht auf dem Platz!“ **Fn.: 1: d. h.: lass mich dafür sorgen**

**19,21:** Und er führte ihn in sein Haus und mischte [Futter] für die Esel. Und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

**19,22:** Als sie es ihrem Herzen gut gehen ließen, – siehe! – da umringten Männer der Stadt, Männer, [die] Söhne Belials<2> [waren], das Haus, schlugen an die Tür und sagten zu dem alten Mann, dem Herrn des Hauses: „Führe den Mann, der in dein Haus gekommen ist, heraus! Wir wollen ihn erkennen!“ **Fn.: 1: d. i.: Söhne der Nichtswürdigkeit, des Verderbens, der Ruchlosigkeit**

**19,23:** Und der Mann, der Herr des Hauses, ging zu ihnen hinaus und sagte zu ihnen: „Nicht doch, meine Brüder! Tut doch nicht [so] übel! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, tut nicht diese <schändliche> Torheit!

**19,24:** Siehe! Meine Tochter, die Jungfrau, und seine Nebenfrau, lasst mich doch sie herausführen! Und entehrt<1> sie und macht mit ihnen, was gut ist in euren Augen; aber an diesem Mann tut nichts von dieser <schändlichen> Torheit!“ **Fn.: 1: o.: demütigt; erniedrigt; o.: schwächt**

**19,25:** Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da ergriff der Mann seine Nebenfrau und gab sie zu ihnen nach draußen<1>. Und sie erkannten sie und trieben ihren Mutwillen an ihr die ganze Nacht bis zum Morgen. Und sie entließen sie, als das erste Morgenlicht aufging. **Fn.: 1: w.: machte sie zu ihnen nach draußen hinausgehen**

**19,26:** Und die Frau kam beim Anbruch des Morgens und fiel am Eingang des Hauses des Mannes, wo ihr Herr war, nieder, [und lag], bis es hell wurde.

Sünden in K. 19:

- Schlechter Ehemann Ri 19,2.
- Feiern, Essen, Trinken – bis zum Exzess Ri 19,9.
- Verweigerung der Gastfreundschaft Ri 19,15.22
- Homosexualität, Gewalttat Ri 19,22
- Unzucht und Schändung bis zur Ermordung Ri 19,25
- Leichenschändung Ri 19,29

Vgl. 1Kor 5: Nicht einmal unter den Heiden kommt etwas dermaßen Schlimmes vor.

**19,27:** Und als ihr Herr am Morgen aufstand und die Türen des Hauses öffnete und hinausging, um seines Weges zu gehen, – siehe! – da [lag] die Frau, seine Nebenfrau, hingefallen am Eingang des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle.

**19,28:** Und er sagte zu ihr: „Stehe auf und lass uns gehen!“ Aber niemand antwortete. Da nahm er sie auf den Esel. Und der Mann machte sich auf und zog an seinen Ort.

V. 27-28: Wie brutal kann des Menschen Verlangen und fleischliche Lust doch sein!

Geschlechtlichkeit ist nicht böse, aber sie muss in Heiligkeit bewacht und bewahrt werden.

Geschlechtlicher Umgang ohne Heiligkeit hinterlässt nur ein lebloses *Ding*, keine Person mehr. („**niemand antwortete**“).

Unser Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes und ein Glied Christi. 1Kor 6,16ff.

**19,29:** Und als er in sein Haus gekommen war, nahm er das Messer und ergriff seine Nebenfrau und zerschnitt sie bis zu den Knochen – in zwölf Stücke. Und er schickte sie in das ganze Gebiet Israels.

**19,30:** Und es geschah, jeder, der es sah, sagte: „Nicht geschehen und nicht gesehen worden ist so etwas seit dem Tage, als die Söhne Israels aus dem Lande Ägypten heraufzogen, bis zu diesem Tag. Richtet [euer Herz] darauf, beratet und sprecht!“

## **b. Die Sünde der allgemeinen Versammlung: Ri 20,1- 21,25**

### **a. Die Züchtigung Benjamins durch die allgemeine Versammlung: Ri 20**

**Die versammelte Gemeinde befragt Gott: Wer soll zuerst hinaufziehen? – Juda. Ri 20,1-18**

**20,1:** Und alle Söhne Israels zogen aus, und die Gemeinde – von Dan bis Beerscheba, dazu das Land Gilead – versammelte sich wie *ein* Mann vor Jahweh nach Mizpa.

V. 1: Züchtigungsmaßnahme.

Israel ist eins. Vorher, im Kampf gegen den Feind, waren sie nicht so schnell aktiv und so schnell eins. Nun aber schon.

**20,2:** Und die Stützen<sup><1></sup> des ganzen Volkes stellten sich hin, alle Stämme Israels, in der Versammlung des Volkes Gottes: 400000 Mann Fußvolk, die das Schwert zogen. **Fn.: 1: o.: die Ecksteine, die Zinnen; hier: die Oberhäupter**

**20,3:** Und die Söhne Benjamins hörten, dass die Söhne Israels nach Mizpa hinaufgezogen waren. Und die Söhne Israels sagten: „Redet! Wie ist dieses Böse geschehen?“

**20,4:** Und der levitische Mann, der Mann der getöteten Frau antwortete und sagte: „Ich war nach Gibeon gekommen, das Benjamin gehört, ich und meine Nebenfrau, um zu übernachten.“

**20,5:** Da erhoben sich die Bürger von Gibeon gegen mich und umringten gegen mich das Haus bei Nacht. Mich gedachten sie umzubringen, und meine Nebenfrau haben sie entehrt<sup><1></sup>, sodass sie starb.

**Fn.: 1: o.: erniedrigt; geschwächt**

**20,6:** Da ergriff ich meine Nebenfrau und zerschnitt sie (in Stücke) und schickte sie in das ganze Gebiet des Erbteils Israels, denn sie haben ein Verbrechen und eine (schändliche) Torheit begangen in Israel.

**20,7:** Siehe! Ihr seid alle [hier], Söhne Israels. Beschafft euch hier Rede und Rat!“

**20,8:** Und das ganze Volk stand auf wie *ein* Mann und sagte: „Niemand von uns soll zu seinem Zelt gehen, und niemand von uns soll in sein Haus abbiegen,

**20,9:** sondern dies ist die Sache, die wir jetzt an Gibeon tun werden: [Wir wollen] gegen sie [verfahren] nach dem Los<sup><1></sup>! **Fn.: 1: Der Sinn ist vmtl.: nachdem wir sie vernichtet haben, wollen wir ihr Gebiet durch Los verteilen.**

**20,10:** Und wir nehmen zehn Männer von hundert, von allen Stämmen Israels, und hundert von tausend und tausend von zehntausend, damit sie Wegzehrung für das Volk holen, damit dasselbe, sobald sie ankommen<sup><1></sup>, gegen Gibeon-Benjamin entsprechend all der (schändlichen) Torheit, die es in Israel begangen hat, handeln<sup><2></sup> kann.“ **Fn.: 1: d. h.: mit den Lebensmitteln zurückkommen; >2< erg.: und die Tat gebührend bestrafen**

**20,11:** Und alle Männer Israels versammelten sich gegen die Stadt, wie *ein* Mann verbunden.

**20,12:** Und die Stämme Israels sandten Männer zu allen Geschlechtern Benjamins und sagten: „Was ist das für ein Übel, das unter euch getan worden ist!“

**20,13:** Und jetzt gebt die Männer, die Söhne Belials,<sup><1></sup> heraus, die in Gibeon [sind], dass wir sie töten und das Böse aus Israel wegschaffen!“ Aber die Söhne Benjamins wollten nicht auf die Stimme ihrer Brüder, der Söhne Israels, hören. **Fn.: 1: d. i.: Söhne der Nichtswürdigkeit, des Verderbens, der Bosheit**

Familienbande waren ihnen wichtiger als das heilige Zeugnis der Gemeinde.

→ **Gibt es das heute auch?**

Die Benjaminer werden parteiisch (Familienbande)!

Die Benjaminer denken: Unser guter Ruf steht auf dem Spiel.

→ **Das kann auch unter Christen geschehen. Und es war nicht das einzige Mal in der Geschichte, dass so etwas geschah.** Da wird dann plötzlich der gute Ruf der Familie wichtiger als der Ruf und das Zeugnis der Gemeinde.

**20,14: Und die Söhne Benjamins kamen aus den Städten zusammen, hin nach Gibeon, um gegen die Söhne Israels zum Kampf auszuweichen.“**

**20,15: Und es wurden an diesem Tage die Söhne Benjamins aus den Städten gemustert: 26000 Mann, die das Schwert zogen, außer den Bewohnern von Gibeon, die gemustert wurden: 700 ausgewählte Männer.**

**20,16: Unter all diesem Volk waren 700 ausgewählte Männer, die linkshändig waren, <an ihrer rechten Hand gehemmt>. Diese alle schleuderten mit dem Stein aufs Haar [genau] und verfehlten nicht.**

**20,17: Und die Männer Israels wurden gemustert, abgesehen von Benjamin: 400000 Mann, die das Schwert zogen. Diese alle waren Kriegsmänner.**

**20,18: Und sie machten sich auf und zogen hinauf nach Bethel und befragten Gott. Und die Söhne Israels sagten: „Wer von uns soll zuerst hinaufziehen zum Kampf mit den Söhnen Benjamins?“ Und Jahweh sagte: „Juda zuerst.“**

Juda soll vorangehen. Er ist der Führer. Wie in Ri 1,1ff. Nun aber ist es ein Bruderkrieg, weil sich ein ganzer Stamm hinter die Sünde ihrer Brüder stellt.

→ Familien dürfen nicht zusammenhalten, wenn es darum geht, Sünde zu verurteilen.

### **Israel erleidet Niederlagen und weint in Bethel vor Jahweh. Ri 20,19-28**

**20,19: Und die Söhne Israels machten sich am Morgen auf und lagerten gegen Gibeon.**

**20,20: Und die Männer Israels zogen aus zum Kampf gegen Benjamin. Und die Männer Israels stellten sich gegen sie bei Gibeon in Schlachtordnung auf.**

**20,21: Und die Söhne Benjamins kamen heraus aus Gibeon und streckten unter Israel an diesem Tage 22000 Mann zu Boden.**

**20,22: Aber das Volk fasste [neuen] Mut, die Männer Israels, und sie stellten sich wieder in Schlachtordnung auf – an dem Ort, wo sie sich am ersten Tag aufgestellt hatten.**

**20,23: Und die Söhne Israels waren hinaufgezogen und hatten vor Jahweh geweint bis zum Abend. Und sie hatten Jahweh befragt und gesagt: „Soll ich wieder ausrücken zum Kampf gegen die Söhne meines Bruders Benjamin?“ Und Jahweh hatte gesagt: „Zieht gegen ihn hinauf.“**

Nochmals wird Gott befragt. Das war richtig. Gott steht zur allgemeinen Versammlung der Israeliten. Gott ist eindeutig dafür, dass die Heiligkeit der Gemeinde erhalten bleibt. (Gemeindezucht)

**20,24: Und die Söhne Israels näherten sich den Söhnen Benjamins am zweiten Tag.**

**20,25: Und Benjamin zog am zweiten Tag aus Gibeon heraus, ihnen entgegen, und sie streckten wiederum unter den Söhnen Israels zu Boden: 18000 Mann; diese alle zogen das Schwert.**

Eine Züchtigung kann sich schwierig gestalten; schwieriger als man sich das zuerst vorgestellt hatte. Die Benjaminer kämpfen eigensinnig um ihren guten Ruf.

→ Große Wunden werden im Volk Gottes geschlagen.

**20,26: Da zogen alle Söhne Israels und alles Volk hinauf. Und sie kamen nach Bethel. Und sie weinten und blieben dort vor Jahweh und fasteten an jenem Tage bis zum Abend. Und sie opferten Brandopfer und Friedensopfer vor Jahweh.**

Schließlich kommen sie mit Weinen, Flehen und Opfern vor Jahweh.

Warum ließ Gott die Niederlage zu? – Damit sie sich demütigen!

Sie selbst erkannten, dass sie nicht ohne Schuld waren.

Wie sollten sie ihre Rolle als Züchtiger ausführen, wenn sie sich selbst nicht unter die Schuld gestellt haben und ihre eigenen verborgenen Sünden bekannt haben?

→ **Lektion: Bevor ich die Rolle als Züchtiger aufnehme, muss ich mit mir ins Gericht gehen und mich unter Gottes Zucht stellen.**

Gott ließ zu, dass Israel mächtige Niederlagen einsteckt, damit es zuerst über die eigenen Sünden Buße tut und vor Gott zerbricht.

**20,26: Da zogen alle Söhne Israels und alles Volk hinauf. Und sie kamen nach Bethel. Und sie weinten und blieben dort vor Jahweh und fasteten an jenem Tage bis zum Abend. Und sie opferten Brandopfer und Friedensopfer vor Jahweh.**

Sie hatten die Gnade genauso nötig. Sie kamen vor die Lade des Bundes.

→ **Lektion: Leben wir in der Gegenwart der Lade! Warten wir nicht, bis schlimme Sünden geschehen, ehe wir uns in der Gegenwart der Lade demütigen. Richten wir uns selber!**

**20,27: Und die Söhne Israels befragten Jahweh (denn die Lade des Bundes Gottes war in jenen Tagen dort, ...**

„Dort“, d. h.: südlich von Silo, war die Lade (1Sam 1; Röm 21,19)

Das ist **Theokratie**: Wir müssen in Gottes Gegenwart („Lade“) leben.

Es besteht die Gefahr, dass Gottes Volk lässig dahinlebt – ohne Bewusstsein der Gegenwart Gottes – bis schließlich Sünden geschehen, die das Volk in die Gegenwart Gottes treibt und zur Beugung vor ihm.

**20,28: und Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, stand in jenen Tagen vor ihr), und sie sagten: „Soll ich wieder zum Kampf ausziehen mit den Kindern meines Bruders Benjamin? Oder soll ich aufhören?“ Und Jahweh sagte: „Zieht hinauf, denn morgen gebe ich ihn in deine Hand.“**

**Israel zerstört den Stamm Benjamin. Ri 20,29-48**

**20,29: Und Israel legte einen Hinterhalt ringsum Gibeon.**

Alte Kriegstaktik. Vgl. Jos 8,6. Aber nun gegen Brüder!

**20,30: Und die Söhne Israels zogen am dritten Tag hinauf gegen die Söhne Benjamins und stellten sich gegen Gibeon auf, wie die anderen Male.**

**20,31: Und die Söhne Benjamins zogen heraus, dem Volk entgegen, wurden von der Stadt abgeschnitten und fingen an, unter dem Volk zu erschlagen – Erschlagene<sup><1></sup>, wie die vorigen Male, auf den Straßen, von denen eine nach Bethel hinaufsteigt und eine nach Gibeon, – im [offenen] Felde, etwa dreißig Mann unter Israel **Fn.: 1: eigtl.: Durchbohrte; Erstoche****

**20,32: Und die Söhne Benjamins sagten: „Sie sind vor uns geschlagen wie zuvor.“ Die Söhne Israels aber sagten: „Lasst uns fliehen, damit wir sie von der Stadt abziehen zu den Straßen hin!“**

**20,33: Und alle hatten sich von ihrem Ort aufgemacht, und sie stellten sich bei Baal-Tamar auf, während der Hinterhalt Israels von seinem Ort hervorbrach aus der Lichtung von Gibeon<sup><1></sup>. **Fn.: 1: o.: Geba****

**20,34: Und es kamen – Gibeon gegenüber – zehntausend ausgewählte Männer aus ganz Israel. Und der Kampf wurde schwer, <wurde heftig>. Jene aber erkannten nicht, dass das Unheil sie erreicht hatte.**

**20,35:** Und Jahweh schlug Benjamin vor Israel, und die Söhne Israels streckten unter Benjamin an diesem Tage 25100 Mann nieder. Diese alle hatten das Schwert gezogen.

*Jahweh* schlug sie. Es war Seine Züchtigung. Nicht: Israel schlug sie.

Wenn der, der züchtigt, mit Gott und im Auftrag Gottes handelt, dann ist es eine Züchtigung Gottes.

Der, der züchtigt, muss selbst aus der Gegenwart Gottes heraus kommend und selber unter Gottes Zucht stehen.

So ist es auch in der Kindererziehung:

Eph 6: Die Väter haben die Kinder zu erziehen *in der Zucht des Herrn*, d. h. so, dass ihr Züchtigen und Erziehen ein Züchtigen und Erziehen *des Herrn* ist.

**20,36:** Und die Söhne Benjamins hatten [nämlich] gesehen, dass sie geschlagen waren. Aber die Männer Israels hatten Benjamin Raum gegeben, denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie auf Gibeon zu gelegt hatten.

**20,37:** Und der Hinterhalt eilte und schwärmte aus, nach Gibeon hin. Und der Hinterhalt zog heran und schlug die ganze Stadt mit der Schneide des Schwertes.

**20,38:** Die Männer Israels hatten aber mit dem Hinterhalt die Abmachung, eine Rauchwolke aus der Stadt aufsteigen zu lassen.

**20,39:** Und als die Männer Israels im Kampf kehrt machten (und Benjamin hatte angefangen, unter den Männern Israels zu schlagen – Erschlagene, etwa dreißig Mann; sie sagten nämlich: „Gewiss werden sie vor uns geschlagen, wie in dem ersten Kampf.“),

**20,40:** da begann die Wolke, aus der Stadt aufzusteigen, eine Säule von Rauch. Und Benjamin wandte sich zurück, und – siehe! – das Ganze der Stadt stieg auf himmelwärts.

**20,41:** Da wandten sich die Männer Israels um. Die Männer Benjamins aber waren bestürzt, denn sie sahen, dass das Unheil sie erreicht hatte.

**20,42:** Und sie wandten sich vor den Männern Israels auf den Weg zur Wüste. Aber der Kampf holte sie<sup><1></sup> ein. Und die aus den Städten streckten sie in ihrer Mitte nieder. Fn.: 1: eigtl.: ihn (d. i.: Benjamin); so a. im Folg.

**20,43:** Sie umzingelten Benjamin, jagten ihm nach in Richtung Menuha<sup><1></sup>, traten ihn nieder, bis vor Gibeon gegen [Sonnen]aufgang. Fn.: 1: bed.: Ruheplatz; hier unklar; evtl. ein Ortsname.

**20,44:** Und es fielen von Benjamin 18000 Mann, alles tüchtige Männer<sup><2></sup>. Fn.: 2: eigtl.: Männer von Heldenkraft; so a. V. 46.

**20,45:** Da wandten sie sich und flohen in Richtung Wüste, zum Felsen Rimmon. Sie<sup><1></sup> aber hielten unter ihnen auf den Straßen eine Nachlese von 5000 Mann und setzten ihnen nach bis Gidon und schlugen von ihnen 2000 Mann. Fn.: 1: d. i.: die Männer Israels

**20,46:** So waren alle von Benjamin an diesem Tage Gefallenen 25000 Mann, die das Schwert zogen. Diese alle waren tüchtige Männer.

**20,47:** Sechshundert Mann aber hatten sich gewandt und waren in Richtung Wüste geflohen, zum Felsen Rimmon. Und sie blieben am Felsen Rimmon, vier Monate.

**20,48:** Und die Männer Israels kehrten zu den Söhnen Benjamins zurück und schlugen sie mit der Schneide des Schwertes, von allem [noch] Unversehrten in der Stadt bis zum Vieh, bis zu allem, was sich vorfand. Auch alle Städte, die sich vorfanden, steckten sie in Brand<sup><1></sup>. Fn.: 1: w.: warfen sie ins Feuer

Schließlich haben sie Erfolg in der Züchtigung. Israel besiegt die Benjaminer

Aber nun wird ersichtlich, dass sie wiederum ins Extrem fallen: Sie verlieren das Maß und zerstören rücksichtslos den Stamm und alle Städte.

Warum? Weil sie so ergrimmt sind.

→ **Eines Menschen Zorn bewirkt nicht Gottes Gerechtigkeit ist. Er ist zügellos.** Jak 1,20

In ihrer Wut löschen einen ganzen Stamm aus. Nachträglich erkennen sie ihren Fehler.

→ **Wie schnell werden wir unausgeglichen!**

Wie oft geschieht es, dass das göttliche Mittel der Zucht – gegeben zur Wiederherstellung des Bruders – verwendet wird zur Zerstörung des Bruders.

Röm 14: zerstöre nicht das Werk Gottes (Röm 14,20).

1Kor 3,17: *Wenn jemand das Tempelheiligtum Gottes verdirbt, wird Gott ihn verderben, denn das Tempelheiligtum Gottes ist heilig, welches IHR seid.*

Vgl. 2Kor 2,6-11: *Hinreichend ist solchem diese Strafe, die von der Mehrzahl [erteilt wurde],<sup>7</sup> sodass ihr umgekehrter Weise lieber vergeben und aufrichten solltet, damit solcher nicht in übermäßiger Betrübnis verschlungen werde;<sup>8</sup> weshalb ich euch aufrufe, ihn der Liebe zu vergewissern;<sup>9</sup> denn darum habe ich auch geschrieben, damit ich eure Bewährung kennen möchte, ob ihr in jeder Beziehung gehorsam seid.<sup>10</sup> Wem ihr aber etwas vergebt, [dem vergebe] ich auch, denn auch ich, wenn ich etwas vergeben habe, [habe es] dem, dem ich vergeben habe, euret wegen [getan] im Angesicht Christi,<sup>11</sup> damit wir nicht von dem Satan übervorteilt werden, denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.*

Beachte 5Mo 25,1-3: *Wenn Zank zwischen Männern entsteht und sie vor Gericht treten, und man richtet sie, so soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Schuldigen schuldig. 2 Und es soll geschehen, wenn der Schuldige Schläge verdient hat, so soll der Richter ihn niederlegen und ihm eine Anzahl Schläge geben lassen vor seinem Angesicht, entsprechend seiner Schuld. 3 Mit vierzig [Schlägen] darf er ihn schlagen lassen, nicht mehr; damit nicht, wenn er fortführe, ihn über diese hinaus mit vielen Schlägen zu schlagen, dein Bruder verächtlich werde in deinen Augen.*

Wie mitfühlend von Gott! 39 Schläge, nicht mehr! – damit nicht dein Bruder verächtlich/ entehrt werde.

→ **Behandeln wir keinen Menschen entwürdigend, auch nicht Kinder Gottes, die gezüchtigt werden müssen. – auch in der Erziehung der Kindern nicht!**

Es besteht die Gefahr, dass man sich zu viel auf die Sünde konzentriert und darüber vergisst, wen man vor sich hat: einen wertvollen Menschen, für den Jesus alles gab!

## **b. Der Überrest von Benjamin: Wie sie ihre Frauen bekamen: Ri 21**

### **Israels übereilter Schwur, den Benjaminern keine Frau zu geben. Ri 21,1**

**21,1: Die Männer Israels aber hatten in Mizpa geschworen: „Keiner von uns soll seine Tochter einem Benjaminern zur Frau geben!“**

Ein vorschneller und unnötiger Eid.

Warum? – Auf Übereifer, Rachsucht und im Zorn.

→ Der Herr möge uns bewahren vor Extremen, emotionellen Ausbrüchen, Unausgeglichenheit, vor Entscheidungen aus dem Zorn heraus. Neutestamentliche Beispiel von überzogener Züchtigung: 2Kor 2,6-11. Der Satan will das göttliche Mittel der Züchtigung zur Zerstörung des Bruders verwenden, der doch durch die Züchtigung wiederhergestellt werden sollte.

→ Entwürdigte kein Kind Gottes, das Zucht benötigt.

Gib auch acht in der Erziehung deiner Kinder. Nimm dem Kind nicht Würde weg, wenn du es züchtigst. Es ist im Bild Gottes erschaffen und teuer erkaufte!

5Mo 25,1-3: *„Wenn ein Streit zwischen Männern entsteht und sie vor Gericht treten, und man richtet sie, soll man den Gerechten gerecht sprechen und den Ehrfurchtslosen schuldig sprechen. 2 Und es soll geschehen, hat der Ehrfurchtslose Schläge verdient, soll der Richter ihn hinlegen und man gebe ihm vor seinem Angesicht eine seinem ehrfurchtslosen <Tun> entsprechende Anzahl von Schlägen. 3 Vierzig [Schläge] darf man ihm geben, man darf keine hinzufügen, damit nicht, wenn man über diese hinaus viele Schläge mehr gibt, dein Bruder vor deinen Augen entehrt werde.“*

## **Israel umgeht seinen Eid, erschlägt Jabesch-Gilead mit Ausnahme der Jungfrauen. Ri 21,2-14**

**21,2:** Und das Volk kam nach Bethel, und sie blieben dort bis zum Abend vor Gott. Und sie erhoben ihre Stimme und weinten; – ein großes Weinen!

**21,3:** Und sie sagten: „Warum, Jahweh, Gott Israels, ist dieses in Israel geschehen, dass heute ein Stamm aus Israel vermisst wird?“

Warum haben sie das nicht früher bedacht? –

→ Zorn schaltet das Denken aus, und man bereut im Nachhinein die eigenen Worte und Taten.

**21,4:** Und es geschah am nächsten Tag, da machte sich das Volk früh auf, und sie bauten dort einen Altar und opferten Brandopfer und Friedensopfer.

Im Eifer hatten sie geschworen.

Israel schwor: Niemand wird seine Tochter den Benjaminern zur Frau geben. Ri 21,1

Die Bewohner von Jabesch-Gilead fehlten beim Schwur.

Ein weiterer großer Fehler der allgemeinen Versammlung:

Sie bemerkten den vorschnellen Eid, den sie getan hatten („Niemand von uns soll ihnen Frauen geben“), der gar nicht nötig gewesen wäre. (Ein Eid ist etwas äußerst Heiliges, das man nicht so schnell aussprechen soll.)

Nun machen sie den Fehler, den Eid durch einen Trick umgehen zu wollen. Was tun sie?

**21,5:** Und die Söhne Israels sagten: „Wer aus allen Stämmen Israels ist es, der nicht in die Versammlung zu Jahweh heraufgekommen war?“ – denn es war der große Schwur gegen den, der nicht zu Jahweh nach Mizpa heraufkommen würde, ergangen, der besagte: „Der soll getötet, <ja>, getötet werden!“

V. 5.6: Ein Trick. Sie mogeln gegen Gott und ihr eigenen Gewissen. Sollte Gott auf solche faule Tricks eingehen?

**Was hätten sie stattdessen tun sollen?** – Sie hätten besser ihre Schuld bekannt und Buße getan.

**V. 5E:** „Er soll gewisslich getötet werden!“

Auch hier merkt man, wie unausgeglichen und durch Emotionen überzogen ihre Entscheidungen waren.

**21,6:** Und es reute die Söhne Israels um Benjamin, ihren Bruder, und sie sagten: „Heute ist ein Stamm von Israel abgehauen worden!“

**21,7:** Was sollen wir für sie, die Übriggebliebenen, tun bezüglich der Frauen? Wir haben ja bei Jahweh geschworen, ihnen keine von unseren Töchtern zu Frauen zu geben.“

**21,8:** Und sie sagten: „Welchen gibt es von den Stämmen Israels, der nicht zu Jahweh nach Mizpa heraufgekommen war?“ Und – siehe! – es war kein Mann von Jabesch-Gilead ins Heerlager, zu der Versammlung, gekommen.

**21,9:** Und das Volk wurde gemustert, und – siehe! – keiner von den Bewohnern von Jabesch-Gilead war da.

Der Trick: Die Leute von Jabesch waren nicht zum Eid erschienen und sollten nun dafür gezüchtigt werden: „Erschlagen wir sie und geben ihre Jungfrauen den überlebenden Benjaminern.“

Sie bestrafen Jabesch-Gilead schlimmer als sie die ursprünglichen Sünder bestraft hatten! Sie wenden die Todesstrafe an auf Leute, die vorsichtig waren, einen vorschnellen Eid nicht auszusprechen.

Und sie tun es nicht wegen der Ernsthaftigkeit der Sünde, sondern weil ihnen dieser Weg zweckmäßig und dienlich erscheint, um aus der Patsche zu kommen, in die sie sich selbst durch den vorschnellen Eid und ihren übermäßigen Extremismus hineinmanövriert hatten.

Sie erschlugen alle Bewohner von Jabesch-Gilead: Mann, Frau, Kind; wehrlose Leute.  
– mit Ausnahme der Jungfrauen; denn die brauchen sie ja. Ri 21,2-14.

**21,10: Da sandte die Gemeinde 12000 Mann von den tüchtigen Männern dorthin, und sie geboten ihnen und sagten: „Geht hin und schlagt die Bewohner von Jabesch-Gilead mit der Schneide des Schwertes, auch die Frauen und die kleinen Kinder!“**

Sie züchtigen maßlos diejenigen, die in ihren emotionalen, unausgeglichenen unbedachten Entscheidungen bedacht/besonnen geblieben waren und nicht mitgemacht hatten.

Sie bestrafen schlussendlich Jabesch schlimmer (nämlich mit der Todesstrafe!) als die ursprünglichen Sünder. Und sie tun es nicht, um das heilige Zeugnis Gottes zu erhalten, sondern sie tun es deshalb, weil es zweckmäßig war.

**21,11: Und dieses ist es, was ihr tun sollt: An jedem Männlichen und jeder Frauen, die den Beischlaf eines Mannes gekannt hat, sollt ihr den Bann vollstrecken<sup><1></sup>.“ Fn.: 1: und sie der Vernichtung weihen**

Die Art, wie die Benjaminer zu ihren Frauen kamen, ist alles andere als heldenhaft oder vorbildhaft. Völlig gegen jedes Prinzip ist, wie der Eid der ganzen Versammlung Israels durch einen faulen Trick umgangen wurde.

Und als sie ihre extremen Sanktionen gegen die Bevölkerung von Jabesch-Gilead ausführten, war ihre einzige Motivation, diejenige, wie sie den Stamm Benjamin aus dem Desaster heraushelfen könnten, in das sie ihn selbst (durch ihren übermäßig großen Eifer und ihren unbesonnenen rachsüchtigen Eid) gebracht hatten.

Um zu verhindern, dass Benjamin ausgerottet wird, rottet sie die Bevölkerung von Jabesch-Gilead aus, deren Vergehen viel geringer war als die ursprüngliche Sünde Benjamins.

**21,12: Und sie fanden unter den Bewohnern von Jabesch-Gilead 400 Mädchen, Jungfrauen, von denen keine einen Mann im Beischlaf erkannt hatte. Und sie brachten sie ins Heerlager nach Silo, das im Land Kanaan ist.**

**21,13: Und die ganze Gemeinde sandte hin und redete zu den Söhnen Benjamins, die am Felsen Rimmon waren, und riefen ihnen Frieden zu.**

**21,14: Und [so] kehrte Benjamin in jener Zeit zurück. Und sie gaben ihnen die Frauen, die sie hatten leben lassen von den Frauen von Jabesch-Gilead. Aber so hatten sie nicht [genug] für sie geholt<sup><1></sup>. Fn.: 1: Grundbed.: finden**

**Israel organisiert einen Mädchenraub in Silo. Ri 21,15-24**

**21,15: Und es reute das Volk bezüglich Benjamins, weil Jahweh einen Riss gemacht hatte in den Stämmen Israels.**

Und dann - als diese Mädchen immer noch zu wenige waren - ermutigen sie die übrigen Benjaminer zur Vergewaltigung von 200 Jungfrauen, um den Eid zu umgehen.

Denn sie konnten dann sagen: Wir haben ihnen die Frauen nicht *gegeben*, sondern die Benjaminer haben sie sich selber *genommen*, geraubt.

**21,16: Und die Ältesten der Gemeinde sagten: „Was sollen wir für die Übriggebliebenen tun bezüglich der Frauen? – denn die Frauen sind aus Benjamin vertilgt.“**



**21,17:** Und sie sagten: „Der Besitz der Entronnenen soll dem Benjamin gehören<sup><1></sup>, und nicht darf ein Stamm aus Israel ausgetilgt werden. **Fn.: 1: d. h.: bleiben**

**21,18:** Wir aber, wir können ihnen keine Frauen von unseren Töchtern geben, denn die Söhne Israels haben geschworen: Verflucht sei, wer Benjamin eine Frau gibt!“

**21,19:** Und sie sagten: „Siehe! In Silo ist Jahr für Jahr ein Fest Jahwehs, nördlich von Bethel, gegen [Sonnen]aufgang von der Straße, die von Bethel nach Sichem hinaufführt, und südlich von Lebona.“

**21,20:** Und sie geboten den Söhnen Benjamins: „Geht hin und lauert in den Weinbergen.

V. 20: Ein unheiliger Trick, um einen Meineid zu umgehen!

Nachdem sie darauf bestanden hatten, die Sanktionen des *einen* Eides auszuführen (Ri 20,8), umgehen sie die Sanktionen eines anderen Eides, um so frei zu sein, die Massenvergewaltigung der Mädchen von Silo (anlässlich eines Festes Jahwehs!) zu organisieren.

Dadurch unterminierte die Versammlung eben die Heiligkeit, die sie durch ihre Aktion gegen Benjamin anfangs aufrechterhalten wollten.

Indem sie eine ungerechte Handlung eines Stammes züchtigen, begehen sie zwei andere ungerechte Handlungen.

**21,21:** Und ihr werdet Ausschau halten, und – siehe! – wenn die Töchter von Silo herausziehen, im Reigen zu tanzen, dann kommt aus den Weinbergen hervor und fangt euch unter den Töchtern von Silo jeder seine Frau. Und zieht hin ins Land Benjamin.“

**21,22:** Und es soll geschehen, wenn ihre Väter oder ihre Brüder kommen, um mit uns zu streiten, wollen wir zu ihnen sagen: ‚Gönnt sie uns <in Gnaden><sup><1></sup>! – denn im Kampf<sup><2></sup> hat nicht jeder von uns seine Frau bekommen. Fürwahr, ihr habt sie ihnen nicht gegeben, dass ihr jetzt schuldig wäret.‘“ **Fn.: 1: o.: seid uns in Bezug auf sie gnädig. >2< d. i.: im Kampf gegen Jabesch; V. 10-12.**

**21,23:** Und die Söhne Benjamins taten so und nahmen sich Frauen nach ihrer Zahl von den Tanzenden, die sie raubten. Und sie gingen und kehrten in ihr Erbteil zurück. Und sie bauten die Städte [auf] und wohnten in ihnen.

**21,24:** Und in jener Zeit gingen die Söhne Israels von dort weg, jeder zu seinem Stamm und zu seinem Geschlecht. Und sie zogen von dort weg, jeder in sein Erbteil.

Welch ein unheiliger Trick, einen Meineid zu umgehen!

Wenn die allgemeine Versammlung zu solchen unheiligen Tricks greifen darf und mit Gottes heiligem Eid so unverantwortlich umgeht, wer kann dann noch erwarten, dass man in Zukunft Eide respektiert, die im Namen Jahwehs gemacht werden?

Wenn Menschen ihren Respekt vor göttlichen Eiden und Gelübden verlieren, wie lange wird die Gemeinde ihre Heiligkeit bewahren können?

→ **Lektion:** UND heute? Zwei Menschen geben sich das lebenslängliche Treuegelöbnis vor Gott. Nach ein paar Jahren brechen sie ihr Gelübde. Nach einem Jahr geben sie ein weiteres lebenslängliches Treuegelöbnis

→ Die Heiligkeit des vor Gott gegebenen Gelübdes wird zerstört. Die Ehe wird zu einer bedeutungslosen Institution und das Gelübde zu einem bedeutungslosen Formel.

→ Ungezügelter Lust wird Tür und Tor geöffnet, auch in christlichen Gemeinden.

Ehe und Sexualität, das Schönste diesseits des Himmels, wird in den Schmutz gezogen.

## **Schlussatz: Ri 21,25**

**21,25:** In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.

In der Praxis war Gott nicht mehr König des Volkes. Das Volk Gottes lebte nicht mehr in der direkten Abhängigkeit von seinem Herrn.

Jeder handelte im Dienst für Jahweh so, wie es ihm gut dünkte.

→ **Lektion:** Die Parallelen zur heutigen Situation in Gottes Volk sind verblüffend und erschreckend zugleich.

**Wie viele Aktivitäten in der christlichen Arbeit tun wir einfach, weil sie uns gut dünken?**

**Wie viel emsiges Betreiben ist wirklich aus dem Gebet und der direkten Führung des Königs entstanden?**

**Wie viele unserer Aktivitäten sollten wir schon längst aufgeben, da sie zu Handlungen von mechanisch organisierten Programmen geworden sind?**

Als Christen arbeiten wir mit Personen. Personen aber kann man nicht programmieren. Versammlungen von Heiligen kann man nicht mechanisch organisieren.

Je mehr Programm, je mehr Organisation, desto weniger Spontanität und Abhängigkeit vom Heiligen Geist!

→ Möge der Herr uns davor bewahren, *für* ihn zu arbeiten, ohne von ihm gesandt zu sein, für ihn zu sprechen, ohne eingehend mit ihm gesprochen zu haben!

Jeder Gläubige sollte die Freiheit haben, unter der direkten Regierung Gottes zu leben.

Wenn die **Theokratie** verworfen wird, gibt es **Anarchie** in der Praxis. Die FORM der Theokratie bleibt, aber ihre KRAFT wird verleugnet.

2Tim 3,5.

→ **Wenn Gottes übernatürliche Gegenwart und Kraft nicht mehr in meinem Leben Realität ist, entsteht geistliche Schwachheit.**

Die Folge der Verwerfung der Theokratie in der Praxis war die Einführung der **Monarchie** (1Sam 8.)

Aber die menschliche Monarchie löst die Probleme nicht. Wenn die einzelnen Gläubigen nicht direkt von Jahweh abhängig bleiben (Joh 15,5), bleiben die Probleme.

Auch die **Monarchie** verfiel in Israel. (Vgl. Saul und vor allem die Könige nach der Reichsteilung bis zur assyrischen und babylonischen Gefangenschaft) – ebenso wie die Einrichtung des Levitentums und die Einrichtung der allgemeinen Versammlung im Richterbuch Richter niederging.

→ **Das Heil besteht eben nicht in menschlichen Einrichtungen**, sondern in der persönlichen Beziehung zum Herrn, Jesus, dem Gesalbten. – *Er* soll unser direkter König (Richter), Priester (Levit) und Prophet sein.